Drey Japponische Schreiben.

Das erst.

Was massen 26. Geistliche vnd Weltliche Personen/ vmb Christi willen/ am Creutz getödt.

Das ander.

Innhalt etlicher Wunder vnd schrecklichen fürgelauffenen Zeichen.

Das dritt

Jahrschreiben/ was die Societet Jesu im 96. Jahr in deß HERREN Weinberg außgericht.

In den E. P. Claudium Aquauiuam/ der Societet Jesu Generaln/ durch Ludouicum Frois auß Jappon gethon.

Auß

Jtalienischer/ in die Hochteutsche Spraach vbersetzt.

Abcontrafeyung

Getruckt zu Meyntz/ bey Johan Albin.

M. D. XCIX.

Dem Ehrwürdigen in Christo/vnserm Vatter/Claudio Aquauiua/ der Gesellschafft Jesu Generaln/ ꝛc.

IAs guts vnd fruchtbars/ so wol in Bekehrung der Heyden/ als in der Christen dieser Land fortpflantzung/außgericht/werden E. E. auß vberschicktem Jarschreiben/sampt dem Japponischen Wesen so sich die anderhalb Jar her verloffen/kürtzlich vernemmen. Auß einem andern beyligendem Schreibē/ wird insonderheit vermeldt die Ankunfft deß Hochwürdigen Herrn Don Petri Martines, Bischoffs in Jappon: wie er sein Bischofflich Hirtenampt verricht/den Taicosamā/König in Jappon/ heimgesucht/ vnd sonst seinen Schäfflein zu gutem in diesem Land biß auff die stund/ gethon hat.

Weil aber die sachen in Jappon/wenn man meynt sie geben im besten schwang/ vnnd seyen gar rühig/ sich in einem Augenblick vmbwenden/vñ mit mancherley Vngewitter/vnd vnverhofften Trübsalen verwirrt werden: hat sich ein newe Verfolgung/ deren man sich lange Zeit her besorgt/ erhebt: davon wir jetzt handlen wöllen/ sampt glorwürdigem Ableiben der 26. Personen/welche/theils daß sie das H. Euangelium Christi gepredigt/theils daß sie Christen gewesen/ auß Königlichem befelch ans Creutz gehenckt/gemartert vnd getödt worden. In welcher Relation/anders nichts/dann allein die blosse/pur lautere Warheit soll erklärt werden/ dann diß ist nicht allein die fürnembste Zier/ sonder auch nothwendiges Fundament/ darauff sich ein jede Histori sol stewren. Wil derohalben allein anzeigen/ was ich von denen/die

nen/die theils zu Meaco (da sich die Verfolgung angezettelt) theils zu Nangasachi/ (da das gefelt Vrtheil zu werck gezogen) gegenwertig gewesen seind/ verstendiget bin. Deren etliche vnserer Societet/andere Weltliche/ beyde glaubwürdige Männer/ alles was ich sagen wil/ so mündlich/ so schrifftlich/ mir außtrucklichen vnd vngezweiffelten deß gantzen handels bericht gethan haben.

Damit aber/ nit allein aller verdruß so etwa die länge mitbringt/ verhütet werde/sonder auch/viel sonderbare/ vnd zu grossem trost vnd besserung dienliche ding/so sich bey dieser Verfolgung verloffen/deso füglicher vnnd vnderschiedlicher mögen beschrieben werden/ ist diese gantze Relation vnd Bericht in gewisse Capitel abgetheilt worden.

Das I. Capitel.

Vom Stand vnd wesen der Christen in Jappon/ ehe sich diese Verfolgung erhebt: vnd woher sie entsprungen.

DEn Anfang vnd erste Vrsach dieser newen Verfolgung/ besser zuverstehen/ist zuwissen/ daß/als Taicosama/ vns vor zehen Jaren ohngeuerd/ auß seinem Königreich verbannt/ weil wir das Euangelisch Gesatz predigten/vnd bey Leibs straff gebotten/ wir solten das gantz Jappon raumen/ hat sich vnser Viceprouincial/ mit gutduncken der andern Vätter/entschlossen/ dieweil wir so zu vngelegner zeit/die Christen in Jappon ohne mercklichen schaden nit möchten verlassen/ es solt vnser keiner außweichen. Damit aber deß Königs zorn etlicher massen raum geben wurd/ vnnd nicht das ansehen hette/ als schlügen wir seine Gebott in Wind/ vnd zu fürkommung dem Vnheil/ so zu beforgen/ es möcht den Japponischen Herren/ die vns Rucken hielten/ zustehn/ hat gemelter Viceprouincial befohlen/ wir solte weder Mäntel noch Oberröck/ wie sonst bräuchlich/ sonder sonst lange ehrliche Röck tragen/wie die Japponeser pflegen/ wann sie der Welt auffkünden: vnd auff die weiß solten wir der Christenheit/eben wie zuvor/ pflegen vnd außwarten. Dann wann schon der König in erfahrung kommen were/ daß wir solcher gestalt im Land blieben/ wurdet villeicht durch die Finger sehen/ in erachtung/ daß wir zum wenigsten etlicher massen sein Gebot in acht hetten.

Eben

Eben diß bedencken hats gehabt / da wir / nach gemeltem Außbott / zu Meaco eins / vñ zu Ozaca ein anders Hauß / darin vier Priester vnd sechs Brüder wohnen / gebawt / aber kein gemeine Kirchen darzu / sonder allein Haußcapellen / darin Meß zu halten / vnd die H. Sacramenta zu reichen / mit einem eussern Saal / mit dem Volck darin̄ zu handlen. Mit dieser behutsamkeit / vnd gleichsam als verborgen / seind wir biß auff diese stund verblieben / vnd hat der Glaubigen zahl / die zehen Jar her / der massen zugenommen / daß vber fünff vnd sechtzig tausent (wie auß vberschicktem Schreibē abzunemmen) ausserhalb der Christlichen Eltern Kinder / durch die H. Tauff wider geboren seind. Vnd ist dem König gar wol bewust gewesen / daß wir alle in Jappon bliebē: vnd mit vnserm einzug / vnnd daß wir vns nicht offentlich erzeigten / als seiner Gebott vbertretter / wie wir verhofft haben / wol zu frieden. Vber das / als er gesehen / was grossen Nutz vnd frommen / sein Reich hat auß dem Portugheſischen Schiff so Järlich auß Cina ankompt / vnd wie viel die vnsern bey den Portugheſen vermögen / als die jhnen Predigen / vnd in jhrer Handthierung gutte anleittung geben / entlich auch daß sie ein vrsach vnd mittel seind / daß zwischen jhnen vnd den Japponeſern / das Gewerb vnd Kummerschafft in gutem Fried erhalten werde / hat er von newem bestettiget die Erlaubnuß / welche er vns zwey Jar darvor / auff vnderthenig Ansinnē / vnsers Viceprouincials ertheilt het: daß / allein gemelten Schiffs halben / zehen Priester zu Nangasachi möchten wohnen: mit dem anhang / daß sie auch die Kirchen / die er ein Jar darvor selbs lassen einreissen / wider möchten auffbawen: hett auch zum Zeichen deß wider gemachten Fridens mit vns / zugelassen / daß vnserer Vätter einer jhn heimbsuchte / welchen er dañ Ehrlich empfangen. Solcher gestalt / vnderm schein der zehen Priester / denen er zu Nangasachi die Wohnung vergünstiget / bleiben der vnsern 134. in Jappon / in zimlicher ruhe: vnd haben durch mancherley Land den Samen Göttliches worts außgesähet / vnd den Christen / vnsere gewöhnliche dienst geleist / mit bescheidner mässigung deß Eifers / nach der Zeit gelegenheit. Denn vnsere Obern allweg mehr dahin gesehen / daß die Catholische Kirch daselbs / das ist / ein gemeines Gut / mit so grosser mühe gepflantzt vñ nit mit geringer Arbeit / biß dato erhaltē / noch lenger in jhrē Wolstandt gehandhabt wurde / als daß wir vnserm Privat vñ sonderbarem Lust / den wir sonst auch durch vergiessung vnsers Bluts vmb Gottes willen / möchten schöpffen / den Zaum liessen: vngeachtet / daß vns sonst viel weniger schwer fiel / dem

Schwerdt ein mal den Halß bieten vñ sterben/als daß wir/der Glaubigen zahl zu erhalten vnd zu mehren/mit so grosser mühe vnd Gefahr alle Tag sterben müssen.

Da es nun ein solche weiß vnd gestalt mit den Christen in Jappon gehabt/seind vier Barfüsser Mönch von Manila (ist ein fürnehme Statt in den Insulen Philippine genant) als deß Gubernators daselbs/an den König in Jappon abgesandte Bottschafft ankommen/vnnd wie sichs gebührt/vom König empfangen worden/der jhnen endlich gesagt/sie solten wider in die Philippinas ziehen/dann er nit verstatten wolt/daß man in seinem Gebiet der Christen Gesatz solt erwettern/deßhalben er dann auch denen von der Societet Jesu hatt außgebotten/etlich wenig außgenommen/denen er/wegen deß Portugesischen Schiffs/zu Nangasachi zu bleiben vergönnet. Als aber die Herren Barfüsser von newem angehalten/sein Mayestet wolt jhnen als frembden/zum wenigsten verstatten/die grösse vnd herrlicheit der Statt Meaco zu besuchen/solches/wann sie wider zu Hauß kämen/den jrigen zu sagen vnnd zu rühmen: ist Taicosama/voller Eitelkeit vnd Ruhmsucht/dessen wol zu friden gewesen hat jhnen auch alle Notturfft auff den Weg verschafft. Mit dem haben sie sich nach Meaco auffgemacht/vnd etlich Monat/bey einem Heidnischen Ritter daselbs auffgehalten: welcher jhnen/sampt einem andern guten Freund/viel guts gönnet/vnd waren bede vrsach gewesen/daß sie in Jappon kommen.

Vnlangst darnach/weil jhnen viel Vngemachs in der Herberg begegnet/haben sie ein kleinen Platz begert ein Hauß darauff zu bawen/der jhnen als bald am bequembsten orth eingeraumbt/doch mit dem geding/sie solten nit Predigen. Aber/mit zuthun etlicher Christen/haben sie auff gut vertrawen/auch ein Kirchen gebawet/vnd sich von jhrem fürhaben (weil sie gemeint/es reiche zu mehrem dienst Gottes) durch keiner gütter Freund raht lassen wenden: welche wol gedacht/daß die frommen Vätter dessen kein erlaubnuß vom König hetten/vnd daß sie sich mit einer heimlichen Haußcapellen wol hetten mögen betragen: der Kirchen aw aber wann er dem Taicosama zu Ohren käm/wurde zu keim andern/als jhn zu verbittern/dienlich seyn.

Nach dem haben sie/auß Begird vnd Eifer/den armen Seelen zu helffen/vnd vielleicht mit jhrer fünff heiligen Ordens Brüdern Exempel anzündt (welche vor Jaren/mit vnglaublicher starckmütigkeit/die Warheit in Affrica verkündiget/endlich aber vō König zu Marocs

selbs-

selbs gemartet vnd getödt worden) das Euangelium offentlich zu predigen angefangen/als hetten sie volle Macht darzu von dem König erlangt. Als aber die vnsern vermerckt / daß sie/ mit der weiß / nit allein sich selbs/sonder auch die Societet/ja alle Christen/in eusserste gefahr begēb/vñ daß es anderst nichts were/als in einAugenblick zum Zweck setzen/alles was so lange Jar her/ mit viel Schweiß vñ Staub erobert worden: haben sie / auß pflichtiger Lieb / obgemelten Vättern zu bedencken geben/ ob es sich gepürre/ zu solcher Zeit / vnd noch werendem Königlichen Verbott/auch auß Begird vnd Eifer der Marterkron/ offentlich zu Predigen/vñ dem König vrsach zu geben / ein newe Verfolgung der Christen zu Meaco (deren gar viel Edle / vñ noch newlich bekehrt waren) an zuspinnen: welches sonder zweiffel/geschehen würde/wann jhme zu Ohren käme/daß seinem Befelch im wenigsten nicht gelebt were. Eben auff den Schrot haben jhnē auch die zwen Ritter zugesprochen/die sie auß Manilia beleitet hatten/jetzt aber in sorgen stunden/es möcht vber sie außgehn/vnd jhnen den Hals kosten/ daß sie sein Land geführt. Ja die fürnembste Herrn vnd Hoffregenten selbs/ haben sie eben dessen gantz freundlich ersucht / vnd gesagt/ diese weiß zu handlen/sey in Jappon new vnd vngewöhnlich).

Nicht geringe Handbiettung zur Auffruhr hat auch gethon / allerhand bekehrten Eifer vnd Ernst / die zu Meaco von den vnsern vnderwiesen vnd getaufft waren/welche Auffruhr zu verhüten/die Regenten sich gar weißlich beflissen: weil sie aber zu gleich vermerckt/ daß wir die Weltliche Obrigkeit in hohem werth gehabt/haben sie die Augen zu gethon/ vnd vns bißweilen gar güttig erinnert / wir wöllen in vnserm thun gut acht auff vns haben / vnd in bekehrung der Heyden beschaidenlich handlen. Diß ist der erst anfang vñ fürnembste Vrsach dieses Vngewitters gewesen. Der ander vnd nicht geringer ist gewesen deß Königs Leibartzt/mit Namen Jacuino: ein rechter Epicurer/vñ aller Göttlichen vnd Menschlichen Gesetz abgesagter Feind/insonderheit aber denē/ die sich dem Fleisch vñ Sinnlicheit etwas strengers widersetzen. Diesen hat der Teuffel zum gewünschten Werckzeug der newen Verfolgung genommen / wie er biß hero auch in der zehen Jārigen schon gewesen / vnnd die geringste gelegenheit / vns vnnd der Christenheit schaden vnd Vndergang zu zufügen/nie vnderlassen. Zu diesem verkehrten fürhaben/macht jhm deß Königs gunst/ bey dem er gar wol dran ist/ vnd das groß Gut/welches durch tägliche Geschenck vnd reiche Gaben sters zunimpt/ein groß vnd freuel Hertz. Dieser Hass

entspringt

entspringt auß Lieb vnd Eifer gegen einer gewissen Seet / zu der er sich / gleichwol nur im schein / bekennt / dieweil er etwa ein Bonzo gewesen. Daher er sich stelt / als wende er grossen theil seines Guts / ein Hauß / 16. Meil von Meaco gelegen / (da etwa ein grosse anzahl Tempel vnd Bonzi gewesen) wider auffzurichten: welches vor Jaren Nobunanga zu boden gerissen. Weil er dann dem Teuffel von newem bawet / vnd sich doch besorgt / durch außbreittung Euangelischer warheit / möchten der Japponischen Seeten lügen an Tag kommen vnd vberwunden werden daher wurtzelt jhm der bitter / wider vns gefaste Zorn / je lenger je tieffer ins Hertz.

Wann dann die Barfüsser einer seits / wie gesagt / vnverholen fortfahren / anderer / jhre viel von vns getaufft werden / in gemein aber / ein Gottselige zuneig deß Volcks gegen vnserm seligmachenden Glauben gespürt wird / hat Jacoinus / von dē angezündt / der allem guten Spinnen feind ist / das Hertzennagend Gifft / nit lenger bergen können: sonder mit dieser vielgewünschten gelegenheit / die Christen / beym König nit ohn sondern schaden angeklagt.

Die dritt ist wie folgt. In nechst verschienem 96. Jahr / ist im Königreich Tozza (ist vnder den drey gröstē Insulen eine / da bißhero das Euangelische Liecht noch nit auffgangē) ein Schiff auß den Philippinis ankommen: fürhabens / wie man sagt / nach newen Hispanie oder Mexico zu Seglen / ist aber durch wütends Vngewitter / ohn Mastbaum / ohn Stewrruder / aller dings von den grausamen Meerwällen zerstossen / entlich an diese Insel mit gewalt getrieben. Es war aber so bald nicht angefahren / der Herr deß Landts / hat Taicosame zu wissen gethan / es sey voller Kauffmans Gütter vnd Reichthumb. Der König wolt so liebs Wild nit auß dem Garn lassen: fertiget derwegen alsbald einen auß den vier fürnembsten Hoffrezenten ab / sich der sach zu erkündigen / vnd in Namen der Königlichen Kammer alles Gut zu Arrestieren: weil von alters her / alle Schiff / die solcher gestalt anfahren / dem Landherren verfallen seind. Nach außgerichtem Befelch / ist der Regent mit einer guten Beut / eben zu der stund wider zu Hauß kommē / da Jacoinus den Christen bey Taicosama ein gar bösen dienst geleist hatt. Ist also ein Knecht der boßheit zum andern kommen / der hat mit newem Argwohn vñ falschen Bericht von denē / die im Schiff waren insonderheit vō etlichen Ordens Personen / die vnderm schein jhr Euangelium zu Predigen / im werck aber nichts anders als der Christlichen Potentat̄ Kundtschaffter seyen / dem zuvor vbel geneigten

König /

König den letzten stoß geben / daß er allen seinen grim vnd Zorn / auff ein mal wider die Christen außgossen. Aber der Himlisch Vatter / als ein gütiger beschützer der betrangten / vnd einiger Nothelffer zu seiner Zeit ist der vorstehenden Verfolgung vorkommen / vnd hat mit seiner Göttlichen fürsichtigkeit / durch welche er alle ding lieblich anordnet / die Sach dahin gericht / daß der Bischoff in Jappon / eben zu der Zeit gen Meaco kommē / mit seiner gegenwart die betrübte Kirchen zu trösten / vnd mit dem H. Sacrament der Firmung / wider alle feindliche anstöß zu stercken: vñ in Warheit / hat der Augenschein ein newe sterck in der Christen Hertz / vnd lebendigen Eifer deß Glaubens mitbracht / wie im fortgang dieser Geschicht zu vernemmen. So haben auch die Christen die in grosser anzahl von vielē vnderschiedlichen / weit gelegnen Orten zusammen gelauffen / ein solche Andacht gegen diesem Sacrament erzeigt / daß sie dem Gottseligen Prelaten weder Tag noch Nacht ruhe gelassen. Es hat auch alles ernstlich abmahnen von diesem Zulauff nit klecken wöllen / damit nit ein geschrey wurd / welches dem König / oder seinen geheimisten zu Ohren käme: derowegen hat sich der gut Bischoff auffs bäldest widerumb darvon müssen machen. Aber der Christlich Eifer hat so heimlich nicht können gehalten werden / daß der Naßweiß Doctor nit ein wenig darvon gerochen hett: daher er vrsach genommen ein grösser Feldgeschrey bey Taicosama zu machen.

Das seind nun die drey fürnembste Puncten / daher die gegenwertig Trübsal entsprungen / vnnd den 8. Decembris / wie im folgenden Capitel zu sehen zu Meaco außgebrochen hat. Ist aber zu Nangasachi nit erschollen / biß auff den 26. gesagten Monats / das ist / auff S. Johannis tag. Die erste Zeitung / die man darvon gehabt / ist durch schreiben etlicher Sacaischen Kauffleut her gelangt / welche jhrē Factoren allhie befohlen / sie solten die Chinesische Wahr auffs bäldest aufkauffen. Dann wol zu vermuthen das Schiff wurd im nächsten Jar nit wider kommen / wegen deß grimmigen Zorns / den der König wider die Bätter gefast / hat auch schon befolhē / man solt jhnen Nasen vnd Ohren abschneiden: die zu Meaco / gar hinrichten: die vbrige alle auß Jappon verjagen. Doch war nit außtrücklich geschrieben ob der König wider vns oder wider die Barfüsser / zornig were: wie wol beide zu Meaco wohneten: seind derwegē etlich Tag mit verdrießlicher sorg in Zweiffel gestanden / vñ doch vnser stete zuflucht zu Gott / in vnserm Gebet vnd heiligen Meßopffer biß auff den 14. Januarij deß 97. Jars gehabt. Vnd ob schon hie zwischen von vnderschiedlichen Christen /

Trostschreiben hieher gelangt/anzeigend/es weren die von der Societet in hochermeltes Königs Decret nit begriffen/haben doch der vnseren zu Nangasachi Hertzen / zu rechter ruhe nicht mögen gestelt werden / biß deren von der Societet zu Meaco schreiben / auff den 17. gemelten Monats / ankommen / vnd nach diesem noch ein anders / durch vnserer Brüder einen / welchen P. Organtinus mit fleiß zu vns geschickt / der alles / was sich biß auff die stund verloffen / vnd selbs mit Augen gesehen/vns mündlichen bericht thun solt.

Das II. Capitel.

Wie vnd wann die Verfolgung angefangen.

ALS der Bischoff den 7. Decemb. sechs Meil von Ozaca zu Wasser kommen / hat er gegenwinds halben müssen still ligen vnd der Zeit erwarten/gleichwol/nicht lang / dann deß andern Tags frühe (war das Fest der vnbefleckten Empfängnuß Marie der Mutter Gottes) hat er mit gutem nach Wind / vnnd hülff deß bewegten Meers / nach Nangasachi Gesegelt.

Ehe er aber von Nangasachi verruckt / war P. Organtinus sampt andern auß den vnsern zu jhm kommen / jhn zu besuchen / vnd den Segen von jhm zu empfahen / welche auch nach jhm daselbs verblieben. Deß andern Tags der Empfängnus Marie / ist zu jhnen in jhr Hauß kommen/Paulus Ochinda / deß Ciunagodoni Herren vber drey Königreich / Vetter : vnd hat P. Organtino erzehlet / was er von einem Doctor der seinen krancken Vetter besucht/für ein Gespräch Jacuini gehört/ welches er Jacuinus mit Ciunagodono nicht lang darvor / in seiner gegenwart gehabt hett. Die Christen (sprach Jacuinus) soviel ich verstehe/seind gar zu frey / handlen jhres gefallens / vnverhindert/ vnd nemmen durch die Vätter täglich zu / welches nicht ohn grossen/ ja vnleydenlichen nachtheil geschicht / vnd greifft nach der Gurgel. Weil ich dann in meinem auffnemmen / mich vmb gute gelegenheit vmbgesehen / sie bey vnserm König zu verklagen/daß er mit ernstlicher Straff gegen jhnen verführe / hat sich eben gestrigen Tags ein gar bequeme zugetragen / hab also ohn verzug dem König die Sach fürgebracht : der aber mit allerhand Geschäfften dermassen verwickelt/

daß

daß er wenig in acht genommen was ich sagt: hat mir auch auff mein anbringen kein antwort geben: will doch zum andern mal an jhn setzen/ vnd glaub gäntzlich er werde die gepür mit jhnen fürnemmen. Ich sag euch bey der Warheit/ich trag höchstes abschew ab der Christē Gesatz.

Diß ist das Gespräch Jacuini gewesen/welches/wie gesagt/der ander Doctor dem Paulo Ochinda erzehlet. Dieser Doctor setzt weitter hinzu/es thue jhm gar wehe/daß Jacuinus den Christen so ein feindlichen Ritterdienst geleistet/dañ er hab viel gute Freund vnder jhnen: hatt darneben den Sachendono/weil er auch ein Christ wäre/solt sich wol fürsehen.

Als nun P. Organtinus solche Zeittung vernommen/hat er von stund ein Bruder zum Herren Joseph deß Augustini Bruder/gen Ozaca geschickt/vnd lassen fragen/ob jhm der König nichts von den vnsern gesagt hett: da er geantwort/ Er wüste von nichts/hat jhm der Bruder erzehlt/was Sachendono dem P. Organtino angezeigt: darauff sprach Joseph/es ist wol müglich: dann die Tag hat mir Jacuinus gesagt/wann er meines Bruders sachen nachdencke/sey jhm von Hertzē leid daß der gut Augustin/ein so ansehnlicher Hauptman/nach vielfaltiger vnd wichtiger Dienstleistung/jetzt da jhm sein mühe vnd angewendte arbeit vom König billich solt vergolten werden/wider aller zuversicht/müsten endlich ein so bösen außgang gewinnen: dessen einige vngezweiffelte Vrsach wäre/die verstockte Halßstarrigkeit gemelten meines Bruders Augustini/daß er Christum nicht wöll auffgeben/vnnd halt mehr von dem Euangelio als von den Japponischen Götterñ/vmb deren willen alle seine biß her geleiste Dienst/vmb sonst seyen.

Am selbigen Tag zu Abendt/ist gemelter Joseph/von der Vestung in vnser Hauß kommen/vnd weil er mit den Vättern/seinem brauch nach/in gutem Gespräch war/sihe da kompt ein Christ/deß Gubernators zu Ozaca Kammerjung gelauffen/die vnsere zu berichten/wie sein Herr einem Diener befelch geben/er sol vnser Hauß suchen/vnd ein vertrawte Wacht darein setzen: dann der König hett jhm nit lang darvor gesagt/er wolt sie alle vmbbringen.

Auff solche Bottschafft/hat Joseph das weinen nit können halten: weil er aber merckt/daß etwz mehr darzu gehört/hat er die vnsere auffs höchst betewert/sie solten/ehe deß Gubernators Farimandono Diener kämen/auß dem Hauß weichen/vnd sich an einē heimlichen ort so lang inhalten/biß das man deß Königs entliche meinung besser verstünde.

O Herr (ſprach P. Organtinus darauff) vnſer einigs verlangen/ Ruhm vnd Ehr iſt/allerley hon vnd ſpott: ja den Todt ſelbs/vmb Jeſu Chriſti vnſers Heylands/ vnnd ſeines heiligen Worts willen/ leiden. Seind derwegen alle ſtundt willig vnnd bereit den Todt tauſentmal auß zuſtehn/ dem Herren zu lieb/ in deſſen Dienſt wir ſeind/ vnd den Chriſten zu gut/ vmb welcher Heyl willen wir/durch ſo viel vnd groſſe Gefahr von weiten Landen/herkommen. Solten wir vns nun verbergen vnd den Todt fliehen/ den vns der gütig Gott/ mit ſo heiliger vnd glorwürdiger gelegenheit zu ſchicket? den Todt/ ſprich ich/ den wir vnlengſt hefftig begert/ er aber von vns geflohen.

Dieweil aber Joſeph/ vnnd andere mehr/ mit gröſſerm Ernſt in die vnſere drangen/ ſie ſolten außweichen: (dann wo deß Gubernators Diener/vier Prieſter bey einander fünden/ vnd ſolches dem König zu Ohren käme/ wurd es jhn ſehr verdrieſen/ vnd nit weniger wider die Vätter als wider alle Chriſten auffs häfftigeſt erzürnet werden/ weil er vermeint/im gantzen Königreich Meaco/wäre nit mehr dann einiger alter Prieſter: wurden alſo die Vätter/ als die ſich dem König widerſetzten/ verklagt werdē/ weil ſie ſich dem Königlichen außdrucklichen befelch entgegen/ zu Ozaca auffhielten) dieweil ſie/ ſprich ich/ auff die weiß den vnſern zu ſprachen haben ſie ſich hiemit ergeben/ vñ ſeind/ P. Organtinus mit P. Franciſco Rodrighez in deß Auguſtini: P. Petrus Moregio mit P. Franciſco Perez/ in Sachendono Hauß gangen.

Als nun P. Organtinus in Auguſtini Hauß war/iſt jhm ein Kammerjung in Sinn kommen/der einem Königlichen Muſico verwandt: er aber der Muſicus dem König ſo lieb/daß er kein Fußbreit von jhm dorfft weichen. Dieſen hat er zum Muſico geſchickt/ die gründliche Warheit bey jhm zu erkündigen. Darauff der Muſicus geantwort/es ſey mehr dañ zu viel war/wie jhm der König ſelbs aller erſt geſagt hett/ vñ wär diß die Vrſach geweſen. Dañ heut/ſprach der Muſicus/iſt Gemonogio mit dem Cioſugamo Landherren vō Tozza wider kommen vñ hat die verzeichnuß aller Gütter/ ſo im Schiff geweſen/ mit bracht. Vnder anꝺn/was er dē König erzehlet/iſt geweſen/alle im Schiff/ſeyē Chriſten/vnd viel vnder jhnen Geiſtlich. Derowegen die Sach auch darumb deſto verdächter/daß ſie wenig Güter/ aber viel Waffen vnd Kriegsmunition hettē/ welches er vielleicht geſagt/ſeinen am geplünderten Schiff begangnen Diebſtal damit zu bemäntlen/ darauff hatt Taicoſama/voller grimmigen Zorns/geantwort: Eben das ſey es/das

er alla-

a allzeit gesagt / es sey ein böß ding / daß man der Christen Gesatz in Jappon außbreitte: vnd ob ers schon Ernstlich verbotten / so hab doch Fascegaua den Vättern die auß den Philippinis kommē / allen Gunst erzeigt / vnd verhengt / daß sie nit allein das Euangelium / wider seinen befelch / offentlich gepredigt / sonder auch ein Kirchen gebawt.

Bey solchem / war Vsioto / ein Hoffdiener / vñ deß Fuscegaue Sohn gegenwertig / der seinen Vatter zu entschuldigen / sagt jhm wäre also: vñ eben darumb / weil seinen Vatter gedaucht / der Vätter thun / wurd dem König mißfallen / hett er sie zum offtern mal ermahnet / sie solten deß Predigens müssig gehen: weil sie aber nichts darauff geben / hab sein Vatter aller jhrer guten gönner Namen auffgezeichnet. Es haben / sprach Taicosama darauff / nit allein die Vätter auß den Philippinis / sonder auch andere mehr / das verbottē Gesetz geprediget: vnder denen einer / ein Greißgrawer man (hat P. Organtinum gemeint) vnderm schein seiner gesundheit an diesem Hoff zu pflegen / wie mir gesagt / auch Taufft. Aber sie sollens beyde / so wol jene / als diese / mit der Haut bezahlen / vnd die zu Nangasachi wil ich selbs lassen richten.

Cicugendono / der auch gegenwertig war / wolt deß Königs Zorn lindern: fast ein Hertz vnnd sprach auffs demütigest: E. M. hat recht. diß aber vngeacht bitt ich vnderthenigst / sie wölle auff diß mal die gütte vnd Miltigkeit gegen den Vättern gebrauchen / vnnd jhnen das Leben schencken. Hierauff hat Taicosama geantwort: weils euch also für gut ansicht / wil ich jhrer fünff oder zehen tödten: die vbrige / nach abgeschnitnen Nasen vñ Ohren / vñ auff Karren durch die Statt zum Spott geführt / in jhr heimat schicken. In dem hat er sich vmbgewendt vnd zum Vsioto gesagt: Nechst künfftige Nacht / so bald der Mon auffgeht / mach dich mit höchster eyl gen Meaco / vnd thu meinem Befelch ein genügen. So viel hat der obgesagt Musicus dem jungen Knaben erzehlet.

Damit aber deß Königs fürhaben desto besser verstanden werd / ist zu wissen / daß sich die vnsern allzeit vmb deren von Adel in Meaco bekehrung fürnemlich bearbeitet: dann wo diese bekehrt / gehts mit den andern leichtlich zu. Solches hat Jacuinus gemerckt / vnnd darauß geschlossen / es sey eben ein recht geschwinder Kriegsgriff / viel mehr das gantz Land Jappon einzunemmen / als sich vmb der Seelen heyl zu bekümmern (dann vnder andern falschen Lehrstücken / wie droben angedeut / helt er der Seelen vnsterblicheit für ein Traum: vnnd glaubt Wärischer vnd Gottloser weiß Leib vnd Seel deß Menschen / wie deß

vnvernünfftigē Viehs haben ein end) vñ eben dieſe vñ kein andere/ſey die recht vrſach daß wir auß Europa in Jappō kōmen. Solchen Argwohn hat jhm Juſtus Veōdono nit wenig gemehret/ mit dē/ daß er ſolchen fleiß angelegt/den Adel zū H. Tauff zu erwecken. Mit welchē Argwohn/ hat jetzt gemelter Jac. zum öfftern mal auch ehe wir deß Lands verwiſen warē/auch dē König ſelbs die Ohrē gefült/welchs er aber dazumal in Wind geſchlagen. Als er aber in das Königreich Scimo/wie den König auß Saſſuma / gelangt/ vñ geſehen / daß viel Herren ſampt jhrē Kriegsvolck Chriſten wordē/ vnder einander gar einhellig/ gegen den Vättern gantz Ehrerbietig vnd wol geneigt waren/hat er ſich entſinnet/was jhm Jac. vor lengſt in die Ohren geblaſen/ vñ fälſchlich zu verſtehn gebē/wir ſeyē ebē die rechtē/die mit außbreittūg vnſers Chriſtlichē glaubens/ſeinē Reich mercklichē ſchaden könnē zufügen. Vñ das iſt die vrſach daß er ſich vns ſo abhold ſeyn erzeigt: vñ mit nichtē/daß es vnſerm Geſatz ſo häſſig ſey/oder daß er gegē den Abgöttern ſo groſſen Eifer trag. Dañ es iſt Landkündig/daß er ſich der Cami vñ Fotochi/wie ſie jre Götter nennē/ gar wenig achtet. Iſt aber ebē mit falſchē wohn eingenomen das künfftig Leben ſey ein pur lauter Menſchen gedicht/vnd folgends/alle dahin gehöriae Geſatz/ſeyen eitel Menſchen fünd/zū Ziel einer ſtillen vñ friedſamen Regierung/erdacht/damit durch die Straff deß künfftigen Lebens/ den Laſterhafftigen ein Biß eingelegt werde.

Aber doch mit dem allē/als Taicoſama zu gedanckē geführt/daß mit vnſerm bleiben in Jappon / das Gewerb vñ Kuñerſchafft der Portugheſer/daſelbs erhalten wurd/ſich auch erinnert/wie auffrecht vñ redlich ſie mit den Leutē handlē/ohn einiges andeutē/ daß ſie nach frembdē Landē trachten: letſtlich auch bewegt durch deß P. Viſitators Legation welche vor Jarē / da er noch Quabacōdonus war/ der Vicekönig auß India / an jhn gethan/ hat er vō gefaſten Zorn etwas nachgelaſſen/ vñ gegen vns hinder berg gehalten/ auch darumb deſto mehr / weil er ſahe/ daß wir vns inhielten/nit mit voller freyheit Prediaten : vñ auffs wenigſt im euſſerlichen ſchein/ſeine Gebott etlicher maſſen in acht hetten.

Da er aber geſehen daß allgemach auß den Philippinis auch andere Ordens Perſonen/vnder dem ſchein abgeſandter Bottſchafft/kämen/ vñ in Jappon bliebē/ das von jm verbotten Geſatz zu predigē/zu dem/ durch die Japponeſer/ſo zu Manila jhr Kauffmās gewerb triebē verſtendiget war/ die Spanier hetten ſich auch bey vnſern zeitten/ neuwer Königreich mechtig gemacht / vnd die eingenommen / iſt er in ſeinem vorigen Argwohn beſtättiget worden / die Vätter ſeyen kommen/ ein eingang zu machē/das Land einzunemen: deſſen er allzeit ſorg getrag.

Damit wir aber wider zulenden da wir außgefahren / Als der außgeschickt Kamerjung / dem P. Organtino deß Königs gefelt Vrtheil angezeigt / seind viel gegenwertige Christen der meinung gewesen / die Vätter solten sich verstecken / vñ weñ deß Königs Diener kämen vnd sie suchten / solt man sagen / sie wären mit dem Herren Bischoff gen Nangasachi gezogē. Aber P. Org. sein meynung ein mal rund zu erklären was / spricht er / die andere Vätter anlägt / steht eim jedē frey zu thun vñ zu lassen wie jhm gefellig: was meinē grawē Haarē wol anstehet / ist mir vnverborgē. Ich hab die Meacens. Christenheit / etlich vnd 20. Jar erzogen vñ erhaltē: vnd jetzt da es zeit ist offentlich zu erscheinen / solt ich mich so verächtlich in ein winckel verkriechē / vñ die Christen in eusserster not verlassen? da behüt mich Gott vor: dann mit der weiß wurd ich wed der Ehrē Gottes noch meiner pflicht gegē der Societet gnugthun: wil derhalbē / morgen deß tags / mit Göttlichē beystand / gen Meaco ziehen / das ich allda gecreutziget werde / oder daß sie mir Nasen vñ Ohren abschneidē / od sonst / als mit einē Euangelischē Prediger / jres gefallēs / vmbgehn. Als solches P. Rod. gehört / hat er sich rund entschlossen mit jhm in gleiche gefahr zu begebē. Ab diser außbündiger vñ recht Geistlicher Hertzē eigner Tugent / hat sich der gantz vmbstand verwundert / vñ jhrē Beschluß gut geheissen. Darauff seind sie beyde in ein Gemach gangen darin Fraw Justa / deß August. Gemahel / vor vil Jaren vō P. Org. getaufft / sampt jhrē Frawenzimer war. Als die vernomen / daß P. Org. käme / seinen letztē abschied vō jhr zu nemen darnach gen Meaco / in den gewissen Tod zu ziehen / ist sie mit solchē schmertze gählīng vberfallen / daß sie vor weinen vñ seufftzen nit ein wort könnē reden. Er aber hat jhr ein Hertz gemacht: vñ wie billich / sie sampt jhren Gespilen / mit liebreichen wortē / zur bestendigkeit in allerhandt fürfallendē zuständē gantz Vätterlich ermahnet. Da hat einer können sehē / was massen die trewhertzige Christen / etliche auß inbrünstiger Lieb vñ zuneig / als gegē einē so erlebten Vatter / jhm in die Kleid gefallen: etliche / die innerliche trawrigkeit deß Hertzens an jhrē Angesicht erzeigt: zu letzt auch etliche die jhr schmertzen vñ Leid mit stetten seufftzen verblasen haben. Es habē sich auch etliche hertzhafften an erbotten / mit jhnē zu ziehen: gleich als wenn sie mit Thome sagten: Last vns auch gehn / vnd mit jhm sterben.

Auff solche weiß von diesem Hauß sein abschied genomen ist er wider in das vnser komen: hat alsbald die ander zwen so in Sachen dem Hauß waren / lassen ruffen: jhnen mit wenig worten / was er gehw / er zu thū bedacht / zu verstehn gebē: den nechst folgendē Ta[illegible] den 9. Decem. sie Brüderlich vmfangē / auff dē weg / mit P[illegible] unserm Brud Paulo Ama. vñ etlichē Christen nach M[illegible]

Den andern glaubigē zu Ozaca hat dieser Abschied eines theils trawrigkeit vervrsacht/weil sie gesehen sich jhres geliebten Vatters beraubt seyn/ohn alle Hoffnung jhn in diesem Leben widerumb zu sehen: eines theils aber/hat jhnen ein Frewd gebracht/die getröste zuversicht/Gott der Herr wölle sie auff solche weiß mit der aller köstlichsten Cron begnaden/mit welcher er seine tapffere Kriegsleut pflegt zu begaben.

Die andere zwen Vätter sampt vnserm Bruder Paulo Michi/vnd etlichen Christen/die zu Ozaca blieben/habē sich durch vorgehende gemeine Beicht/zu gleichem Todt bereit: darneben befelch gethon/man soll den Kirchen Ornat/vnd andern Haußrath wol verwahren. Indem/ist ein andere Zeittung kommen/deß Königs zorn sey allein den Barfüssern gemeint. Am abendt selbigen Tags hat man auch vernommen/deß Farimandono Diener seyen gemeltē Barfüssern in das Haußgefallen/aber nit mehr als einen mit Namen Martinus de Ascensione darinn funden: dessen/vnd eines andern Christen/der jhnen zur Meß dienet/vnd noch zweyer jungē Knaben/Namen auffgezeichnet: die Wacht daselbs bestelt vnd vnserm Hauß zugeeylet: denenen Christ/mit Namen Andreas Ongasauara/mit andern mehr entgegen gangen/vnnd gesagt: das Hauß wäre sein: hat gleichwol P. Joanni Roderico deß Königs Dolmetschen/etliche Gemach verliehen/darinn der Bischoff in seiner durchreiß gelegen: an jetzo aber/wārē nit mehr als drey Personen dariñ: nemblich/der Bruder Paulus Michi/einer der zur Meß dienet: vnd der dritt/der das Hauß verwahret: der zweyē Vätter aber/so darinn waren/hat er kein meldung gethan/vngeacht/daß sie ehe die Diener angelangt/bey Andrea vnd den andern/häfftig angehalten/man solt sie lassen vor den Dienern erscheinen/damit sie auch/mit jhres gleichen in das Glückregister kämen. Dann/wo Taicosama sich einmal entschlossen hett/sie vmb das Leben zu bringē/wurd alle mühe/sich zu verbergē vmb sonst seyn: so hette sie auch P. Organtinus/eben zu dem Ziel daselbs gelassen. Aber gemelte Christen/haben jhnen nicht wöllen willfahren/sonder allein die drey Namhafftig gemacht/haben sie deß Gubernators Diener damit abgewiesen: welche hingehend/der Nachbarschafft aufferlegt/dasselbige Hauß zu verwahren.

Nachmals/bey Nacht ist der Herr Sachendono mit einem andern Christlichen Herren/vñ sonst zweyen/die zwey Pferdt führten/in vnser Hauß kommen/fürhabens/die zwen Vätter mit gewalt gen Saccai/neun Meil von dannen gelegen zu führen/biß das Vngewitter ein end hett.

hett. Vnd weil sie in so wichtiger Sach/ jhren Dienern nit trawreten/ wolten sie die Vätter in eigner Person dahin beleitten. Welchem fürhaben sich die vnsere starck widersetzt/ vnd vnder anderm fürgewendt/ vmb Christi willen Spott leiden / sey ein jmmerwerende Glori vnnd Herrlicheit erobern: so haben sie auch eben zu dē Ziel / jhr Vatterland verlassen: neben dem/ wann sie der König zur Hand bringē wolt/ wurden sie jhm/ Menschlich davon zu reden/ nit können entgehn: derhalbē das außweichen auß diesem Hauß allein darzu dienlich were/ daß/ die sie auffnähmen / eben so wol / als die jhnen zur Flucht hülff thetten/ in gegenwertigen handel verwickelt wurden.

Mit diesen worten seind die Herren dermassen bewegt worden/ daß sie gleichwol / mit inbrünstigem Eifer der Ehren Gottes angezündt/ versprochen vnd verheissen/ von dem Glauben/ den sie Göttlicher Mattestett in allen fürfallenden Zuständen/ wie rechten Christen gebührt/ zu beweisen schuldig/ nit ein Haar breit zu weichen/ aber mit dem allē/ tändten sie vber jhr Hertz nit bringen/ zu verstatten/ daß die Vätter an dem Ort solten verbleiben/ weil es gäntzlich das ansehen hett / die fürgenomne Verfolgung/ allein dē Barfüsser Vättern gemeint sey: das bleiben aber vnserer Vätter in dem Hauß / dienete allein / zu mehrer Verbitterung deß Königs wider die Vätter vnd alle Christen in Jappon: der Vernunfft aber wer nit ehnlich/ wegen etlicher Priuat vnnd sonderbaren Nutz vnd frommen/ den gemeinen Nutz vñ frommen der gantzen Christenheit in gefahr setzen. Solche vernünfftige vrsachen/ haben sie entlich mit bitten vnd flehen also gehenfft/ daß die Vätter gezwungen jhrem gutachten statt zu geben/ doch der gestalt/ wann gewiß seyn würde / daß Taicosama die andere Vätter vmb des Euangelij willen ließ vmbbringen/ sie sich als dann/ wo sie gleich wären/ ohn allen eintrag offenbaren/ vnd dem Todt auffopffern möchten. Mit solchem geding (dem Exempel Pauli nach / der in gleichem Zustandt / zu Damasco in ein Korb vber die Stattmaur von den Brüdern hinab gelassen) seind sie von Hauß gangen / zu Pferdt gesessen/ von den Herren zu Fuß / wie sie vnabschlegig gewölt/ beleittet: die jhnen auch die Mäntel vnd Betbücher auff jhrem Rucken biß gen Sacai getragen / vnd von dannen/ nach etlichen Tagen/ wider gen Ozaca gezogen.

Das III. Capitel.

Was sich zu Meaco vnd Fusimo / in der Zeit zugetragen.

SO bald P. Organtinus deß Farimandono Befelch / durch seinen jungen vernomen / hat er ein eignen Botten / nach Meaco an vnsere zwen Brüder daselbs wonhafft / abgefertiget / der jhnen den nechst folgenden 9. Decemb. vmb Mittag / die bittere Zeittung brachte: sie aber habens für die frölichste angenomen / vnd einer dem andern ein Hertz gemacht / sich auff alle mügliche Zuständ gerüst / zugleich Justum Vcondono vnnd etliche andere Christen / aller ding berichtet: welche ohn verzug in vnser Hauß kommen / daselbs sampt vnsern Brüdern so Ehrwürdigen Todts zu erwarten: deren zal in kurtzem vil zugenomen: dañ als das geschrey vnd den Christen erschollē / hat je einer den andern Gottseliglichē ermahnet / vñ seind mit grosser eil den vnsern zugeloffen.

Eben zur selbigē zeit / ist vnser Bruder einem / den deß nechstē Schad mehr als sein eigner druckt / eingefallē / wie viel heimlichkeitē in der gleichen zuständen / durch hingelegte Brieff an tag komen / vñ was für gefahr drauff stünd / wann die Diener der Gerechtigkeit etliche Schreibē in vnserm Hauß fünden / vnd viel vom Adel / die heimlich getaufft waren / darauß offenbareten / hat derwegen alle Brieff / vō außwendigen an die vnsern geschrieben / mit sonderm fleiß auffsuchen vnd verbrennen lassen. Bald darnach ist den vnsern angezeigt wordē / Gibonosetio / einer auß den Regenten im vndern Meaco / da vnser Sitz ist / hab in den Franciscaner Hauß / auch im vndern Meaco gelegen / Wacht gesetzt.

Weil nun solches zu Meaco fürgelauffen / ist P. Organtinus auff gemeltem 9. Tag / drey Meil von Meaco ankommen / vnd mit Rahtder Christen / den Bruder Paulū Amacusa vor angeschickt / zu erkündigen wie die sachē beschaffen wären. Paulus / nach dē er mit vnderschiedlichen Christē sich vnderredt / ist wider zu Organtino komen / was er verstanden / erzelet: nemlich / deß Kō. zorn scheint mehr wid die Franciscaner / als wider vns seyn. Derwegen werd für rahtsam gehalten / seine E. sol sich so lang daselbs nufhalten / biß man sehe / wo es hinauß wölle.

Allda hat sich der Christen wolgemeint anhalten von newem erhebt: vnd wolten / er solt auß gesagten vrsachen / nit allein da bleiben / sonder auch zu Gemüht führen / wie vnvermeidlich sie alle in gegenwertigem Drägsal seiner bedörfften: schlugē jhm darnebē mittel vñ weg für / sich zu ver-

zu verbergen. Aber der gut Vatter/dem viel ein anders/als langes Leben/im Hertzen lag/hat alles abgeleint vñ gesagt: Entweder gehet das Wetter wider vns/oder nit: wo nit/warum̃ sol ich mich besorgen fort zu gehn? wo ja/vnd wir zum Tod verordnet sind/warumb sol ich mich verkriechen/vnd wie ein Mietling die flucht geben/das trifft mit meinem verlangen nit zu: das ist/wie ein recht Euangelischer Hirt/das Leben für die Heerd Christi setzen. Zu dem/wil mich der König lassen suchen/wo kan ich mich im gantzen Jappon so heimlich verkriechē/da mich sein wüten nit möge finden? Ich setz in kein zweiffel/ewer anschleg ist: issen auß guter meinung vnd Liebreicher zuneig/damit jhr mir gewogen seyt/her: der ich mich auff dißmal zum höchsten bedancken thu.

Andere vrsachen hat er ferner hinzu gesetzt/damit er wissen/eben jetzt die rechte Zeit seyn/daß die Vätter/zum einigen dienst Gottes/zu Ehren deß Euangelischē Gesatzes/vnd zu gut vñ from̃en der Christenheit/den Fanen Christi auffwerffen: sich gantz vnd gar/für rechtschaffene Prediger der Lehr/die er selbs von Himmel auff Erden bracht/außthuen: daran jhn/weder forcht noch einige zaghafftigkeit hindern sol/weil diese begird/Göttlicher Maiestett so angenem. Vnd mit dem hat er sich beflissen/all jhre gedancken vnd anschläg abzuleinen/da sie vielleicht bedacht wären/jhn vom Todt mit Gelt zu erledigen: dañ solches wäre nichts anderst/als die Marter fliehen/die jhm der allmächtig auß sonderlicher gnad anbote. Hat sich doch vber diß alles in dem mit jhnen verglichen/er wolte sich offentlich nit sehen lassen/auch sonst kein geschrey machen/biß sich der König gut rund erklärte/mit welcher mässigung die Christen zu frieden gestelt.

Am selbigen tag ist Vfioio zu Meaco ankommen/vom König abgefertigt/daß er aller Christen Namen die den Herren Franciscanern günstige hülff gethan/auffschribe. Als hat er ohn verzug nachfrag vnd Spräch gehabt/vñ alle Christē zu Meaco auffgezeichnet: vnder denē ist Justus Vcondono der erst gewesen/welcher sich der zeit daselbs hielt. Als er aber geschē daß/auß befelch deß Gibonos. der Barfüsser Hauß mit der Wacht besetzt/dz vnser aber nit/hat Vfioio zū Genoboscio gesagt/haltu der Barfüsser hauß besetzt/drum̃ daß sie jhr Gesatz predigē/solte stu eben das den Vättern der Societet deßgleichen auch gethon haben/die eben mit derselben Schuld befleckt seind. Vnnd damit er jhn desto leichter vberredte/hat er etliche fürnehme/namhafftig gemacht/die von den vnseren getaufft waren/vnnd darzu gesagt/Eben die seyens/die viel mehr als die Franciscaner predigen

vnnd Tauffen. Solches hat Vsioro zweyer Vrsachen halber gethon. Fürs erst: wann die vnsern deßhalben schuld hetten / wurd der Barfüsser schuld (wens ein schuld möcht genennt werden) durch die vnsere geringert. Fürs ander: weil sein Vatter den Barfüssern Rucke hielt/ hat er jhm die Rechnung gemacht/ es wurd jhm ein geringe Ehr/ja ein grosse Vnehr bringen / wann sie die Barfüsser / solcher schuld halben gestrafft wurden / die vnsern aber / eben mit der schuld behafft / vngestrafft darvon kämen.

Neben dem / hat er jhm auch die gemachte Verzeichnus der Christ auffgelegt / mit ersuchung / er wölle aller deren Häuser / gleicher gestalt auch verwahren. Dann / im fall deren einer vermerckte / zu was Ziel sie auffgeschrieben wären / vnd sich deßhalben darvon machete / wurd der König solchen Außtritt seiner hinlässigkeit zu messen. Es ist aber nit ohn sondere schickung Gottes geschehen / daß Vsioro / deß Gibonoscio vnersucht die Christen zu Meaco hat auffgeschrieben. Dann / weil Gibonoscio Gubernator zu Meaco war / hat jhn gedunckt / Vsioro solt sich in sein Regiment nicht eingelassen haben / er hett jhn dann zu vor darumb begrüst. Vnd das vmb so viel desto weniger / daß er eines geringern Stands vnd Ampts war: hat jhn der wegen verdrossen / daß er jhm nach dem Richterstab gegriffen. Darumb alle mittel vnd weg gesucht / was jener gemacht vnd gethan / wider vmbzustossen: vnd mit herschischen worten zu jhm gesagt: du weist nit was du redst: verstehst auch deß Königs willen vnd meinung nit. Er wil keines wegs daß alle Christen solten sterben: dann das were ein vnzalbare menge Volcks vmbbringen. Zu dem / weistu wer ein Christ sey oder nicht? Es seind auff die stund der heimlichen Christen gar viel: also / daß weder ich weiß / ob du einer / weder du ob ich einer bin: magst derhalben mit solchē vngereumbten händeln wol daheim bleiben. Bey diesen worten / hat ers nit lassen bleibē / sonder hinzu gesetzt: Ey lieber / warumb hastu diesen (zeigt auff deß Justi Namen / der oben an stundt) in der Christen Zettel gesetzt? Jsts villeicht etwas newes daß er ein Christ ist? Jsts nit Landkündig daß jhm der König selbs vor etlich Jahren / zu Facata gesagt: Er sol den empfangnen Tauff auffgeben vnd verlaugnen / ja jhn gar wollen tödten / weil er nit gehorsamet: vnd das jhm / wegen viel vñ groß geleister dienst / der König das Leben geschenckt / gleichwol seines Stands vnnd Würden entsetzt: welches einem solchen Mann eben so viel ist / als der Todt selbs. Nach diesem allem / ist nit auch meniglichē bewust / daß jhn der König / sein gunst vnd gnad gegen jhm zuerzeigen /

zum

zum öfftern mal lassen für sich kommen? was hat dann diese newerung zu bedeuten/daß man jetzt von newem sagt/Justus sey ein Christ? Solche ding wil ich weder passieren lassen / noch mit meinẽ Rath gut heissen. Der Societet-Hauß mit der Wacht zu besetzẽ/wil sich mit nichten gebüren/ dann es ist ein Hauß deß Königlichen Dolmetschen der jetzt in Nangasachi ist. Im ist (sprach Vsioio) wie du sagst: es wohnen aber allzeit auch andere Vätter darinn / die jhr Gesatz ohn vnderlaß predigen/darumb solt du sie den Franciscanern gleich halten. Hierauff hat Gibonoscio/ vns zum besten/ mit vielen worten geantwortet/ schließlich aber jhm rund vnd hell zu verstehn geben / weil Taicosama jhme das Regiment zu Meaco/ vnd die vollziehung der gegenwertigen Justici vertrawt/ mög Vsioio wol hinziehen/ vnd ein gut Jar haben: dann ich weiß/sprach er/ vnd verstehe gar wol/ was ich thun sol. Darauff Vsioio nit ein wörtlein geantwort/ sonder ist/ wol beschämbt vnd verwirt/wider zu Hauß gezogen.

Deß andern tags/ den 10. Decemb. hat Gibonoscio dem handel etwas fleissigers vñ mit etlicher massen erweichtem Hertzẽ nachgesinnet/ vnd jhn für billich angesehen/auch vnser Hauß mit der Wacht versehen/doch mehr zum schein/ als von Rechts wegen. Dann ob er schon den vorigen Tag Vsioio hart angefahren / vnd jhm deß Königs meynung zu verstehn geben / jedoch damit er sich in vnser Sach nicht verdächte mächte/ wölle solches in alle weg von nöthen seyn. Derwegen einen jungen Vetter seines Statthalters in vnser Hauß geschickt / welcher im Namen seines Großvatters gesagt wer im Hauß wäre / vnnd wems zu versorgen stünde? darauff jhm einer geantwort: Ich vnd sonst noch einer (das war vnser Bruder / der dem Hauß vorstund) wohnen hierin: was wolt jhr? Rufft jhm/ sprach er: Ich hab mit jhm zu reden: da ist vnser Bruder kommen/ vnd hat jhn seinem brauch nach/mit frölichem Angesicht heissen willkom̃ seyn. Der Herr Statthalter / sagt der abgesandt/ hat auß anordnung deß Gibonoscio befelch geben/ ich solt das Hauß mit der Wacht besetzen. Weil ich euch aber für ein getrewen Mann ansihe / der mich nit betriegen werde / achte ichs für vnnöttig/vnnd wird eben gnug seyn/ die Sach den Nachbaren befehlen/ Mit dem hat er vnsern Bruder vnnd sein Gesellen / auffgeschrieben: vnd im wegk gehn/ den Nachbaren befohlen/ sie sollen gute Augen auff das Hauß haben.

In diesem Hauß/ wohneten sieben auß den vnsern / Gott aber hats gewolt/daß zu der zeit nur einer da gewesen/der auch/wie gesagt/allein

auffgeschrieben. Ein anderer/ war in eines Nachbarē Hauß/ da er mit etlichen Christen vom Adel ein gantz eiferig Gespräch von der Marter gehalten/ jhnē fürgebrachte zweiffel von der Materi auffgelöst/ sie zu so glorwürdigem Kampff hertzhaffter gemacht: hat aber nach dessen wolgefallen/ der alles regiert/ in das Register der Ritter Christi zu komen/ versaumbt: die vbrige drey mit andern geschäfften behafft/ seind auff dißmal auch von der Marter außgeschlossen worden. Als sie aber vernomen/ daß die andere schon eingeschrieben/ habē sie gnug zu verstehn geben/ wie leyd jhnen sey/ daß solch glück neben hingangen. Dañ einer auß jhnen/ mit H. Eifer bewegt/ hat an aller statt/ von P. Organtino begert/ sie mögen dē Gubernator jhre Namē von freyen stuckē schrifftlich eingeben? darauff er geantwort: sie sollen ein klein geduldt tragen: es stünde noch im zweifel/ wz den König zu solchē fürnemen verursache: wañs die bekantnus deß Christlichē Glaubens wäre/ würde nit allein jhr/ sond ein jeder auß vns der erst wöllē seyn so ein edle Cron darzu bringē: wans aber villeicht das angelangt Schiff zu Tozza wäre/ wurd ein reiffers bedencken von nöten seyn. Mit dem seind die Brüder vernügt blieben. Die Nachbaren/ nach gegebnem befelch/ habē Wacht in vnser Hauß gelegt. Aber gleich wie der befelch gegeben/ also ist er auch ins werck gericht: das ist/ kalt vnd schläfferig/ bey Tag war einer oder zwen/ bey Nacht ein wenig mehr/ mit seitten Wehr vnd Pickel gewaffnet/ die sich gegen den vnsern gar freundlich erzeigt.

Eben an dem Tag/ da der König zu Fuscimo war/ vnd bey jhm Gibonoscio vnd Gemonogio (beyde Gubernatorn: dieser/ in obern/ jener/ im vndern Meaco) wie auch Fascigaua mit seinē Sohn Vsoio vñ andern mehr: hat er den zweyen Gubernatorn jhr vbrige Freyheit vnd nachsehen/ daß die Vätter so wol Franciscaner als der Societet/ vnverhindert geprediget/ vnd viel getaufft/ verwissen. Darauff haben die Gubernotorn/ sich zu entschuldigen/ vñ zu gleich am Fascegaua sampt s. inē Sohn/ zu rechnen (welche gesagt die vnsere bettē groß Volck getaufft) geantwort/ dem sey/ die Societet belangend/ nicht also: aber die Barfüsser betreffend/ sey jhm nicht anderst: welches jhnen auch allzeit frembd fürkomen: haben derwegē gemelte Franciscaner offt/ aber vmb sonst/ ermanet/ mit fürgeben/ sie hetten/ durch mittel deß Fascegaua/ vō seiner May. erlaubnus erlangt: welches auch darumb desto glaubwürdiger gewesen/ daß er sich jrer so viel angenomen: vnd eben der vrsach/ betten sie jhn seines gefallens lassen handlen. Aber die Societet belangend/ wäre jhnen wol bewußt/ daß sie wider seiner M. Decret/ gar nit

lieffen/

steffen/ dann sie offtermal fleissige nachfrag gehabt/ aber im werck nie anderst als in worten befunden. Dessen zů zeugnus (wie wol es falsch/ vnd allein zu jhrer beschönung/ erdicht war) hat Gibonoscio ein schreiben/ deß Tarazauandono/ Gubernators zu Nangasachi/ an sich/ auffgelegt/ dariñ er jhm anzeigt/ die von der Societet in seinẽ Gebieten hielten sich/ in erweitterung deß Glaubens/ gar bescheiden vnd eingezogẽ.

Als der König solchs gehört/ ist er mit den vnsern desselbigen Lands gar wol zu friedẽ gewesen: weil man zuvor darfür gehaltẽ/ P. Organt. hab am selbigẽ ort wider deß Kö. Verbot gehandelt/ wie Fasecegana vñ sein Sohn mündlich) berichtet/ vñ Tarazauã dono im gemeltẽ schreibẽ/ mit diesen worten angedeut hat: In meinem Gebiet/ spricht er/ halt ich fleissigs auffsehen/ daß das Euangeliũ nit weiter komẽ. Aber jhr seit die sorglose Herren/ die es lassen waltẽ. Was nun in diesem schreiben wid die Gubernatorn war haben sie rund verneint/ was mit jhnen dran/ für bekant angenomẽn vñ bestetigt. In massen/ vns zu entschuldigẽ/ haben sie alle schuld (also nennẽ sie Gottloser weiß den angelagten fleiß/ das H. wort Gottes außzubreitẽ) den Franciscaner Vättern auffgetragen: vñ solchs/ wie gesagt/ theils/ sich selbs zu beschönen/ vñ den Fasecegaua sampt seinem Sohn zu beschwerẽ/ theils auch/ weil sie/ gemelte Franciscaner Vätter anzuklagẽ/ vnd deß Lands zu verweisen/ sich bereit zusamen vorschworen hatten. Die vrsach/ die den Tarazauandono zu obgemeltẽ Schreiben bewegt/ ist gewesen/ das er im vergangnen Jar/ bey Hoff die Franciscaner frey vnd vngeirt predigen vnd tauffen/ vermerckt het/ demnach vermut/ es würd dem König zu Ohren komẽ/ weil schon etliche fürnemẽ bedacht sie anzuklagen: daraus den vnsern anderst nichts als schadẽ entspringen möchte. Solcher fürstehender gefahr/ auß sonderer Lieb gegen vns/ fürzukommen/ hat er die Vätter ermahnet/ sie solten auffsehen was sie thätten. Da er aber gemerckt solche ermahnung vnerspriesslich seyn hat er das Schreibẽ an Gibonoscio gethon/ der meinung/ daß ers/ mit guter gelegenheit dem König zeigte: wie er dann/ obgesagter weiß/ gethon.

Am 11. tag Decem. als der König den Baw seines Pallasts beschauet hat er Gibonoscio zu sich beruffen vñ befohlẽ/ er sol alle Vätter vñbringẽ: darauff er geantwort: was jhm aufferlegt/ wölle er ohn verzug/ gehorsamlich ins werck bringen/ vnd ist mit dem darvon gezogen.

Einem Japp. der sich gegenwertig gefunden/ ist in sin̄ komẽn/ seiner Großmutter/ die ein Christin war vñ hieß Maria solches zu wissen zu thun: in besorg/ das Vngewitter möcht sie auch treffen: dañ die Heydẽ machẽ kein vnderscheid zwischẽ Vättern vñ Christen/ sond alle Christẽ

müſſen jhnen Vätter heiſſen / hat jhr derwegē auß Fuſcimo/drey Meil von Meaco gelegen/folgenden Brieff geſchrieben.

Heut deß Tags / als der König ſeinen Baw beſichtiget / hat er mit groſſem Zorn befohlē /man ſolt alle Vätter richten/daß nit ein einiger davon komme. Ich trag ein groß mitleyden mit euch / die jhr ein Chriſtin ſeit/hab euch ſolches zur nachrichtung wöllen kund thun.

Ab ſolcher Zeittung hat ſich das beſtendig Weib nicht im wenigſten entſetzt / ſonder viel mehr mit frölichem Angeſicht Gott dem HErren danck geſagt / mit vnvberwindtlichem Gemüht zu ſo köſtlicher Cron bereit: als bald/für ſich vnd ein zehen järigs Wahltöchterlein mit Namen Gratia/(das ſie bey jhr hatt/vnd jhm als ein getrew Mutter alles guts begeret) ſchöne Kleider zur handt gelegt/damit ſie ehrlich geeret̄iget wurden. In dem ſie nit allein groſſe freyheit jhres Gemühts erzeigt / ſonder auch mit fleiß dahin getrachtet / daß jhr begern ein außgang gewinne/darnach mit dieſen worten/ gegenwertige Chriſten angeredt: Ich bin zwar allerding gutwillig vnd bereit / vmb vnſers heiligen Glaubens willen zu ſterben. Weil ich aber ein Weibsbild bin (von Natur erſchrocken vnd forchtſam) weiß ich nicht/ob ich villeicht ab den bloſſen Waffen mich entſetzen vnnd entkommen möcht. Bitt euch derhalben auffs aller höchſt / wöllet ſolchem mangel an mir nicht ſtatt geben / ſonder mit aller macht vnd gewalt mich für die Hencker reiſſen vnd ſchleppen/damit ich ſampt den andern gemartert ſterbe.

Darnach hat ſie auch wöllen verſuchen ob jhres Wahltöchterleins begird zu ſterben/ſteiff vnd beſtendig/oder allein ein Kinderluſt ſey: vñ ſich angelaſſen/als wölt ſie es wider zu jhrem Vatter in einer andern Statt wohnent / ſchicken / damit es weit auſſer gefahr ſey. Darauff das Mägdlein angefangen bitter zu weynen vnd geſagt: wie? bin ich nit getaufft? wann dann die Chriſten getödt werden/wil ich auch ſterben. Darauß Maria nit allein jhr beſtendigkeit vernommen / ſonder auch ein hertzlichē Troſt geſchöpfft. Vber ein kleins darnach/ob ſchon der Vatter ernſtlich nach dem Töchterlein ſchickt / hat mans doch nie von Maria können bringen. Soviel vermag die Himliſche gnad auch in einem zarten Hertzen/wann ſie poſſes darinn nimbt.

Ohn als geuerd hat ſich zu getragen / daß Paulus Amacuſa zugegen war / da das Schreiben angelanget: welches er zum andern Bruder/der mit etlichen vom Adel/wie geſagt / das Geſprächvon der Marter hielt / getragen / jhn bey ſeits abgefordert die Zeittung von Fuſcimo angezeigt/vnd geſagt/wann er vermeine/der Chriſten daſelbs

(denen

(denn die Sach noch vnbewüst) also beschaffen wären/daß sie sich darab nit entsetzen würden/möcht ers jhnen anzeigen/ wo nit/ stillschweigen: vertrawt mir darumb/sprach der Bruder: wils jhnen so bescheidenlich zu verstehn geben / daß weder die verzagten / sich stoffen / noch der Eiferigen hitz/erkalte/sonder mehr angezündt würde. Mit dem hat jhn Paulus verlassen/vñ den Vättern die in einem andern Hauß waren/die frölliche Bottschafft auch bracht: hiemit/ beyde/ Vätter vnnd Brüder / nicht ohn Trähnen aller / vmbfangen / sich wider in vnser Hauß darein die Wächter gesetzt / verfügt allda zu bleiben: da sie alle auff die Gerichtsdiener mit verlangen warteten/wañ sie kämen/ jhnen das Leben zu nemmen.

Diß alles hat P. Organtinus für gut angesehen/dem Viceprouincial kundt zu machen: jhm derhalben auff folgende weiß geschrieben. Gegenwertigs Schreiben an E. E. helt ein grosse vnnd allgemeine Frewd in sich/so wol fur sie/als für den Herren Bischoff vñ andere der Societet. Gestrigen abend ist ein Schreiben auß Fuscimo/an Maria von Ciuan/von jhrē Enckel gegeben/allhie angelangt/darinn vermelt/ der König hab eben am selbigē Tag dem Gibonoscio aufferlegt / er sol verschaffen daß alle Vätter hingericht werdē. Diese Zeittung hat vns vnser Bruder Paulus Amacusa bracht: vnnd so bald er den Fuß ins Hauß gesetzt / mit vngewöhnlicher Frewd zu vns gesagt: Es ist dennoch zu letst ein mal E. Vatter/ vnd geliebste Brüder das langbegert ständlein kommen / das Blut für den zu vergiessen / der zuvor das sein für vns vergossen hat. Diß also gehört/ haben wir mit sonderm trost angefangē vns innerlich darzu zu bereiten. Die eusserliche bereitung ist gewesen/daß wir vnsere Röck/Mäntel/Corröck vnd Stolen auß den Kisten herfür gethan / damit wir auff solchem Schawplatz in massen vnd gestalt bekleidt erschienen / wie ehrlichen Kindern der Societet/ warhafften Knechtē Christi/Predigern deß Göttlichen Gesatzs gepürt vnd eignet. Die Frewd von dem güttigen Gott vns mitgetheilt/ ist so groß gewesen/daß ich sie mit worten nit kan erreichen. Wir erkennen daß es ein Frucht der gnaden Gottes ist / welche vns das vnabläßig Gebett/vnd heilig Meßopffer/von vnserm E. Vatter der Societet General/vnd E. E. jetziger Zeit für diese Prouintz / angeordnet/ bey dem Gnadenstul Göttlicher Maiestett erworbē haben. Solch vnser Frewd hat sich mit dem gemehret/ daß wir gesehen / dieser frommen Christen/ Junger vnd Alter hertzen bereyt seyn vns nach zufolgen / vnd das Leben für den auffopffern/ der vns zuvor mit dem seinen erlöst hat/ allein

zweiflen sie etlicher massen (wie wir von etlichen bericht) daß sie eines so glorwürdigen Palmzweigs von Gott vnwürdig geschätzt werden. Das best Lob bringt Justus Vcondono/ ein rechter Hauptman Christi darvon: sonst sind noch viel andere Edle Ritter/ als die Söhn Ghenosoin (ist einer auß den vier Hof Regentē) dessen jüngster Sohn/ Constantinus genant/ bißher allzeit bey vns bleibt. Andere/ darunder viel vom Adel/ schicken vns ohn vnderlaß Brieff vñ Botten zu/ vñ versprechen/ wans an die nohtgehe/ wöllen sie vns als jhren Vättern vnd Lehrmeistern/ in einem Augenblick hülff bieten. Guten theil solches inbrünstigen Eifers/ in so newen Pflantzlein/ legen wir dem H. Sacrament der Firmung zu/ welches sie nach ankunfft deß Herren Bischoffs vor wenig tagen empfangē hatten. Ich kan nit vmbgehn/ was die zwen Jacobus vnd Joannes die vns zur Meß dienen/ von mir hefftig begert: Ich wölt sie doch in die Societet auffnemen weil sie je entlich bedacht von vns in vorstehender gefahr nit zu weichen. Denen ich zur antwort geben: wañ es sich zu trüge daß sie mit mir stürbē/ wurd jhnen ein gut Loß fallen: wo nit/ wolt ich mit E. E. von jhrem begeren handlen. Biß her/ P. Organtinus an den Viceprouincial.

Im Königreich Giamato von Meaco ein Tagreiß gelegen ist ein weitberühmte Statt Nara/ wegen der Teuffelischē Secten/ die daselbs gar fast grünen. Auff diese Vniuersitet war auß anordnūg deß Viceprouincials vnser Brüder einer geschickt mit Namē Vincentius (der besten Prediger vñ Dolmetschē einer die wir hie zu Lande habē) etlicher ding der falschen Lehr der Heyden/ deren er noch in mangel stund sich zu erkündigē zu seiner vñ anderer Prediger nachrichtung vñ besserer widerlag deß Lügenmeisters. Diesem Vincētio noch daselbs wohnend ist vnversehens ein schreiben von vnserer Brüder einē zu kommen/ der/ mit den andern der Societet begerte die Marterkron zu erlangen/ solt er in eil komen. Mit solcher Zeittūg/ ob er schon vō Natur verzagt vñ forchtsam/ hat er sich doch im selbē Augenblick so gebertzt vñ manlich empfunden/ daß er sich ohn verzug gerüst deß andern tags in aller früe auff den Weg zu begeben. Als solches sein Wirt/ der jhn gar lieb vnd werth hat/ in acht genomen/ hat er sich vnderstanden davon abzubalkē/ biß man sehe/ wo das wesen zu Meaco hinauß wolt: dañ es wäre nit ein geringe Torheit/ dem Tod in Rachen gehn/ wañ man jhm entgehn kan.

Der Bruder hat sich der Lieb bedanckt/ jhm darneben zu verstehen geben/ vmb deß Gesatz Christi willē/ welchs er prediget/ dē Tod auffstehn/ bring jhm nit allein kein verdruß noch vnwillen/ sonder viel mehr ein

solche

solche frewd/daß er sich selig schätzte/wañ er sein Blut darfür vergiessen möcht: vñ je Landkündiger sein bekantnus wär, je schand vñ spottwürdiger wurd er seyn/wañ die andere der Societet stürbē/vñ er blieb allein bey Leben vñ verborgen. Wañ derhalbē der Kö. die Euangelische Prediger wolt tödten/solt er billich der erst seyn. Zu letst/als jhn der Wirt so steiff auff seinē fürhaben gesehen/hat er jhm ein Pferdt gelihē/sampt etlichē zugeordneten Geferten. Ist also in aller früe darvon gezogē/deß Tods so gewiß vñ begirig daß er alle Kriegsleut/die jhm vns wegs auffgestossen/für Gerichtsdiener/die jhn tödten soltē/angesehen. Da er letst in ein Dorff/vnweit vō Meaco gereicht/hat er dz Pferdt vñ Geferte/mit grosser danckſagūg/zurück geschickt: vō dañen seines wegs fortgangē: gegen abend deß 12. Decem. zu Meaco ankomen. Da er aber mittē durch die Gwardi/den nähesten vnserm Hauß zu gehn wolt/habē jhn gute Freūd gehindert/vñ schir mit gwalt/da P. Org. war/geführt.

Eben am selben Tag ist den Barfüsser Vätern Zeitung komen/der König hab den Stab vber sie gebrochen: die zwar in der zeit gnugsam erwiesen/wie viel sie in der Schul der H. Religion zugenommen/weil sie ab der Bottschafft nit allein mit trawrig wordē/sonder vil mehr sich sampt entlich andern Christen mit grosser frewd zu so glückseligem Tod bereit/welches auß einē schreiben/so Bruder Petrus Baptista der Franciscaner Commissari auß Meaco/an Bruder August. gen Nangasachi gethon mag verstanden werden: das laut wie folgt.

Wir sind in vnd ausserhalbē mit Wächtern vmgeben: das Vrtheil deß Tods wider vnsere Christē ist gesprochen: darum sind jhre Namē aufgeschribē: am 1. tag da man die Wacht eingelegt/habē sie Gebeicht/ich vñ Brud. Francis. habē die gantze Nacht mit Beichthörē zubracht/dann wir waren von einem fürnemen Christen bericht/wir müsten deß andern tags alle sterben. Ich hab vor tag Meß gehaltē/den Brüdern vnd Christen die H. Cōmunion gereicht/gäntzlich dārfür haltend/dise sein meine letste Meß: also haben wir vns alle bereyt/ein jeder sein Creutz in die Hand genomen/das Leben für Christo zu setzen. Am selben Tag vor morgen Essen sind viel Japponeser kommen/durch das gantz Hauß berumb gelofft. Darnach ist deß Gibonoscio/Gubernators zu Meaco Substitut komen/hat Leonē/Paulum/Thomam/Venturam/vñ Gabrielē/vnsere Prediger mit weg geführt/die er in seinē Hauß helt/weiß nit was die Sach für ein end wird nemē: mā sagt/er werd vns entweder lassen tödē/od̄ wider in die Philippinas schickē/wir sind durch die gnad Gottes/bereit/vnnd begeren viel mehr das Leben für Christo

bey setzen/als wider heim ziehen/wiewol ich solcher gutthat vnwürdig bin. Bruder Martinus/ist eben deß Sinns: Gott sey gebenedeyet.

Das IIII. Capitel.

Wie sich der König erklärt/daß in seinem Vrtheil wider die Vätter/die von der Societet nicht begriffen seyen.

ALS die vnsere/vnd andere Christen/alle Augenblick in erwartung der Diener deß Königs/vnd mit jhnen/deß Todts stunden/hat Gott durch sein heimlich Vrtheil/dem Gibonoscio ein kräfftige begirdt in das Hertz geben/die von der Societet vñ jhre Discipel/ledig zu machen. Ist derhalben am 12. Decemb. von jhm selbs weder von vns/noch von andern darumb ersucht/zum König gangen: mit jhm/auff folgende weiß/geredt.

Gestern hat E.M. mir aufferlegt/ich sol alle Vätter lassen Richten/jetzt wolt ich gern wissen/wer die Vätter seyen? vñ ob vnder jhnen auch begriffen werden/die in der Portugheser Schiff herkommen? Beneben/wenn es E. M. beliebt/wolt ich gern ein gewisse form vnnd weiß haben wie ich das Vrtheil jhres verbrechens/sol außruffen. Darauff der König: weistu dann nit/wie das gemein Volck so im Tozzanischen Schiff ankommen/das Land Mexico/vnd die Philippinas dem Spanier vnderworffen hat? weil er dann ebenmässigen fürhabens ist/sich auch deß Jappons mächtig zu machen/hat er seine Geistliche vor her geschickt/das Land auß zukundschafften vnd mit Predigen/das Volck an sich zu hencken/damit er sich hernach mit gewaltiger Schiffmacht/sampt seinem allhie vorgemachten anhang/aller dieser Königreich/vnverholen mächtig mache. Zehen Jar seind hin/daß ich solches Gesatz verbotten: die Societet helt diß mein verbott: worzu kompt dann jetzt das new Volck wider meinen Willen zu Predigen/vnd das Land vnder vnd vber zu kehren? gedunckt dich das recht seyn? E. M. haben recht/sprach Gibonoscio/in eim vnd im andern/vnd setzt andere ding mehr von der Societet mit fleiß hinzu/deß Königs Gemüht gegen jhr desto mehr zu erweichen: vnd hat jhm gelungen. Dann Taicosama hat genug zu verstehn geben/Er mit vns wol zu frieden sey/vnd zu jhm gesagt: dieweil sich vnser Dolmetsch (P. Johannes Rodericus/wie obgemelt)

gemelt) ab der Bottschafft etwas wird entsetzt haben / thu jhm in vnserm Namen mit einem eignen Rennschiff zu wissen / er sol gar vnbekümmert seyn: vnd dem Alten zu Meaco/er sol ein gut Hertz haben: zudem/verzeihen wir den Vättern zu Nangasachi / dem Bischoff/ vnnd allen denen die mit jhm für vns kommen seind.

Solchen bescheid vernommen / hat Gibonoscio an stund ein Christen mit Namen Jacob zu sich geruffen / was mit dem König fürgangen/jhm satten bericht gethon/ mit befelch / er sol eylends nach Meaco reisen/ P. Organtino/ was er jetzt gehört/ anzeigen/ dem Statthalter befehlen/ die Wacht auß vnserm Hauß zu schaffen: bald drauff nach Nangasachi ziehen/ P. Joannem Rodrighez vnd die andere verständigen/alles was der König verordnet hat. Da er sich aber gen Nangasachi zu reisen verweigert/ hat Gibonoscio gesagt/er sol ein andern nit geringern als er ist/an seiner statt dahin schickē/dañ weils deß Königs befelch wär/solt man nit feyren. Als Jacob gen Meaco gelangt/ vnd gegebnen befelch außgericht / haben sich die vnsern höchlich verwundert/daß Gott so wunderbarlich deß Heyden Gemüth / vns zu gutem/ mit dem König zu reden bewegt. Als bald ist die Wacht in vnserm Hauß abgeschafft: vnd P. Organtinus hat Jacobum wider zu ruck geschickt/dem Gibonoscio/durch Brieff/grossen danck gesagt/ dem solche danckbarkeit sehr angenem gewesen/vnd hat widerumb erholt/ die vnsern solten nur vnbekümmert seyn. Aber mit dem allem / haben die vnsere nit vnderlassen/auff alle fäll bereit zu seyn/ weil jhnen Taicosame wanckelmuth wol bewust war.

Hie möcht einer fragen / warumb doch der König nicht gewölt die vnsere in seinem Außspruch begriffen seyn / weil sie das Euangelium auch Predigen/vnd bey drey hundert tausent Personen in so viel Collegien vnd Heusern erhalten/ vnnd im Geist fort helffen? die antwort mag auß obgesetzten deß Königs vnd Gibonoscio Gespräch abgenommen werden. Solches besser zu verstehen/ setz ich jetzt hinzu: die fürneme Vrsach sey die Göttliche anordnūg/ welche nach vnerforschlichem Vrtheil seiner Weißheit/seine Schätz außtheilt: weil er dañ wol weiß was den außerwöhlten zu mehrer hülff dienet / ordnet er alle ding auß Vätterlicher güte / zu seinem grössern Lob. Dannen her / als sein Göttliche Maiestett gesehen / daß der Vnkrautseer / mit obangeregter gelegenheit / vnder den Gläubigen schon etlicher massen ein vnruhe außgesprengt hat Gott mit seiner Allmächtigen Hand diesen nutz darauß wöllen schöpffen: Erstlich/daß der sechs Barfüsser Vätter vnd etlich an-

lich anderer / guter wil vnd angewendte arbeit / mit der gewünschten Marterkron gnedig belohnet/vñ mit jhrem vmb Christi willen vergossenem Blut / deß Herren new gepflantzter Weinberg begossen / desto fruchtbarer wärd: die fünff Barfüsser aber/durch Gottes verhängnus/ gemelter vrsach halben/auß dem Land verjagt/das angeblasen Zanckfewr welches zweifels ohn weit vmb sich hat mögen greiffen vnd fressen / also gütlich außgelescht wurde.

Neben vnd zu dem / ist auch ein grosse fürsehung Gottes gewesen/ daß man das gefelt Vrtheil wider die vnsern / nicht als bald vollzogen hat: dann / wann der König / wider die vnsern gleich wie wider die andere verfahren wäre / het sich/ ohn allen zweiffel ein grosse Vnruhe vnd Auffruhr der Christen erhaben: so wol/ wegen deß geneigten Willens / den sie alle in gemein für den Glauben zu sterben / trugen / als/ wegen der sonderlichen Lieb / die sie gegen den vnsern / fürnemblich zu der betrübten Zeit/erzeigten.

Wann wir aber das werck / auch mit Menschlichen Augen wöllen ansehen/hat Taicosama dreyer vrsachen halber/wider die vnsern/nit wöllen stracks fort fahren. Die erst ist die weiß vnd bescheidenheit die vnser Leut/damit sie jhn/wie obgesagt/ nit erbitterten/ gebraucht habē: welche jhn dermassen erweicht hat/daß vns etliche Herren in jhrē Herschafften platz angebotten/ Heuser dariñ auffzurichten/gleichsam wären wir/bey Taicosama durchauß wider zu gnaden komen. Die ander war deß Herren Bischoffs ankunfft mit so stattlicher antwort/deß Vicekönigs auß Morgenländischē India welcher/wie man darnach verstanden vnd er selbs sich gegen Gibonoscio lassen vernemen/da er jhm sein meinung deß gefelten Vrtheils erklärt / jhme die Händ gantz vnd gar gebunden hatt. Die dritte ist das Gewerb vnd Kummerschafft die er mit Portugesern treibt / vnnd seinem Reich so fürträglich schätzt/ daß er eben der vrsach halben/ den vnsern / zu Nangasachi zu bleiben/ vnd ein Kirchen zu haben / erlaubt/dann er hat jhm die Rechnung gemacht/mit vns in gemein verfahren/vñ sich gegen allen Portugesern abwerffen/sey eben ein ding.

Diß seind die vrsachen / die der König mit eignem Mund dem Gibonoscio angezeigt/ vnd dem Gubernator zu Nangasachi mit Namen Tarazauandono kundt gemacht: deßgleichen haben auch die Hofregenten auß deß Königs befelch gethon.

Ist gleichwol nit ohn / daß eben zu dem Ziel nit wenig gedient deß Viceprouincials bescheidenheit / die er gegen den Hofherren/jhren gu-

ten

ten Willen zu behalten/gebraucht/welche der Allmächtig hernach zum Werckzeug gebraucht vnsern frommen zu befürdern: wie am Cicungendono/ vnd Gibonoscio zu sehen.

Das V. Capitel.

Was sich zu Nangasachi/vnd dero Nachbarschafft zugetragen: nach dem der König sein Gemüth erklärt.

ALS sich der König in diesem handel/ obgemelter weiß erklärt/ hat er dem Fazamburo/ so ein Heyd vnd Tarazauandono/seines Bruders/Stathalter zu Nangasachi war/zu empotten/ er wölle jhm innerhalb wenig Tagen die Franciscaner von Meaco zuschicken/ daß er sie von Nangoia/gen Nangasachi führe/da sie solten gecreutziget werden. Mit diesem befelch/ist auch einer von den Regenten kom̃en/darin sie jhm deß Königs meinung eröffnet: darneben aufferlegt/er sol keine Vatter von Nangasachi gen Meaco/dz Euangelium zu predigen/lassen ziehen: viel weniger/ sol er sie in der gantzen Reuier seines Gepiets lassen predigen. Da nũ Fazamburo solch schreiben zukom̃en/ hat er zu sich beruffen seinen Substituten/ den P. Joan. Rodrighez/ vnd sonst zwen auß der Statt: jhnen deß Königs meinung fürgetragen: den zweyen von Nangasachi befölhen/ mit allem ernst zuverbieten/ daß kein Japponeser in die Kirchen gieng: daß die Christen kein Versamlung hielten/ noch etwas eusserlichs nach der Christen brauch theten/ daß die Heyden möchten mercken. Dem P. Joanni hat er mit ernst eingebunden/ daß die vnsern keines wegs herumb giengen Predigen/ oder einigs geschrey mächten/ dañ an dem stünde jhr vnd aller Christ̃ verderben. Dem Substituto hat er endlich aufferlegt/die drey Franciscaner zu Nangasachi wohnhafft zu warnen/sie solten sich/vnbesucht der Societet Collegiums/ den nechsten in der Portugheser Schiff verfügen/ dañ das würd jhnen selbs/ dem Gubernator/ vnd der Statt zu gutem kommen. Im fall sie nit dran wolten/ sol er sie mit gewalt dahin schaffen/ vnd den Schiffherren bitten/ er wöl sie annem̃en: da villeicht einer flüchtig würd/ sol er jhn mit fleiß lassen suchen/ vnd dem Herren deß orths da er betretten würd/ vberliefern.

Da nun P. Johannes/ von Nangoia wider zu Hauß kommen/ hat er dem

er dem Viceprouincial vnd andern/aller Sachen bericht gethon/welches jhnen so tieff zu Hertzen gangen/ wie ein jeder wol gedencken kan. Hat derwegen Viceprouincial allen der Societet in derselben gegend ein Instruction zu geschickt / wessen sie sich / in hülff vnd handbietung der Glaubigen verhalten solten: vnd gedencken/eben jetzt sey die rechte Zeit/daß sie am allermeistē auff alle fäll vnd zuständ/bereit seyen. Derhalben mit stättem Meßhalten/Fasten/vnd Geißlen/ bey dem Allmächtigen vmb sterck ansuchen / der Feind anläuff Ritterlich auß zu stehn.

Deß Fazamburo Substitut/ ist seinē befelch/ gegen den Franciscanern/gleichs fals auch nachgangen: vnd hat hinzu gesetzt/es solle sie/bey Leibs straff/kein Schiffman wider ans Landführen. Vber das hat er dē P. Viceprouincial befolhē/er sol mit den Herren zu Arima vnd Omura handlen / wolten bedacht seyn/wie sie den vnserm die in jhrem Gepiet wohnen / dieser zeit gute fürsehung thun künden: darauff haben sie geantwort/es sehe sie für rahtsam an/daß sich die vnsere nach d zeit richten/vnd etwas eingezogen halten / doch nit vnderlassen was zu Christlichem wandel vnnd Leben von nötten. Aber der Herr von Arima/in dessen Herrschafft vnser Seminarium oder Pflantzhauß ist / hat nicht wöllen gutheissen/ was der Viceprouincial im Sinn hett: daß nemblich/jetzt gemeltes Pflantzhauß darinn mehr als hundert Alumni wohnen/gen Amacu a/etwas weitters vō der hand: das Probierhauß aber (das nur dreissi Nouitios hatt / vñ vber sechs Monat ein end solt haben) von Amacusa in sein Land transferiert vnd vmbgelegt wurd. Vñ ist/vngeacht wie grosse gefahr jhm darauff stünde/vnmüglich gewesen/ den guten Herren von seinē fürhaben zu bringen/ vnd ist jhm gemeltes Pflantzhauß also angelegen / daß er nach Corai reisend/ seinē Vettern der im Regiment blieb/ befohlen/ im fall Taicosama etwas news fürnemen / solt er in allweg gut acht haben/daß es kein schaden liede.

Augustinus hat zu Corai nur ein vngewisses Geschrey von der gegenwertigen Verfolgung gehört: damit er aber etwas gewissers het/ hat er einen zum Viceprouincial geschickt / vnd jhm sein beystand angebotten. Deßgleichen haben die vmbligende Herren / so wol Christen als Heyden / auch gethan / vnd mit dem Viceprouincial ein hertzlich mitleiden getragen.

Das

Das VI. Capitel.

Wie die Christen / die mit den Franciscanern gemeinschafft hatten / von newem auffgeschrieben.

DA nun Gibonoscio deß Königs meinung verstanden / hat er sein Statthalter von Meaco gen Fuscimo lassen kommen / vnd jhm befolhen / er solt alle Christen / die den Franciscanern geheim wären / schrifftlich verfast / zu jhm schicken. Als der Statthalter wider zu Meaco angelangt / hat er den Vättern befoblen / sie sollē jhm deren Zal die in jhrem Hauß zu thun hetten / vberschicken / die waren hundert vñ sibētzig Personen: darunder viel / die Gibonoscio nit hat gewölt. Weil aber die zahl den Statthalter groß sein bedunckt / hat er den Vättern noch einest lassen sagen / er wöl nur die haben / die jhnen am vertrawtesten wären: also ist dem Gibonoscio ein Zettel von 47. Personen zukommen. Seind aber in seinem Sinn / noch zu viel gewesen: darumb hat er befolhen / man sol die auffgezeichneten selbs fragen / obs war sey / daß sie mit den Franciscanern solche gemeinschafft hetten / wo nit / solt man sie außthun: wo ja / soltē sie sich mit eigner Hand vnderschreiben.

Ein Diener deß Statthalters / hat / weiß nicht wie / beyde Zettel bekommen: angefangen einē nach dem andern in Gibonoscio Namen zu fragen / ob er ein Christ sey? die Christen gedachten man gieng drauff vmb daß man sie wolt Martern / haben alle einhellig vnd vnerschrockē / Ja / gesagt / vnd nach Japponischē brauch / vnderschrieben: damit jhrē Glauben genugsam erwiesen. Dañ im vnderschreiben / wusten sie für gewiß / es würd jhrer keiner darvon kommen. Aber der Statthalter hat auß allen nur zwölff außgelesen.

In diesem handel hat sich biß auff den 30. Decemb. nichts weitters begeben. Vrsach: Gibonoscio vnd andere am Hoff / hatten verlangen / mit dem König zu zuhalten / daß allein die Franciscaner Vätter / deß Lands verwiesen wurden / aber Jacuinus der Doctor kundt das nicht verdäwen: gieng derhalben an obgesagtem Tag zum König / der nach Ozaca wegfertig war / vnd mit viel fürgewendten vrsachen / vberredt jhn / er solt fürgenommen straff nit allein gegen Philippinischen Vättern / sonder auch gegen jhren mitgenossen / nit länger auffschieben.

Hierauff hat der König / seines schon gefeltē Vrtheils vollziehung /

dem Gibonoscio von netz̄ befohlen welcher alsbald seinem Statthalter geporten / er sol die 5. Barfüsser sampt ihren 12. auffgeschribnen Discipulen/in sein Haußgefängnus legen/ damit/wann die andere von Ozaca kämen/dem Königl. Decret gnug geschehe. Die Diener giengē hin / die 12. in der Franciscaner Hauß zu fahen: vnd in dem sie einem nach dem andern/vermög jres Zeetels/mit Namē ruffen. hats an einē/ mit Namen Matthias/der Vätter Einkauffer gefehlt/dann er ohn geuerd nit anheimsch war: da haben die Diener hin vnd her mit lauter stim̄ geschriechē: wo bistu Matthia? komm: lieber Matthia. Nechst bey der Vätter Thür/wohnet ein Christ/mit Namen Matthias. Als dieser seinen Namen höret/kam er an stund vnd sprach: hie ist Matthias/ob schon nit den ihr sucht/ jedoch ein Christ/vñ der Vätter guter Freund. Ist eben gnug / sprachen die Diener: was wöllen wir mit verlierung der Zeit / den andern länger suchen? mit dem haben sie diesen darvon geführt / von welchen auß heiligem eifer wol mag gesagt werden: das Loß ist auff Matthiam gefallen vnd ist jhnen zu gezehlet worden / welches er mit frölichem Hertz zu grossem danck angenommen: der ander aber ist nit länger gesucht worden.

Den letsten Decemb. ist der König zu Ozaca ankom̄en/ vnd befelch geben / man sol den Franciscaner sampt seinen Gesellen daselbs auffgehalten/gen Meaco schicken. Die Wacht war noch in vnserm Hauß nit abgeschafft dann weil der Gubernator etwas hefftigers vō König gestrafft/ daß durch sein fahrlässigkeit den Christē zu viel Lufft war gelassen/hat er sie ohn sein befelch/nit dörffē abschaffen/ vngeacht/er sich erklärt hat/es wär sein meinung nit/etwas mit dē vnsern fürzunemen: hat sich derwegen/der Gubernator entschlossen/vnsern Bruder Paulum Michi Jacobum vnd Johannē/die zugleich/wie obgesagt/auffgeschrieben warē nach Meaco zu schicken. Man wüst nit ob ers gethon/ damit es nicht das ansehen hett er wäre von vns bestochen/oder aber/ auff deß Fascigaua seines besten Freunds ansuchen / der nichts liebers gesehen als daß die vnsern auch wären hergenommen worden.

Seind also den 1. Januarij deß 97. nach Meaco geschickt: allda angelangt / hat P. Organt. mit Gibonoscio lassen handlen obs müglich daß die vnsern möchten erledigt werden: dañ sie wären je auß jrthumb deß Gubernators zu Ozaca ohn deß Königs/ ja wider sein willen vnd meinung/ins Gefängnus gelegt. Gibonoscio antwortet / das vnglück sey jhm leid/ fünde aber kein mittel: dann/ het man den König darumb ersucht/der nit gemeint daß einer auß dē vnsern zu Ozaca wäre/möcht er vil-

er vielleicht darüber erzürnet/den Stab von newem vber sie gebrochen haben. Es haben wol etliche Christē für sich selbs/in bedencken/vnsere drey gemelte / kamen vmb jhr Leben wider deß Königs meinung / sich vnderstandē/deß Gubernators zu Ozaca Diener/ der sie in seiner verwarsame hat mit Silber vnnd Golt zu bestechen. Aber der Herr der schon beschlossen/ seinen außerwöhlten diese Gutthat zu erzeigen / hat jhrem wolgemeinten fürhaben nit wöllen nachhengen/vnd der Diener (wider solcher Leut gewonheit / denen Silber vnnd Golt gar bald die Augen verblendt) hat sich allzeit vnerbittlich vnnd Steinhart gegen jhnen erzeigt.

Als P. Organtino solches zu Obren kommen/ wie wol der gutherzigen Christen wolmeinung jhme gefallē/hat er sie doch drumb gestraffe/ damit sie sich nit an dergleichē vnbillichē Practickē gewöhneten. Deßgleichen Paulus/einer auß den Gefangnen/wie er vernomen/was ohn sein wissen/fürgeloffen war/hat vnserm Heyland grossen danck gesagt/ daß die Sach ein solchen außgang gewonnen / vnnd angefangen sich ernstlich zů Todt zu bereitten: aber wenig Tag aber an gemelte Christen geschrieben/ vnd sich wider jhrē geleisten dienst/mit denen worten beklagt: Jst das die Lie /die jhr zu mir habt? Jsts auch möglich daß jhr mich solcher gnaden wölt berauben/ da jhr euch erfrewen/ vnd die vnmessliche Barmhertzigkeit Gottes solt loben?

Das VII. Capitel.

Wie man einem jeden ein Ohr abgeschnitten/ vnd auff Karren spöttlich herumb geführt.

AM Abend deß andern Tags Januarij / ist dem Statthalter zu Meaco/vō seinem Herren Gubernatorn ein Schreiben kommen/mit befelch den folgenden Tag/ deß Königs ergangen Vrtheil wider die Franciscaner vnnd jhre Gesellen / zu vollziehen: solt aber der dreyen von der Societet/müssig gehen / vnnd sie in deß Gubernators zu Ozaca Dieners gewalt lassen / der sie von Ozaca dahin geführt hat. Vnser Bruder Paulus begierig/die kleine zeit die er noch zu leben hette/mit Predigen zu zubringen wie er viel Jar her gethan/hat im Gefangnus angefangen/ mit Wächtern vñ gefangnen Heyden / von Geheimnussen deß Christlichen Glaubens/ Sprach zu halten: aber mit sonderer

anmutung vñ bewegung von dem Leiden Christi vnsers Heylands vñ von hocheit der Marterkron/mit dem die gantze Nacht zugebracht/daß sich die Zuhörer ab dem nachdruck vnd Eifer seiner wort/höchlich entsetzt: zwen aber beköhrt/haben zugesagt den H. Tauff zu empfahen.

Volgenden morgens/ seind alle 24. mit Händen auff den Rücken gebundē auff ein Straß im obern Meaco/zu Fuß geführt: allda einem jeden ein stuck vom lincken Ohr geschnitten: welches Gibonoscio(vngeacht daß der König befohlen/man solt jhnen beyde Ohren vnnd die Nasen blatt weg schneiden) vielleicht der hoffnung gethan/sie noch ledig zu machen: die Ohren stück/vnserer Brüder/ vom Hencker auff die Erden geworffen/ hat ein frommer Christ/Victor genant(ein ansehnlicher Mann/vnd deß Gubernators zu Ozaca Secretari/ der sie auch von dannen gen Meaco beleitet) auffgehaben vnd zum P. Organtino getragen: der sie in die Händ genommen/ vnnd mit viel vergossenen Trhänen/theils vor lauter Frewd/ theils auß mitleiden/ gesagt: Seht jhr die erste Frücht der Societet in Jappon? diß ist die Frucht vnserer angewendtē Arbeit/ diß die Blüe der newen Kirchen: welche ich Gott dem Herren demütig auffopffere: hat viel andere mehr Wort/ die den Vmbstand zu bitterm weinen bewegt hinzu gesetzt.

Bald der Ohrenschnit ein end genommen/haben sie/ nach der Japponischen altem brauch/ alle verdampte/ allweg drey zusammen/ auff Karren gesetzt (auff dem letsten/ waren die vnsern) mit deß Gubernators zu Ozaca Gwardi vmbgeben. Das Volck/ auff dē Gassen/an den Fenstern/auff den Dächern das new/vñ von menniglich für vnschuldig erkandte Schawspil zu sehē/war vnzalbar. Vor den Karren her/ war ein Tafel an einem langen Holtz getragen/ jhnen zugemessene Schuld/ vnd darüber gesprochen Vrtheil/ mit folgenden worten begreiffend. Diese Leuht/ so vnderm Namen abgesandter Bottschafft auß den Philippinis kommen/ vnnd darnach zu Meaco blieben: der Christen Gesatz/ welches ich/ vor etlich Jaren ernstlich verbotten/ geprediget/ sollen auß meinem befelch/ sampt den Japponesern/die Christen worden/ gericht werden: darnach die 24. zu Nangasachi gecreützget werden: weil ich aber/ gemeltes Gesatz/ künfftiger Zeit von newē widerumb verbeut/ sol menniglich das wissen/ vnd wil/ daß dem gelebt werde. Wer diß Gebott darauff vberschreitten/ wird mit seinem gantzen Hauß gestrafft werden. Im ersten Jar deß Cheicio/ am zehenden/ deß eilfften Monats.

Bruder Peter Baptista/der Franciscaner Commissari/ ein wolgeherzter

hertzter Hauptman der Kriegsleut Christi/hat theils/ den seinigen ein hertz zu machen/ theils auch die allenthalben her versamblete Christen zu trösten/ mit heller Stim̃ jetzt Spanisch/ jetzt Japponisch/ so gut ers köndt/ jetzt mit Leibs gebärden/ geprediget. Bruder Martinus vnnd Bruder Franciscus erzeigten sich gar züchtig vnd demütig: befahlen sich der grundlosen Barmhertzigkeit Gottes mit grosser andacht. Das aber die Zuseher/eines theils mit bittern Trähnen vberschüt/ deß andern theils/mit verwunderung angefüllt hat/sind drey Knabē in dieser herlichē Procession gewesen/die dē Barfüsser Vättern zur Meß gedienet hatten/vnder welchen der Eltist/14. oder 15. der Jüngst 12. oder 13. Järig war/die mit frewdē deß Hertzens mit Englischen Angesichtern/ mit vnschuldigen Händen auff den Rücken gebunden/ mit erhebter frewden Stim̃/das heilig Vatter vnser/Englischen Gruß/vnd andere Gebett sangen. Dem jüngsten/ mit Namen Ludouicus/ wär noch im Gefängnus ein mercklicher fall zu gestanden. Ein ansehlicher Heyd het jhm gesagt/ wann er den Tauff wolt auffgeben/ wolt er jhn ledig machen. Darauff Ludouicus gesagt: Ja vielmehr/ müst jhr ein Christ werden/dann jhr habt kein anders Mittel/selig zu werden.

Da nun die Diener Gottes/ solcher gestalt durch Meaco geführt wurden/haben etliche Christen mit inbrünstiger Begird angezündt sie in der Schmach vnd Marter zu begleitten/ von den Kriegsleuten begert/ wolten sie doch auch auff die Karren nemmen/ damit sie mit den 24. sterben/ oder zum wenigsten/ der vmb Christi willen angethanen Schmach/theilhafftig werden möchten/ hat jhnen aber das glück nicht gedeyen mögen.

Als sie letstlich widerumb zum vorigen Gefängnus kommen/ vnnd von Karren abgestiegen/hat sich Paulus zu dē Franciscaner Vättern gefügt/ sie mit höchster Demuth vmbfangen vnd grossen danck gesagt/ daß er vnder jhren Flüglen so außbündige gutthat von Gott empfangen: darab sich die Kriegs vnd Fuhrleut entsetzt vnd einer zum andern gesagt: was ist das für ein seltzā Volck das solche ding thut? wie wunderbarliche Leuht findt man in der Welt/ die in jhr höchsten Schmach vnd verachtung also frolocken?

Nechst folgenden morgens/ist die Edle Kriegsrott/ auß befelch deß Königs zu Pferdt gen Ozaca/ vnd durch alle Gassen auffs spöttlichst geführt/in massen/daß die Heyden selbs zu mitleyden bewegt/mit allein deß bittern weinens sich nit mögen enthalten/ sonder auch vnder ein ander gemurmelt vnd gesagt: O wie gar auß der weiß ist das? O deß;

vnbillichen wercks? Von Ozaca sind sie endlich/ gen Sacai/ vnd gleicher gestalt mit hon vnd spott durch die Statt geführt worden.

Nach dem ist zu Meaco ein Geschrey außkommen / der König wöl auch P. Organtinum vnnd seine Gesellen vmbbringen: welches ein solche bewegung vnder den begirtgen/ vnd mit den vnsern zu sterben/ allerding bereit ē Christen/erweckt/ daß Gibonoscio/ sich einer gressen Auffruhr besorget/ von Hauß zu Hauß der Christen zu Meaco/ ein gemeinen Amptman müssen schicken/ vnd jhnen lassen anzeigen der König hab befolben man sol allein die Franciscaner vnnd jhren anhang straffen. Damit seind die Christen gestillt worden.

Das VIII. Capitel.

Von der Christen zu Ozaca Eifer/ zur selbigen Zeit.

EHe ich von der Reiß/ auß dieser Gefängnus/ nach Nangasachi zu schreibē anfahe/ hab ich für gut geacht/ ein wenig anzudeuten was der Allmächtig für nutz auß dieser Verfolgung geschöpfft/ vnd wil allein etliche sonderbare stuck anzeigen: dann was guts sie in gemein geschafft ist auß obgesagten dinger leicht abzunemen. Vnd zwar Paulum Sachendono/ vnnd etliche andere mehr davon oben meldung geschehen wil ich mit stillschweigen vmbgehn/ vnd kom auff Herren Victorn/ deß Gubernators zu Ozaca Secretarii. Als dieser fromb Herr vernomen/ etlich wenig solten nebē den vnsern das Leben lassen/ hat nit allein er vnder denē einer seyn wöllē/ sonder auch fleiß angewendt/ daß sein Weib vnd Kinder auch in die zahl kamen. Zu dem Ziel/ hat er sein etwas weit gelegen Hauß verlassen / vnd ist in ein anders / näher bey dem vnsern gelegen/ gezogen. Da jhm aber von etlichē gesagt/ es wäre eben gnug daß er stürbe / dörfft die seine nit auch mit einziehen/ hat er geantwort: Er wüste Weib vñ Kind kein bessern nutz zuschaffen/ als daß er sie beredē das Leben vmb Christi willen lassen. Da er aber von der vnsern einem ermahnet war/ er sol länger im Leben bleiben die newen vñ noch schwachē Christen im Glauben zu stercken. ists jhm nit anderst zu Hertzē gangē/ als hett man jhm ein gresse schmach angethan. Summa: ein solchen Eifer vñ Liebe hat er in diesem zustand gegē den vnsern erzeigt/ daß er im anfang in vnser Hauß kōmen/ vnd schier stäths bey

Tag

Tag vnd Nacht da blieben / biß er mit dem Bruder Paulo Michi gen Meaco gezogē / vñ jhm jñer vñ ausserhalb der Gefängnus beygestandē.

Von Andrea Ongasauara / ist schon droben gesagt / wie gutwillig er sich für vnsern Wirt bekent / vñ in gewisse gefahr sein vnd seines ganzen Hauß Gut vñ Blut zu verlieren gesetzt / wañ die Gerichtsknecht vnsere zwen Vätter in seinem Hauß hetten funden. Ab der Zeittung / daß neben den vnsern auch etliche Japponeser solten gericht werden / hat er sondern Trost empfangen / dañ jhn gedaucht / die stund / sein lang werende begird zu erfüllen wäre vorhanden. Da sich aber ein heiliger Eifer vnd Zanck / zwischen jhme vñ jetzt genentem Victore / vnd etlichē andern / erhebt / welcher vnd jhnen / auß den wenigen einer seyn solt / hat er vernünfftiger wiesen das glück gebür jhm vō Rechts wegen. Dieser Gottes Knecht / wohnet bey seinem gar nahe 80. jährigen Vatter / einer auffrichtigē edlē Natur vñ eigenschafft / welcher erst newlich getaufft / noch gar wenig von vnserm Gesatz wuste. Darumb hat sich Andreas entschlossen jhm mit glimpff zu verstehn zugebē / was für ein geschrey zu Ozaca vmb gieng / damit er sich auch auff fürfallendē zustand bereite / welches er auff die weiß angriffen. Mein lieber Vatter / Jhr wüßt noch nit was die Marterpein ist: Ich wils euch sagen. Vnder dē außbündigen gnaden / damit Gott vnser Herr / seine liebe Knecht bedenckt / ist diß eine / daß er sie mit der Marterkron vermittelst jhrer Christlichē bekantnuß deß Glaubens / durch allerhand außgestandene Pein / qual / ja auch den Todt selbs / entlich begnadet vnd verehret. Ist derwegen billich daß alle die / nach diesem so köstlichē Ehrenkräntzlein strebē / bereitsenen / vmb Christi willē mit geduldt außzustehn allerhand Spott / schaden vñ verlust / durch die feind Christi zugefügt. Darüber hat sich der gut Alt entferbt vñ gesagt: O du vnverständiger Seugling: kombst du mir mit solchen dingē daher? sol ein Mensch so Dölpisch seyn / daß er sich von Lesterbuben laß vmbbringen? oder wann er sehe / daß einer mit eim Geistlichen Vatter so vbel vmb gieng / solt er die Händ in Busen stecken? wär das nit ein heylloser / verächtlicher Mensch?

Dieser gut alt Mann / trug nach Lands brauch / allzeit ein Dolchen an der seitten / da er aber diese Zeittung gehört / hat er auch ein Degen angeheñckt vnd voller Zorn / angefangē sich vnnütz zu machen. Wañ / sprach er die Lottersbuben kommen / die Vätter vmbzubringen / wil ich mich wehrē / biß sie mir Degen vñ Arm zu stuck zerschmeissen: wann sie mich dañ nach solchē Ritterlichē streit vmbringē / werd ich ein rechter Märterer werden. Vñ mit dem macht er sich auff die Füß / nam jetzt den

Degen.

Degen in die Faust / jetzt strich er die Arm / jetzt setzt ers auff die Hüfft: vnd andere dergleichen geberd mehr trieb er / als einer der sich gegen dem Feind zum Streit rüstet.

Da Andreas merckt / daß der Alt seiner Lehr vnfähig war / hat ein anders mittel versucht / nemlich jhn auß dem Hauß zu thun / damit jhm nichts leyds widerführe / endlich / mit gebürlicher Reuerentz gesagt: Vatter / jhr wüst / wie weit vnser Geschlecht im gantzen Jappon / berühmbt ist / dieweil vns Ampts halbē obligt die Leut in guter Hoffzucht zu vnderweisen. Weil ich dañ zu sterbē bedacht / so bitt ich / wöllet euch mit meinem kleinsten Sohn an ein sicherer orth begeben / damit vnser Kunst vnd Geschlecht nit auff einmal gar drauff gehe. Aber der Alt ist damit mehr erzürnet / vñ hat gesagt: O du vnverstendiger Mensch: hats die meinung? solt du mir das rahten? gedunckt dich recht seyn / daß ein junger Mann vor eim alten Krippel sterb? wie werd ich mich vor den Leuthen dürffen sehen lassen / wann ich das zu gib? wie sol ich in solcher Schmach können leben? wilt du dich nun wegen deines Geschlechts verbergen / magstu es wol thun / wil dirs nit wehren. Aber ich / wann ich dem Feind zuvor den Kopff zerschlagen hab / wil darnach ein Marterer werden.

Ab dieser antwort ist Andreas gar trawrig worden / aber Gott hat jhn endlich wöllen trösten: dann / da der gut Alt gesehen / mit was Eifer sein Schnur etliche Kleider für sich vnd jhr Schwiger zuricht / damit sie in ehrlichen Kleidern am Creutz stürben / vnnd daß die andern im Hauß jhre Rosenkräntz vñ Heylthumbs Gefäß außbutzten: auch zum öfftern mal seine Leute hören sagen / lob sey dem Herren / der vns so weit bracht hat er gefragt / was das rüsten bedeuten wolt: da haben sie gesagt / sie rüsten sich zur Marter. Ist jm also / sprach der Alt daranff / so wil ich auch mit euch sterben: hat also den Degen wider den boden geworffen / ein Rosenkrantz in die Hand genommen / vnd andächtig zu betten angefangen.

Ich vmbgehe kürtze halben / viel andere vom Adel / die vns mündlich vnd durch Botten zu wissen gemacht / daß sie gäntzlich entschlossen / jhr Blut für Christo zu vergiessen / wann der König / vns oder die andere Glaubigen wolt verfolgen. Es sey mit dem einigen genug / daß der H. Eifer / Mann vnnd Weibs personen / so weit kommen / daß die vnsere müssen bitten / sie solten kein Geschrey machen / sich auch nit zu erkennen geben / biß sie zu red gestelt wurden: Sonst wär zu besorgen / wans der König innen würd / möcht er desto mehr zürnen / daß so viel anschliche

liche Leut / Christen worden: wann sie aber von Taicosame Dienern gesuchte wurden / als dann solten sie rund bekennen sie seyen gleichwol Christen / wolten aber nicht desto weniger seiner Maiestet in allem / was dem Christlichen Glauben / vnd Gottes dienst nit zu wider trewe dienst vnd gehorsam leisten.

Das IX. Capitel.

Was zu der Zeit etliche Herren zu Meaco gethon.

SO bald P. Organtinus von Ozaca gen Meaco kommen / hat er einen Bruder zum Justo geschickt / jhme deß Königs fürhaben anzuzeigen: der hat solchen Lust geschöpfft mit vns zu sterbē / daß er vor Frewd schier nit bey jhm selbs gewesen. Ist derwegen eilends nach Fuscimo geritten / vom Cicugendono / der jhn vnderhielt / seinen Abschied zu nemmen: mit jhm in ein besonder Gemach gangen / sein Gemüht entdeckt / vnnd zu gleich zwey Gefäß voller außbündigen Saffts / Cia genannt / vnd waren vmb 4. oder 5000. Cronen geschätzt / zu behalten geben / daß er nach seinē ableiben / damit handlete / wie jhn gut duncket. Vber der red Cicugendono gleichsam entsetzt / hat letstlich zu jhm gesagt: Ich verwundere mich ab ewer standhafftigkeit. Jhr solt aber wissen / daß ich darbey gewesen / da der König sich wider die Vätter erzürnet: der Zorn aber war allein den Philippinischen vnnd jhrem anhang gemeint: wann jhr dann deren einer seit / wirts mühe haben daß jhr darvon kompt: aber nit darumb / das jhr ein Christ seyt. Das werdet jhr mir / sprach Justus / vielleicht zu trost sagen. Nein antwortet Cicugendono: dann ich habs auß deß Königs eignem Mund außtrucklich gehört / er wölle wider die Societet nichts fürnemen. Mit der antwort / ist Justus wol zu frieden gewesen. Als er nun aller dings fertig war / hat jhn der Herr biß in den ersten Vorsaal begleit / vñ daselbs in bey seyn vieler solches von newem bestettiget / darneben auch den gantzen vmbstand / deß Justi Tugent / Weißheit / vnd Tapfferkeit vast gelobt.

In vergangnem Jar ist geschrieben worden / vnder den fürnemsten Hofherren / wären zween Söhn / deß Regenten Ghenofoin / dem der König mit allen gnaden gemeint / getaufft wordē: die seind durch Gottes milte

tes milte Hand dermassen im Glauben bestettiget / daß sie die Christen für ein Spiegel / vnd Seulen der andern halten. Der Elter Paulus Sacandono genant / bey 20. Jahr alt / hat auß Taicosame befelch / seines Vatters Staubt / sampt einer fürnemen Vestung im Königreich Tamba / vnd gutem Einkommen / um / die jhm der König eingeraumbt. Als nun dieser Paulus in seiner Vestung gehört / der König hab alle Vätter eingezogen (dann das Geschrey gewint Flügel / vnd je weitter es kompt / je mehr es zu nimbt) hab auch den Bischoff wider zu ruck lassen ruffen / hat er als bald ein Diener nach Ozaca / ein andern / nach Meaco fünff Eghen von dannen / abgefertiget / die Warheit besser zu erkündigen: vnd diesen befolhen / sich zu Meaco zu verhalten / vnd von Tag zu Tag alles fürgangs / gründtlichen vnd in specie / satten bericht thun. Nachdem / hat er bey jhm selbs außgerechnet / wie er doch vngehindert möcht zur Martercron kommen: vnd ist jhm ein guter außschlag eingefallen / er solt mit acht vertrawtesten / vnd Hertzhafftesten Dienern gen Fuscimo zu seinem Vatter ziehen: vnd / allen Argwohn abzuwenden / jhm sagen / er ziehe gen Ozaca / seinen Schwäher / der ein Herr vber ein Königreich ist / zu besuchen. Wann sich darnach das Geschrey also wie es gelaut findē würd / sol er daselbs ein Hauß bestellen / vnd deß gantzen handels end erwarten. Als er aber in seinen Gedancken weitter gangen vnnd angefangen zu zweiflen / er möcht vielleicht sein fürhaben nicht erreichen / wann er in seinen gewöhnlichen Kleidern bey der Marterpein erschiene / ob er sich schon für ein Christen vnd vnsern Discipul bekennete (dann kein Gerichtsdiener wurd an jhn dürffen Handt legen) demnach hat er sich entschlossen / er wöl sich beschären / vnnd wie ein Geistlichen lassen Kleiden / guter Hoffnung / alle seine Diener / als gutte Christen / wurdens jhm nachthun. Vnder jhnen / war einer / erst bey zwentzig Tagen getaufft / an dessen bestendigkeit er etlicher massen zweifelt: derhalben jhm in ein Ohr gesagt: Er wisse noch nicht was für ein ding sey / vmb Christi willen gemartert werden. Wolt jhm derwegen vergünstigen / widerumb in sein Hauß zu ziehen. Drauff jhm der Knecht geantwort: Herr / was sagt jhr? Ich gestehe zwar daß ich vnlangst vom Bischoff zum Christen gemacht bin: Aber durch Gottes genad verstehe ich wol wie viel mir an meiner Seelen Heyl gelegen. Wann dann die Marter / der kürtzst Weg zum Himmel ist / wolt ich nicht mehr vmb das zeitlich Leben / als vmb ein wenig Staub vnd Aschen geben. Darab sich der Herr höchlich erfrewet / jhm bey 130. Cronen zur Haußstewer geben:

ben: sich wider in ein heimliche Kammer gethon / vor einem Bild nidergefallen/sich Gott dem Herren/von gantzem Hertzen befolhen/vnd sein Maiestat demüttig gebetten / er wölle jhn der zal seiner vnvberwindlichen Ritterschafft würdigen.

Vmb dieselbige Zeit/ hat er an seine Eltern / vnd Seugammen geschrieben / deß jnnhalts: weil er ein Christ wäre / vnd die Vätter der Societet solten getödt werden / wolt er sein Leben mit jhnen beschliessen. Damit jhm aber keiner selbs die Gedancken mache / es geschehe auß eigensinnigkeit hab er solch Schreiben wöllen hinderlassen / vnd bitten / sie wöllen sich an statt der Leich / die sie jhm vielleicht zu halten gedächten/auch zum Christenthumb begeben: als dann wurden sie erst verstehn/warumb er sich also bedacht vnd entschlossen hab.

Zu dem / vnd damit er sich durch die Beicht / noch besser bereittete/ ist er heimlich gen Meaco gangen. Da er aber an statt P. Organtini von vnserer Brüder einem/ heimgesucht/ vnd mit jhm von seinem Anschlag geredt / hat er vnder andern gesagt: Biß her bin ich ein Christ gewesen mehr mit dem Namen/als in der that. Bin doch guter Hoffnung / mich füro hin/vermittelst Göttlicher gnad / ernstlich zu bessern/ vnd zu leben wie sich gebührt: mit bitt/ wo ich das nit thu / wollet mich hart straffen. Als er wider zu Hauß gezogen/hat er einen auß der Societet mit sich wöllen haben (weil noch vngewiß / ob die vnsern frey möchten zu Meaco bleiben) damit er/ durch solche gemeinschafft / vnd widerholung deß Sacraments der Buß/im Christlichen vnd Tugentsamen Leben bestendig erhalten wurd.

Vnder des/ ist der Diener nach Ozaca geschickt/wider komen/vñ den waren grund der Sach mit bracht / darab Paulus / seiner Hoffnung beraubt/eben so vnlustig worden / als frölich er zuvor gewesen: wie er selbs dem Viceprouincial vnd andern auß den vnsern zu geschrieben. So viel von Paulo. Jetzt kom ich auff seine Brüder Constantinum/ vnd Michaelem/beyder Vetter.

Am tag/da vns die Zeittung von Ozaca gen Meaco bracht/der König hab befolhē/man sol die Vätter tödtē/ sind beyde/Constantinus vñ Michael nach der Bestūg zu Tamba reisend/in vnser Herberg komen/ vnd haben / deß Furgangs verstendigt/ gesagt: O wie haben wir so ein glückselige stund getroffen: jetzt wöllen wir vns bearbeitē/daß wir auch auß der zal der Märterer seyen/ vngeacht/ daß wir eines so köstlichen guts vnwürdig. Haben derwegen/weder gen Tamba/da Sancandono

war/weder gen Fuscimo/da Genofoin/wöllen gehn/sonder ein armes Häußlein zu Meaco/nicht weit von dem vnsern/bestellt/ob sie doch zu jhrem fürhaben möchten gelangen. Weil sie sich in diesem Häußlein/mit etlichen andern vom Adel ingehalten/hat P. Organtinus einē auß den vnsern zu jhnen geschickt/sie in jhrem fürhaben zu stercken: durch dessen ermahnung sie dermassen angezünt/daß sie die Augen gen Himmel erhaben/Gott dem Herren/vmb gelegenheit/so ein edels Palmzweig zu erlangen/danck gesagt.

Bald darnach (wie in der gleichen fällen geschicht) ist ein ander geschrey außkommen/das Vrtheil wider die Christen/wär noch nit gefelt/man stünd aber in besorg/mit der gelegenheit möcht Ghenofoin beym König durch mißgönner angeben werden/daß seine zwen Söhn getaufft wären. Da das Cōstantinus gehört hat er sich kurtz bedacht/in eigner Person zum Vatter zu gehn/vnd jhm offenbaren/daß er ein Christ sey: welches der Vatter noch nicht für gewiß wust. Darneben jhm auch anzeigen/wie er entschlossen/mit P. Organtino seinem Meister/vmb Christi willen zu sterben: hat sich also morgens frue gegen Fuscimo auffgemacht/vnd ist eben dahin gelangt/da Ghenofoin von Hauß gen Hoff gieng. Als sie nun beyde ein wenig auff ein seiten getretten/hat Constantinus den gantzen handel fürgebracht: darab Ghenofoin/der jhn hertzlich lieb hatt/aller ding entkommen. Hat aber den Sohn ins Hauß geführt vnd gesagt: Ich hab biß her nit fur gewiß gewüst daß du getaufft bist. P. Organtinum belangend/magst auff diß mal wol sicher seyn/dann er in dem handel nit begriffen: doch sag ich dir/wann der König in erfahrung käme/das er Prediget vnd Tauffe/wurde er der gefahr nit gefreyt seyn. Ja wañ der König befelch gäbe man solt die Christen tödten/darffstu nit gedencken daß ich dirs schencken wolt/dann wir alte vnd newe Exempel genug haben/daß die Eltern/auß befelch deß Königs/jhre eigne Kinder vmbs Leben bracht. Darauff hat Constantinus geantwort: Eben das ists/das ich begere. Daß ich aber euch entdeckt ein Christ seyn/ist nit darumb geschehen/daß jhr mich solt vom Todt ledig machē/sonder daß jhr euch vor schaden seyt/der euch deßhalben möcht zu stehen. Solche antwort vernommen/hat Ghenofoin befolhen/sol seiner warten/er wöl darnach etwas längers mit jhm darvon reden. Ist also gen Hoff gangen/vnd bey den drey Regenten fleissig nachfrag gehabt/ob er etwas vom handel erfahren möcht. Da er aber auff kein grund können kommen/ist er wider zu Hauß gangen/sein Haußfrawe (die von der Sach noch gar nichts

wust)

wust) auff ein ort genommen/ jhr Constantini Gemüth offenbaret/ vñ hinzu gesetzt: wann er innen wurd/ daß der König alle Christen vmb zubringen gesinnet wäre/ wolt er/ ehe jhm solches aufferlegt wurd/ sein Sohn mit eignen Händen entleiben: darumb solt sie auff solchen fall/ Weibische weicheit auff ein ort setzen/ vnd ein Mannlich Hertz fassen. Solche wort kaum außgeredt/ hat er mit Vätterlicher Lieb vberwältiget/ bitter vnd jämmerlich zu heulen vnnd zu klagen angefangen vber den Sohn: jhn/ vnmenschlich/ greulich/ vnbarmhertzig genennt.

Vnder dessen/ hat Michael/ zu Meaco gelassen/ gedunckt/ Constantinus bleib jhm zu lang auß/ sich also auch auff den weg gemacht. So bald er aber in Ghenofoin Hauß komen/ hat jhn sein Baß bey seits genamen/ vber den Sohn geklagt/ daß er ein Christ worden/ deß Vatters träuwort offenbaret/ den bittern schmertzen/ den sie/ als ein getrewe Mutter deßhalben trüg/ entdeckt. Was werd ich/ sprach sie/ für ein Leben können haben/ wann ich meiner lieben Kinder/ von jederman/ Adelicher Sitten vnd geberden halben/ so hoch gelobt/ beraubt werd? vnd dieweil all mein Frewd vnd kurtzweil dermassen an jhnen hangt/ daß sie mir Tag vnd Nacht/ wie liebliche Blumen/ vnd wolrichende rote Rosen/ vor den Augen vmbschweiffen/ was sol ich armselige ohn sie anfahen? welch bittere schmertzen werdē mir mein Mütterlich Hertz durch dringen/ wann mir die Klägliche Zeittung wird kommen/ der Vatter hab mit eignen Händen/ meiner lieben Kinder Blut tyrannischer weiß vergossen? Ach/ wie wird mich mein Seel länger können im Leben erhalten? Mit solchē Jamern/ Heulen/ weinē vnd ohnmächtig/ hat sie sich an den Michael geleint/ welcher mit dē wesen also erweicht/ daß er auch angefangen zu weinen: hat doch ein wenig hinder berg gehalten/ vnd zu der Basen gesagt: Seit getrost/ Fraw: dieses Justicit werck/ wird ewern Sohn nit treffen. Eben das/ sagt sie/ hat mir mein Mann auch gesagt: daher ich noch ein wenig Hoffnung hab. Da er sie dann ein wenig getröst gesehen/ hat er weitter gesagt: Jhr solt ench Fraw/ nit so hart bekümmern/ wann schon ewer Sohn verfiele: dann weils nit seines verbrechens halben/ sonder allein vmb der Liebe willē seines Schöpffers geschehe/ solt es euch viel mehr ein trost vnd erquickung bringen. Es ist/ sprach sie/ nur zu viel war/ vñ zweiffels ohn/ Lob vñ rühmlich/ daß dieser Jüngling/ in seinē blüenden Alter/ das künfftig Leben so hoch schätze/ vnd das gegenwertig in Wind schlag/ da ich mit so viel grawen Haaren den weg zum Heyl/ noch nit gelernet hab. Aber sagt mir ein ding: warumb hat er sich lieber wöllen zu einē Landfremb-

den / vnd vom König verbottnem Gesatz: als zu vielen andern / seines Vatterlands / bekennen. Die vrsach ist / sprach Michael / dann jenes bringt das Heyl / diese aber stürtzen in das ewig verderben. Ich wil / sprach sie wider / wol zu frieden seyn / wañ er nur nicht stirbt: vñ lieber / bittet jhn / daß er so lang mit seinem Bruder / zu Tamba bleibe / biß es wider still wirt. Hiezwischen wil ich ohn vnderlaß bey Ghenofoio dahin arbeiten / daß mit seinem angewendten fleiß P. Organtinus Constantini Meister auß dem Jammer komme.

Nach solchem / seind Constantinus vnd Michael wider gen Meaco kommen / da sie nach gethaner Beicht / das hochw. Sacrament empfangen / vnd noch etliche Tage / daselbs zu gebracht. Da sie aber letstlich gesehen / daß vnser Sach ein andern außgang als sie vermeint / namẽ / seind sie wider gen Tamba gezogen. Von dannen haben sie beyde dem Viceprouincial geschriebẽ / sich jhres vnglücks beklagend / jhn gebetẽ / er wölle Gott für sie bitten / daß sein Göttliche May. mit einer andern gelegẽheit / sie der zal / seiner glorwürdigẽ Ritterschafft / würdig machen wölle.

Zwen andere vom Adel / haben bey jetztgemelter / zu Meaco gewehnet / vier Tagreiß dahin kommen / das H. Sacrament der Firmung zu empfahen. Da sie aber gesehen / daß jhr begeren / vmb deß Glaubens willen zu sterben / kein fortgang gewunnẽ / seind sie wider zu Hauß gezogen / mit hinderlaßnem befelch / wann sich etwas newes wider die Vätter erhübe / solt mans jhnen als bald kund machen: dann sie wolte am Glückloß auch theil haben. Einer auß jhnen / nach seiner widerkunfft zu Hauß / hat das viertzigstündig Gebet angestelt für der vnsern mühseligkeit: bey welchem Gebet / alle Gläubige deß orts / deren gar vil versamblet / gnug zu verstehn geben / wie sie gegen der Societet / vnd gemeiner Wolfahrt der Christen / gesinnet seyen.

Nit weniger Hertz hat Johannes / ein anderer Constantini Vetter bey 16. Jaren / in gegenwertigem Vngewitter / erzeigt / wie er jhm auch in haltung deß Christlichẽ Gesatzes / nit ein Haar bevor gibt. Als diser / vnserer Vätter gefahr vernommẽ / hat er sich an stund in vnser Hauß verfügt deß glorwürdigen ends desto bequemer / heilhafftig zu werden.

Eben zu der Zeit war ein frommer Christ zu Meaco / der hätt einen sechtzehenjärigen Sohn / mit Namen Thomas / drey Tagreiß von dannen. Dem hatt der Vatter zu geschrieben / wie er bedacht sey / sein Lebẽ vmb Christi willen zu lassen / vermache jhm derwegen ein zimbliche summa Gelts / sampt andern Gütern mehr. Dem Jüngling hat seines Vatters fürhaben gefallen / vnd grosse frewd darauß geschöpfft. Aber

daß

daß er vmb die Erd den Himmel solt lassen/wolt jhm nit eingehen/jhm derhalben wider geschrieben: weil die Heyden/ nach Japponischem brauch für ein grosse vnehr hielten/wann sich in fürfallender gelegenheit/ein Sohn verweigerte mit seinem Vatter in Todt zu gehn/wie er immer solt vnd möcht seinen geliebten Vatter/auff einer solchen Reiß die jhn ohn allen fehltritt zum Himmel führet/verlassen? Solte derhalben auff solchem fürhaben nur bestendig bleiben: Er wölle bald bey jhm seyn/vnd jhm in Todt auff dem Fuß nachgehn.

Zu allem obgesagten/ möchte wol gesetzt werden Caniurodono/der vnlängst ein Christ worden: mit vngewöhnlichem Eifer aber/sich willig vñ bereit/das Leben für den Glaubē zu setzen/ erzeigt: Sein Haußfraw/ vnd andere im Hauß/ vom Bischoff getaufft/ die sich alle zum Creutz todt bereit: deßgleichen ein Ritter/ sein Haußfraw vnd Kinder haben sich entschlossen gen Meaco zu kommen/vnd mit den vnsern in Todt zugehen/ oder mit jhnen/ wann sie deß Lands verwiesen wurden/zu ziehen. Jrem Fraw Gratia/ein Herrin zu Tango/ die mit jrem Frawenzimmer schon die Kleider zum Creutz todt von nöthen/ bereit hat/ vnd mit so Mannlichem Hertzen darauff gewartet/ daß/ zu was stund sie gewisse Zeittung gehabt/die vnsern solten sterben/wens schon bey Mitternacht wär/ Barfuß/ mit jhnen hett wöllen Wetlauffen/ob sie die erste zur Gerichtstatt seyn möcht. Es ist aber auff diß mal genug/daß ich auff diese vnnd dergleichen mit dem Finger gedeut habe. Wil allein ein stuck eines schreibens Bruders Francisci Blanci Franciscaner Priester/ hinzu setzen/ welches er auß seiner Herberg zu Meaco/ mit Wächtern besetzt/ an seinen guten Freund/ mit folgenden worten/gethon.

Wir seind täglich deß Todts vmb Christi willen/ gewärtig: befinden vns mit dem sehr getröst/wie auch/ daß wir die Christen so hertzhafft sehen/ denen das lang außbleiben der Hencker wehe thut. Aber mehr macht vns verwundern/ daß sie von Jnsemo vnd Gebirg weit herkommen vnd sagen: So die Christen/darumb/daß sie Christen sind/ getödt werden: sollen wir billich auch vmb Gottes willen sterben/ dañ wir auch Christen seind. Wir können mit jhnen nit reden: Jch schäme mich meiner selbs/ wann ich sihe/ daß die Leut/newlich zum Glauben bekehrt/ sich vmb Gottes willen nit ab dem Todt entsetzen. So weit obgemelter Bruder Franciscus.

Jst gleich wol war/ daß nicht alle/ deß Todts so begirig gewesen: sonder etliche haben sich kaltsinnig genug erzeigt: etliche auch

versteckt.

versteckt. Doch wüßten wir nit/daß in so schwerem Vngewitter/einer nur ein zeichen deß abfals geben het/außgenommen drey: vñ die allein mit eusserlicher flucht der gefahr/welches sie etlicher massen entschuldiget/weil sie noch newe setzling/mitten in dem kalten Winter der Heidenschafft gepflantzt seind. Jetzt kom ich wider zum Gefängnus.

Das X. Capitel.

Wie die gefangnen von Sacai gen Nangasachi geführt/vnnd was sie für mühe vnder wegs gelitten.

Nach dem die Knecht Gottes mit oberzelter schmach auff gemeinen Pferden durch die Statt Ozaca vnd Sacai geführt/hat Taicosama verordnet/man sol sie zu Land/nach Nangasachi führen mit einem offnen schreiben/darinn er befohlen/man solt sie von einem orht zum andern/mit Kriegs Gwardi/sampt anderer notturfft auff die Reiß/biß gen Nangoia versehen/da sie Fazamburo in seine gewarsame nemen/vnnd entlich zu Nagasachi lifern solt. Die vrsach warumb er gewölt daß sie vber Land zügen/da es viel leichter vber Meer wäre geschehen/ist gewesen/den Königreichen (durch welche sie von Meaco biß gen Nangasachi 600. Welsche Meil zu Land musten reisen) desto grossern schrecken ein zujagen/damit sich künfftiger zeit niemand vnderstünde den heiligen Tauff zu empfahen/oder die Vätter auff zunemmen.

Also seind sie den 9. Januarij deß 97. von Sacai geruckt/vnd allzeit mit gewaffneten Soldaten begleit. Einer gieng mit einer auffgerichten Stangen vor her: mit angehefftem Täfelein/darauff/wie gesagt/der vnschuldigen Schuld vnd straff beschriben/vnd stilschweigend geoffenbaret ward. Vnder wegs haben sie gelitten/was arme vbelbekleite/vnd verdampte Fußgehende Leut/mitten im Winter/durch kält/Schnee/vnd Eiß pflegen zu leiden. Ist gleich wol war/die Heyden/denen sie von Hand zu Hand/vermög deß Königlichen befelchs/gelifert/haben grosse leutseligkeit gegen jhnen gebraucht: etliche trugen ein mitleiden mit jhrer vnschuld/andere besorgten sich/wann einer auß jhnē mit Todt abgieng/oder durch andere zuständ mangelte/die schuld möcht jhnen zugemessen werden. Darumb haben sie jhnen/wanns die noth

noth erfordert/Pferdt/oder Sessel die jhrer zwen nach Japponischem brauch/auff den Achßlen tragen/fürgestreckt. Die jhrer viel/mehrern verdiensts halben/abschlugen/vnd zu Fuß giengen.

Der vrsach halben / hat P. Organtinus ein Christen von Meaco/ mit Namen Petrus/ ein Tugentsamen Mann/ vnsern Brüdern vnd jhren Gesellen zur nothülff/mit Gelt versehen/mit geschickt. Es ist auch ein Zimmerman mit Namen Franciscus/wegen besonderer Lieb gegen den Franciscanern/ mit jhnen gezogen. Diese zwen haben frey vngeschewcht mit den Gefangnen gehandlet/vnd jhnen auffs fleissigest gedient. Seind derwegen für jhre mitgenossen gehalten / vber wenig Tag von den Kriegsleuthen darfür angegriffen/vnd mit den andern vberliffert worden. Welches jhnen nit allein nit leid gewesen / weil sie von Meaco außgezogen/ bereit vñ begirig daß sie das glück auch träffe/sonder haben sich erfrewet/vñ Gottes barmhertzigkeit vmb die grosse gutthat danck gesagt. Haben also die Reiß mit frewden vollbracht/ gesterckt mit andächtigem Gebet vnnd andern Geistlichen vbungen. Daher auch ein inbrünstig verlangen entsprungen / das hochwürdige Sacrament vor dem Todt zu empfahen: davon Bruder Petrus / der Franciscaner Commissari an vnsern Rector zu Nangasachi / vnser Bruder Paulus aber an vnsern Viceprouincial mit diesen worten geschrieben: wir begeren nichts anders in diesem Leben / als daß wir ein Tag ehe wir gen Nangasachi kommen/ Beichten vnd Communicieren mögen: dann wir wissen nit / ob man vns darnach so viel zeit geben wird: den E. V. Franciscanern / weil sie die Spraach nit wol verstehn / können wir vnsers Gewissens nit vollkomne Rechenschafft geben: reichte zu vnserm sondern Trost / wann wir P. Franciscum Pasium möchten haben.

Zu solcher bereittung der Hertzen / haben viel gedient die Ermahnungē/die jetzt Paulus an die Japponeser/jetzt die Franciscaner durch ein Dolmetschen gethon / daß sie sich vō gantzem Hertzen Gott vnserm Herren auffopfferten / vnd so sonderbare gnad Gottes jhnen mit getheilt/erkenneten. Solches aber ist besser abzunemmen auß einer Red/ die Bruder Martinus vnder wegs in gemein gethan / vnd ist hernach in Japponischer Spraach / in eines gecreutzigten Busen funden worden: vnd laut also.

Brüder/wir sollen gedencken/d[a]ß wir grosse Sünder sein/vnd daß wir nit erkennen / wie grosse gutthat Gott vnser Herland mit [d]iser ar[b]eitungen mühe/ vns erzeigt. Viel haligen, vor[a]l S Franciscus [h]abē

mit höchstem fleiß die Marterpein gesucht / hat jhnen aber nit gedeyen mögen. Dieweil vns heut von Gott angebotten: vñ nit schlechte / sonder / vermittelst deß Creutz. Die Apostel warē gar fast von Christo geliebt: doch hat er das Creutz nit mehr als zweyen oder dreyen gegünnet / auß den andern Heiligen seind etliche Enthauptet / etliche in siedende Kessel geworffen / andere gebraten / andere in gefrorne See gestossen: die in tausent stuck zerhackt / die entzwey geschnitten: viel vber die Berg abgestürtzt / viel mit spitzigē Schrofen vnd scharpffen Felsen durch löchert / vnd zerrissen. Endlich einer auff die / ein anderer auff ein andere weiß gepeiniget / haben den Geist jhrem Schöpffer auffgeben. Aber vns vnwürdigen wird der Paner zubereit / daran der einig Sohn Gottes selbs gestorben / die Welt erlößt hat. Diese gnad vbersteigt Englischē verstand. Derhalben laßt vns bereit seyn / alles vbel / so die Hencker wider vns erdencken mögen / mit geduldt auß zustehn / vnd vns Waffnen mit der Gedächtnus deß glorwürdigen Leydens vnsers Heylands Jesu Christi / der weit von aller Schuld / vmb vnsers Heyls willen / alle mühe / arbeit / Pein vnd Marter willig vnd bereit empfangen. Vnendlich ist die Barmhertzigkeit die vns Gott beweist / dañ weil wir mit einer ein mal begangner Todtsünd / die ewige Hellische pein verdienet / wird vns dieselbig auß gnaden in diese kurtze vnd vergencklichē verwandelt. Dieweil aber der Mensch auß jhm selbs schwach ist / vnd kan nichts vbertragen / wil von nöthen seyn / daß wir vmb die Himlische gnad vnnd beystandt demütig ansuchen. Derhalben last vns von gantzem Hertzen vnser zuflucht haben / zu der seligsten Mutter Gottes / ein Für precherin der Sünder: zu dem glorwürdigen Sanct Francisco / zum Schutzengel: zu dem gantzen Himlischen Heer / daß sie für vns bitten. So viel Bruder Martinus / mit sonderm Trost aller zuhörer.

Viel andere erbäwliche ding auff dieser Reiß zu getragen / lasse ich kürtze halben. Allein sag ich das: So grosse Frewd / Geduldt vnd Demuht hat diese heilige Gesellschafft an jhrem letsten end erzeigt / daß sich jederman darab verwundert: vnnd die Bonzi selbs sagten / das ist eben der recht Weg vnd Mittel / das Euangelisch Gesatz auß zu breitten.

Das XI. Capitel.

Von etlichen Verfolgungen die sich zur selben zeit wider das Christenthumb empört.

Zu dem ernewerten Königlichen Verbott / das Euangelium nit auß zubreiten / bey höchster straff gegen den Vbertrettern vnd jhrem Hauß fürzunemmen / haben etliche Heydnische Herren / theils auß forcht deß Königs Decret / der vmb ein jede geringe vrsach / auch grosse Herren jhres Stands entsetzt / theils auß tragendem Hassz wider den Christlichen Glauben / sich entschlossen / die Glaubige so in jhrem Gepiet wohneten / widerumb zur Abgötterey zu zwingen. Deren Gottlosen einer / ist gewesen der Gubernator zu Facata / dem Taicosame gar geheim. Dieser hat den Christen deß orts (deren bey tausendt seind) mit harten dräworten gebotten sie solten Christum verlaugnen / die Rosenkräntz zu jhm bringen / ein Täfelein an jhr Hauß thür lassen anschlagē / auff dem die bethörte Herden jhres Abgotts Namen mit andern Worten mehr / pflegen zu schreiben / der Hoffnung solche Täfelein seyen für Fewer / Vnglück / vnnd allerley Schelmerey / gut. Daher der Christen Heydnische Eltern / auß forcht deß Tyrannen / jhren Kindern ein Gottlosen Rahr geben sie solten sich auffs wenigest in eusserlichem schein dem Gebott gemeß halten. Sie aber haben sich entschlossen / ehe Leib vnd Leben zu lassen / als mit dem geringsten Zeichen / sich für Heyden lassen ansehen: vnd gesagt: In solchem Fall wär man nicht schuldig zu gehorsamen / vnd mit dem haben sie an stund ein eranen Botten nach Nangasachi abgefertiget / von den vnsern daselbs zu vernemmen / was in der gleichen anstösse / GOTTes Ehr vnverletzt geschehen möcht / dann das / vnd nicht mehr / wolten sie thun.

Deßgleichen auch der Herr zu Firando / der allzeit ein groß abscheuen ab den Christen getragen / hat mit gesagter gelegenheit / nichts lassen erwinden / etliche / zum Geistlichen Fallstrick zu zihen / fürnemblich seiner Schnuren Herren Bartholomei seltzen Tochter. Sie aber hatt sich / jhrem brauch nach / solchen An-

stössen so bestendig widersetzt / daß jhr Schweher / alle Hoffnung / den Sieg zu erlangen / verlohren / sich ergeben / vnd sie weitter anzusprengen vnder wegen gelassen. Die andere Christen / solcher Kämpff wol gewohnt / haben dergleichen Widerstand auch gethan.

Nit weniger standhafftigkeit habē die zu Nozu / vnder einē Hauptman gesessen / erwiesen. Dann da das Geschrey dahin gelangt / was zu Meaco wider die Glaubigen / sich zugetragen / hat der Hauptman einem fürnemen / vnd wol betagten Mann / Leo genant / befolhen / er soll sampt den andern den Glauben auffkünden. Er aber / als dem nichts liebers dann der Seelen heyl / hat frey vnerschrocken gesagt: Er mög jhn wol vmb das Leben aber nicht vmb den Glauben bringen. Dessen Exempel vnd Raht haben die andere nachgefolget / vnd ein jeder ein Creutz zugerüst: damit wann sie Christum zu verlaugnē / weitter angesprengt wurden / ein jeder mit seinem Creutz auff dem Rucken daran zu sterben / den Heyden entgegē gieng. Haben hiemit wöllen anzeigen / diß sey der best weg jhren Siñ vnd meinung / den Gottlosen zuerklären. Daher er dann sich ab jhrer Standhafftigkeit entsetzt / von seinē Gottlosen fürnemen abgestandē / vnd sie bey der Religion jhres gefallens bleiben lassen. Nach solchem / hat Leo die vnsern aller verloffenheit bericht / vnd für der gleichē fürfallende streit / Rosenkräntz / Bilder / Geweihte Körnlein / vndandere mehr Geistliche Waffen von vns begert. So viel von dieser Materi.

Das XII. Capitel.

Wie dem Fazamburo zu Nangoia / kundt gemacht / die Gefangne seyen noch bey der handt.

DEn letsten Jenners / seind die gefangne gen Facata gelangt / vñ von den Heyden daselbs gar freundlich empfangen / die sich ab jhnen sehr erbawt. Etliche Christen deß orts haben sie besucht / vnd gute vnderweisung von jhnen empfangen. Vnser Bruder Paulus / wie er auff der gantzen Reiß nichts anders gethon / als Soldaten vnd andern Leuten / Predigen: also hat er auch zu Facata guten theil der Nacht in diesem heiligen werck zu gebracht. In dem ist Fazamburo zu wissen gemacht / die Gefangne seyen vorhanden: Ist jhm auch Königliche Patent behändiget worden / darin vermeldt / so bald sie ankommen / sol er sie

er sie ohn verzug gen Nangasachi lifern. Darumb er an stund einen reittenden Botten abgefertiget / dem Statthalter zu Nangasachi befolhen/er sol 50. Creutz für die verdampte / die gleich da seyn wurden/ bereit haben. Es ist nit wol auß zusprechen/was sich/ auff solche Zeittung/ zu Nangasachi gehört / für ein gemümmel vnder Portughesern vnd Japponesern/erhaben: hat auch seltzame nachdenckē vervrsacht/ was die zal der Creutzer zu bedeuten hab: dann jhrer viel mehr als der verdampten Personen waren. Es war sich auch hoch zu verwundern ab der angezundten begird vnd verlangē deß Volcks/welches sie nach so glorwürdigem Loß gehabt haben: In massen/daß weder in Häusern/ noch auff den Plätzen anders/dañ von dieser sach/ geredt worden. Nit leichtlich mag alles erzelt werdē / was erbewlichs sich hie bey zugetragen. Wil allein eins oder zwey melden/darauß von den vbrigen leichtlich zu vrtheilen.

In der Nacht da diese Zeittung zu Nangasachi ankom̄en/ hielt ein Mañ mit seinē Weib/ein weitläuffig Gespräch/wie man sich zur Marterpein solt bereitten. Jhre zwen Söhn/einer fünff oder sechs Jar der ander bey eilffen alt/lagē in derselbigen Kammer zu Bett. Der grösser sprang vom Bett/lieff zum Vatter/ vnd fragt / was es war davon sie redten. Als er gehört was es war / sagt er: Solt jhr / mein lieber Vatter/auch sterben? da der Vatter sagt/ja: O wie fro bin ich/sprach der Sohn: dann ich wil jm auch also thun. Vnd zeigt mit dem Finger auff das Brüderlein das schlieff / sprechend: wie wirts mit dem zugehn? Er wird sprach der Vatter/auch mit vns ein Märterer werden: jetzt / sprach das Kind weitter / ist mein Frewd zwifach worden/ weil wir alle mit einander von der Welt gen Himmel fahren werden.

Ein anders fünffjärigs Kind/ auß einem fürnemen Geschlecht zu Nangasachi hat einer auß vnsern Priestern gefragt: wann die Heyden/die jetzt auß deß Königs befelch die Christen wölten vmbbringen/ jhn fragten/ob er getaufft wäre / was er antworten wolt? Ich bin ein Christ sprach das Kindt. Wañ sie dich/sagt der Vatter weitter/ darvmb wolten Tödten / was woltestu dann sagen? Ich wolt mich darzu bereiten. Auff was weiß / sprach er? darauff antwortet das Kind mit wunderbarlicher starckmütigkeit / vnd mit den Augen voller Wasser: Biß in Todt/wil ich von Jesu Christo gnad begeren. So viel von der Christen Eifer.

Damit ich aber wider auff die Gefangne kom̄: den ersten Hornungs seind sie von Facata / gen Corazu/ drey leghen von Nangoia/

kommen / der Fazamburo / mit ſeinen Soldaten auff ſie wartet: welcher / vnſern Bruder Paulum / alter Kundtſchafft halben gegrüßt / vnd mit jhm zuſtehenden vnglücks halbē ein mitleidē getragen. Mit denen die vmb Gottes Geſatz willē ſterben / vnd den Leutē den ſteig zum Himel zeigen / ſprach Paulus / ſol man kein mitleiden haben. Aber ein gnad begere ich vō euch jhr wöllet vns zu Nangaſachi ſo vil zeit geben / daß wir Beichten vñ Cōmunicieren vor vnſerm Todt / mögen. Ebenmeſſig habē die Franciſcaner auch begert / welchs er verheiſſen / aber nit gehaltē.

Darnach hat er ſich zum Ludwiglein / darvon droben gewand: vnd weil er eines ſo zarten Alters zu jhm geſagt: Jetzt ſteht dein Leben in meiner macht: wiltu in meinē Dienſt ſeyn wil ich dir darvon helffen. Ich ſagt Ludouicus / nim mich meiner ſelbs nichts an: was mir Bruder Petrus ſchafft / wil ich thun. Bruder Petrus ſagt: er ſolt den Rahr annemen / wañ er jhm Chriſtlichs Lebē zu führē wolt verſtetten. Nein / ſagt Fazamburo / ſonder er muß den Chriſtlichen Glauben auff eben. Herr / ſprach Ludouicus / auff die weiß begere ich nicht zu leben: ſ lich vmb das müheſelig vñ Augenblicklich Leben / das ſelig vnd ewig wrend verlieren.

Von dannen fortgezogen / ſeind ſie gen Zucaſachi im Kingreich Figen / vnnd deß andern Tags frue / weitter gezogen. Weil ſie dann je langer je näher zum Todt rucketen / haben ſie in groſſer Kalt / vnd auff der Reiß vbel zugericht auß andacht biß gen Sononcki / acht oder neun Leghen von Nangaſachi gelegen / zu Fuß wöllen gehn.

Das XIII. Capitel

Was ſich zu Nangaſachi vnd auff dem vbrigen Weg / biß an die Gerichtsſtatt verloffen.

DEn 4. Hornungs vmb Mittag / ſeind die Gefangnen an gemelten ort kommen / wie auch die zwen Vätter der Societet / Pater Franciſcus Paſius vnnd P. Johan Rodrighez / von P. Vicepzouincial geſchickt die Tugentreiche Geſellſchafft mit den H. Sacramenten / Beicht vnd Communion zu tröſten. Hat jhnen aber nit mögen ſo gut werdē / weil die Gefangnen als bald fort muſten / v Fazamburo ſchon vor an gangen war. Schwerlich hat P. Rodriahez für ſich allein von der Gwardi erhalten / daß er ſie grüſſen vnd vmbfahen mögen: darauß beyderſeits / vngewöhnlicher Troſt mit herſſen liebträhnen vermiſcht / geſtoſ-

geflossen. P. Rodrighez hat sie alle/an stat deß Viceprouincials gegrüst/ vñ nach gelegenheit der zeit/zu so glorwürdigē fürhabendē werck jhnen ein Hertz gemacht: letstlich gesagt/ er sey komen jhnen Meß zuhalten vnd das hochw. Sacrament zu reichen / aber die kürtze der zeit mögs nit leiden: er wöl müglichen vleiß anwenden/ daß sie zu Nangasachi getröst werden. Als jhn der Bruder Paulus vmbfieng sagt er jhm in ein Ohr / er setze ein groß vertrawen in die Barmhertzigkeit Gottes/ durch diese Verfolgung werd die Kirch Gottes in Jappon zu grossem auffnemmen kommen: dessen het er diß warzeichen: dann in jhrem herrlichen anfang/ da die Heyden billich von jhnen solten fliehen/ vnd ab dem Christlichen Glauben scheu tragen/ hab er zu Ozaca im Gefängnus jhrer sechs mit gewalt müssen tauffen.

Nach solchem/hat gemelter P. Rodrighez/ Bruder Petrū Franciscaner vmbfangen/ der/ nach kurtz gethanem bericht der gantzen Reiß/ jhn auff ein seitē genomen/vñ mit H. Demu gesagt: es ist wol müglich/ daß wir mit dē Todt vbereilt/nichts weitters mit ein ander werdē können handlen: derhalben/an statt meiner Mitgesellē/ deren Oberster ich bin/bit ich vmb P. Viceprouincialn vnd alle andere der Societet/von gantzem Hertzen/verzeihung/daß wir jhnen vberlässig vñ beschwerlich gewesen. Der P. Rodrighez/nach entschuldigung jhrer guten meinūg vnd fürhabē/hat jhn/an statt der Societet gleicher maß auch vmb verzeihung gebetten / wo sie vielleicht jhm oder den seinen in einem oder andern weren verdrießlich gewesen. Vnd mit dem haben sie das vmbfahen vnd weinen von newem widerholt.

Letstlich hat P. Rodrighez von newem ein kurtze ermahnung an die Japponeser gethon/wie billich sie sich deß seligen Tods erfrewē sollen/ darnach seinen abschied genomen/mit P. Pasio nach Nangasachi gezogen daselbs mit Fazamburo zu handlen/daß nach seiner zusag/ den Gefangnen die H. Sacramenta zu reichen verstattet wurd.

Gegen abend/ehe sie zu Schiff geführt/ (dann sie solten biß gen Tochizu sibē leghen wegs vber Meer schiffen) habē die Diener ein jeden gefangnen außgenomen die Franciscaner/ ein strick an Hals gelegt/ vñ die Hend auff den Rückē gebundē. Seind gar bald gen Tochizu kommen/ vñ die gantze Nacht an bitterer kält im Schiff blieben. Fazamburo hat zu Nangasachi in der Statt die Herberg für alle 26. gefangne lassen zurichtē. Ist jhm aber darnach eingefallē/ es möcht jnen villeicht hulff gethan werden/ weil alle deß orts Christen waren: sein anschlag derhalben wider geändert/vnd sich entschlossen/ folgenden Morgens/

an S.

an S. Agatha der H. Märterin tag / ausserhalb der Statt sie alle lassen Richten. Derhalben verschafft/daß man die Creutz/vnd was sonst zur Sach von nötten/an den Gerichtplatz trüge/damit das gantz werck in einem Augenblick verricht würd.

Deß morgens früe/schickt er zu den vnsern/P. Pasius sol an stund zu jhm kommen/er hab seiner Diener einen verordnet/der jhn an ein gewisses ort nit weit vom Galgen/beleiten werd/da er die drey auß der Societet vnd keine andere/möcht Beicht hören/weitters könd er nit zu lassen. Die Communion belangend/dunckt jhn/vnnöttig seyn. Dañ weil sie alle Gott zu Ehren stürben/bedörfften sie keiner andern Wegzehrung.

P. Pasius/vnd P. Rodrighez sampt dem zugeordneten Diener/ist als bald an bestimten ort Bracami genant gangē/da der vnheilbaren Spital ist/vnd daselbs gewartet. Aber P. Rodrighez ist jhnen weiter entgegē gangen/angezeigt/innerhalb wenig stunden werden sie sterbē: dessen sich alle/mit frölichem Angesicht gegen Gott vnserm Schöpffer bedanckt/in sonderheit der fromb Bruder Petrus/der zu Pferdt saß/vnd sein Tagzeit bettet. Als sie an den ort kōmen da der Diener wartet/hat P. Pasius die Soldaten heissen stil stehn/darnach Paulum ins Spital geführt/vnd seines gantzen Lebens Beicht gehört: wie auch der andern zweyer. Darnach haben sie die gewöhnliche Gelübd der Societet gethon: zu letst den Vatter/an statt deß Viceprouincials vmbfangen.

Weil P. Pasius die drey Brüder verhört/seind etliche auß den mitgefangnen auff der Gassen/auff jhre Knie gefallen/vnd jhren Rosenkrantz gebett: etliche/sitzend sich Gott dem HERREN befolhen: die andere haben sich vnder einander zur Marterpein gehertzt. In solcher vbung hat sie P. Pasius gelassen/vnd eilends zu Fazamburo/der schon auff dem Richtplatz/gangen/vnd begert/daß er jhnen möcht hülfflichē beystand leisten biß in Todt: welches jhm/gleich wol kümmerlich/zu gelassen. Vnder dessen hat P. Rodrighez etliche kurtze versöhn Beicht wie mans nennet/gehört: andere mit andächtigen worten zur bestendigkeit ermahnt.

Als letstlich Zeittung kommen/Fazamburo warte auff sie/ist trefflich zu sehen gewesen/mit was Frewd/vnd wie geschwind sie sich auff die Füß gemacht/vnd den Creutzen zugeeilt. Da Fazamburo gesehen/mit was frolocken sie kamen/hat er sich darab entsetzt. Vnd wie er nit erdencken auß was vrsach es geschehe/hat er P. Pasium dārumb gefragt.

fragt. Der hat jhms gnugsam erklärt: Er aber / als der Göttliche ding nit kondt begreiffen / sprach: die vrsachen mögen wol gut seyn / aber ich beger auff dißmal deren keine.

Nach diesem / hat sich P. Pasius vnderstanden die zwen zu erlösen / die auff dem Weg auffgefangen / vnd in deß Königs Vrtheil nicht begriffen waren: darauff Fazamburo geantwort: ob wol dem also doch weil sie jhm von deß Königs Dienern gelifert / vnd in den Zettel kommen wären / köndte er die vollziehung an jhnen nicht erwinden lassen. Vnd ob schon P. Pasius anhielt / er solt doch so lang verzug haben / biß man von Gibonoscio ein antwort bekäme: auch das / sprach Fazamburo / kan ich nicht thun / dann man wurd mich der schmier verdencken. In massen / daß alle gesuchte Mittel / diesen zwen darvon zu helffen (welche wir billich Adauctos Zugelegte / nennen können) solches nicht mögen zu wegen bringen. Also hats die grundlose Weißheit dessen der alles regiert / angeordnet.

Zur selben zeit war der Herr Bischoff zu Nangasachi. Weil jhm aber Fazamburo / an den ort zu kommen verbottē hat er durch ein besselten / jhnen allen / in sonderheit aber dē Franciscanern den Bischofflichen Sägen / mit vielen liebreichen worten / zugeschickt: der Herr Cōmissarius hat jhm / in seiner aller Namen / hohē danck sagen / vnd vmb verzeihung lassen bitten daß sie seiner Hochw. nit wie billich gewesen / gehorsamet hetten.

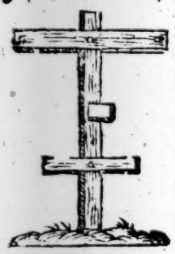
Das XIIII. Capitel.

Wie die 26. gecreutziget worden.

FAzamburo war bedacht / sie am gewöhnlichen orth der Vbelthäter zu Creutzigen: da vorhin etliche Creutzer auffgericht waren. Aber auff der Portugheser anhaltē / hat er sein fürhaben müssen lassen fallen. Auff der andern seitten / gegen dem Meer / war ein Bühel mit gnugsamer ebne für 26. Creutz / vnd hat ein auffgang gleich der Schedelstatt zu Jerusalem / von dannen man die gantze Statt Nangasachi sehen kan. Dahin hat er dann die Creutz / den Portughesern zu gefallen lassen tragen: die im Siñ hetten / daselbs / zur Gedächtnus der gebenedeyten Ritter Christi / mit der zeit ein Kirchen / S. Marie der Marterer genent auff zu richten.

Die Creutzer / daran die Japponeser jhre Vbelthäter richten / haben

zwey zwerchhöltzer / eins für die Arm / das ander / für die Füß / in der mitte noch ein kleins / darauff der Vbelthater sitzt / die schwäre deß Leibs auff zu halten. Also hat ein jedes Creutz vier Höltzer: wie in beygesetztem Abriß zu sehen.



Sie brauchen keine Nägel/ Händ vnd Füß binden sie mit Stricken/od mit Eisnen banden/an die zwerchhültzer angenagelt. Deßgleichē fassen sie den Halß mit einem angenagelten Eisinen Halsband: die weiche vñ Arm zwischen der Achsel vñ Ellenbogen/ binden sie mit Strickē/also daß der gantz Leib fein steiff gehaltē wirt/ darnach senckē sie das Creutz in die Grub/ vñ steiffens mit Erd vnd Steinen. Als dann kompt der Hencker mit einem sehr scharpffen Schefelein / gemacht wie Schlachtschwerdt/vnd sticht den gecreutzigten von der rechten seitten gegē der lincken durch das Hertz. Biß weilen seind zwen Hencker vber einem: vñ stechen zugleich / einer durch die rechten/der ander durch die linckē seitten/vñ komen in der mitte zusamen/ daß sie mit den Spiessen/ ein Creutz machen: In massen daß die gestochne mit einem Blutguß/ jhren Geist in eim augenblick auffgeben wo nicht, kompt der Hencker wider/ vnd sticht so lang/ biß sie ein end machen.

Wie nun die streitbare Kämpffer an bestimte statt kommen / haben die Haggenschützen vnnd Spießknecht / den Bühel / siben oder acht schritt von den Creutzern/ vmbringt niemandt hinein gelassen als die gemeine Diener / vnd die zwen Vätter Pasium vnd Rodrighez. Da aber die vnverzagte Ritter Christi in diesen Wahl hinein getretten/ seind sie in angesicht der Creutzern mit newer Frewd erfüllet worden. Bruder Martinus hat mit heller stim das Lobgesang / Benedictus Dominus Deus Israel, angefangen: Bruder Petrus / mit auffgehebten Augen gen Himel war gleichsam versuncken in einer tieffen beschawung: das Ludwiglein begert an stund / welches sein Creutz wäre: vnd da es jhm gezeigt / ist er mit grosser Andacht vnd Eifer demselben zugelauffen. Seind also in einem hui alle an die Creutz gebunden. Dann ein jeder hatt sein eignen Diener mit aller notturfft versehen: vnnd seind zu einer Zeit auffgericht vnd nach einander / wie folgt / gestelt worden.

Einer war von dem andern drey oder vier schrit / alle mit dem Angesicht gegen Nangasachi / gericht. Auff der Franciscaner rechten seitten / waren zehen Japponeser: auff der lincken auch zehen / die vnsere

seremit ein gerechnet. Angefangen gegen Orient/war der erst/Franciscus genandt: der kam in der Franciscaner Dienst/ vnd war wie gesagt/von den Soldaten vnder Wegs auffgefangen/erst vor acht Monaten getaufft. Der ander/Cosmus Tachegia auß dem Königreich Dari/auch erst newlich getaufft: seines Handwercks ein Schwerdtschleiffer/war gefangen zu Ozaca mit Bruder Martino/als der selben Vätter Dolmetsch. Folget der dritt/Petrus Suchegiro/einer auß den zweyen/die den Gefangnen vnder Wegs zu Dienen mit waren gezogen. Der vierdt/Michel Cozachi/auß dem Reich Isee seins Handwercks ein Pfeilmacher. Der fünfft/Jacobus Ghisai auß vnser Societet: vier vnd sechtzig Jahr alt: ein alter Christ/ vnd eines erbewlichen Lebens: In die Societet kommen/ sich gantz vnnd gar Gottes Dienst zu ergeben: da er dann den frembden Bürgern mit inbrünstiger Lieb gedient/ hat sonderliche Andacht das bitter Leyden vnd Sterben Jesu Christi vnsers HErren zu betrachten. Nechst jhm folget Paulus Michi ein Japponeser/32. Jar alt: in seiner Kindtheit getaufft: erst vor eilff Jahren in die Societet auffgenommen war ein Prediger/ mit grossem Eifer gegen deß nechsten Heyl angezündt: wie auß dem einigen Exempel abzunemmen. Zehen oder zwölff Tag ehe die Wacht in vnser Hauß zu Ozaca gelegt/ als er den Gerichtsdienern/ die ein Heyden/ weiß nicht was Vnthatten halben zu Rechten außführten/ ohn geverdt auffgestossen/ hat er vnverzagt schwärlich durch das Volck durch gedrungen: zum Vbelthätter kommen/ jhm biß an die statt da er solt Köpfft werden/ also geprediget/ daß er die Warheit erkent/ offentlich bekent/ daselbs getaufft/ mit dem Namen Jesus vnd Maria in seinen Mund/von diesem zum bessern Leben verschieden. Der sibend war Paulus Ibarchi/ von Dari: der newlich getaufft war. Der acht/Johannes von Goto/bey neunzehen Jar alt/ im Glauben erzogen/ endtlich in die Societet auffgenommen. Der neundt/Ludouicus ein Knab bey eilff oder zwölff Jaren: hatt erst vor wenig Monaten den heiligen Tauff empfangen/von Natur frisch vñ munder deß obgesagten Pauli Ibarchi Veeter. Der zehend/Antonius von Nangasachi/ ein Knab von dreytzehen Jaren: einer gar guten Natur. Der eilfft/war Bruder Petrus/ auß dem Stifft Auila in Hispania bürtig bey 48. Jar alt: ein sehr guter Geistlicher: gelert/ Prediger/ vnd rechter Seelen Eiferer. Der zwölfft/Bruder Martinus de Ascensione/auß Varanguela in Cantabria bürtig: bey 30. Jar alt/ war erst im vergangnen 96 Jahr mit Bruder Francisco Blanco in

Jappon kommen. Der dreyzehend/ Bruder Philippus de Jesu/ auß Mexico: mit dem gescheitterten Schiff zu Tozza ankommen: von dannen gen Meaco gezogen/ daß er daselbs vom Bischoff geweiht/ widergen Manila/ vnd von dannen/ in new Hispanien zöge. Der viertzehend/ B. Gonsaluus Garzia/ von Bazain auß Orientalischen India/ der auß Jappon gen Manila gezogen/ daselbs den Franciscaner Orden angenommen: jetzt aber mit brennendem Eifer den Jappanesern Prediget. Der fünffzehend/ P. B. Franciscus Blanco von Monteregio in Galitia/ bey 30. Jar alt. Der sechzehend/ B. Franciscus de S. Michaele/ von Parriglia nahe bey Valiadolid: bey 53. Jar alt/ ein guter demütiger Geistlicher/ wie er biß in Todt gnug erwiesen. Der sibentzehend/ Matthias/ kürtzlich ein Christ worden: von dem droben gnug gesagt. Der achtzehend/ Leo Carasumaro von Oari: ein Christ von 7. oder 8. Jahren: der Franciscaner fürnembst Dolmetsch: den wercken der Barmhertzigkeit/ aller meist/ gegen den vnheilbaren/ gantz ergeben: des Pauli Ibarchi leiblicher Bruder vnd Ludouici Vetter. Der neunzehend/ Ventura/ von Meaco in der Jugent getaufft: aber darnach zum armen Waisen gemacht ist er ein Bonzo worden. Doch vermittelst Göttlicher gnad/ in sich gangen/ vnd ingedenck daß er getaufft/ hat jhn mit der Kirchen/ durch der Barfüsser Vätter wider versöhnt: darnach gedient/ biß jhm letstlich diß sälig glück zugestandē. Der zwentzigst/ Thomas Cozachi ein Sohn deß obgesagten Michael Cozachi/ bey 15. Jar alt. Der ein vnd zwentzigst/ Joachimus Saccachibara 40. Järig. Der 22. Franciscus ein Artzt von Meaco. Der 23. Thomas Sanchi/ ein alter Christ vñ der Franciscaner Dolmetsch. Der 24. Johannes Chimoia. Der 25. Gabriel/ auß dem Königreich Isee/ bey 19. Jar alt. Der letst Paulus Suzuchi von Oari/ auch der Franciscaner Dolmetsch.

In solcher Ordnung stunden die Creutzer: vnd ist sich nit wenig zu verwundern gewesen/ ab der grossen standhafftigkeit jhrer aller: darzu sie/ theils P. Pasius/ theils P. Rodrighez/ ermahnet vnd Hertzhafft gemacht. Der P. Commissarius ist die gantze zeit mit den Augen gen Himmel gerichtet/ vnbeweglich verblieben. B. Martinus hat Gott dē Herren zu Lob vnd danck/ etlich Psalmen gesungen mit hinzu gesetztem Verß: In manus tuas Domine &c. B. Franciscus Blanco/ hat auch mit lauter stim̄ Gott danck gesagt. B. Gonsaluus das Vatter vnser/ vn̄ Aue Maria gebetet. Vnser Bruder Paulus Michi/ da er sich auff einem herrlichen Predigstul als vor nie/ gesehen/ hat dem gantzen

Vmb-

Vmbstandt frey vnd rund geprediget: Er sey ein geborner Japponeser/auß der Societet Jesu/ vnd sterbe der einigen vrsach halben/ daß er das H. Euangelium hab verkündiget: Gott dē Herren für die grosse vnd vnverdiente gnad fleissig danck gesagt: Endlich zum beschluß diese eigentliche Wort hinzu gesetzt: weil es jetzt ein solche gelegenheit mit mir hat/ köndt jhr wol erachten/ ich werd euch kein Lügen sagen. Solt der halben wissen/ daß kein andere Straß als der Christen/ zur Seligkeit ist: welche mich heist/ meinen Feinden/ vnnd allen die mich beleidiget/ verzeihen. Verzeihe hiemit dem König vnd allen denen/ die schuld an meinem Todt haben: vnd bitt/ sie wöllen sich lassen tauffen. Darnach sein Augen gegen seinen Mitgesellen gewandt/ angefangen/ in dem letsten zug/ jhnen ein Hertz zu machen: In deren aller Angesichtern ein grosse Frewd zu sehen war: aber außbündige in deß Ludouici: zu welchē ein anderer Christ sagt: er werd gar bald im Paradeiß sein: darauff er mit den Fingern/ vnd deß gantzē Leibs gebärden ein sondere Frewd erzeigt/ vnd allen zusehern ein verwunderung gemacht. Antonius/ der jhm an der seiten war/ hat mit auffgehebten Augen gen Himmel/ vnd die allerheiligste Namen/ Jesus vnd Maria angeruffen/ den Psalmen/ Laudate pueri Dominum mit lauter stim̄ angefangen/ den er zu Nangasachi in der Kinderlehr gelehret: da die vnsern/ etliche Psalmen/ die sich wol dahin schicken in der Kinderlehr/ die Kinder lehren. Andere haben mit heitterm Angesicht/ zum öfftern widerhelet/ Jesus/ Maria: andere/ die vmbstehen zum Tugentsamen Leben/ vnd dergleichen ermahnet. Mit dem sie alle wie wol sie zu sterben bereit waren/ erwiesen haben.

In dem haben die vier Hencker jhre Schäfelein auß der scheid (wie der Japponeser brauch) gethon. Zu deren schrecklichem anblick die Glaubigen/ mit heller stim̄ Jesus Maria/ zu schreyen/ vnd ein heulen angefangen/ daß biß an die Sternen gereicht. Die Hencker haben mit wenig stichen ein end mit jhnen gemacht/ vnd wer nit als bald gestorben/ dem haben sie die stich gedoppelt.

Aber da hett einer sein wunder mögen sehen an der Christen Eifer/ die nit das wenigst geachtet der guten püff vnd harten streich/ sich zwischen den Dienern hinein gedrungen: Etliche/ jhre Schweißtüchlein in der Marterer Blut zu netzen: andere/ das Blut mit den Kleidern auffzufahen/ oder sonst etwas von jhnen/ wie Hyllhumb/ darvon zu bringen.

Diß ist der selig abschied der Ritter Christi/ welche/ durch so Ritter-

lichen Kamff den glorwürdigen Sieg wider jhre Feind erobert haben. Damit aber jhr vnſchuld menigklichen bekant würd. hat Gott gewölt/ daß Fazamburo die Stang mit deß Königs angehefften Sententzen/ am ſelbigen orth hat laſſen auffrichten.

Das letſt Capitel.

Wie die Chriſten/ nach dem Ableiben/ jhr Andacht erwieſen.

DJewol Fazamburo wider die nit wenig erzürnet/ die von den Abgeleibten Gottes Dienern/mit gewalt etwas Heylthumbs bekommen / vnd der wegen befolhen/ die Soldaten ſolten ſie mit guten ſtreichen in die Statt Nangaſachi treiben / jedoch/ an ſtund er jhnen den Rucken geborten/vñ nach Hauß gangen/ſeind jhrer ſo viel hinauß gelauffen/vnd haben ſtücker von den Kleidern geſchnitten / daß jhrer viel/in ſonderheit/die neun Geiſtliche vbel vnd wenig ehrlich bedeckt blieben. Daher der Bruderſchafft/Miſericordia genant Procurator/ ſie müſſen mit Storien vñ Matten laſſen bedecken. Dann wañ ers mit Kleidern hett gethon/ weren ſie eben ſo wenig als vor gantz blieben.

Mit gleicher Andacht ſeind von andern weit gelegnen orten/ſo viel Chriſten zu gelauffen/ daß Fazamburo jhnen mit doppelter Gwardi die Straß müſſen ablauffen/ vnd die Hauptleut betewrt/ wo einer auß den 26. gecreutzigtẽ werd abgehn/ſol es jhr Lebẽ koſten. Noch hat auch dieſer angewendt Ernſt nit kleckt / der Chriſten Eifer vnd Gottſelige Andacht zu verhindern. Dann jhrer viel/ vnderm ſchein anderer geſchäfft/ſeind auff ein ſeitten gangen/ allein der Dienern Gottes Heylthumb / gebürliche Reuerentz vnd Ehr zu erzeigen

Viel andere vmbſtände/ möchten hievon angezogen werden/deren ich/geliebter kürtze halbẽ/vmbgang hab. Allein wil ich ſagen/daß durch dieſen glorwürdigen Todt newe vnd alte Chriſten/ im wahren Catholiſchen Glauben beſtettiget ſeyn / mit angezündter begird deß ewigen Lebens / ſchließlichen fürſatz Leib vnd Leben für deß Chriſtlichen Namens bekantnuß auff zu ſetzen. Vnd nun mehr mercken die Leut auff die vor bedeut Zeichen (Prognoſtica) der Creutzer : deren eins zu Obama/im 89. das ander zu Faconda / im 92. Jar wunderbarlich ſeind funden worden. Daher alle Chriſten in getröſter Hoffnung ſtehn/es werd ein reiche Ernd geben. Ja die Heyden ſelbs/ die dieſem Schawſpil

spil beygewohnt/ seind höchlich erbawet worden ab der Frewd/ welche die 26. Knecht Christi vor vnd am Creutz erzeigt/ ab der starckmütigkeit mit welcher sie den Todt außgestanden/ als die der ewig werenden Belohnung/ die aller Menschen Verstandt bey weitem vbersteigt/ vergewist waren. Daher schon etliche zu Nangasachi bewegt/ zu vns kommen/ die das Sacrament der Widergeburt mit starckem anhalten begeren.

E N D E.

Das ander Japponisch Schreiben.

Von etlichen Wunder vnd erschrecklichen fürgelauffnen Zeichen.

Ehrw. Vatter/ In Christo.

IM vergangnen 95. Jar/ ist E. E. neben dem Jarschreiben/ ein anders vberschickt worden/ darinn außführlich angezeigt/ wie das gemein wesen in Jappon beschaffen/ sampt aller hand enderungen/ jrrungen/ vnnd vieler tödlichen Abgang in der Tensa/ nach dem Taicosama seinen Vettern Quabacondono hinzurichten befohlen: auch wie in noch werendem Zorn/ der jhm das Hertz gar eingenomen/ nach abseglung deß Schiffs/ er ferner befolhē hab noch etliche andere Herren/ die bey jhm angeben waren/ zu tödten: neben andern die ebenmessig in eusserster Todts gefahr gestanden: vnder denen gewesen Asanodangio mit seinem Sohn/ wie hernach gesagt.

Belangend die Coraische Sachen/ hat Augustin Ecunecamedono all seyn Verstandt/ Macht vñ mögliche Geschicklicheit dahin gewendet/ den Cinensischen König zu bereden/ daß er seine Gesandte zum Taicosama schicke/ welches meniglich für vnmöglich geachtet. Ist der wegen kein Wunder daß sich die Sachen vber die zwey Jahr erstreckt. Weil dann die Cineser vermerckten/ die Japponeser werden die außgerichten Vestungen in Corai gegen dem Meer/ nicht abtretten/ es wer dann zu vor der Fried zwischen dem König auß Cina vnd Taicosama getroffen/ als hat Juquequi/ ein wolbetagter/ Verstendiger

diger vnd hochberühmter Cineser auff sich genommen/Mittel vnd weg zu finden/daß der Fried gemacht werd. Zum beschluß aber (weil sich der König auß Cina/auß hochtragendē Gemüth/für den grossen Herren der Welt helt/dem niemandt gleich sey) dem Taicosama lassen anzeigen/es wölle seines Königs auß Cina Maiestatt vnd hochheit keines wegs gepüren/daß Taicosama/der jhm mit eignem verstand vñ macht/alle 66. Königreich in Jappon vnderworffen hett/den Dairi/als ein Priuat person/vnnd dem König in Jappon vnderworffen/in seiner Dignitet vñ Würde verbleiben ließ. Wañ er jhn dañ derselben entsetzt het/wolt er jhm die Königliche Cron vnd Titel zuschicken: vñ durch die selbige Gesandten auff Taicosame vberschickte Capitulation antworten/sampt den Conditionen vnd Articuln/mit welchen die Japponeser das Königreich Corai gäntzlich wider abtretten/vñ wider in Jappon sich begeben solten. Seind derwegen zwen fürneme Gesandten/mit grossem Pracht/vnd viel Volck/von Pachino gen Corai/biß zu deß Augustini Vestung kommen/von dannen in Jappon mit Juquequi zu ziehen.

Als Augustinus gesehen/daß jhm/was Taico so hefftig begert/glücklich von statt gieng/hat er jhn/durch seiner Diener einen bericht/was massen die Gesandten in Corai angelangt/darab er ein groß gefallen gehabt. Etliche Tag darnach seind Augustini vnd Scimano Camedono/Gubernator zu Nangasachi von Corai gezogen/vnd zu mehrer sicherheit den alten Juquequi mit jhnen biß gen Nangoia vorau geführt/von dannen gen Meaco gereicht/den Alten daselbs hinderlassen biß jhn der König zu sich wurd fordern: von welchem sie beyde gantz Ehrlich vnd freundlichen erzeigten guten willen empfangen seind. Er hat auch den Augustinum mit einem newen/sehr grossen Pallast zu Fuscimo in der newen Statt/da er jetzt Hoffhelt/verehret/der seines Vettern Quabacondono Bruders gewesen. Doch hat er sich dazumal nit außtruckenlich lassen vernemen/was er jhm/viel vnd groß geleister dienst halben/ferner für gnad erzeigen wölle: welches er villeicht auffzeucht/biß die Bottschafft verricht/vnd der Fried beschlossen wirdt.

Die zwen Gesandten auß Cina/hatten schon ein gute weil zu Corai verharret/von den Japponesern in den Vestungen am Meer auffgehalten vnd mit guter Gwardi versehen/damit es kein Auffruhr gäbt. Die vrsach deß langen auffzugs/ist das groß vnd vnersettig verlangē welches Taicosama tregt/sein herrlicheit zu erweittern/vnnd jhm ein ewig-

ewigwerende Gedächtnus zu machen/wil derhalben gemelte Gesandtē mit solchem pracht vñ stattlicheit empfahen/darab sich jederman verwundern vnnd entsetzen sol. Darumb er auch seine angefangne werck nit vnderläßt.

Erstlich ist er bedacht / die Gesandten lassen sehen ein sehr grosse Reutterey auß gantzem Jappon versamblet: vnd hat schon bereit biß in die hundert tausent Mann auffgezeichnet neben denen die für sich selbs werden zulauffen. Vnder dieser Reutterey sol der gantze Adel in Jappon begriffen seyn mit solchem gebreng / Pracht vnd Bereitschafft/daß man mit Warheit möcht sagen/in alten Japponischē Historien sey dergleichen nit zu finden. Weil sich dañ alle vom Adel zum höfen befleissen / als daran jhnen viel gelegen / daß sie jhn auch in dem geringsten nit vnwillig machen / so hört man am gantzen Hoff nichts anders/als wer doch in Kleydern vnd vbrigem Pracht/am allerstattlichsten / bey diesem Fest erscheinen werd. Ist gleichwol kein zweiffel/es werden nit allein die vorhin grossen mangel an Gelt leiden/ darumb daß sie so lang in Corai müssen verharren / sonder auch / die allzeit in Jappon zu Hauß blieben / aber ohn vnderlaß mit deß Taicosame angefangnen wercken/ beschwert gewesen / den vberschwencklichen Vnhosten wol empfinden werdē/ daß sie dardurch in grosse angst vnd noth werden gerathen. Dann etliche müssen deßhalben jhr Land versetzen/ andere jhr Järlich Einkommen/ damit sie Taicosame willen ein genügen thüen. Daher hat einer vom Adel / den vnsern zu Meaco gesagt: So ich / der Reichesten am Hoff keiner/ja wol mit vielen Schulden beladen/ zur Kleidung vnnd anderer notturfft auff diß Fest 2500. Taes/ oder Cronen außgeben muß / ist die Rechnug gut zu machen / was den Reichern drauff gehen werde.

In der Statt Ozaca / drey Leghen von Sacai gegen Meaco / geschicht grosse Bereitschafft/vñ wird wunderbarliche Ordnung angestelt in den Pallästen vnd Vestungen Taicosame/ mit köstlicher arbeit vnd Wunder würdigen wercken. Vnder andern leßt er machen ein herliche grossen Saal/der sol wit tausent Tatamis (ist ein gewisse manier vnd art köstlicher Särgen) mit reichen Leisten/ etliche auß Damasco/ andere auß Samat/andere auch auß Golt belegt/geziert werden: vnd ist/wie mehrmal geschrieben ein jeder Tatami acht Schuch lang / vñ vier breit. Dieser Saal ist auß gar köstlichem Holtz gemacht/ mit so viel eingelegtem Golt/daß nit wol zu glauben. Hat gleichwol das ansehen, Gott hab jhm sein eitel wolgefallē so er ab dem prächtigen auß-

gemachten Baw gehabt / wollen bezahlen. Dann dieweil es diß Jahr zu Ozaca viel Regenwetter geben/ ist eine auß den Mäwren / darauff der Saal stehet/ eingefallen/ daher der Saal schaden gelitten vnd sich geneigt: weil er aber so geschickt vnd sorgfeltig ist / meint man er werd in kurtzem zu seiner vorigen form vnd Zier/ auff deren vncosten die ohn vnderlaß in seiner arbeit behafft seind/ widerumb zu recht bracht werden. Dann die vnsere schreiben / vber hundert tausent Personen arbeiten stachs daran. Vnd ist zwar wol ein mitleiden zu haben / mit so viel tausent Menschen die Tag vnd Nacht an dem Baw gespannt sind: die mit vnmässig grossen Steinen/ andere/ mit Holtz/ auß den gewesten Palläsken Quabacondoni / von Meaco biß gen Fuscimo / das ist / zwo Meil wegs / zu führen: etliche mit auffbawen newer Vestungen vnd gar hohen Thürnen zu Fuscimo. Vnd gehn die armselige Leut allzeit mit den Füssen im Wasser/ vnd haben den Rucken zerhackt vñ geschunden. Die aber auß verzweifflung die Flucht geben / werden bißweilen als bald Todt geschlagen/ deren zu Furicana auff ein morgen neun mal getödt seyn / allein daß sie auß müde vnd vnvermöglicheit sich davon gemacht hatten.

Vor diesem Saal auff einer schönen ebne / hat er ein Schawplatz lassen machen / Schawspil darauff zu halten: auff beyden seitten/ nicht weit darvon zwen Thürn drey oder vier Stöck hoch. Deren einer wegen der stäten Regen / vnlangs darnach zu boden gefallen / drey oder vier Personen erschlagen. Auff diesen Schawplatz oder Büne / hat Taico so viel fleiß angewendt / daß er gewölt / er sol alle bißher gethane Bäw an Schöne/ Zierd vnd Vnkosten / vbertreffen. Die Seulen auß Holtz gemacht / der Esterich vñ ober getäfel seind mit Kolschwartzem Fürneiß/ den man Vrusci nent / vnd glitzt wie ein Spiegel angestrichen. Das gantz Werck / mit Naseinsi das ist / auffgetragnem gemahlnem Golt / vnd allerley künstlichen darein gedruckten Figuren auffs herlichst geziert: das ober getäfel voller geschmitzten Laubwerck/ mit hin vnd her durchgehenden vergülten Leisten / gar lustig vnd lieblich zugericht: Neben diesem werden auch viel andere Häuser gar köstlich vnd schön vmb die Vestung herumb gebawt.

Damit aber so mancherley vnd grosse Bäw bald zum end geführt vnd doch kein vnfleiß daran gespürt werde / beruffe er zu sammen alle Zimmerleut / Schreiner / Schlosser / Schmid / Goldschmid / Mahler / vnd andere Handwercksleut / die nicht allein zu Meaco vnd dessen Gepiet / sonder auch in allen angräntzenden Königreichen zu finden seind.

Er hat

Er hat auch den Thurn zu Ozaca ernewern/ vnd höher/ das ist/ siben Stockwerck hoch lassen machen.

Vber den Graben der Vestung hat er ein gewaltige Brucken mit vergülden Blatten gedeckt/ in gemeldten Saal lassen führen: mitten auff der Bruck/ ein kleinen viereckeren Thurn von zwey Stockwercke: an jedem eck ein Fahnen auß vergültem Metall / acht oder neun spañ lang vnd vier breit/ daran allerley Schnitzwerck/ Vögel vnd künstliche Bäum hangen. Vnd wann die Soñ darwider scheint/ geben sie grossen glantz / vnd zieren den Thurn gar wol. Die Hültzene Lähnen auff beyden seitten der Brucke seind mit gemahlnem Golt vergüldt. Deßgleichen ist auch der Estrich mit mancherley vergülden Blättern/ vñ anderm köstlichen zeug durch die fürnembste Meister auff das allerbest gezieret. Also das der Gu' ernator zu Sacai einem auß den vnsern/ da sie dessen zu red worden/ für gewiß gesagt/ die Bruck so vngeuerd zehen Klaffter lang aller vncosten gerechnet/ erstrecke sich in die 15000. Cronen.

In der newen Statt Fuscimo (die er darumb gebawt/ daß er zwischen den zweyen Stätten ein fliessend Wasser hab) hat er auff der andern seitten deß Fluß ein Vestung vnd Pallast lassen bawen/ welche/ wie man sagt/ vnd der Augenschein mit bringt/ die/ dariñ er jetzt wohnet/ bey weitem vbertreffen wirt/ macht auch vber das schnel Wasser ein herliche schöne Bruck/ damit er auß dem Pallast da er wohnet/ in die newe Vestung mög kommen.

Er ist auch bedacht/ vnd hat bereit hand angelegt/ ein hohen vnd vmblich grossen Berg / nicht weit von seinem Pallast zu Fuscimo gegen Meaco gelegen / ab zu tragen / allein darumb / daß er der Vestung das Liecht sperre. Endlich erdenckt er alle Tag etwas newes vnd Wunderbarlichs/ daß die Leuth für vnmöglich halten.

Wann dann die Sachen auff gesagter weiß beruhen / vnd er Taito/ ein kluger Herr ist/ so gehn alle seine fürnemme Gedancken vnd Anschleg dahin/ daß er jhm nach seinem Ableiben/ ein ewiaē Ruff vñ Namen mach / vnd wie er seinen Sohn in die erste vnd höchste Dignitet in Jappon möcht eingesetzt sehen. Zu dem ziel vnd end hat er gewölt/ man solt seinē drey järigen Sohn von Fuscimo gen Meaco / zwo Meil von dannen gelegen / führen / den Dairi / welcher/ wie offt gesagt/ der recht Natürlich König vnd Herr in Jappon ist/ zum ersten mahl heim

zu suchen / die Dignitet vnd Hochheit deß Quabacondono von jhm zu erlangen: welche Dignitet von deß andern Quabacondono Ableiben / den Taico sein Vatter / in vergangnem Jahr lassen vmbbringen / vacciert vnd öd gestanden. Also ist das Kind mit Namen Firoi / den dritten tag Brachmonats in diesem Jahr / zu Meaco / in aller Maiestet / Pracht vnd Herrlicheit / die mit allem Adel in Japponia hat können zur hand gebracht werden / eingezogen: auff nachgesetzte weiß.

Erstlich / ist sein Leibs Guardi / vnder wegs von Fuscimo biß zum Jurazu zu Meaco / das ist / zwo Leghen weit / auff beyden seitten still gestanden: auff einer jeden 76. gerüste Soldaten.

Der anderen / die mit jhm zogen / waren so viel / da die ersten schon den Jurazu erreicht hetten / fingen die fürnembste Herren zu Fuscimo erst auß zu gehn.

Zwen Tag darvor / ist Taico voran gezogen / dem Sohn die Herberg zu bereiten. Darnach jhm entgegen kommen vnd empfangen: zu jhm in die Senfften gesessen / jhn auff die Arm genommen / jhm Vätterlich Lieb vnd schon gethon.

Alles Volck ist in guter Ordnung gangen / ein jeder nach seinem Stand. Etliche fürneme vom Adel / mit ehren Titel Sciondaibu genannt / kamen zu Pferd / mit mancherley Farben bekleidt: die Gugi vñ Kriegsleut / zu Fuß / vnd nach Einenser art / gantz weiß bekleidt / mit Bareten / Camuri / das ist so viel / als Cron / genant.

Nechst auff den Jungen Herren folgt Jeiaso / nach dem Taico / der gröst Herr in gantzẽ Jappon / in einer eignen köstlichẽ vnd wolgezirten Senfften / seinem newlich erlangten Stand vñ Würde / Daibu (ist die fürnembste nach dem Dairi) gemeß / mit viel vor vnd nach gehenden Soldaten.

Nach jhm kam auch in einer Senfften Cicugendono / ein Herr vber drey Königreich / vnd deß Jungen Herren Zuchtmeister / mit einem andern Ehrentitel / Dainangono genant / begabt. Jhm folgten fünff andere Herren / genandt Chunango / deren Gesindt von allen andern vnderschieden war.

Der Gubernator zu Meaco / hatt siben oder acht junge außerleßne Edle in Karmesin gekleidt / vnd wol gebutzte Knaben / zu Pferd vor her geführt: welche Taico / als er seinem Sohn entgegen gezogen / zu seiner kurtzweil zu sich gefordert / vnd sie jhrer lustigkeit vnd guter gestalt halben nit gnug können erloben.

Auff beyden seitten deß Gubernators giengen hundert Soldaten / ein je-

ein jeder mit seiner Lagrimata (ist ein gewisse art Japponischer Wassen) auff den Achßlen: die Scheiden jhrer Seittenwehr vnd Dolchen waren mit gutem Golt vberzogen: etliche autz jhnen/ mit Scharlach/ andere mit köstlicher vil gefärbter vñ künstlich außgeneheter Leinwatt bekleydt: Jhre Spieß vnnd Büchsen/ so jhnen nachfolgeten/ hatten kein zahl.

Vor dem gantzen hauffen her/waren die Geschenck/welche der jung Herr dem Dairi verehren solt/ in grossen Reißruhen geführt: deren etliche mit gantz Güldenen vnnd Seidenen stucken vberzogen/ andere waren bloß/ aber mit vergülden künstlichen Blättern auffs zierlichst zugericht. Mehr folgten noch eilff/ mit Golt vnd Silber wolgeladne Rossi/ein jedes mit seinem wol vnd köstlich bekleidten Führer.

Am dritten Tag darnach/ ist der jung Herr gangen/ dem Dairi Sandai zu thun/ das ist/sich drey mal vor jhm mit dem Haupt biß auff den Teppich zu neigen. Welches alles mit gröſſerm Pracht/ vnd gepräng/als er von Fuscimo gen Meaco kommen war/zu gangen ist. Er aber ist auff das freundlichest vom Dairi empfangen worden: der am selben Tag/ ein stattlich Bancket/ auff Japponische weiß/ in seinem Hauß gehalten. Am folgenden Tag hat man Comedien vnnd andere herrliche Schawspiel gehalten/ da deß Taico/ Jeiaso/ vnd Cicugendono Personen mit eingeführt. Am dritten Tag nach allerhand gehabter Kurtzweil vnd Spilen ist man gegen Abend wider nach Fuscimo gereißt. Der jung Herr in einer reichen vñ wolgezierten Kutschē/ vnd mit jhm sein Herr Vatter Taico vnnd Cicugendono sein Zuchtmeister.

Bey diesem Fest seind vielen jhre Namen/Ständ/ Würde vnd Ehren verändert/vnd viel vom Adel am Hoff/ seind hoch ankommen.

Weil aber in Jappō allerhand newerung jederzeit in vollē schwang gehn zu welchen die geborne Japponeser sehr geneigt/ sie werdē gleich von Kriegen/ oder sonst von Empörungen verursacht/ daher ist Auffruhr vnd allerding veränderung in Jappon so ein gemein werck/ daß wann sich bißweilen ein Fried vnd Windstille im Land zu tregt/ jederman sich/ als ab einem vngewöhnlichen/ seltzamen Meerwunder verwundert. Nach dem nun Taico bey jhm selbs gäntzlich beschlossen/ sich deß gantzen Jappons mächtig zumachen/ hats im anfang seiner Regierung grosse mühe gehabt/ alle 66. Königreich in ein allgemein Frieden wesen zu bringen. Dann weil der Japponeser Hertz noch nit zam gemacht/ sonder viel mehr/ noch wild/ frey/ frech/ zu Krieg/ Auff-

ruhr / vnd Zwitracht geneigt waren / iſt es ſchwärlich zu gangen / ſie vnder ſein Joch zu bringen. Weil er ſich aber allerley Künſte / Kriegs macht / wunderbarlicher Fürſichtigkeit / geſchwinder Liſtiger griff gebraucht / vnd nie kein gelegenheit / die zu ſeinem fürhaben dienlich oder nothwendig ſeyn möcht / laſſen hinſchleichen / hat er ſie endlich alle vnder ſein Gepiet bracht: darzu er dann etliche getödt: andere deß Lands verwieſen: die Groſſe vnd mächtige / gedemütiget vnd vndergedruckt: die Nidern vnd vnedlen / erhebt vnd erhöcht. Alſo / daß für gewiß geſagt wird / vnd iſt auß den alten Japponiſchen Geſchichten kündig / daß nie ſo allgemeiner Landfried vnd Ruhe wie zur Zeit ſeiner Regierung / geweſen. Dann es hat nicht allein das täglich vberfallē / Morden vnd Straſſenrauben / ſonder auch das Meerrauben welches dem gantzen Jappon viel zu ſchaffen geben / ja alles verherget vnd verderbet / auffgehört: von welcher vngeſtümme / gantz Jappon zu Land vnd Waſſer vnderdruckt war. Vnd wiewol ſein Namen jederman ein groſſen ſchrecken einjagt / vnd ſeine Decret an allen orten hoch geachtet werden / alſo / daß ein jeder zu Landt vnd zu Waſſer ſo ſicher hat mögen ſeyn / als wären weder Rauber noch anders vnziffers mehr etwas vorhanden: jedoch mit dem allem / daß er zu ſolchem Vbermuth / vnmäſſigem Reichthumb vnd Hocheit / mit Gewalt vnd Tyranney kommen iſt / ſo fehlets jhm dannoch an eim ſtuck / die höchſte Dignitet vnd Würde in Jappon zu erreichen: Nemblich / daß er ſich vnderſtehet / den Dairi / als rechten vnd Natürlichen König vnd allgemeinen Herren im gantzen Jappon / (wie ers von ſeinem Vorfahren hergebracht) auß zu beiſſen / vnd alles Gewalts vnd Würde gäntzlich zu entſetzen: Sich aber deß Königlichen Scepters vnd Cron an zu maſſen. Dann was das Regiment an jm ſelbs belangt / nach dem er ſich der Tenſa mächtig gemacht / hat ers bereyt Würcklich in ſeiner Handt.

Dieweil aber Gott vnſer HERR ein ſonder ſchewen tregt ab der Hoffart vnd frecher Vermeſſenheit / iſt meniglichen bewuſt. daß / nach dem Nobunanga / ſein Vorfahr hat wöllen wie GOTT angebett ſeyn / Gott mit ſeiner Straff nicht lang außblieben iſt / ſonder er iſt jnnerhalb achtzehen Tagen getödt / vnd im Rauch darvon geſchickt worden / daß weder ſeiner / noch alles was ſein geweſen / ein ſtumpff vberblieben.

Damit ich nun wider auff den Taico komme / nach dem er an die

Regie-

Regierung getretten / hat er allzeit Fürsten vnd Herren in Jappon sampt jhren Dienern vnd Vnderthan vnträglicher weiß beschwärt / so wol im Coraischen Krieg / als in seinem vnzalbaren Bawen: vnd jhnen gar selten so viel Lufft gelassen / daß sie ein Blick in jhr Königreich vnd Eigenthumb können thun: sonder wil / sie sollen mit Weib vnd Kind dem Hoff beywohnen. Welches alles er darumb thut / daß sie sich nicht zu sammen verschwören / oder wider sein Person aufflehnen. Weil er dann jetzt verhofft / mit Ankunfft der Einensischen Gesandten / seinem Fürhaben ein end zu machen / hat er alle Herren in Jappon in vnglaublichen vnd vnerschwinglichē Vnkosten gebracht / sein Macht / Pracht vnd Herlicheit / mit angestelten Schawspilen vnd Festen zu erzeigen. Daher sie sich dann / mit höchstem Drangsal vnd Beschwährnuß / von newem in Schuldt last stecken: daß die Schulden all jhr Einkommen vnnd Vermögen bey weitem vbertreffen.

Da er nun in bester Werbung vnd Vorbereittung deren Ding gestanden / die zum fürhabenden Gepräng von nöthen seind / vnd er noch täglich von newem / zu machen anordnet / ohn alles Mitleiden der armen Leuth / die wider alle Vernunfft mit schwären Frondiensten Tag vnd Nacht außgemergelt werden / hat jhm GOTT so grosse vnd bekandte Zeichen vnd Wunder mit Händen zu greiffen geben / darab gantz Jappon erschrickt vnd sich entsetzt.

Im Auß / deß verschienen / vnnd Eingang deß gegenwertigen sechs vnd neuntzigsten Jahrs / ist Taico / durch ein schwäre eingewurtzelte Kranckheit mit einem Fuß gar nahe im Grab gestanden / daß er auch keinen Menschen mehr lassen fürkommen: wie wol er nicht vnderließ mit etlichen fürnemen wolvertrawten Herren zu handlen / wie vnnd was gestalt doch sein Sohn möcht in die Tensa eingesetzt werden.

Aber durch heimliche Vrtheil Gottes / als man sich seines Lebens am wenigsten versahe / ist er wider gesundt worden / vnd an stund von Ozaca nach Fuscimo geschifft / mit drey hundert Haggenschützen auff beyden seitten deß Wassers / zu vergleittung deß Schiffs außgetheilt. Daher man wol spürt / daß er auff sein Person gut acht hat. Jetzt wöllen wir von Handt zu Handt erzehlen / was sich diß gantze Jahr her für Widerwärtigkeit vnd Vnglück zu getragen.

Als

Als die sachen gesagter maß beschaffen / vnd Taico zum hefftigsten begert sein Herrlicheit in der Gesandten ankunfft auff das stattlichest zu sehen lassen / ist jhm vnversehens ein Vnglück an die hand gestossen darab etliche in grosser sorg gestanden/es möcht Herren Augustino ein mercklicher schad darauß entspringen. Dann nach dem er vnd Scimano Camidono/ Gubernator zu Nangasachi / auß Corai gen Nangoia wider zu ruck gezogen / vnd den Alten Cinenser / gar ein listigen Mann/vnd der Bottschafft geferten / daselbs gelassen hatten / an jetz aber / widerumb von Meaco durch Nangoia nach Corai in grosser eil gereißt / die zwen Gesandten sampt dem Japponischen Kriegsvolck/ welches in den Gräntzfestungen hin vnd her noch außgetheilt lag / mit sich zu führen : ist jhnen vnder wegs / sechs oder siben Meil von einer Insel mit Namen Iquinosama/auß Corai gewisse Zeittung kommen/ der fürnem Gesandt an Jaren fast jung / aber mit viel am Hoff versipt/dem auch die Frieds vnd andere handlungen am meisten befolh̃/ hat sich bey der Nacht auß Corai zu Pferd nach Cina darvõ gemacht/ Zu welcher Flucht wie etliche sagen / sol vrsach geben haben/daß sie zu Corai so lang auffgehalten / noch nie vom Taico in Jappon beruffen/ darzu noch mit starcker Gwardi verwart: neben dem/ daß die Mandarini von Natur zaghafft kleinhertzig/ vnd in Kriegssachen wenig geübt seyen. Zu dem sol ein Heydnischer Jappon: er/eines Christen abgesagter Feind /dem fürnemen Gesandten ein grosse Forcht eingejagt haben/ mit fürgeben : daß sie so lang / vnd gleichsam gefangen auffgehalten werden / vnd sich jhrer niemandt annemen / bring ein starcke vermutung / Taico werd sich an jhnen wöllen rechen / daß sich die Cinenser so vnhöfflich gegen dem Japponischen Kriegsvolck in Corai verhalten / vnd so betrieglich gegen jhm verfahren wären / derhalben stünde jhr Leben auff der Wag. Es sey nun diese/ wie man darfür helt/ oder ein andere vnbekandte die recht vrsach gewesen/der Gesandt hat sich durch ein geschwinden fund auß der Vestung bey Nacht darvon gemacht/vñ hat jhn kein Mensch können ereilẽ/ vngeacht/ jhn die Japponeser mit grossem fleiß etlich Meil wegs nach gejagt. Da ist Scimano Camo/ von Nangoia wider gen Meaco gezogen dem Taico die Bottschafft zu bringen: Augustinus aber nach Corai geruckt den andern Gesandten mit sich zu führen. Weil aber Augustinus ein Gottförchtiger Mann vnd der Kirchen bester Freund ist / ob er schon viel Feind hat/die beym Taico allerley redẽ wider jhn außgossen/hats doch Gott geschickt/daß Taico solche Flucht nit vbel/wie man besorat auff-

gen-

genommen/viel weniger/dem Augustino zu gemessen: sonder viel mehr den Zorn wider den außflüchtigen Gesandten gewandt/ vnd auß seinem vnverstand das gespött getrieben.

Weil Augustin nach Corai gezogen / den verbliebnen Gesandten zu holen/ ist Scimano Camo wider gen Nangoia kommen / den Alten Juquequi gen Meaco zu führen / welcher gen Fusemo gelangt / gar freundlich vom Taico empfangen / der jhm alle Liebzeichen erwisen: nit weniger hat der Alt Fuchs hingegen auch gethon / vnd dem Taico/ für sich selbs / verehrt / 470. stuck Cinensischen Damasck: 20. Körb Seiden vnd Taffet: 20. Cinensische güldine Stück: 70. stuck Golt: 100. lb. gezwirnet Carmesin Seiden/ 2. Chamel: 2. Pferdt: 2. Maulthier. Hingegen hat jhm Taico zwey Bancket zu gericht: eins / offentlich/ mit allen Diensten vnd auffwarten/ nach Japponischer weiß: das ander/auff der Vestung/da alle Tafeldienst allein die Weiber verrichten. Die Tischlein waren gantz von Golt / bey zweyen spannen geuierdt: die Geschir darin der Reiß auffgetragen/ warē auch auß lauter Golt.

Nach dem begert er Juquequi sein Abschied gen Sacai zu ziehen/ allda deß Gesandtē zu erwarten. Da hat jhm Taico/zwen gantze Küriß/zwey Schwerdt/Dolchen vñ Spieß/alles von kunstreicher handarbeit/geschenckt/ nit als ein Verehrung / mit welcher er solt wider zu Hauß ziehen/sonder allein zum Zeichen seiner Zuneig gegen jhm/ vnd für ein Vorgab. Diß hat sich zu Fusemo verloffen: von dannen ist Taico in Person mit jhm biß zum Schiff / das ist / in ein reiche vnnd schöne Galiotten gangen/für Taico/wann er sich auff dem Wasser erlustigen wil/gemacht. Vnserer Brüder einer der sie gesehen vñ darin gewesen/sagt sie sey bey 10. Klaffter lang/ mit gemahlnem Golt/ gantz biß auff die Ruder vergült. Hab seine Kämmerlein vnd Vorsälein/ nach Lust gemacht vnd auffs best geziert.

Als Augustin in Corai ankommen/ vnd jhm Taico befolhen/ er solt an stund mit dem andern Legaten gen Meaco kommen/vnd er gedacht/ es würd dem Taico lieb vnd damit gedient seyn / wann er etlich Tag zeitlicher als verhofft/käme/hat er ein Post nach Pachino/mit deß Gesandten schreiben / an die Colai / deß Königs auß Cira Hofregenten/ abgefertiget / daß sie den König was fürgangen wäre / verkendigten. Darneben hat er auch ein Rennschiff zu Taico geschickt / vnd jhm zu wissen gethon worauff die Sachen beruhete. Von Pachino ist die antwort erfolgt/man wüsse zu Hoff weder von deß Legaten außflucht/ noch warumb er so schnöde Sach/ mit Spott vñ Schand deß Königs

auß Cina/ nichts. Welcher König/ an stund er die Sach vernommen/ gebotten hat/ man sol den flüchtigen in die Eisen schlagen/ sein Vatter vnd Geschpte/ als vnachtsame vnd Bäwrische Leut/ aller Gütter entsetzen: Der ander Gesandt aber/ so in Corai blieben/ vnd zu Hoff für ein Weisen vnd hoch berühmbten Mann gehalten/ sol deß entwichnen Titel/ Gewalt vnd ansehen haben: seinem Vatter wegen seines wolhaltens/ sol man fünff tausent Cronen verehren. Weitter hat er hinzu gesetzt/ Es werd dem gemeldten verbliebnen Gesandten/ genugsamer Gewalt/ vom Fried zu handlen/ sampt andern Sachen mehr/ die er von newem dem Taico wolt fürhalten/ als bald vberschickt werden.

Mit solcher antwort von Hoff ist Augustinus nicht wenig getröst worden. Vnd weil er auff die andere antwort auß Cina wartet/ ist jhm auch auff sein Schreiben an Taico gethā antwort worden: darin die drey fürneme Gubernatorn seine beste Freund/ für sich selbs jhm zu verstehn geben/ er sol dē gegebnen Befelch bey einem Haar nachsetzē/ vñ mit dē andern Gesandtē/ in Angesicht deß Schreibens ohn verzug/ nach Jappon schiffen/ wañ er seinen Stand nicht verliehren/ vnd sein Leben in gefahr setzen wöll. Solche Resolution vernommen/ hat er sich mit dem Gesandten/ an stund auffgemacht/ vnd ist zu Nangoia am end deß Hewmonats/ ankommen.

Der Gesandt hatt bey sich/ seines Königs Brieff/ Insigel/ vnd alles was sein Mittgesandter hinderlassen/ auch alles was Augustinus auß Pachino gewartet. Der meist theil deß ersten Gesandtē Gesinds/ hat sich zum andern geschlagen/ darunder ein sibentzig järiger vnd deß ersten Preceptor gewesen. Sol der besten vnd gelehrtestē einer in gantzem Cina seyn. Der Gesandt/ hatt drey hundert Personen bey sich/ deren 250. zu Pferdt: er allein in einer Senfften von acht Männern auff den Achßlen getragen. Die jhn gesehen/ sagen/ er scheine ein Tapferer/ glaubwürdiger/ mit vielen Gaben gezirter Mann seyn. Augustin hat Taico Befelch nach/ den grössern theil deß Kriegsvolcks in Corai gelassen/ biß der Fried beschlossen werd. Ist acht Täg zu Nangoia still gelegen/ daß der Gesandt außruhete: da jhm Bancket gehalten/ vnd mit allem was Jappon vermag/ gedient worden. Von dannen nach Sacai verruckt/ da Juquequi auff jhn wartet.

Augustin zu Sacai ankommen/ hat den Gesandten vnd Juquequi daselbs verlassen/ vnd nach Fuscimo zu Taico gezogen: der jhn mit solchen Lieb vnd Frewden Zeichen empfangen/ auch in bey seyn vester

Dasch-

Durchleuchtigen Herren / so viel Lobs verjehen / daß er das Weinen nit kõnen lassen: Item/jhm grossen danck gesagt/außgestandener mühe vnd arbeit in Corai/vnd deß langen abwesens von Hauß/allein jhm zu Lieb vnd Dienst. Mit dem anhang: er hab wol gewust wem er der gleichen Geschäfft vnd so wichtige Sachen vertrawen sol: vñ wie wol jhm etliche gesagt/ die Sach werd kein außgang gewinnen / jhn auch angeklagt vnnd seine Thaten mit inzicht beladen / hab er jhnen doch nie glauben zu gestelt wegen deß vertrawens das er zu jhm gesetzt: Er wisse auch gar wol / das die Sach vor zwey oder drey Jaren zum end wär kommen/wann nit Toranusuque / ein verfluchter Mann / vnd sein geschworner Feind/gethon hett: wäre auch willens gewesen/jhn so bald er auß Corai käm / vmb zu bringen / vnd jhme hiemit nur die aller geringste verdiente Straff an thun. Aber angesehen was er Augustin jhm zu Lieb gethon / wolt er jhm das Leben fristen: doch der massen mit jhm vmbgehn/ daß er aller seiner Authoritet vnd Ansehens sol entsetzt werden.

Hierauff hat sich Augustin Ecunocamedono erzeigtes Gruß vnd gnaden zum höchsten bedanckt. Den Toranusuque aber belangend/ wär kein anderer Streit noch Span zwischen jhnen / dann allein / da er Taico jhn zum Obersten deß Kriegs in Corai gemacht / hatt es den Toranusuque/der nur ein schlechter Kriegsman/verdrossen/ vnd wäre lieber selbs Oberster gewesen. Summa / Taico hat Augustin so viel liebs erzeigt/daß gemeine Sag gangen/er werd jhn zum grossen Herren machen/vnd mit gutem Einkommen versehen.

Deß Toranusuque Sachen/sind also beschaffen. Er ist von Jugent auff vom Taico erzogen vnd ein zeitlang sein Kammerjung gewesen. Darnach aber / seine geleiste Dienst zu bedencken / hat er verganzne Jahr das Königreich Fingo getheilt / vnd jhm einen halben theil/den andern dẽ Augustino geschenckt. Er aber hat sich allzeit für Augustini abgesagten Feind den Bättern gantz zu wider/ vnd der gantzen Christenheit Abhold seyn / erzeigt. Ja zur Zeit der Verfolgung / ist er deren einer gewesen / die dem Taico am hefftigsten wider sie / zugesprochen haben. Jedoch / solch sein Vbelhalten / vnd aller Schmachreden / mit welchen er Augustinũ / deß Vorzugs halben / im Ecoraischẽ Krieg vnbillicher weiß beladen / vngeacht hat sich Augustinus allzeit so züchtig gegen jhm verhalten/daß sich grosse Herren/vnd andere vom

Adel hoch verwundert / daß er sich weder Mündlich noch Schrifftlich an jhm vergriffen.

Aber mit dem allem/ weil Gott die Warheit liebet/ den Vberrmuth hasset/seind durch sein schickung/ dē Taico viel ding zu Ohren kommē/ die Toranusuque wider seine Pflicht in Corai gestifft: derhalben/ jhn/ an stund gen Fuscimo beruffen/all seine ergerliche Thatē verweisen/vñ endlich sagen lassen: Er wolt jhn wegē seiner Mißhandlung ohn mittel getödt haben: weil er aber von Jugent auff in seinen Diensten gewesen/wolt er jhn mit dem Leben der gestalt begnäden/daß er jhm nicht mehr vnder Augen gieng: sonder in seiner Vngnad / mit dem zu friedē wär. daß er vor dem Jungen Fürsten/seinem Sohn/ erscheinen möcht. Also: je höcher er zu vor geflogen/je tieffer ist er hernach mit gehenckten Flügeln/gemidriget worden/mit ohn heimliche Vrtheil Gottes. Jedoch weil er viel hat die für jhn bitten/glaubt man/er möcht mit der zeit wider zu gnaden kommen: vngeacht daß er vnder dem Hoffgesind verschreit/vnd für den gehalten wird/der er allzeit gewesen.

Eben dieser Toranusuque/hatt in Corai/ein Jungen vom Adel/der von Jugent auff ein Christ/ dieweil er aber Reich/ vnd starcken Leibs/ in seinē Dienst war gewesen vmb eines ohn geuerd/ wider seines Herren Lust/ entfallnen Wörtleins willen/ lassen tödten. Dann/ da er jhm deß Worts halben befolhen / er sol jhm selbs den Bauch auff schneidē/ der Diener aber geantwort: weil er ein Christ / vnd im Gesatz Gottes ein solcher Todtschlag verbottē sey/könne er sich selbs nit vmbbringē: hat jhm der Tyrañ/hierüber erzürnet/ die Brust mit einem Spieß lassen durch stechen / vnd gesagt: du heylloser nichtwerdiger Gesell/ du darffst allein auß verzagtem Hertzen dir selbs den Bauch nicht auffschneiden. Der Jüngling sprach: Herr jhr habt ein geringe zuversicht zu mir: do jhr doch wol wißt / wie vnverzagt jhr mich in Schlachten/ grewlichen Anstössen/vñ allerhandt gefahren der Feind / gesehen habt. Damit er aber je gewiß wüßte/wie vnverzagt er wäre/hat er das Wehr vñ Dolchen ledig gemacht auff die Erd nider geworffen/ sich mit dem Zeichen deß H. Creutz bezeichnet/vnd mit auffgereckten Händen gesagt/ Sehet/da habt jhr mein Halß: jetzt möcht jhr mir den Kopff lassen abschlagen. Darauff jhn der Tyrañ/als bald tödten lassen / hat jhn aber wir die Red geht / bald gerewet / vnd gesagt: die Christen / halten auch viel auff jhr Ehr/ aber viel anderst als andere Leut.

Jetzt wil ich auffs kürtzest / etliche Zeichen vñ Wunder erzehlen/die Gott dem Taico in die Händ gegeben/vnd jhn zur besserung starck genug ge-

genng getrieben/wañ etwas bey jhm verfänglich wäre gewesen. Das erst ist gewesen: daß den 22. Hewmonats/im lauffenden 96. Jar/am Tag Marie Magdalene/da Taico dem Juquequi ein Bancket gehalten/so wol zu Meaco vnd seinem Bezirck/als in der Statt Fusemo gar viel vnd subtile Aschen geregnet hat/welche/wie der Schnee/die Tächer/Berg vnd Bäum bedeckt: vnd ist den gantzen Tag so trüb vñ dunckel gewesen/daß jhrer viel mit schwärem Hauptwehe/vñ Melancholey deß Hertzens vberfallen. Einer auß vnsern Priestern hat auß Meaco gen Scimo der Aschen vnsern Vättern vñ Brüdern zum Zeichen der Warheit/mit bracht. Eben am selbigen Tag/hat es zu Ozaca vnd Sacai kleinen vnd ein wenig gefärbten Sand geregnet.

Das ander Zeichen/wie einer auß dē vnsern/zu Meaco wohnhafft/schreibt/ist gewesen: daß nach dem obgesagten/angefangen grosse anzahl lange weisse Haar zu regnen/aller ding eines alten Weibs Haar gleich außgenommen/daß sie etwas weicher waren/vnd wenn man sie verbrandt/gabē sie kein gestanck/wie rechte Haar. Auff die weiß hats zu Meaco ein halbē Tag/aber in den Königreichen gegē Mitternacht/als Jechu/Jechingo/Scimano/vñ Noto so lang vñ viel geregnet/biß die Erd vñ Haußtächer mit den Haaren bedeckt wordē/welches nit wenig Wunder vnd schrecken gemacht denen/die so ein seltzam vnd vngewöhnlich ding gesehen. Auß denen Haaren/seind etliche dem Vatter zu Ozaca wohnhafft/von Augustino/Don Paulo/vnd Fusciagenbai einem Heyden/deß Taico Obersten Bawmeister/gezeigt worden.

Das dritt/mitten im Augstmonat hat sich ein Comet zwischen Nidergang vnd Mitternacht lassen sehen: der viel Haar vnd schrecklich ansehen hett/mit so vielen Tampffen vmbgeben/daß man nit können vnderscheidē/was Farb er eigentlich gehabt. Deß Juquequi Diener/die dazumal bey jhm zu Fusemo waren/als sie den Cometen gesehen/habē gesagt: Vaza Vazs/das ist: Trawrigs ding/trawrigs ding/wie sichs hernach im werck befunden. Dieser Comet/ist gar nider erschienen vnd hat bey 12. oder 15. Tag gewehret.

In nechst verrucktem Meyen/hat sich vnversehens ein vngestimme Vnruhe zu Fusemo/auff diese weiß zu getragen. Einer auß den fürnemen vom Adel/die jetzt beym Taico an ligender vñ fahrender Haab an gunst vñ gnad in voller blue seind/war einem andern grossen Herren Spinnen feind/der vor zeitten so wol oder auch besser bey Taico dran gewesen als er jetzt aber in vngnad gerathen war. Dieser stund in sorgen/der ander möcht wider zu gnaden vnd seinem vorigen Wol-

standt kommen sich derwegen vnderstanden jhm die Brand bey Taico zu schüren/vnd fürgeben/Asanodanzo vnd sein Sohn/seyen ohn allen zweyffel mit Quabacondono vnder einer Decken gelegen. Da er aber gemerckt/ daß man seinem fürgeben nicht wolt glauben zustellen (dann Taico wol gesehen daß er dem andern Mißgünstig vnd Abhold war) hat er sich eines gar geschwinden Funds gebraucht: Seines Gegentheils Secretari der in seines Herren vngnad vnd von jhm gar in Bañ gethan war/ zu sich beruffen vnd jhm gesagt: Ihr solt mir ein Schrifft auff die vnd die weiß stellen/vnd aller ding/wie ewerm Herrē/ dem jhr gedient/zu vor gethā habt vnderschreiben. Hierumb versprich ich euch/ 4000. Säck Reiß/ järlichen Einkomens/ vnd sag euch alles Kriegszugs/vñ anderer Dienst frey vñ ledig. Der Secretari nimt die Conditiō an: stelt die Schrifft nach deß andern willen. Er aber/als ein listiger Fuchs/hat sie dem Taico nit wöllē selbs vberantwortē/ sonder dem Alten Jacuin/ der dem Taico gar geheim vñ vertrawt/ zugestelt: welcher ein groß wesen darauß gemacht vnd gesagt: das sey kurtzumb/ kurtz ab nit zu leiden: Ein so schwärer/vñ so grewliche Verrähterey wider Taico: es sey ein vergeßner Mañ/ der nit mehr gedenckt daß jhn Taico zum Herren vber das Königreich Eta/ gemacht. Vnd mit dem hat er dem Taico die Schrifft vbergeben: der sie/an stund/ den zweyen fürnembsten am Hoff/ dem Jeiaso vnd Cicugendono gezeigt/ vnd befolhen/ sie solten als bald verschaffen/ daß beyden/ dem Vatter vnd dem Sohn/ dessen Handschrifft offentlich bekandt wäre/ der Bauch auffgeschnitten wurd. Sie aber/als alte verständige/vñ wol erfahrne Männer sagten: Es duncke sie nit Rahtsam seyn zwo so fürneme Personen/ohn weitrere nachfrag jhres verbrechens/ vmb das Leben bringen: sie wolten sich der Sach gründlich erkündigen: wann es sich fünd/ wie fürbracht/ wolten sie dem befelch nachkommen. Da sie nun zum werck greiffen wolten/ haben die vom Adel/ welche zu Fuscimo wohnen/ vnnd deß Taico nechste Diener seind/ mit jhren Waffen/ als bald dem Pallast zu geeilt. Die drey Gubernatorn haben befolhen/ jhre Leuth sollen auch Gerüst erscheinen. Bald solches zu Fuscimo erschollen/ ist das Geschrey an stund gen Meaco vnnd andere orth kommen: von dannen ist ein anzahl Volcks nach Fuscimo gelauffen/ in meinung/ weil sie nicht wüßten was fürgelauffen/ es wär ein newer Aufflauff wider den Taico entstanden/der wurd dem gantzen handel ein mal ein end machen.

Die zwen Herren/ vermög jhnen gegebnen Befelchs/ haben den

Vatter

Vatter vnd Sohn gesucht / die Handschrifft vnd Vnderschrifft fürgelegt. Sie aber habē jhres Secretari wol gekent/bey jhnen erwogen/ was das bedeuten wolt / vnd endlich geantwort: Man neme den Secretari gefänckli ch an / stell jhn an die Foltern / vernemme sein Bekantnuß: darnach thue Taico was jhn wird gut duncken. An stund ist der Secretari angegriffen/gefoltert / hat die Warheit bekant.

Aber Taico / angesehen die trewgeleiste Dienst deß andern / vnd daß er jhm mit besonderer Lieb wol geneigt war / hat darauff kein wort gesagt: Sonder befolhen der Secretari vnnd sein Weib sollen ohn verzug ans Creutz gehenckt werden: wie auch geschehen: Asanodanzo ist wol der bezüchtigten Vnthat ledig gesprochen / aber in die vorige Gemeinschafft vnnd Dienst nicht wider kommen: so hat jhm auch Taico das Königreich Carnocuno / welches er seinem Elteſten Sohn geschenckt / wider genommen/darumb daß er zum Regiment vntüchtig: vnd hats dem nächstgebornen geben.

Eben zu der Zeit / hat sich ein anderer Fall zugetragen. Eines stattlichen vom Adel mit Namen Jciaso / junger Diener / hat sich der malen eins bey etlichen vom Adel funden / vnnd gehört / ein ansehlicher Herr wolt von Chicugendono seinem Obern abfallen / darumb daß er jhm seine Dienst mit nothwendigem Einkommen nicht belohnete.

Solches ist jhm aber von etlichen / auß der Vrsach widerrahten worden / dann Chicugendono vnnd sein Sohn hetten im willen / den Taico an ein gewiß orth zu Gast zu laden vnd vmb zubringen. Wañ das geschehe / wurden der Vatter vnd Sohn / Herren der Tensa bleiben. Da er nun jetzt möcht ein kleine Gedult haben / wurden sie jhm vielleicht darnach ein Königreich schencken vnd zum grossen Herren machen.

Solches haben sie / wie zu vermuthen / Schertzweiß gesagt. Aber der gut Diener / ohn alles ander nachdencken oder Rahtfragen / hat sich entschlossen / dem Taico solches an zu zeigen. Damit es aber deſto besser ins Werck gericht werde / hat ers einem fürnemmen vom Adel an deß Taico Hoff / im die Ohren getragen: dieser aber hats dem Taico angezeigt. Der darauff gelacht: doch den Jungen Gesellen als bald dem Chicugedono vberliffert: der jhn gefragt / wie er so kün vnnd erwegen sey gewesen solche Vnwarheit dem Taico an zu zeigen? Darauff er eben wie vor gesagt / geantwortet. Weil aber die Lügen an Tag kommen / ist kein fernere Auffruhr darauß

erfolgt.

erfolgt. Doch bleibt der Jung Gesell gefangē/biß der Vatter mit seinen Söhnen kom̄ vnd sie alle an Galgen gehenckt werden.

Das 4. Zeichē/schrecklicher vñ grewlicher als die vorige alle/ist gewesen/ein gewaltig grosser Erdbidē/der grössere Bawfäll verursacht/als bey Mañs gedencken in Jappon je geschē oder gehört wordē. Solches vnglück vō anfang besser zu verstehē/ wil ich bey bringē/wz glaubwürdige Leuht von Ozaca vnd Meaco darvon geschrieben. Vnserer Priester einer/zu Ozaca seßhafft/schreibt also. Den 30. Augstmonats/gegenwertigen 96. Jars/ vmb acht Vhr zu Nacht/ hat sich ein Erdbidem erhebt/aber nit lang gewehret / auch kein Schaden gethon/ allein angedeut / was vber wenig Tag erfolgen werd. Den 4. Herbstmonats/zu Mitternacht/ist vnversehens/ ein anderer/so vnsinniger/vnd geschwinder Erdbidem enstanden/daß die Leut nit zeit gehabt/auß den Häusern zu fliehen. Auß etlich schrecklichen Vndergängen vñ einfallen/die sich zu Ozaco zu getragen/wil ich/ was ich mit Augen gesehen/ vnd von den Christen die in der Statt wohnen/gehört/erzelen.

Der gemelt Erdbidem/hat erstlich die aller stattlichste/vñ prächtigste Häuser vnd Gebäw/ die Taico mit höchstem Vbermuth vnd Ehrsucht auffgericht / angriffen / vnd zu boden gerissen. Darunder auch gewesen der köstlich vnd grosse Saal / dariñ er wöllen die Cinensische Gesandte empfahē: neben disen war der schön/kunstreich Thurn/Ecuquinimo Jagura genant: das ist/ein Thurn den Mon zu sehen/ der ist gar zu boden gefallen. Was aber am stattlichsten vnd prächtigsten anzusehen/waren die vberauß grosse vnd hohe Porten in die Vestung/ mit jhren ober capitelen / deren etliche auß gar starckem vnd vberalle maß dickem Holtz/andere auß schönen vnd wol zu sehen/Eysenen platten gemacht : Welches alles zerfallen vnd zerschmättert / daß nichts gantz blieben. Die Vestung aber / etwas höher als der Pallast/ Tenssin genant/siben Stockwerck hoch/ist gleichwol nicht eingefallen/aber der massen zerschüttelt vnd zerstossen / daß niemandt dariñ kan wohnē/ vnd sol man jhn wider zu recht bringen/muß man jhn biß in grund abbrechen. Deßgleichen ist allen Häusern in der Vestung widerfahrē/ darin sich Taico / wegen jhrer außbündigen schönheit vnd köstlicher Zier pflegt zu erlustigen.

Deßgleichen seind auch alle Traidböden oder Speicher / nechst bey der Vestung gelegen / eingefallen: welche den Speißgewölben in Europa/gleich gemacht/aber so schön vnd ordenlich zu gericht / daß auch ein jeder stattlicher Herr / mit Ehren darinn hat können wohnen: vnd waren sehr groß vnd wol versehen.

Obge-

Obgesagter Thurn der höchst vnd stöltzest Baw im Pallast/mit vil gantz vergülden Kammern / darin die Cinensische Bottschafft auff das herrlichst empfangen / der Scheinbar vnd vber alle maß außbündig / anderthalb hundert tausent wolgebutzter zu Rossz vñ Fuß bracht/ zu jhrer sonderlichen Recreation v. kurtzweil solt gezeigt werden / der jetzt widerumb ernewert / vnd nun mehr schier sein end / höchste Zier/ Glori vnd stattlicheit erreicht hat / ist zur selbigen zeit auch wider zu boden gefallen: vnd was in vielen Jaren/mit vnsäglichen Vncosten/ mühe vnd Arbeit auffgericht war / ist in einer halben stund zu grund vnd boden gangen.

Der mehrertheil der Häuser zu Ozaca/vnd andere Gebäw mit Ziegel gedeckt/ allermeist die am Wasser gelegen seind in derselben halbē stund auch verfallen/ vnd haben/ wie man für gewiß sagt/ mehr als sibenhundert Personen erschlagen. Der Erdbidem ist im anfang gar Vngestüm vnd wüttendt gewesen/mit eim Knal vnd getümmel wie ein gewaltiger Donner. Die Meer wellen/die an das Vferschlagen haben mit vnglaublichem brausen / den Leuten ein solchen schrecken eingejagt / daß jhnen Fleisch vnd Bein erstarret/vnd die Haar gen Berg gangen. Die Erd hat sich an vielen orthen auffgethan / doch kein tieffe Gruben gemacht. Nit weit von vnserm Hauß/ war ein herrlich grosser/ schöner new gebawter Tempel / der ist in einem hui zerschmettert vnd zu boden gefallen. Deßgleichen ein Closter/darin ein Edler Bonzo eines grossen ansehen vnd Superintendent: ist auch drauff gangen vnd den Bonzo zerdruckt.

Der Taico hatt vor dem grossen obgemelten Saal mit 1000. Teppichen gezirt / ein gewaltige Mawr von grossen Quadersteinen auffgeführt: darunder etliche waren/die 1500. Personen/ kaum an jhr orth mochten legen. Diese Mawr war zwen oder drey Monat darnor zerschüttelt vnd verfallen. Dann ein grosser Platzregē hatt die Erd darvnder gar hinweg gestößt/ist doch in eil wider ernewert/ vnd nur zwen Tag vor dem Erdbidem / viel stärcker als vor / zum end gebracht: hat doch die mächtige stärck vngeacht/in grundt hinein gescheittert.

Am Tag vor dem Erdbidem gegē Abend/ weil ich mich vbel befand/ gieng ich mit einē Bruder ein wenig auß dem Hauß ein frischen Lufft zu schöpffen. Vnder wegs / kam ich eben da die Sonn vnder gieng/ zu zweyen Clöstern/gieng vnbekandt hinein/eben zur Zeit da man prediget. Hielt mich in dem andern ein wenig auff: allda der Predicant so viel vnd mancherley Gleichnussen beybracht zu erklären/die grosse

Barmhertzigkeit / die Amida (iſt jhr Abgott) dem Menſchlichen Geſchlecht erzeigt: aber fürnemblich in dem / daß er die Menſchen ſelig machet / vnd in der ſtund jhres Todts zu jhnen käme vnd hülff thäte / daß ſich ab ſeinen worten jederman verwundert / vnd gleichſamb erkattert: Ermahnet ſie auch gar ernſtlich / ſolten nit ablaſſen / den Namen Amida anzuruffen. Alſo haben ſie noch außgang der Predig alle zu gleich mit lauter ſtim̃ / vnd möglicher Andacht / jhn angeruffen. Aber in derſelben Nacht iſt der Tempel eingefallen / die Götzen zerſchmettert / die ſchön vnd wol gezierte Gräber / verherget: der Predicant iſt darvon kommen / doch hart verwundt: mit etlich andern halb todten / deren auch etlich bald darnach geſtorben.

Endlich alle / ſo wol deß Taico / als anderer Herren köſtliche / vñ groſſe Gebäw der Bonzen Tempel / der Bürger Häuſer / fürnemblich am Waſſer gelegē / ſind mehrertheils zu ſcheittern gangen. Sum̃a es iſt ein trawrigs vnd ſchröcklichs Schawſpil geweſen / daß die Leut / als wenn ſie nit bey jhnen ſelbs / erkattert vnd entkomen herumb giengen. Ein guter theil ſchlieff auff der Gaſſen: andere / gleichwol in jhrē Häuſern / aber doch Thür vnd Thor offen / dañ der Erdbidem hat etliche tag gewehret / gleichwol nit ſo häfftig vnd nit mit der erſten vngeſtümme.

Ein anderer Prieſter / ſchreibt auß Meaco / den 18. Herbſt. diß 96. folgender weiß. In dieſer Reuier / haben ſich groſſe vnd erſchröckliche Wunder erzeigt. Dañ nach dē es in dieſen Königreichē viel Aſchē geregnet / vñ an etlichē orten in ſolcher menge / daß die Tächer vñ Bäum als mit Schnee bedeckt warē / an andern orten kleinen / Rot gefärbten Sand / hat man ein halben Tag lang / ſo viel weiß Haar / wie Weiber Haar ſehen re nē / daß die Tächer vñ Erd darvō aller bedeckt iſt worde.

Als nu der mehrertheil deß Kriegsvolcks / welches man der Einen fiſchen Bottſchafft zū pracht vnd Schawſpil zeigē wolt / auß den weit entlegnē Königreichē zu Fuſcimo verſamlet / die Straſſen da ſie durch ziehen ſoltē / ſchön vñ wol geziert / die Ordnung ſo ſie vnder einander halten ſoltē / fein gemacht / hat ſich den 5. Sept. an einem Donnerſtag / vmb 11. vhr in der Nacht bey hellē Himel ein ſo ſchrecklicher Erdbidē ein viertheil ſtund lang / ſeines vngeſtümeſten wüttens / zugetragen / vñ die vbrige Nacht hinauß mit ſolchē getümel gewäret / als wañ alle Helliſche Potentatē vnder der Erden ein Treffen thättē / mit gröſſerm vnd grewlicherem gethön / als nie kein Carthaunen knall gehört worden. Ja er iſt der maſſen beſchaffen geweſen / daß er nit allein dē Menſchē / ſonder auch dē vnvernünfftigen Vihe ein grewlichen ſchrecken eingejagt.

Die

Die Leut verliessen jhre Häuser/vñ torckelten auff der Gassen hin vñ her/ als weren sie von sinnen komen: Etliche die dem ersten wütten entrunnen/ beweineten jhre Weiber/Kind/Eltern/ die vnd den verfallnen Häusern zertruckt vnd Todt lagen: andere in jhren letsten zügen/ sahen sich lebendig begraben/ vnd schrien mit lauter stim̃ vnder den Stein vnd Holtz hauffen/gantz erbärmlich herfür. Letstlich waren auch etliche/ die auß angst vñ forcht/daß sich die Erd nit auff thet vñ sie lebendig verschlicke/ rüffen mit weinen jhren Amida vmb Hülff vnd beystandt an.

Die Christen lieffen in eil vnserm Hauß zu/hülff zu bieten/vñ zu vernemmen/ wie es vns gieng. Aber Gottes gnediger will ist gewesen/das vnserm Hauß kein leid widerfahren. Nit desto weniger sind wir alle in Hoff hinauß gangen/auff vnsere Knie nider gefallen/die Litaney zu betten/ haben aber wegen deß noch wärenden Erdbidens/ schwärlich auff den Knien können bleiben. Eben dieselbe Nacht/hat vnser Brüder einer/ gen Ozaca gegen Wasser/ mit eusserster gefahr/ geschifft. Dann die Wällen erhuben sich empor dem Vfer gleich/das ist bey drithalb Klafter vber den gemeinen lauff deß Wassers. Zu der zeit ist vnzahlbar viel Volck vō Meaco gē Fuscimo komen/weil sie gehört die gantz Statt sey vndergangen/ wie an jhm selbs war/ so viel belangt was guts vnd fürnems darin̄ gewesen/ wie alsbald gesagt wird. Aber im obern vnd vndern Meaco/sollen 300. Personen/ vnd am end deß vndern/ an einē ort/ genant Roquio/ 200. gestorben seyn. Vmb vnser Hauß herumb/ ist kein anderer schad widerfahren/ dañ daß ein Küchen mit Zieglē gedeckt/sampt einem Weib auffm platz blieben: vnd jhr Mañ verwundt worden. Bey dem Barfüsser Closter/ist dz halb Spital/das wir für die arme gebawt zu bodē gefallen vñ hat 10. krancken erschlagen. In einē ort/genant Toramadie sind bey 15. od̄ 20. Tempel vñ Clöster der Bonzen eingefallen/vnd viel vmbracht. In Quitanotonsin gleich gegē deß Dairi Pallast vber/ist ein grosser geuierter Tempel ein gefallen/darin̄ 80. Personen schlieffen/deren nit mehr als zwo darvon komen die erst vber 2. oder 3. Tag herfür gekrochen. Es ist auch deß Bonzi zu Ozaca Tempel/mit vielen vmbligenden Pallästen/vnd schier den halben theil gemeiner benachbarten Häuser/zu grund gangen. Es sind auch alle Tempel Tisi/ das ist/ deß herrlichen grossen Closters im eingang der Statt Meaco gelegē (welche Tempel vor 700 Jaren/von einē Bonzo gebawt/der sich selbs lebendig vergraben) sampt den gewaltigē dicken Mawrē/die dz Closter vmbfiengen vñ der Statt fürnemste zier gabē/zu scheittern gangen: vñ ist nit mehr als der groß Tempel genant Jondo/

ond ein Thurn/gleich einem sehr hohen Glocken Thurn/blieben. Deß gleichen ist fast der gantzen Mawr deß newē Daibut/auß vber die maß grossen Steinē gemacht/widerfahren: die Eckseulē aber sind mit sampt den Steinē mehr als anderhalbe span gesuncken. Der gewaltig Bau Daibut selbs/dē Taico nahe bey Meaco lassen auffrichtē/vñ erst newlich zū end bracht war deßgleichē an der gröſſe im gantzen Japponn.t ist/hat auch ein guten theil darvon bracht. Dann die Bildseul deß Fotoco/gantz vergüldt vnd glitzend/ist zu boden gefallen/guter theil deß Leibs vnd die Arm zerschmättert: die Mäwren gar künstlich gemacht sampt der fürnembsten Porten deß Daibuts seind zu stucken worden. Im Tempel der 1200. zimblich grossen/schön außgestochnen vnd vergülten Götzen/genant Janazu/seind bey 600. darnider gefallen/vnd hat einer dem andern/Kopff/Schencket vnd Arm zerbrochen/vnd dermassen zu gericht/wers gesehen hett/selt gemeint haben/die Hellische Wüthund hetten sich mit einander gebissen vnd zerrissen. Das hat den Bürgern zu Meaco wehe gethan. Dann dieser orth/so stattlich vnd prächtig zugericht/war deren vom Adel beſter lust vñ kurtzweil. Sonst seind an vielē orten der Statt herrliche Pallast zu grund gangen: dem Pauls deß Nobunange Vettern/ein Kuchen mit 4. oder 5. Personen: von gemeinen Häusern vnzahlbar viel: in etlichē Gassen ist gar nichts gantz blieben: in andern/seind etliche blieben/aber also zerschlagen/daß mans vollends müssen zu boden reissen. Eben dieser schröcklich Erdbidem hat auch zum Steinhauffen gemacht/die 7. gewaltige Tempel auff einem sehr hohen Berg gelegen/im Land Atango Terrombo/welches der reichesten Herrschafften in Jappon/eine ist.

Dieweil nun solch ernstliche vnd strenge Straff Gottes/fürnemblich auff Fuscimo gericht da sich Taico mit seinem vberschwencklichē Reichthumb/mit stoltzen vnd köstlichen Gebäwen/die er theils schon auffgericht/theils noch täglich von newem erdenckt/am allermeissen erhebt vnd auffgeblasen hat/ist demnach gut zu gedencken/der Erdbidem werd sein vnaestim Wutten in gemelter Statt auch grewlicher als anders wo geübt haben/vnd der schrecklich Vndergang etwas gemeiner als an andern orthen gewesen seyn. Dann erstlich ist der gewaltig hoch Thurn/die Pallästen/die Kammern die Säl/die Spaciergäng/vnd alles was vō köstlichem Golt glitzet/sampt allerley Gemäld/in dem vberauß grossen vnd mächtigen Pallast deß Taico/zu grund gangen/da dann 72. Weiber wie man sagt/die in seinem Dienst warē vñ deren etliche von hohē Adel/auch gestorben seind. In der Vestung/

ist nichts gantz blieben dann ein Saal mit 1000. Teppichen (wie der zu Ozaca) da Taico/ in seinem Gemahel vnd Sohn jetzt wohnet/ darauß er aber eilends gesprungen/ vnd der Kuchen/ die auch noch gantz war/ zugeloffen/ ein trunck Wasser begert/ sich gar lustig erzeigt/ daß er dem Vnglück entrunnen.

Als balo seind zu jhm kommen Gesellschafft zu leisten/ Gbenofoin/ der nechst nach Asanodanzo/ mit dem er wider ein Hertz gefast: Item Jeiaso vnd Cicugendono/ mit welchen er die Nacht zugebracht.

Es ist auch ein groß Bollwerck stehn blieben/ aber etwas hangende vnd gesenckt/ darauff er wunderbare Werck hatt lassen zurichten: den hatt er aber sampt den obgemelten grossen Saal/ auß dem er geflohē/ gar lassen zu boden reissen: dañ er vom Erdbidem gar zerschüttelt war.

Deß morgens frü/ ist Taico mit obgesagten Herren/ auff eine Berg gegen der Vestung gelegen/ auffgestigen darauff ein vberauß grosser Fichtenbaum. Daselbs befolhen/ man sol ein ebnen Platz/ zu einer newen Vestung machen/ in meinung/ alles was er vorhin gemacht/ zu verlassen. Es geht auch ein gemeine sag/ Taico hab bekent/ Tenro/ das ist/ GOTT/ hab billich vrsach gehabt/ wider seine so schöne vnd köstliche Werck (hat nit wöllen sagen/ Hoffertige/ vnd Stoltze werck) zu zürnen Darumb sey er endlich bedacht/ hinfüro einfeltiger vñ schlechter zu bawen. Zu dem so ist er aller ding Melancholisch/ voller verwunderung/ erschrocken vñ gantz zerschlagen: niemandt darff jhm zureden/ dañ allein Gbenofoin Gubernator zu Meaco vnd zwen andere. Er schläfft in keinem Hauß/ sonder in einer schlechten Hütten auß gethör gemacht/ vnd mit leichten Schindeln gedeckt. Wañ er nun sicht/ daß alle seine hochtragende Anschlag in Brunnen gefallen/ alle aewaltige Bäwe zum Steinhauffen worden: alle prächtige Fest vnd Feyer/ die er anzustellen fürhabens aewesen in so vieler Stätt vnnd örtern/ klaglichen Vndergang/ so vieler stattlichen Personen jämmerliches Ableiben/ sich verändert hetten/ ob er sich schon eusserlich nicht viel läst mercken/ ist doch aūtlich zuerachten/ sein Hertz werd mit grosser Angst vnd Trangsal beschwärt vnd betümmert seyn. Gott wölle jhm vor seinem Abschied/ ein rechte erkantnus seiner selbs geben.

Guter theil deß Pallasts Jeiaso/ ist auch drauff gangen mit vielen Personen: darunder ein furnemer Herr auß seinem Hoffgesind/ mit seiner Frawen: welche beyde er gar lieb hatt/ deßhalben desto mehr Schmertzē gehabt. Der Pallast/ weiland Quabacondono/ den Taico/ nach seinem Ableiben dem Cicugen. geschenckt/ vnd war der reichen

vnd zierlichen Gebäwen zu Fuscimo eines / ist dermassen zerschättelt worden / daß mans hat müssen gar abbrechen / vnd von newem wider auffbawen. Deß Date Pallast / mit 100. Personen / vnd 20. schönen Pferdten auff der Stráw. sind auch dahin. In deß Ghenosoin Hauß vndergang / hat Gott sonderliche fürsehung erzeigt: daß nur zwo Kammern gantz blieben: Eine darin er / sein Weib / vñ sonst etliche / die andern darin seine Söhn vñ etliche Enckel / alle Christen / waren: deren keiner / der andern aber 10. od 12. Heydē / mehr als der halb theil vmbkomen ist.

Alle Strassen / sampt allen Pallästen der Fürsten vnd Edelleutē / die dem Hoff beywohnen vnd viel Volcks mit jhnen seind zu grund gangen: wie auch der Bonzen zu Fuscimo von newē auffgebawte Tempel / vnd fast alle mit Ziegel gedeckte Häuser / vnd so viel Volck daß man sie nit alle können verbreñen / wie sie im brauch haben / sonder ein theil ins Wasser ein theil in ein Thal geworffen / vnd geht die Sag / es seyen zu Fuscimo 2000. Personen drauff gangen.

Vmb die Statt Fuscimo / warē viel stattliche werck / als Lustgärten vnd Häuser deren vom Adel / gebawen / welche alle zu scheittern gangē.

Auff den Gräntzen deß Königreichs Tamba / nit weit von Meaco / haben sich gar schwäre Vndergäng zugetragen / wiewol inwendig im Land wenig schaden geschehen. Da war die fürnembste Vestung deß gantzen Königreichs / die Taico dem Sacandono / erst gebornen Sohn Ghenosoin mit grossem einkommē geschenckt hat: die ist gar zum hauffen Erd worden. Da man auch Göttliche fürsehung gespürt. Dañ 2. Tag darvor hat Sacandono sein Frawe sampt allem Haußgesindt gen Ozaca zu seinem Schwäher Anunocami geschickt: Er aber / sein Bruder / vnd Michael sein Vetter / warē gen Fuscimo gezogen / also daß in der Vestung nit mehr als zwey Weiber auffm platz blieben. Der Flecken vnden an der Vestung von 1000. Herdstetten ist mit einer grossen anzahl Volcks / biß auff acht Häuser / drauff gangen.

Jamazaqui ist ein Dorff von 900. Häusern / drey Meil von Meaco gegen Sacai gelegen: das ist mehr als mit 100. Personen / biß auff 9. oder 10. Häuser / dahin. Die Tempel der Fotochi vñ Einsidlē / auff der höhe vnd weit vom Dorff gelegen / haben auch gescheittert: die Fotochi sind zerschmettert. Gegē diesem Dorff ligt ein anders / auch sehr groß / dē dienst vnd Ehr Fachima / dē KriegsGott im Jappō gantz vnd ergeben vnd zugeeignet: Wirt von den Kriegsleutē in sondern Ehren gehaltē / vnd ist vorzeiten der Vbelthätter Freyheit daselbs gewesen. In diesem Dorff ist ein Berglein / darauff viel Tempel vnd Einsidel / zu

welchen

welchen auß frembden Königreichen ohn vnderlaß ein grosser Zulauff der Bilger geschicht. Ist gar nahe alles mit zwey hundert vnd fünffzig Personen zu grund gangen

Im Königreich Ecunoquin war ein Kirch mit einem Crucifix auff dem Altar. Deßwegen zum H. Creutz genent / vnd ob wol die Kirch eingefallen/ist doch das Crucifix auff dem Altar vnverletzt blieben. Im gemelten Königreich seind sehr grosse Stein von hohen Bergen herab gefallen / haben viel Volck zerschlagen / die Strassen also verrent/daß niemandt/ ohn langen vmbschweiff hat können fürüber kommen. In diesem Königreich seind etliche gar herrliche vnnd heilsame Bäder/ zu denen gemeinglich ein grosser Zulauff deß Volcks / Gesundtheit zu erlangen. Diese hat der schröcklich Erdbidem vnversehens vberfallen. Vnd weil die vmbligende Häuser gar hoch / vnd von vielen Stockwercken gebawt / desto mehr frembde zu beherbergen / haben sie/ wie man sagt / mehr als 700. Personen erschlagen.

Von Scimo auß / gegen Meaco vber Meer / ligt auff der lincken hand/ ein Statt heist Fiongo / achtzehen Meil von Sacai: die ich vor drey vnd dreissig Jahren als ich gen Meaco zog / in jhrem blüenden Glück gesehen hab / getheilt in drey Theil: zwen hetten die Tempel vnd der Bonzen Closter in: den dritten/die Kauff/ vnd andere Weltliche Leuth / zum Dienst der Bonzen. Zur zeit deß Nobunangi ist sie mehrern theils zerstört worden. Vnd ob schon die Tempel nit in voriger gestalt wider auffgebawet/ist sie doch mit Kauffleuten / vnd gemeinem Volck von newem bewohnt worden. Jetzt aber hatt der schröcklich Erdbidem / ein guten theil zu boden geschlagen: vnd wo Fewr gewesen / ists dermassen angangen / vnd außgebreit daß es / mit hülff deß dürren Holtz vnd deß Winds/ nit allein die verfallne Häuser/ sonder auch viel vnbeschädigte/ ja wie man sagt/ den grössern theil der Statt auff gearbeitet hatt.

Die fürnembste Vestung / im Königreich Auangi/ sampt den Flecken vnden dran gelegen / ist durchauß verherget: wie auch die zu Coriama im Königreich Jamazo. Tiracata ist ein kleine Vestung im Königreich deß Equnoquin gegen Meaco. Darein sampt anstossen den Flecken / ein stuck vom obligenden Berg gefallen/ vnd vnsäglichen schaden gethon.

Im Königreich Nangato / anderhalb Tagreiß von Amangucci/ ist ein weitberühmter Arm / Scimonosequi genent / vnnd entscheidet die neun Königreich deß Scimo vnnd die andere / die man nennet

Chan-

Chaugoqui. An dem orth iſt ein groſſer Flecken / da die Societet / vor der Verfolgung ein Hauß gehabt. Dieſer Arm / neben dem / das er gar tieff iſt mit dem widerfluß deß Meers auch ſo ſchnel / daß die Schifflein darüber gleichſam fliehen. An jetzo aber / durch gewalt vnd macht deß Erdbidems / iſt er gantz vnd gar trucken worden / als hett ſich das Erdreich vnder vñ vberſich gekehrt / ſo groſſen Waſſerlaſt vō ſich zu ſtoſſen. Darab ſich meniglich zum höchſten verwundert / weil es ein vngewönlich ding / vnnd dergleichen biß dato nie weder geſehen noch gehört worden.

All oberzelte Vndergäng vnd verhörungen / haben ſich den ſibenden Herbſtmonats bey der Nacht / im erſten Wütten deß Erdbidems / zugetragen. Von dem an / biß auff heut den zwölfften / gibts noch immerdar bey der Nacht etliche ſtöß vnd ſo ſtarcke Bebungen / daß noch vielen Häuſern die zuvor gleichwol zerſchüttelt vnd zerſtoſſen / aber doch auffrecht blieben waren / den garauß macht / vnd dörffen die Leuth nit in jhren Häuſern / fürnemblich auff den Bünen ſchlaffen / ſonder halten ſich auff den Gaſſen.

Gott wöl / durch ſein vnendliche Barmhertzigkeit dem ellenden vnfall / ein glücklich end machen / vnnd dieſer blinden Heydenſchafft die Stralen ſeiner Gnaden mittheilen / daß ſie ſeine Gutthaten erkennen / vnd ſich in den Schoß der Catholiſchen Kirchen begeben.

Auß Meaco den achtzehenden Herbſtmonats / im 1596.

Von Saccai.

EIn alter Chriſt / mit Namen Johannes / deß Arimandono Vetter / vnd vmb die Societet wol verdient / iſt zur zeit deß Erdbidems zu Saccai geweſen von dannen er an vnſerer Vätter einen folgendes Schreiben gethan. Den 4. Herbſtmonats / hat ſich ein groſſer vnd erſchrecklicher Erdbidē erhebt / vñ drey gantze ſtund gewäret / da nichts anders gehört worden / als grewliche vnd entſetzliche getümmel einfäll der Häuſer / Mauren / Tächer / Heydniſcher Tempel / vnd groſſer Gebäw. Wann dann die hohe Tächer auff die Bäum oder auff andere Häuſer fiele (weils Nacht war) thet es eben als weñ der gantzen Welt

laſt

last zu hauffen fiel. Deß morgens frue/ hat man alle andere vñ zimlich enge Gassen (allein die Häubtgassen/ die durch die gantze Statt geht/ außgenommen) mit Holtz vnd Stein/ der verfallnen Häuser/ Täcker vnd Mawren dermassen verlegt funden/ daß niemandt mögen durch kommen. Es war wol erbärmlich zu hören/der Männer kreüschen/der Weiber winsseñ/vnd heulē der Kinder/die vnder den verfallnen Stein vnd Holtz hauffen zerschlagen vnd zertruckt/ jämmerlich herfür schriē/ vnd hülff begerten. Dieweil aber die Heyden der Krafft Göttlicher gnaden/ vnd deß Tribs Gottseligen mittleidens gegen dem nächsten betrübt waren/daher ist kommen/ daß allein den Reichen vnd mächtigen/ durch jhre Freund vnd andere gute gönner/ begerte hülff widerfahren/ die sie herfürgescharret vnd erlediget haben. Der Armen geschrey aber/ hat niemandt zu Hertzen getrungen/ haben also Menschlicher Hülff vnd Trost entsetzt/ mit seufftzen/ heulen vnd weinen jhr Leben müssen beschliessen. Die andere giengen ab dem grewlichen/ vor Augen schwebenden/ Spectackel/ voller schrecken/ Siñloß/ dermassen entkommen vnd ertattert herumb/ daß sie nit wüßten was sie soltē angreiffen: kondten auch jhren eignen Weib vnd Kindern in eusserster noth vnd jammer begerte Hülffreichung nit thun. Doch seind etliche der ersten Gefahr entrunnen/von Natürlicher Lieb vberwunden/ widerumb zu Hauß gelauffen/ jhre Weib vnd Kinder vom jämmerlichē vnvermeidlichen Vndergang zu erledigen. Da ist aber das vbrig von Häusern eingefallen/ vnd hat sie alle erschlagen/ daß eins bey dem andern blieben.

Deß morgens in aller frue/ hat Don Protasius Arimandono/ der dazumal zu Sacai war/ den Cinensischen Gesandten wöllen heimsuchen. Hat aber den Weg/ von einer grossen eingefallnen Mawr/ sambt vnzalbar viel Holtzwerck vnd Ziegel/ dermassen verlegt funden/ daß er wider müssen zu ruck gehn. Doch ist man gleich jnnen worden/ daß auß den Cinensischen Juquequi Dienern 20. oder mehr vmbkommen. So hat man auch vber wenig Tag darnach auß Brieffen verstanden zu Sacai seyen vber die 600. Personen auff dem platz blieben/vnd wenn man/was der Erdbidem in drey stund verwüst/von newem wolt wider auffbawen/solten wol fünff Jar nit klecken.

Nit lang darvor/hat Jacob Fimbria Rioquei (ist einer auß den elteſten vnd beſten Christen/ selbiger Statt/ ein verständiger/Tugentreicher vnd Gottsförchtiger Mann/ vmb die Societet gar wol verdient/ vñ deß Herren Josephs/Gubernators zu Sacai Schwäher) ein

new Hauß von drey Stockwercken/mit Zieglen bedeckt/gebawet. Dessen Hauß/ vnseren Vättern vber dreissig Jar für Herberg vnd Kirchen dienet/dariñ sie Meßhalten/vnd den Christen die H. Sacramenta reichen. Da nun der schrecklich Erdbidem angangen/vnd die andern/ sich zu erretten auß jhren Hausern geflohen hat er als in erkandnuß Gottes vnd süssem geschmack Göttlicher ding lange Jar herkommen/ sein Weib vnd etliche junge Waißlein/ seine Enckeln/ deren sich niemandt auß dem Hauß bewegt heissen vor dem Haußaltar mit gebognen Knien/ vnd auffgehebten Handen/ gegenwertige gefahr Gott mit Andacht befehlen. Der offentlich zuverstehn geben/was für ein Vätterliche fürsorg der Christen die jhn förchten vnd lieben/er trage. Dañ weil Jacob mit den seinen im Gebett verharret/ seind der Nachbarn beyder seits Häuser zu boden gefallen: allein sein Hauß ist vnberührt/ vnd schaden frey blieben. Darab sich die Heyden zu Sacai höchlich verwundert vnd entsetzt. Vnd so viel hat man biß hero von diesen örtern in erfahrung bracht.

Zu Nangasachi hat sich erstlich die Erd hefftig erschüttet/ darnach etwas wenigers/ vnd gegen andern orten gerechnet schier gar nichts.

Von Canzusa gegen Cingiua ist ein Straß nit weit vom Meer/guten theils Bergecht/vnd in Felsen auß gehölt. Mit diesem Erdbidem seind grosse schrofen von Bergen herab/etliche ins Meer gefallen: andere die Straß verlegt/daß niemandt können fürüber reisen.

Das Seminarium zu Auia/ hat sehr gezittert: Ist aber auß schickung Gottes/kein gefahr gewesen auch kein Hauß der vnsern beschädiget worden. Die weil aber der Erdbidem bey der Nacht angefallen/ da die Kinder im Seminario schon waren schlaffen gangen die der gleichen nie mehr gesehen vnd doch gemerckt/daß sich die Amplen auff dem Schlaffhauß hin vnnd her bewegten/ niemandt aber der sie anrühret seind sie auffgestanden/dem Hoff zugeloffen/ vnd haben sich/ab der vngewöhnlichen Newerung erschrocken/ einer an den andern gehenckt.

Im Königreich Fingo ist in der Vestung deß Jambi/ ein frommer alter Christ Hauptman auß Meacenser Landtschafft/ einer auß den best verdienten/die jemal die Societet gehabt. Der hat vns gesagt/neben den schröcklichen Erdbidemen/ die in seinem Castel gewesen/ sey vnversehens ein grewlich Wetter angefallen/ vnd hab sechs mal vier oder fünff Klaffter von seinem Hauß herumb/ eingeschlagen: vnd 12. mahl an vnderschiedlichen orten/ vnder der Vestung gelegen. Aber

Gott

Gott lob kein andern Schaden gethan/dann etliche mächtig grosse Bäum zerspalten vnd zerstückert.

Vom Königreich Bungo.

DAs sich in Bungo mit diesem Erdbidem verloffen/ ist so groß vnd schröcklich/ daß es nit wol möcht glaubt werden/ wann es nicht etliche Christen von dannen hieher kommen erzehlet hetten. Einer vnder jhnen/ist auß den elteſten Christen in Bungo heist Blasius/ein recht frommer/Gottsförchtiger Mann: der dem grossen Vnglück entrunnen: vnd vns alles was da fürgangen/ mit dem anhang angezeigt: Er köndt noch biß auff gegenwertige stundt (ob schon zwen Monat nach dem Vngewitter abgelauffen) nicht recht zu jhm selbs kommen/ vnd den schrecken/ auß deß geliebten Vatterlands Vnfall geschöpfft/ gar vom Hertzen thun.

Drey Meil wegs von Funai ligt ein grosse Statt mit Namen Ochinosama/vnd ist ein Schiffreicher Meerhafen. Daher dieser fromb Mañ/ Blasius von Ochinosama genent wirdt: im Reich weit vnd breit wol bekandt/ dann sein Hauß/ vieler Leut/ so hin vnd her kommen/gemeine Herberg ist. Dieser sagt/es hetten bey der Nacht/ vnversehens/ in höchster Windstille/ zwo oder drey Meerwällen/ mit solchem rauschen/ vnd macht an das Vfer desselbigen orts geschlagen/daß sie sich siben Elen vber die Statt erschwungen(wie man darnach an etlichen sehr hohen alten Bäwen gemerckt hat) vnd mit solchem vngestümmen wütten vber anderhalb Meil ins Land hinein geflossen: im Widerlauff aber/ haben sie nit ein stumpff an der Statt gelassen/sonder als verstößt.

Die auſſerhalb der Statt gewesen/ wären darvon kommen: alles aber was der Hellisch Rach erwüscht/ hat er verschlückt/ Mañ/Weib/ Kinder/ Vich/Häuſer/ vnd alles Gut was vorhanden gewesen/ hinweg geführt: alſo daß nichts anderß bliben/ als ein tieff Meer gleich als wäre nie kein Statt da gestanden Er aber Blasius/ der damal mit Weib/ Sohn vnnd Knechten in seinem Hauß der gleichen Gedancken keine machet/ hat sich in einem hut/ mit seinem Hauß von Holtz gemacht/auff den Meerwällen gesehen sitzen: das Weib mit dem Sohn ertruncken er aber wäre bald darnach mit schwimmen/ wisse selbs nit wie/darvon komen. Dañ die Wällen hetten jhn weit von dem

ort hinweg geführt. Da er mit seinem Gesind noch im Hauß gewesen (welches schon gmach gmach anfieng von ein ander zu gehn) hat er mit lauter Stim̃ den Namen Jesus vnd Maria angeruffen. Hingegen etliche Heydnische Weiber/mit weit darvon/ zu jhrem Amida vmb Hülff geschrien: bald sich zu jhm gewendt / jhn auffs hefftigest bittend/ er wölle sie von der Gefahr erlösen. Wie kan ich euch sprach Blasius/ helffen / weil jhr den Teuffel vmb Hülff anrufft? An stund haben die Weiber mit jhm angefangen/mit heller Stim̃/ den Namen Jesus vnd Maria anzuruffen: er aber hatt jhnen eilends etliche Trümmer vom Hauß gereicht vnd damit auß geholffen. Viel andere Heyden/haben in derselbigen noth verheissen vnd gelobt sie wöllen Christen werden.

Vier andere grosse Flecken am selbigen gestatt deß Meers nit weit von Ochinosama/Famaoqui/Ecuro/Fingo/Casicanaro/ genant/ vñ guter theil Sanganosciequi/seind gleicher gestalt versuncken. Zu Famaoqui ist nicht mehr als ein Christ gewesen / der ist allein darvon kommen.

In allen diesen Meerhäfen / fürnemblich zu Ochinosama / war ein grosse menge Schiff/vñ derē ein guter theil deß Taico/ die nach Bungo seqelten / das Einkommen desselbigen Königreichs (welches er jetzt inn hat) zu holen. Auß denen waren jhrer viel schon geladen / vnd warteten auff Nachwindt. Andere fiengen an ein zuladen/ neben vnzalbarn vielen andern/allerley Kauffleuthē zugehörigē Nachen. Auß allen / wie Blasius sagt für gewiß gehört haben / ist nit eins darvon kommen/sonder seind alle daselbs zerstossen versuncken.

Die Statt Funai ist allzeit Halßstarrig vnnd widersetzig gewesen. Von 43. Jaren her/ haben sie/ohn vnderlaß/ Vätter oder Brüder der Societet Kirchen/Spitäl für alle arme Heyden/ die in jhrer Kranckheit jhr Zuflucht dahin gehabt/Kinderlehr/ Predigten/ Göttlich ämpter/ vnd andere Ceremoni vnd Herrlicheit der Christlichen Kirchen/ bey jhnen gehabt: Seind aber gar wenig Christen / geborne Stattkinder / die in einer Gassen nahend bey vnser Kirchen wohnen. Der König Franciscus pflegt jhnen zu sagen: Sie köndten jhm nichts liebers thun/als daß sie alle Christen wurden/er wolt selbs jhr Tauffedt werden. Aber mit dem allem/haben jhnen theils die Bonzen theils das Stattvolck selbs gar hartzu gesetzt. Vñ ist eben diß die Statt im gantzen Jappon/ von der die Societet am meisten vnbilliche vñ offenteliche Schmach gelitten. Dann nit allein die Alten/ sonder auch die Jungē ja auch die Kinder/von den Eltern angewisen vñ vom Teuffel gereitzt/

so offt

sofft sie die vnsere auff der Gassen gesehen/mit Gottslesterungen/vñ Schmachredē/wider sie herauß gefahren. Vnd wiewol jhre grobe vnweiß mit höchstem ernst vom König Franciſco/nach dem er ein Christ worden/verbotten haben sie doch nit vnderlassen jhr verkehrten Sin wider die Christen vñ Kirchen gefaßt/außzugiessen. Im anfang/habē sie etliche mal in vnsere Häuser Fewer eingelegt/andere mal/mit Bögen darnach geschossen/ jetzeitten Stein in die Kirchen vnd Häuser/ biß weilen wol auch todter Männer vnd Kinder Händ vñ Füß/wider die Kirchen geworffen. Darnach schrien vns die Bonzen auß/ wir hetten sie geröd vnd Menschen fleisch gefressen/vñ der gleichen falsche Zeugnuß mehr. Haben derwegē die vnsere etliche Jar bey der Nacht müssen lassen Wacht halten an den ecken deß Hauß. Aber der gerechte Richter/der gesagt: Mir gepürt die Rach/ich wil vergeltē/ hat sie erstlich mit mancherley schwären Trangsalen heimgesucht. Dann da sie als die Hauptstatt im gantzen Königreich Bungo/mit viel reichen Kauffleuthen besetzt/mit vnzalbar vielen Götzentempel/vnd Bonzen bewohnt/da sie in grossem ansehen waren/ist sie in wenig Jaren/durch Krieg/Kranckheiten/Hunger/Brunst/vnd andere dergleichen anstöß/ in solchen abgang kommen/ daß an jhr erfüllet/ was Hieremias von der Statt Jerusalem gesagt: Wie sitzt die Volckreich Statt/allein?

Wie wol sie nun in gemeiner Verhergung deß Königreichs/ sehr verwüßt worden/hat sie sich doch in wenig Jaren herwiderumb erhebt/ vnd haben sich viel Bürger vnd auß dem gemeinen Mann/ die sich in dem Königreich hin vnd her verlohren hatten/ widerumb dahin versamblet/daß sie bereit wider zu 5000. Herdstetten kommen.

Jetzt aber auß vnergründē Vrtheil Gottes/ist sie durch den Erdbidem der massen geschleifft vnd verödet/daß auß den 5000. Häusern/ kaum 200. vberblieben/ vnd da nit mehr als noch zwen Götzentempel vorhanden waren/seind die jetzt auch verfallen. Ein kleins Haußlin/ eines frommen Christen mit Namen Sebastian/darin vnser Priester wann er in Mission war/Meß hielt/ ist mitten vnder vielen Heydnischen verfallnen Häusern/vnbeschädiget blieben.

In Flecken vnd Dörffern Facate (da mehr als 4000. Christē sind/ vnd der fromb alt Joran gemartert worden) ist das Meer zur zeit deß Erdbidems/durch ein Fluß mehr als drey Meil wegs in das Land hinein außgeflossen/mit solchem brausen/ daß die Benachbartē jhre Häuser verlassen/ vnd in das weit Feld/ oder auff die hohe Berg/ wo sie am besten mögen vnderkommen/die Flucht geben. Hat aber nit lang gewehret/

wehret. Vnd der Fluß hat sich als bald wider in sein Graben gezogen/ doch nit ohn schaden. Dann viel Häuser haben geschettert/ vnd grosse zal Volcks ist vmbkomen. Vnd hat gäntzlich das ansehen gehabt/ die straff sey fürnemlich den Heyden gemeint/ wie vns ein fromer von Facata der befelch hatt/ daselbs die junge Kinder zu Tauffen/ die Todte zu begraben/ gute Gesprach mit den Christen/ von Göttlichē dingen zu halten/ erzelet/ vnd sagt: es seyen in der Reuier herumb viel Flecken/ etliche/ durch auß mit Christen besetzt/ in andern wohneten die Christē vñ Heyden durch ein ander: vnder denen hett sich zu getragen/ daß der Heyden Häuser eingefallen/ vñ etliche gestorben/ der Christen aber vnbeschädigt blieben wären. Nach dem ersten Erdbidem/ der den meinsten schaden zugefügt/ sind folgendē morgens frue etliche fromē Gottsförchtige Christen mit lauter stim̃ herumb gangen vnd gefragt ob etliche Christen Todt wären sie zu begrabē oder beschadiget/ sie zu heylen. Da habē sie in der Heyden Häuser ein groß geschrey vñ jamern/ vber jhre verstorbne gehört: vnder den Christen/ weder Todtē/ noch einigen beschädigten/ vnd jhre Häuser durchauß schaden frey gefunden.

Deß Taico Rendmeister/ ein Heyd vnnd von Natur ein arger Mensch/ wohnhafft zu Funai/ hat mit einem Kebsweib ein Sohn gezeugt. Dem ist das Hauß eingefallen/ vnd hat Mutter vnd Sohn erschlagen. Weil er aber noch einen hatt vnd besorget/ es möcht jhm der gleichen Vnglück auch treffen/ vñ doch nit wüßt wo er jhn besser möcht versorgen hat er die Christen zu Sacai gebetten/ sie solten jhn bey jhnen behalten biß das Vngewitter fürüber käme.

In einem Land/ mit Namen Junoin/ drey Tagreiß von Funai gelegen/ da vor zeittē vnser Priester einer mit der bekehrung deß Volcks/ vñ hülff deren die von tag zu tag getaufft waren/ beladē: nach dem das gantz Königreich durch Krieg verwüst/ waren an einem vnverletzten ort an einem Berg gelegen etliche Christen/ in Sachen jhrer Seelen heyl belangend gar erkaltet/ vnd hatten der frommen Christen ermahnung zur besserung/ in Wind geschlagen. Jetzt aber mit dem schwärē Erdbidem ist ein stuck vom Berg/ ob dem selben ort gelegen/ herab gefallen vnd hat jhn bedeckt/ daß gar wenig darvon kommen.

So viel hat man biß her/ theils auß der vnsern/ theils auß anderer glaubwürdigen Personen schreiben/ die sich bey diesem mühseligen wesen gegenwertig befunden/ mögen zusammen bringen. Gott gebe daß auß solchen Wunderzeichen in der Menschen Hertzen grössere forcht vnd liebe seiner Göttlichen Maiestat vnd vollkomne haltung seines heiligen Gesatzs entspring.

Nach

Nach dem alles obgemelt beschrieben / ist ein Erbarer Mann von Meaco kommen / der die Nacht / da der Erdbidem sich zugetragen / zu Fuscimo gewesen. Dieweil es aber zu lang würd / wañ alle verlauffenheit außführlich solt erzehlt werden / wil ich allein etliche fürnemme stuck / kürtzlich anziehen.

Erstlich hat er angezeigt / den sibendē Herbstmonats / zwischen eilff vnd zwölff yhren deß Nachts / nach vorgehendem einem geringern vñ schadenlosen Erdbidem / hab sich ein anderer sehr grosser vnd vngestümmer erbebt / als wann die gantz Welt zu grund wolt gehn / vnd nit lenger als weiland einer den Christlichen Glauben zweymal hat können sprechen gewäret / vnd doch in so kurtzem / allen obgesagten Jammer / außgericht. Weil er aber so gar schnell die Leut vberfallen / hetten sie nichts in acht genommen.

Dieser Mañ hat auff einem Soler als ein frembder Gast im Hauß / geschlaffen. Als er aber gewar genommen / hat er ein Stieg ab wöllen fliehen vnd so bald er den Fuß auff den ersten Staffel gesetzt / ist Stieg vnd Hauß zu Boden gefallen: Kondt also nit sagen / wie er auß dem vnversehnen vnglück darvon kommen ware. Ist darnach widerumb der Herberg zu gelossen / vnd hat sampt den Haußknechten / den Wirt vnder der Erden herfür gezogen vnd beim Leben erhalten.

Taico hat zu Fuscimo am Wasser / auß sehr grossen Steinen / ein starcke / vnd gar hohe Mül auffgericht: die so stattlich vnd herrlich außgebawt / daß sie wol zu sehen war: Ist aber dermassen im Fluß versuncken / daß jhrer nicht ein Zeichen vberblieben / als wann nie nichts da wer gewesen. Eben der Fluß war so schrecklich / daß er auch denen / die jhn nur ansahen / ein forcht vnd schrecken ein jagt. Dann seine Wällen erhuben sich vnd walleten der massen / mit schröcklichem brausen / als wann ein mächtig groß Fewr vnder jhnen läge. Die Leuth kondten auff jhren Füssen nicht bleiben / fielen auff die Erd / weltzten sich hin vnd her wie ein Kugel. Das jhnen aber noch mehr Forcht vñ schrecken bracht / war / daß sich die Erd neben jhnen dermassen auffthet / als wolt sie sie lebendig verschlücken. Welcher Kluffren zwischen Fuscimo vnd Meaco / viel noch heut deß Tags / zu sehen.

Demnach nun der leidig Satan kein gelegenheit / der Seelen heyl / von jhm so verhaßt / zu verhindern / vbersicht / jetzt aber gar bequeme zeit sein verhoffet / deß Taico Gemüth mehr zu verbittern / der damal / theils auß Forcht vñ schrecken / theils auch auß grimigem Zorn vnd wütten / gleich-

gleichsam Sinloß herumb gieng/ daß so viel stoltze vnd scheinbarliche Werck schier in einem Augenblick hin vnd her verfallen vnd zu grund gangen waren/ als hat er/ der Satan/ etliche Heyden/ vnser abgesagte Feind/ die allzeit vmb den Taico seind/ zů Werckzeug seines fürhabens genommen. Die haben jhm liebkosend/ vnd ein danck zu verdienen/ in die Ohrē geblasen/ daß so viel stattliche Werck vñ Personē in der Tensa (das ist/ in der Monarchey deß Jappons) vndergangen/ kōme jhres erachtens allein daher/ daß in Jappon ein Secte vñ Religion dem Gesatz deß Cami vnd Fotochi stracks zu wider/ entsprungē seye. Mit diesen kurtzen worten zu verstehn geben/ jhr gifftige vñ Teuffelische meinung gehe allein dahin/ daß Gottes Gesatz alles Vnglücks ein einige vrsach sey/ damit sie die außbreittung deß Euangelij/ vñ dessen Arbeitter/ gantz vnd gar auß dem Land vertreibē möchten. Weil aber die Hertzen der König in Gottes hand stehn/ vnd Taico von Natur ein kluger verstendiger Herr ist/ der sich nit von einem jeden Wind/ hin vnd her treiben/ noch von einem jeden Menschen vberreden läßt/ ob schon nit auß Lieb oder mittleiden gegen vns/ hat er doch auff die weis geantwort: Jhr wißt nit was jhr sagt: dann/ wañ das ein new ding wäre/ das sich vor nie in Jappon hat zu getragen/ köndt man vermutten/ ewer anbringen sähe der Warheit gleich. Da wir aber auß Büchern vnd alten Historien gewiß wissen/ sich in diesen Königreichen/ da jhm von der gleichen Personen vnd Gesatzen kein Mensch lassen Träumen/ grosse vnd schreckliche Erdbidem zum öfftern mahl zugetragen haben/ wie wolt jhr daß jhnen als ein new Ding zugemessen werd/ was so offt geschehen ist?

Da sie die beständige vnd rechtschaffene antwort vernommen/ haben sie den Finger auff jhre Hölliſche Mäuler gelegt/ vnd nicht weitter dörffen anhalten. Aber mit dem allem bawen die vnsere nit viel auff solche Wort/ nicht allein darumb/ daß all jhr Zuversicht vnnd Hoffnung/ der erhaltung vnd fortpflantzung der Kirchen Gottes/ in seiner Vätterlichen Fürsorg steht/ sonder auch die weil jhnen deß Taico vnbestendigkeit wol bekandt ist. Dañ was er heut erhöcht biß an die Wolcken/ das nidriget er morgen/ mit höchster Schand vnd Spott.

Im letsten Jahrschreiben/ ist vermeldt worden/ wie Taico befolhē/ man solt alle Tempel vnd Klöster der Bonzen auß der Statt Meaco raumen/ vñ sie die Bonzen soltens rings vmb die Statt/ nahe bey dem Graben wider auffrichten/ vnd das zweyer vrsach halben. Die erst: Jhm gefiel nicht daß die Bonzi so viel gemeinschafft hetten mit jhren

Pfarr-

pfarrkindern/Mann vnd Weibspersonen: dann daher käme/daß sie so außschweiffig vnd zerstrewt wären. Die andern: weil die Bonzi nit in Krieg zügen/ auch der Kriegsleut mühe vnd arbeit sie nit druckte/ sonder brächten das Leben in aller kurtzweil vnd Wollust zu/ so wäre nit vnbillich/daß sie/mit jhren Tempeln/in fürfallendē Krieg den ersten Sturm vnd Anlauff der Soldaten außstünden. Diesen gewalt vnd einsehen vber der Bonzen Tempel vnd Closter/ deren vber 300. seind/hat er dem Ghenofoin geben/vnd jhn jhren Visitatorn gemacht. Jhre Obern/seind auß anordnung Taico/schuldig/alle Monat/als Auffmercker/dem Foin anzuzeigen alle nebentritt vnd verbrechen der Bonzen/damit sie/wanns von nöthen/gestrafft werden.

Obgemelte Tempel waren gutentheils mit Zieglen gedeckt/ vnd sind durch den Erdbidem/mit viel erlegten Bonzen/zu grund gangen. Also hat Gottes Gerechtigkeit/vnendlich viel vnd abscheweliche Sünd vnd Laster/in den Hellischen Synagogen begangen mit billichem ernst gestrafft.

Bey jetzt erzehltem Wunderzeichen hat es nit bewendt: noch eins am Wasser/ist darzu kommen/vnd hat mercklichen schaden zugefügt/ auff folgende weiß.

Im Königreich Omi/12. Meil von Meaco gelegen/da die Berg Fienoiama angehn/ist ein See von süssem Wasser/66. Welsche Meil lang/an etlichen orten drey/an andern sechs/breit: auff beyden seitten mit Stätten wol besetzt: mit viel klein vñ grossen Schiffen wol besucht/ die bißweilen durch entstandene Vngewitter versincken. Vnder dem See/entspringen viel starcke Quellen/die bald dermassen zu sammen fliessen vñ zu nemmen/daß Nobunanga ein schöne Bruck genant Scitanofasci/darüber gemacht/wirt bald zum tieffen Schiffreichen Wasser/entschütt sich entlich mit einem andern Wasser in das Ozackisch Meer.

Fünfftzehen tag nach dem Erdbidem/ist gemelter See/mit grossen Platzregen/dermassen vnd zu vor nie erhörter weiß mit gewalt vnd schnelle an vnnd auß seinem natürlichen Läger gelauffen/daß er die weitte Feld bedeckt/die Häuser zu boden gerissen/die tieffe Gräben vmb die Reißäcker/angefüllt: zu dem/sich gegen Fuscimo außgebreit/ der Statt ein newe Niderlag bracht/da vnzahlbar viel Volck/aller hülffloß/ertruncken: Also daß man im Meacensischen Feld vnd Güttern wie im Meer/herumb geschifft: niemandt aber von Meaco gen Sacai/vnd von dannen gen Ozaca/zu Fuß mögen reisen. Zwischen

Meaco vnd Scimo / ligt ein nidere Statt Acaſcio / dem Juſto Vcondons zugehörig / hatt ein kleinen Meerhaffen / da ſich / die fürüber Schiffende / wanns gegen Wind gibt / auffhalten. Weil dann eben zu der zeit das Meer vngeſtüm / hatten ſich daſelbs bey fünfftzig klein vnd groſſe Schiff / wie in Jappon bräuchig / verſamblet / welche mit den wüttenden Wällen der mächtigen Flutt / mehrern theils zerſchmettert ſeind. Etliche / guter Hoffnung darvon zu kommen / haben ſich auß dem Hafen ins Meer gewagt: Aber vom gleich wüttenden Meer verſchlückt ſeind auch zu boden gefahren: daß man darfür helt / es ſey nit eins darvon kommen. Gemelter Außguß hat auch die am Meer ligende Stätt angriffen / darinn viel Leut wie glaubwürdig bezeugt / vmbkommen / allein zu Acaſcio vber 300. Perſonen.

Vnd wiewol ſo helle greiffliche vnd bekandte ſtraffen Gottes / auch Demantiſche Hertzen zerſprengen vnd erweichen ſolten / ſo haben doch beyde Junge vnd Alte / jhrer alſo gewohnt / als wenn ſie weder Haab noch Gutt / weder Kinder / Eltern noch gute Freund verlohren hetten. Ja Taico hatt zu Fuſcimo als bald angefangen den Güpfel eines hohen Bergs abzutragen / groſſe Gebäw von newem auffzurichten. Zu welchem ziel er vber hundert tauſent Arbeiter beruffen läßt: welche bereit / Tag vnd Nacht / mit vnträglicher mühe / vnd harter Dienſtbarkeit im Werck ſeind.

Den ſechtzehenden Wintermonats / deß lauffenden ſechs vnd neuntzigſten Jahrs haben wir Schreiben auß dem Land Meaco gehabt / darinn einer auß den vnſern zu Ozaca wohnhafft / anzeigt / was geſtalt Taico die Geſandte auß Cina empfangen: den 28. Weinmonats / gemelten Jahrs abgangen / wie folgt.

Wie Taico die Cinenſiſche Bottſchafft empfangen.

Dieweil der Erdbidem / geſagter weiß zu Fuſcimo / vnnd fürnemblich in der Veſtung gehauſt / daß niemandt darinn mögen Wohnen / viel weniger die Geſandten dariñ kondtē beherbergt werden / hat ſich Taico entſchloſſen gen Ozaca zu ziehen / ſie daſelbs zuempfahen. Wiewol auch da / dem Erdbidem nichts vber blieben dann der Thurn / doch vbel zugericht / ein Hauß / genandt Bergſtatt / vnd ein töſt-

köstliche Bruck/heist Goquraqufasci/ das ist/ Paradeißbruck/so stattlich daß der Vnkosten fünfftzehen tausent Cronen erreicht: vnd sonst noch etliche schlechte Häußlein. Die andere seind entweder mit dem grossen Saal eingefallen/ oder er hat die vberbliebne vbel zugerichte selbs lassen einreissen/ vnnd angefangen viel kleinere vnd geringere auffzurichten.

Die Gesandten aber zu empfahen/ hat er etliche gleichsamb entlehnete vnd schlechte Häuser/auff der verfallnen gründ lassen bawen vñ mit köstlichen vergülden Tapeten vnd dergleichen auffs schönest lassen zieren. Also ist er mit den fürnembsten Hoff Herren/ den neunvnd zwentzigsten Herbstmonats zu Ozaca ankommen/ da er den Gesandten zuvor lassen anzeigen/ sie wolten den ersten deß achten Monats/freundtlich zusammen kommen.

Den zwentzigsten Weinmonats seind die Gesandtē zu Sacai/neun kleine Meil von Ozaca/ außgezogen. Der Weg war allerdings eben vnd sauber/ an dem die Edelfrawen von Sacai vnd anders woher/ auff beyden seitten Büninen auffgericht/ die Gesandten im Fürzug zu sehen. Dann die Japponeser/ in der gleichen rewerung/ von Natur gar fürwitzig seind. Fornen her kam der Alt Cineser Juquequi/ anstatt deß außgewichnen Gesandten: vor jhm her acht vnd dreyssig grösse Reißtruhen/ vnnd zwentzig Säck. Hinder jhm/ hundert vnnd zwentzig Brätspil mit Hültzinen Füssen/ Finoqui genant: schön weiß vnd von köstlicher Arbeit. Darauff volgten viel Cineser zu Pferdt/ aber gar trawrig vnd vbel bekleidt/ als wann sie der andern Diener wären.

Darauff folgten etliche in guter Ordnung/ zwen vnd zwen/ zu Pferdt/mit 40. Fahnen/etliche Gelb/mit grossen Cinensischen Buchstaben/ andere Veiolbraun/ ohn Buchstaben. Darnach andere zu Pferd/vnd hatt ein jeder ein Tafel mit grossen Buchstaben geschribē/ wie ein Patent. Andere zu Fuß/ mit dicken runden Stecken auff den Achßle: ande mit Schlachtschwertern/etliche auch mit Spiessen. Nach denen 10. od 12. wolgerüster Mäñer. Darauff folgt die Music zu Pferd/ mit Plautē/ kleinen Trumen Messinen Schellē ein wenig gröſſer als ein halber Helm/darauff man wie auff einer Trumē schlegt. Nach der Music kamē 24. vom Adel mit kleinen Röcklein hinden vñ fornen gestickt/etliche auch mit Karmesin Damasc/schön vñ wol gekleid. Nächst bey dem Juquequi warē 8. oder 10. Quanni/das ist/anschliche personē/ mit jren Ohrenbandē der Mandarinen (ist ein Burgermeister messiae

Dignitet in Cina) auch mit Carmeſin Damaſc angethan. Nach dieſen ohn alles mittel folgt Juquequi/ein Ehrenwürdiger betagter Herr mit einem langen weiſſen Bart/gar lieblich anzuſehen/in Veiolbraun bekleidt/ der ſein Perſon wol vertretten mocht / ſitzend in einem oben hinden vnd neben zu bedeckten Tragſeſſel / ſtracks nach jhm ein groſſe menge der Cineſer zu Pferdt: vnnd viel Japponeſer / die von Ozaca gen Sacai / jhn zu begleitten /gezogen waren. Vber ein weil kamen vier kleine Sänfften/wie die in Europa ſeind/darin allein deß Cinenſiſchen Königs ſchreiben lag: mit vier ehrlichen Cineſern /in Karmeſin Damaſc / bekleidet / die hatten jhre Baret mit Ohren Banden: vnd ſechs andern / wol angethon / mit breitten Hüten / wie in Cina der brauch.

Nit lang darnach ſeind deß fürnemen Legaten geferten / zwen vnd zwen kommen. Vor jhnen her / zehen Rote vnd Gelbe Fähnlein: vnd gleich drauff ein Patent mit groſſen Buchſtaben auff ein Tafel geſchrieben/vnd zwen mit jhren Stäben: die andere alle zu Pferdt.

Auff dieſe folgten acht Fahnen / etliche auß Seiden / andere auß Baumwol gemacht/ vnd mehrern theils Roht vnd Gelb/ mit Franſen auß Faſian Federn behenckt / die Spieß auß groſſen Indianiſchen Rhören. Darnach ein ſchmaler Hoff Fahn zwiſchen zweyen andern/ einem Weiſſen/dem andern/Schwartzen. Widerumb 14. Fahnen vnd zwiſchen jhnen zwen groſſe lange Stecken/vnd 4. Kolben/zu letſt noch ein Hoff Fahnen/ vnd acht gemeine.

Nechſt bey dem Geſandten kamen 4. oder 26. Quanni / mit jhren Bareten vnd Ohrenbanden: von Karmeſin Damaſc gar köſtlich gekleid/mit jhren viereckeren geſtickten Wappen/nemblich/ ein Schlang vnd ein Meer Edechs.

Der fürnem Geſandt / war gar lieblich anzuſehn / ſitzend in einem offnen Seſſel/von acht Männern auff den Achßlen getragen/mit Karmeſin gekleidt: mit einem ſchönen Tigerfäll hinden am Seſſel. Vor jhm her kamen 12. Männer mit 12. Bögen / vnd andere 12. mit Pfeilern/etlich mit künſtlich gemachten Kolben: zwen mit vergülten Harniſch von Fuß auff gerüſt/denen auff dem Fuß folgten 12. Fahnen vnd ein groſſe menge Cineſer zu Pferdt ſo auß Cina kommen / die andere waren Japponeſer Herren.

Vnd wann die Cinenſer ein wenig beſſere Ordnung gehalten/ vnd nit ſo vbel bekleidt Volck/ auff ſchlechten vnd vnachtſamen Wägelein hetten voran geſchickt/ hett jhr Ankunfft viel ein prächtiger vnd ſtattlicher

licher ansehen gehabt: wiewol auch diese Rüstung den Japponesern die Augen genug gefült vnd erlustiget.

Juquequi ist zu Ozaca in Auano Camo / eines Herren deß Königreichs Aua / Pallast / einlosiert worden: der erst Gesandt aber in Bigenno Ciunagen Hauß / der ein Herr vber drey Königreich. Deß andern Tags / seind Augustin vnd Scimanocamo / Gubernator zu Nangasachi voran gezogen / bericht zu thun / vnd die Herberg zu bestellen. Nach dem seind sie beyde / der Gesandt vnd Juquequi / ebner gestalt deß vorigen Tags / fort geruckt / mit jhren verehrungē / die sie auff 120. Tafeln / jede 5. oder 6. spañ breit / getragen: als nemblich vber 1200. lb. Seiden / 1000. stuck Cinensischen Damasc: vnd etlich stuck zarter vergülder Seiden. Deß Königs auß Cina Brieff war auff ein groß vñ schwär güldin Blat geschrieben / sampt einem Kleid vnd Cron für den König Taico / einem andern Kleid vnd Cron für Mandocorosama sein Gemahel / mit Titel deß Königs vnd Königin / in ein güldine Lad eingeschlossen. Er hat auch 20. Kleyder der Nungui mit Titel vnd Dignitet der fürnemen in Cina / für 20. Japponesische Herren / die der König auß Cina selbs benent hat / darunder Augustinus der erst: vnd noch 20. die Taico seines gefallens nennen / vnd mit den Kleidern vnd abgesagten Ehrentitel / verehren möcht.

In deß Königs Brieff waren diese wort geschrieben: Fatacabinoscen / vocasuconacare: das ist: Jhr solt nit mehr in Corai komm..n: so jhr aber kompt / sol euch diese Dignitet nicht dienen. Darauß zu schliessen daß die Japponeser / Vasallen vnd Vnderthanen der Cinenser bleiben.

Diese Empfahung der Gesandten / ist auff Japponische weiß geschehen / das ist / sitzend / auff schönen Teppichen. Taico vñ der Gesandt sassen gleich / in beysenn der fürnembsten Herren in Jappon / Jeraso / Cicugen / Echingo / Nonangio / Quingodono vnd Meri. Nach dem sie ein Ehrentrücklein gethon / hat Taico den Brieff / das ist / das groß güldin Blat genommen vnd Ehren halben auff den Kopff gelegt / deßgleichen auch das Kleid / vnd damit abgetretten sich an zu thun / als bald angethon wider an sein ort gesessen: da haben jhn die Cinenser mit grosser Reuerentz vnd Ehrerbiettung angebettet. Darauff seind gleich die Trachten / Tisch / hohe Sessel mit solchem stattlichen Pracht vnd allerley Ceremonien kommen / daß einer lieber solt zugesehen als mit geessen haben. Vollendtem Bancket ist ein jeder zu Hauß gangen.

Auff dem Abend / hat der new König Taico den Juquequi heimgesucht /

ſucht / dahin ſich dann auch der fürnem Geſandter verfügt / allerley gut Geſpräch vnder einander gehabt / vnd die zwen haben dem Taico groſſe Ehr vnd Lieb erzeigt. Mit ſolcher gelegenheit haben die zwen auch deß Geſandten auß Corai/meldung eingeführt/vnd gebetten/Er wolt jhn auch laſſen für ſich kommen vnd widerumb begnaden. Er aber hat ſich entſchuldiget vnnd geſagt: Ein Klag lig jhm auff dem Hertzen wider Corai/wegen groſſer mängel wider jhn begangen/wolt derwegen nit mehr wort deßhalben verliehren. Darauff Juquequi/ ein geſchwinder vnd verſchmitzter Mann / der den Taico ſchon wol hatt außgenommen/geantwort: Sein Würde red vernünfftig von der Sach / dann Corai hett nicht allein wider jhn / ſonder auch wider den König auß Cina ſelbs / viel mißhandelt / vnnd wol verdient / daß in grund verherget wurde. Aber was vnnd wem nutzt ein verderbt Königreich? Sehe jhn der halben für gut an / gleich wie der König auß Cina jhn auß lauter mittleiden widerumb zu gnaden laſſen kommen/ Er der gleichen auch thäte. Da hat aber nichts wöllen helffen / ſonder iſt alles auff ein ſchertz vnd kurtzweil außgangen. Hat darnach mit jhnen zu Nacht geſſen / vnnd im Abſchied ſie beyde bey der Hand geführt.

Folgenden Tags hat Taico den Geſandten hundert Coſondi / das iſt / hundert köſtliche vnnd ſcheinbarliche Kleider / in vergüldte Truhen eingeſchloſſen / viertzig Spießeiſen mit jhren Stangen vnd vergüldten Futeralen / zwentzig Tuſägken oder Säbel / gleicher geſtalt verwahrt. Dem Juquequi / 50. Coſondi / neben dem / das er jhm zu Fuſcimo geſchenckt / da er jhn heimgeſucht.

Den vier vnd zwentzigſten Weinmonats hat er verſchafft / ſie ſolten wider gen Sacai ziehen / in den aller ſchönſten vnnd köſtlichſten Schiffen die jemal in Jappon geſehen worden: Sie hatten / etliche zwo / etliche drey Bünen / von köſtlicher arbeit / vnd groſſem Reichthumb zu gericht / waren ſehr hoch / mit ſchönen Zimmern / Vorkammern/Spatziergängen / vnd Sälen: die Schiffböden vnd Ruder/ mit gemahlnem Goldt vergüldt: die Schiff vnnd Maßbäum Seiler auß gezwirneter Carmeſin Seiden. Dem Taico habens etliche groſſe Herren nach gethan / vnd der gleichen Schiff auch laſſen zu richten/ vnder denen wil man ſagen / habs Date dem Taico auch vorgethon. Geſchicht alles / jhm zu gefallen / ſein Gunſt vnd Freundſchafft zu behalten. Den Abend da Taico den Juquequi heimgeſucht / hat er jhm geſagt / weil ſich der König auß Cina ſo wol gegen jhme erzeigt / könt-

ten

ter hinfüro nicht vmbgang haben jhn in Ehren zu haben. Wolt der halben so wol die antwort / als alles vbrigs seinem Raht vnd gutachten heim setzen.

Als die Gesandten nach Sacai verruckt / hat jhnen Taico die vier Bonzen / grosses ansehens / genandt Chori / an stundt nach geschickt / jhnen von newem eben die Ehr zu erzeigen / die er den vorigen Tag in eigner Person erzeigt hett. Mit welchem sich die Cinenser zum höchsten erfrewet: seind aber viel mehr mit einem Schreiben durch die Bonzen vberschickt / bestettiget worden / darinn vermeldt / Er wölle jhnen jeder zeit mit solcher Gunst gewogen seyn / daß sie jhres gefallens / alles von jhm erlangen mögen. Hierauff sie Schrifftlich geantwort vnd begert / Er wölle jhm belieben lassen / daß die Vestungen in Corai geschleifft / die Besatzungen auffgehebt / dem Volck daselbs verschont werde: weil sie auch wider den König auß Cina viel gesündiget / er aber auß mittleiden sie begnadet hett / vngeacht daß sie werth wären / man sie gar außtilgete. Was nutz köndt man aber auß einem verwüsten Königreich haben? darumb bätten sie möglichs fleiß / wölte jhnen gnad erzeigen.

Bald die Bonzen zu Ozaca wider angelangt / vnd das Schreiben vberantwort / hat ers an stund verlesen. Da er aber auff den Puncten die Vestung belangend / komen / ist er mit zorn vnd wütten dermaßen angezündt wordē / als weñ ein gantze Legion böser Geister in jhn gefahren wären: Er schrie vnd schwitzt / daß jhm das Haupt rauchet. Zu dem hat auch geschlagen / daß Taico gehört / die Cinenser förchten sich sehr vor den Japponesern / vnd noch mehr vor den Coraischen. Weil jhm dann sein voriger Anschlag zu Gedancken kommen / das halb Corai zur Friedts bestättigung zu begeren / ist zu vermuthen die Begird sein Fürhaben zu erreichen / werd jhn zu solchem außgegoßnen Zorn getrieben haben.

Gleicher gestalt hat er auch wider Augustinum gezürnet / in verdacht: Er hab den Cinensern zu solchem begeren gerathen: da sich doch das widerspil im Werck befunden. Dann er sich mehr bemühet sie von dem begeren ab zu halten / damit Taico nicht entrüst würd / sonder für sich selbs thätte / was man jetzt begert / fürnemblich wann er merckte daß er deß Coraischen Königreichs nit möcht mächtig werden. Nicht desto weniger hat er Augustinum auß dem Saal verstossen / vnnd jhm viel vbels nach geredt. Er hat auch gezürnet wider

Tera-

Terazaua/Gubernatorn zu Nangaſachi/vnd Auguſtini im handel die Geſandten belangendt / Mittgeſellen: vnnd zu jhm geſagt: ſie beyde vnd andere Haupteleut die er in Corai geſchickt / hetten jhn betrogen: vnd wann er ſelbs in Corai gezogen wäre / wolt er groſſe ding außgericht / vnd das Königreich in ſein Handt gebracht haben. Jetzt aber wolt er gehn / vnd es gantz in grund verderben. Mit weniger iſt er ergrimmet wieder die auß Corai: dann vnangeſehen / daß er jhrem König verzigen/vnd willens geweſen jhm das Königreich wider zuſtellen/ vnd jhm bereit ſeine drey Söhn / die ſeine Haupteleut im Krieg gefangen / wider hat zugeſchickt / ſo wäre er doch weder in eigner Perſon kommen/jhm danck zu ſagen/noch der Söhn einer: ſonder hett jhm ein Bawren / ohn Geſellſchafft / vnd mit lähren händen zum Geſandten geſchickt. Deßhalben wolt er wol mit den Cinenſern Freundſchafft haben/ aber mit den Coraiſchen würd er nimmer eins werden: vnd ſolten ſich nur bald darvon machen / vnnd nicht mehr ſehen laſſen. Er wäre wol ſiñs geweſen/ſie zu Sacai auff dem Platz laſſen hencken/wolt jhnen aber auff diß mal das Leben ſchencken.

In dieſem grimmen hat er befolhen / Auguſtinus ſol mit den Cinenſiſchen Geſandten nach Corai ziehen. Iſt alſo aller gunſt vnnd gnad biß dato dem Auguſtino erzeigt / verſchwunden: da er jhn zu vor/ in der fürnembſten Japponiſchen Herren bey ſein / wegē der getrewē dienſt/ die er jhm fünff gantze Jar in Corai/mit mancherley Sigen vñ Eroberungen geleiſt hatt/nit gnug können rhümen vnd loben. Daher meniglich der meinung geweſen / er werd jhn gar hoch anbringen/vñ zum wenigſten ein gantz Königreich ſchencken/wie er mit ſeinen dienſten/ vnd groſſer außgeſtandner mühe/vnd daß er mit ſeiner geſchwindigkeit / die Cinenſiſche Bottſchafft/welches für vnmüglich gehalten/ vnd doch vom Taico ſo ſehr begehrt war / erworben hett / in der Warheit wol würdig war. Solches alles hat er jhm mit grimmigem Zorn vergolten/viel vnbedächtliche wort laſſen ſchieſſen/ vnd ſo ſcharpff jn entbotten/er ſol mit den Cinenſiſchē Geſandten wider in Corai ziehen.

Mit dem allem hat ſein Zorn kein end gehabt. Dann vor wenig tagen / hat er den Toranuſuque/ Auguſtini abgeſagten Feind / deren entlicher Puncten halben von Corai wider jhn ein kommen/deß Lands verwieſen/vnd aller gnaden vñ dienſten entſetzt hatt/jetzt von gefaſtem Zorn vnd wütten vberwunden/ wider einkommen/ vñ vor jhm erſcheinen laſſen/mit höchſten Ehren empfangen/vnd zu jhm geſagt: weil jhr mein Vetter ſeidt/ mit vielen Gaben gezieret/ wäre wol billich geweſen/

daß

daß ich euch gnad erzeigt hett/fürnemblich gehabter mühe halbē in Corai: solt auch den vnverstendigē nit Ohren haben gebē/die mir meines vbelhaltens gegen euch/ ein vrsach gewesen seind. Ich verstehe wol daß ich betrogen bin: aber füro hin wil ich euch solche Gnad erzeigen/ daß jhr damit solt zu friden seyn: last euch nichts verdriessen: schlagt alles vergangen auß dem Sinn/ ich wil daß jhr wider gen Corai ziehet den Krieg zu erneweren. Also hat er jhn an stundt mitten im Winter mit Iquinocami wider in Corai geschickt/vnd die Vestung/die er hatt zu boden gerissen/ von newem heissen auffbawen. Er hat auch Cainocami/ein Herren deß Königreichs Bugen zu sich beruffen vnd gesagt/ vmb seinet wegen wölle er seinem Vatter Quabacondono verzeihen/ vnd er sol zu jhm kommen jhn zu sehen. Er wölle jhn alsbald wider lassen heim ziehen/vnd an seiner statt Gubernator in Bugen machen/der Vatter aber můß im andern Monat folgenden Jahrs in Corai ziehen: dahin er viel Volcks zu schicken willens/ das Königreich zu verderben. Er wölle auch in eigner Person den Krieg an zu ordnen/ gen Rangoia ziehen/vñ Cicugendono zum Gubernatorn in Meaco lassen. Diß ist den armen Haupt vnnd Kriegsleuten (die so lange zeit grosse mühe vnd arbeit auff jhren kosten/ ohn alle ergetzlicheit in Corai außgestanden) ein böse vnd trawrige Zeittung gewesen. Dañ neben dem/ daß 50000. Personen daselbs vmbkommen/vnd mehr als 500. Schiff/ zwischen Jappon vnd Corai im Meer verlohren seind/die von dannen widerumb zu Hauß kommen/ stecken entweder in Schulden/oder seind kranck: die aber noch dort bleiben/můssen eusserste noth leiden. Aber da ist niemandt der dem Taico ein wort sag/ oder jhm im wenigsten zu wider sey. Vnd wie wol er bißher noch kein Kriegswerbung fürgenommen/ oder auch etwas darvon geredt/ so rüstet doch Terazana die Palläst vnd Vestungen zu Rangoia zu/vnd in der Statt Facata verschafft er alle ding bereit seyen: damit wann Taico widerumb dahin wolt kommen/er alle ding in guter Ordnung fünd.

Zu dem hat sich Taico von seinem Zorn dermassen lassen einnemen vnd meistern/ daß er ein Gottlose Vnthat an der Cinenſischen Bottschafft geůbt hat: volgender weiß. Vber zwen Tag hat er dem Gubernatorn zu Sacai/dem Joseph deß Rinsa Sohn/ vnd noch einem Heyden/ befelch zu geschickt/ wann sie jnnerhalb eines/ oder zum meisten zweyer Tag/alle Cineser vñ Coraieser/keinen außgenoñen zu Schiff von Sacai nicht hinweg schafften/solten sie jhnen selbs/ zur straff/den Bauch auffschneiden.

Diß wär nun ein vnmüglich ding / dann für so viel Volck / wären nicht genug Schiff zu bereit. Weil aber der Königlich befelch hart druckt / haben sie die Leut mit gewalt zu Schiff getrieben vnnd gar genaw zusamen gepackt. Vnd wiewol biß her sich niemandt den Cinesern vberläßlig erzeigt haben sie doch auff den Tag nit allein hon vnd spott / sonder auch vnbillicheit / stöß vnd gute püff müssen einnemmen. Da bett einer den Ehrwürdigen greißalten Inquequi / zu Fuß vñ mit weinenden Augen sehen zu Schiff gehn / vnd sagen: man werd jhn in Cina vmbbringen / als hett er die Cineser betrogen. Wer aber verstandig vnd klug gewesen / hat ein mitleiden mit jhnen getragen: angesehen die Tyrannische vñ vnmenschliche Grausamkeit / wider frembde Gesandten geübt / die sie so ehrlich hatten heimbgesucht / nach dem sie biß in die zwey gantze Jahr in Corai gewartet / auffgetragne Bottschafft / so hefftig vom Taico begert / zu verrichten: die jhm auch Königliche Titel vnd Cron gebracht / vnd von jhm so ehrlich vnd herlich empfangen waren worden: jetzt aber ohn alle gegebne vrsach / in einem Augenblick solche vnbillvñ Schmach solten darvon tragen: darab sich zwar die Japponeser selbs zum höchsten verwundert. Auff die weiß seind sie von Sacai geschieden. Aber viel Herzen seind zu Augustino kommen / ein Hertzlich Leid deß vnseligen Außgangs / mit jhm getragen. Ja Mandocorosama deß Taico Gemahel selbs / hat Frau Justam / Augustini Weib lassen heimbsuchen / mit jhrem vnverschnen schwären Zustand ein mitleiden tragend.

Ehe die Cineser verruckt / hat Taico den Terazaua zu sich beruffen / jhm freundtlich zugesprochen vnd befelch geben / Er sol Proniam in Corai schicken. Hat auch zu gleich nach Augustino gefragt / daß er jhm die Coraische Landtafel außlegte. Das gab ein vermutung / er hab mit der gelegenheit an statt der vorigen rauhen wort / jhm widerum wöllen glatte geben. Aber Augustin war schon zu Sacai / vnd verschafft daß die Cineser zu Schiff kämen. Daher ab zunemmen / daß Taico mit jhm nit vbel sonder wol zu frieden: vnd wisse daß er anders nit gethen als was jhm befohlen / vnd daß er den Cinesern zu jhrem begeren nicht gerahten / sonder widerrahten hat.

Mit oberzelter Vngeschicklicheit oder Torheit / sind die Japponeser gar wol verschämbt worden. Es hat auch den Taico selbs darnach gereuet. Dann man hat sich je vber alle Vernunfft vnd Höfflichkeit an den Cinesern vergriffen.

Diß Vnglück hat dem Augustino nit geringen Nutz an der Seelat-

schafft.

schafft. Dann dieweil er in Gottlichen dingen wol erfahren / darzu auch einer geschlachten Natur war / hat er sich hiemit gedemütiget / vnd in sich selbs gangen / ein gemeine Beicht gethan ehe er in Corai gezogen: vnd alle ding / seinen Stand belangend / in guter Ordnung hinderlassen / an welchem Standt jhm Taico nichts verruckt.

Auß dem wütenden Zorn deß Taico / ist auch etwas wichtigs entsprungen. Dann es war gewiß darfür gehalten / wann der Krieg in Corai ein end hett erreicht / werd Taico etliche Königreich vñ Ständ vertauscht haben: darunder solten seyn Arima / Omura / Firando / vnd Goto: da wir schon so guten Grundt / ja schier die gantze stärck vnd macht der Christenheit gelegt haben: welches alles / wo es in der Heyden vnd Tyrannen Gepiet käm / durchauß widerumb zu boden gehn vnnd verfallen würd. Wann aber das angefangen Werck in Corai sein fortgang helt / in dem diese Toni dem Taico dienen so bleiben alle ding in jhrem vorigen Stand vnd Wesen. Was aber künfftige zeit anlangt / dieweil Gott alles guten Anfänger vnd vrheber ist / der sein besondere Fürsehung / in Schutz vnd Hülffreichung gegen der newen Japponischen Kirchen so offt vnd greifflich erzeigt hatt / seind wir getröster Hoffnung / sein vnendliche Gütte werde allen arglistigen Tücken deß Feindts obligen / der sich dir / in so viel Weg / vmb zustossen vnd zu verhergen / vnderstehet.

Auß Nangasachi den 28. Christmonats. 1596.

E. E. Sohn im Herren /

Ludouicus Frois.

Das dritt Japponisch Jahrschreiben:

Was die Societet Jesu im 96. Jahr/ in deß Herren Weinberg außgericht.

Ehrw. in Gott/ Vatter.

DAnn deß nechst abgelauffnen 96. Jars schreiben/ mit Gottes beystandt glücklich ankommen/ wird E. E. genugsamen Bericht konnen haben vom stand vnd wesen in Jappon/ so wol den Geistlichen nutz der Seelen belangend (der auß Gottes schickung grösser/ als wir verhofft) wie auch das ansehen/ in welchem vnser Catholischer Glaub von Tag zu Tag vnder den Heyden zunimbt. Es ist auch geschrieben worden/ von vnruhe im zeitlichen vnd gemeinen wesen dieser Länder/ mit vermeldung/ was massen im Meacenser Land viel stattliche vom Adel vnd Herren vmbkommen: vnd von andern Vngewittern/ darzu der Himmel in diesen Landen scheint geneigt seyn. Aber Taicosama/ ein gemeiner Herr vber gantz Jappon/ hat mit seiner Klug vnd Fürsichtigkeit alle Vnruhe so weißlich gestillet/ daß alle ding in ihren vorigen Fridenstandt gebracht. Daher wir es für ein sonderbare Fürsehung vnd nit für ein geringe Gutthat Gottes halten daß der Japponisch Adel im geschöpfften Wohn vnd wolmeinung deß Euangelischē Gesatzes/ vnsers thuns vnd gantzen wesens/ ja auch der Vätter selbs/ täglich zunimbt vnd wechßt. Dann wo es mit den grossen Häuptern wol von statt geht/ hats mit den andern nit viel mühe. Welches alles wir (nächst Gott) dem stättigen Meßopffer vnd Gebetten/ die E. E. ohn vnderlaß für diese newe Kirchē in Jappon/ geschehē laßt/ zuschreiben.

Hundert vier vnd dreissig seind jetziger zeit auß der Societet in diesen Landen: deren 46. Priester/ 88. Brüder darunder sein in vergangnem Jahr 15. in die Societet auffgenommen/ vnd werden im Seminario aufferzogen: Diese alle seind eben in die Häuser außgetheilt/ wie im verschienen Jahr geschrieben. Zu denen diß Jahr noch eins kommen in der Statt Ozaca: da in einē erkaufften Hauß gemeinlich ein Priester mit einem Bruder wohnet/ so wol zu erbawung der Christen.

ſten ſelbigen Lands / als red vnd antwort zu geben / denen die in groſſer anzahl / ohn vnderlaß das wort Gottes zu hören zulauffen.

Leibs gesundtheit der vnsern / iſt Gott lob / ins gemein gut geweſen / darzu nit geringen fürſchub thut / der geſund Lufft in Jappon / vnd wie wol bißweilen etliche mühelige Schwachheiten mit den Alten / ſich wegen ſo viel Jahr her außgeſtandner mühe vnd arbeit / zutragen / ſo iſts doch ein großwunder daß ſie mit dem allem / noch außkommen / vñ allen fürfallenden Geſchäfften in vnderweiſung der Chriſten / die einem jeden als ſeine Schafflein befolhen ſeind mögen gnug thun.

Diß Jahr haben die Chriſten zimblich Ruhe gehabt / wiewol der Teuffel vermerckt / daß jhm täglich / durch den H. Tauff etliche Seelē auß den Klawen entzuckt werden / ſich durch allerhandt geſuchte mittel vnderſteht / ſolch gut werck zu verhindn darzu jhm an dienlichē Werckzeugen nichts abgeht. Dann wir haben in abgelauffnem Jahr zwo Widerwertigkeit außgeſtanden dariñ er alles vermögen geſetzt / ſein fürhaben zu werck zu ziehen. Weil aber die Chriſtenheit vnd die Societet auff den lebendigen Felſen Chriſtum Jeſum gegründt / hat ſich das Vngewitter gelegt.

Gott vnſer Herr hat ein wolgefallen gehabt / daß diß Jahr in Jappon Glücklich ankommen das Schiff dariñ der erſt Japponiſch Biſchoff Don Peter Martinez / gefahren: deſſen nit allein die vnſern / ſonder auch alle Chriſten hefftig begert. Mit jhm ſind fünff auß den vnſern kommen die in Cina / mit einem Prieſter / auff die Prieſterweihe gezogen waren. Als das Schiff den 13 Auguſti ankom̄en / iſt an ſtund P. Viceprouincial mit etlichen Vättern vom Land gezogē jhn zu empfahen. Deß andern Tags mit mehr Vättern vnd Brüdern / jhn auß dem Schiff ans Vfer zu beleitten: wie viel Lands Chriſten vnd Portugheſer mit kleinen Schifflein / mehr gethon. Vnd wann es nicht an dem wär geweſen / daß wir vns / wegen der Verfolgung müßten inhalten / wolten jhn die Chriſten gar ſtatlich vñ zierlich empfangen haben. doch hat man gethā / ſo viel die zeit hat mögen leiden. Da er nun ſampt den oberſten Schiffherren auff der Kirchen grund vnd boden kommē / iſt man jhm mit dem Creutz vñ andern gewöhnlichen Cerimonien / ohn groſſes gepräng / entgegen gangen / doch hat jhn viel Volck vom Schiff an biß in die Kirchen begleit. Vnd wie er ein anſehenliche tapffere Perſon / vnd alt in der Societet iſt / alſo hat ſein Apoſtoliſcher / Geiſtlicher wandel alle Menſchen getröſt vnd erbawt / die ein erbars Leben ſampt der Armut an jhm ſehen leuchten. Er hat mit den Vättern in

vnserm Hauß allhie Herberg genommen / sich gegen allen freundtlich vnd heimisch erzeigt. Nit weniger begird/jhm zu dienen vñ zu helffen/ ist in den vnsern gespürt worden. Die vmbligende Rectores/deß Collegij/Seminarij/Probierhauß/vñ Residentz/ seind einer nach dem andern / wie jhnen fürgeschrieben / kommen / vnd haben den Sägen von jhm empfangen/ vnd jhm der säligen Ankunfft glück gewünscht. Deßgleichen haben auch die weit entlegne Christen gethan / vnd die in eigner Person nicht können kommen haben jhre Gesandten mit Brieffen vnd Verehrungen/ nach Lands brauch/geschickt.

Grossen Trost haben die vnsere geschöpfft auß einem Gespräch an den Viceprouincial P. Petrũ Gomez gethon/deß Inhalts: Gleich wie er im anfang seines Studirens sein Discipel vñ Lehrjung wär gewesen/also wolt er jhn auch jetzt für sein Lehrmeister in Japponischẽ Sachen erkennen. Dañ weil er der Spraach vnerfahren/vñ damit er sich dem Willen Gottes deſto änlicher hielt/vñ in der Sorg der anbefohlnẽ Schäfflein deſto sicher vñ rühiger verführe/wüste er kein füglicher mittel/als sich nach der Societet richtẽ / die auß täglicher erfahrung aller dieng sattẽ bericht vñ erkantnus hett. Der P. Viceprouincial hat jhm an stund ein Priester vñ 2. Brüder/zu seinem Fürhaben wol geschickt/ zugeben. Sein Hochw. seind mit dem Land vñ mit der Christenheit in Jappon gar wol zu frieden/wie auch mit der Lieb die jhm von der Societet erwisen/vnd erholt sich allgmach von der langwirigẽ Schwachheit/so er in Meaco gehabt.

Die zahl deren Heyden so vom Herbstmonat deß 95. Jahrs/biß auff gemelten deß 96. so wol in Meacenser als in Scimenser Statt vnd Landtschafft in jhrem verstendigen Alter getaufft / seind 8012. deren aber die in Jappon in dem Jahr gebeicht / 68807. Personen. Die Kinder von Christlichen Eltern geboren / die ohn vnderlaß getaufft/ werden nicht gezehlet. Vnd eben das sol billich den vnsern in India vnd Europa grosse Frewd bringen / daß / nach dem die vnsere in Jappon kommen / nie so viel vnd so Adeliche Personen im Meaco als diß Jahr getaufft seind. Weil aber die Verfolgung vnd still ein gezogen Leben nun mehr 10. Jahr lang / noch im schwang geht / ist von nöthen daß kein fürneme Person schon getaufft / namhafft gemacht werde / so wol jhr zu gutem als allen Christen biß der gütig Gott der malen eins dem Euangelio einen freyen Paß eröffnet: welches vnsers verhoffens / geschehen wird. So viel in gemein vom Stand vnd Wesen in Jappon. Jetzt wil ich mit Beystandt GOTTES von etlichen

Missio-

Missionibus Außsendungen / so diß Jahr hin vnnd her geschehen / handlen.

Zwey mal ist ein Priester mit einem Bruder gen Nangoia in Figen / außgesendt: da der Taico ein gewaltige Vestung mit jhren Palästen gebawt / zur zeit da er in Corai zu ziehen fürhabens war. Hatt daselbs in Abwesen das Regiment deß gantzen Landts dem Scimano Camidono / Gubernatorn zu Nangasachi / vbergeben. Die kurtze zeit sich der Priester beyde mahl daselbs verhalten / seind etliche Heyden / Gottes wort zu hören zugeloffen / vnd 50. auß jhnen getaufft. Da aber die Christen zu Facata seine Ankünfft vernommen seind sie von weitem / mit Frewd vnd Trost zu gelauffen / Predig zu hören vnd zu Beichten / zu welchem Sacrament / sie sonders grosse begird tragen.

An diesem ort hat Augustin Cuno Camidono / jetziger zeit fürnemste Seul der Christenheit in Jappon / guten theil der Nacht mit dem Priester / in gutem Gespräch sich vnnd ander Christen belangend / zu gebracht. Aber mehr insonderheit mit dem Bruder Martino: welches künstlich in dreyen Puncten steht. Erstlich sagt er / weiß ich wol / daß / weil ich so ernstlich bey den Vättern angehaltē / sie solten ein zeitlang still halten / vnd jhren Eifer zur Bekehrung / nicht offenbaren / etliche gedencken es kom̃ auß Schwachheit deß Glaubens / vnd kleinem Eifer der Ehr Gottes her: Jhr solt aber wissen das Widerspil war seyn. Dann / ich hab solches gethon / die weil mir Taico wol bekandt / vnd je mehr sich die Vätter demütigen vñ inhalten / je gelegner die Zeit vnd Mittel zu jhrem Fürhaben ist. Dann Gott weiß daß ich hierumb nichts anders such / als Gottes Ehr / der Societet auffnemmen / vnd der Seelen heyl. Zum andern sagt er: die weil ich mit mancherley Geschäfften ohn vnderlaß beladen bin / wann mir so viel Zeit wird / daß ich meine Gedancken auff Göttliche ding vnd meiner Seelen heyl legen kan / wünsch ich nichts anders / als daß ich von solchen Geschäfften ledig / ein Jahr vor meinem Todt auß Gottes Gnad möge haben / darin̄ ich mich Göttlicher Maiestet vnd was die Christenheit anlanget / vermög meines Glaubens / gantz vnd gar ergeben könne. Vnd weil mir je nicht möglich daß ich das Euangelisch Gesatz in viel Königreich außbreit / ist zum wenigsten mein wunsch vnd verlangen / in meinem Gepiet viel Kirchen auff zu richten / vñ daß alle mir vnderthan Christē werden / vñ der Gottes dienst so stattlich / wie in Europa / gehaltē werde. So ist mein höchste Frewd / daß alle Menschē zu Arima / Omura / Amacusa / Somoto / Cozzura / Sciqui vnnd Oiano / meine Vnderthanen /

thanen / Chriſten ſeind. Vnd ob ſchon Fiſchio zu Firando / mir auch vnderworffen/den Chriſten zu wider/hoffe ich doch er werd in kurtzem/ Hauß vnd Stand ſeinen Sohn vbergebē/der wol auch noch ein Heyd iſt / aber weil ſein Weib Mentia / Herren Bartholomei Tochter / ein Chriſtin iſt/ vñ er ſelbs darzu wolgeneigt/wird er ſich ohn zweiffel bald ergeben. Die Inſulen deß Lands Goto / hab ich mit bewilligung deß Taico/zu verwalten geben einem vom Adel auß den Inſeln / der ſich danckbar zu erzeigen befleiſſen wird/ daß alle Inwohner Chriſten werden. Zum dritten: Er wiſſe vnd glaub / Gott hab ſein Geſatz nit darumb in Jappon geſchickt/daß es allein an den orten/wie bißher geſchehen/ſol außgebreit werdē/ſonder daß ſich das gantz Land bekehre: welches geſchehen wird / wann viel Adels vnd Durchleuchtige Perſonen von Hand zu Hand der Chriſtenheit hülff vnd befürderung thun werden. Weil ich aber vielleicht nit werd können mit vnd darbey ſeyn/ vñ doch gern wolt jhres verdienſts theilhafftig werden / beger ich auffs wenigeſt bey lebzeitten zu thun was in meinem vermögen/damit dieſer Eifer mein Windliecht ſey/das mir im außgang auß diſem Leben vorgetragen werde.

Dieſer Auguſtin/hülfft den vnſern durchs gantz Jar mit Allmoſen/ wiewol er durch den Coraiſchen Krieg vnd verwaltung ſo viel Volcks/ in groſſe Schulden gerathen.

Wie zwen Vätter vnd zwen Brüder zum zweyten mal in das Königreich Bungo verſchickt worden.

Wen Prieſter vnnd zwen Brüder ſeind zwey vnderſchiedliche mahl dahin geſchickt: die ſondern fleiß angewendt/die Chriſten deß orts ernſtlich zu Reformieren vnd erneweren. Iſt nit zu ſagen / was die Chriſten für Frewd ab jhrer ankunfft / vnd für begird zu Beichten gehabt. Welches ſie von etlich Jahren her nicht gethon hatten. Vnd wie wol ſie die Vätter nit an der hand gehabt / haben ſie doch jhre Gebett ſo wol gekündt/ daß ſich jederman deſſen von Hertzen erfrewet.

An einem ort war ein gantz Heydniſch Haußgeſind: darunder ein acht Järigs Töchterlein / welches weil die halb Statt Chriſten / die halb

halb Heyden/ von jhn selbs zu einem Christen gangen/ vnd begert/ er sol sie in die Kirchen führen/ da vnsere Vätter vñ die Christen zu hauff kämen dann sie wolt sehen was da geschehe. Der Christ/ weil jhre Eltern Heyden/ hats bedenckens gehabt: weils aber jhr Vatter zu friedē gewesen/ hat ers dahin geführt: vnd hat jhr was sie ein mal oder etlich gesehen/ so wol gefallen/ daß sie hefftig angehalten getaufft zu werden. Wie solches jhr Vatter verstanden/ hat er gesagt/ sie möge thun was sie wölle/ er wöll sie nit hindern. Ist also getaufft/ vnd hat als bald solches mit Frewden den Eltern angezeigt.

Im selben Hauß war jhr Vetter ein Bonzo/ auß deß Amide Secte: welche ein kleins Beckin am Halß tragen/ darauff klopffen/ vnd jhren Amidā anruffen. Mit welchem klopffen vnd anruffen/ dieser Bonzo guten theil der Nacht zu bracht. Zu dem hat sich das Töchterlein gemacht/ da er eben im werck war/ vnd gesagt: jhr wüßt daß ich ein Christin bin/ vnd daß die Vätter/ ab solchem Teuffels werck/ schew tragen. Bitt der wegen/ wölt dessen müssig gehen: Wo nicht/ möcht jhr diese Nacht zur letze klingē. Kompt aber nit mehr. Darauff er gesagt: weil jhr ein Christin seyt vnd möchts nit leiden/ wil ich darvon lassen. Darab sich die Eltern verwundert/ habē das wort Gottes gehört/ vnd seind getaufft worden. Das Töchterlein hat an stund alle Gebett gelernet/ vnd ist jhrer Eltern Lehrmeisterin worden. Vber wenig Monat/ als die vnsere wider dahin kommen/ haben sie den Bonzo auch bekehrt funden vnd jhn getaufft.

Zu Taquemia/ war ein beseßne Person/ welche/ ein Christ/ mit seinem Glauben/ Gebett/ Andacht/ Leibs casteyung/ vnd Heylthumb an Hals deß beseßnen gehenckt/ erledigt vnd gesundt gemacht hat.

An vielen orten deß Königreichs/ da beseßne Leut waren/ seind die Christen zusammen kommen/ haben mit lauter stim̃ das Vatter vnser vnd Englischen Gruß gebett/ vnd die beseßne erledigt. Dessen sich die Heydē verwundert/ ein gute meinung von vnserm Glaubē geschöpfft. Darunder etliche Christen worden/ allein darumb/ daß jhnen der Teufel an vielen orten/ in macherley gestalt erschienen/ vnd sie geschreckt hatt.

Die Vätter haben sich jhres/ in Göttlichen Sachen/ genugsamen fortschreittens zum höchsten erfrewet. Vnd wiewol sie gar dürfftig vnd arm waren/ haben sie doch von jhnen nichts anders/ als geweihte Ringlein/ Bilder/ Medalien/ Agnus Dei/ vnd der gleichen begert.

Zu Notru waren etliche Christen/ im Glauben law/ die durch kein

ermahnung der andern/ zur besserung möchten bewegt werden. Denen ist der Teuffel zwey oder drey mal bey der Nacht/ mit einem todt Leib auff den Achßlen erschienen. Darab sie erschrocken/ vnserm Priester solchs angezeigt/ die Predig gehört/ jhre Sünd mit grosser Rewe gebeicht/ vnd haben sich gebessert.

Am gemelten ort Notru wohnt ein fürnemer Christ/ vnd der Christ veste Säul/ Leo genant. Zu dem die weit gelegne Christen in fürfallenden nöthen jhr Zuflucht haben. Welchen/ wegen seiner Frombkeit auch die Heyden selbs/ die deß Taico Diener vnd Lands verweser sind/ ein groß Einkommen vertrawen/ jha lieben vnd Ehren. Bey dem hat einer auß den Bättern das Osterfest gehalten: darab sich der gut 70. Järig Mann zum höchsten erfrewet/ mit hefftiger Begird/ das gantz Landt bekehrt zu sehen. Am Ostertag zur gemeinen Frolockung der Christen/ hat er bey 400. Personen gespeißt. Vnd wiewol er am selben ort schon drey Kirchen auffgericht/ die im Krieg alle verbrent vñ geschleifft waren/ verschafft er doch jetzt von newem/ Stein/ Holtz vnd andere notturfft/ die vierdte vnd grössere zu bawen.

Ein Priester vnd ein Bruder in Corai wohnend/ habē einen Bonzo von Bungo mit Namen Togui Jeda/ angetroffen der war gleich wie ein Priester in einem Tempel der Cami. Vnd dieweil er in seinen Sachen wol erfahrē/ hat er nach der länge mit den vnsern Disputiert. Aber letstlich vberwunden vnd daselbs getaufft worden. Als er aber wider nach Bungo gezogen/ vñ eben den Bruder der jhm in Corai geprediget hatt/ in seinem heimat funden/ hat er sich dessen höchst erfrewt/ vnd starck angehalten/ er wölle sich in seinem Hauß ein zeitlang auffhalten/ damit all sein Haußgesind Christen würden. Also seind innerhalb wenig Monaten sein Weib vnd 20. Personen getaufft. Als er aber vernommen/ daß 15 Meil von dannen ein Priester auß der Societet wäre/ hat er sich mit all seinem Haußgesind/ vnd einem lahmen Sohn/ auff vnd zu jhm gemacht/ vnd alle mit grosser Andacht gebeicht/ vngeacht/ sie erst vor 4. Monaten getaufft waren. Er hatt auch etliche Heyden mit sich geführt/ Gottes wort zu hören/ vnder denen 40. getaufft/ die er vorhin auch hat vnderwiesen.

In der Statt Funai/ lag eines Heyden Christlicher Knecht auff dē Todt kranck. Als der vernomen/ daß zu Facata 6. Meil von Funai ein Priester wohnet/ hat er jhm durch ein Christen zu entbotten/ wañ er jhn vielleicht im Haupt verruckt fünde/ sol er wissen/ daß er ein Christ sey vnd im Catholischen Glauben wöll sterben. An stund der Priester die

Bott-

Bottschafft gehört/hat sich dahin verfügt/vnd den armen Gesellen in einem Kämerlein 6. spañ lang/vnd 4. breyt/in grossem jamer gefunden. Da hat er mit sondm Trost gebeicht. Sein Herr hat sich ab zweyē dingen höchlich verwundert. Das ein: daß der Priester so ein weitten Weg/in grossem Regen/allein auß mitleyden vnd begird dem Knecht zuhelffen/kommen war. Das ander: daß/ehe der Priester kam/der Kranck schon die Spraach verlohren hatt: da er aber ankommen/widerumb geredt vnd gebeicht. Welches der Herr für ein Wunderzeichen gehalten.

Zu Bungo war ein Christ vom Adel/sein Sohn aber ein Heyd/vnd doch wegē seines Adels mit Königs Fräciſci Tochter Monica genant/verheuraht/welche/drumb daß sie ein Christin/eines so Christlichen Vatters Tochter war etliche Jar lang grossen Jamer im Hauß müssen außstehn. Vnd wie wol sie noch Jung/war sie doch/wegē deß grossen vnwillens/vnd Pein die sie lidt/schier allzeit Kranck. Vnd je mehr sie den Christlichen Eifer vnnd Ernst ließ mercken/je mehr bettet jhr Mann den Teuffel an vnd Opffert jhm/vnd war sampt den Söhnen in deß Sathans Dienst gantz ersoffen: welches jhr den Verdruß vnd Pein gemehret. In solchem Jammer hat das Gebett Monice vnnd jhres Vatters vor dem Angesicht Gottes vberhand genommen/also daß er/vber alles Menschlich verhoffen/jhrem Mañ ins Hertz grissen/ehe er das eusserlich Wort gehört/daß er alle seine Bücher/Namē/Bilder vnd andere zu deß Teuffels dienst bräuchliche Werckzeug verbrent. Darauff vnserm Bruder lassen ruffen/von jhm die Predig gehört: endlich mit seinem Hauß/wie auch bald hernach sein Bruder vnd mehr als sonst 20. Personen mit höchstem Trost vnd Frewd der Monica/getaufft worden.

Nach dem Taico den König von Bungo vertriebē/auff die Japponische Gräntzē verwisen/vñ das Reich eingenomen/hat er dz Einkommen einē vom Adel eingeraumt. Zwē Ständ waren in Bungo: der ein genant Fita/dē allzeit die fürnembste Kriegsleut deß Reichs ingehabt: der ander Cusso. Deß ersten ist er eigenthumblicher Herr gemacht/deß andern/als ein Verwalter deß Taico. Im erstē hat König Franciſcus das Euangeliſch Gesatz nie können einführē/also daß im gantzen Land nit ein Christ gewesen. Als aber der mal eins/nur ein Bonzo/der ein Christ wordē/dahin komen/habē jm seine Landsleut/weil er ein frömer Mañ/ein altē Heidnischen Tempel/dariñ er vor zeiten noch ein Heyd vñ Bonzo gewohnt hat/geschenckt. Er aber wegē der bösen Gesellschafft

der Heydnischen Götzendiener / ist anders wo hin gezogen / vnd der Tempel ist ein zeitlang öd vnd wüst blieben. Obgemelter vom Adel / war vor zwölff Jaren in seiner Jugendt / zu Ozaca ein Christ worden. Weil er aber ein tapfferer Kriegsman / dem Krieg nach gezogen / hat er von Göttlichen Sachen wenig behalten / allein / weil er eines guten Verstandts / seind jhm die gehörte Kinderpredigen in der Gedächtnus bliben: vnd kondt den Catechismum so verstendig außsprechen / wie ich vor 10. Jaren selbs gehört / als wenn er ein Prediger wäre. Da er aber vernommen / daß vnserer Priester zwen zu Bungo waren / hat er begert / einer sol zu jhm kommen / zu mehrerm dienst Gottes: den er auch mit Frewden empfangen / mit seinen Dienern ein Altar zugericht / Meß zu halten / auch an stund 20. Säck Reis / sampt anderer Haußnotturfft zu geschickt.

Weil aber Herr Paulus von Cingo / ein Christ / in der Bungischen Auffruhr deß Lands verwiesen / nicht weit von Fita 2000. Säck Reis Järlichen Einkomens hatt / deß mehr gemeltē vom Adel bester Freund war / hat er jhn auff sechs Meil wegs / an ein gewissen ort zu sich beruffen / zu erkündigen wie vnd was gestalt die vnsere dahin wären komen: darneben vnserm Priester lassen anzeigē / Er begerte zu Beichtē / wolte auch seine Leut dahin bereden / daß sie gmach gmach Predig hörten vñ Christen wurden: vnd zu dem ziel auch ein Kirchen bawen / wie er dañ so bald sie ankommen / mit etlichen vom Adel angefangen Predig zu hören / fürfallende zweiffel anzubringen / vnd satten bericht darauff empfangen. Hat auch als ein recht Eiferiger Mann / vnserm Bruder guten beystandt im Predigen geleist: vñ zu den seinē gesagt: alle Cami vnd Fotochi wären in der Hell / möchten weder jhnen selbs / noch viel weniger andern Leuten darauß helffen. Alle Abend kam er mit 20. oder 30. vom Adel: vnd hört Predig biß vber Mitnacht: vnd sagt zu jhnen / sie köndten jhm nichts liebers thun dann daß sie fleissig zu höreten: zu jhrer bekehrung suchte er etlicher massen auch seinen nutz. Dann den Christen / als Gottsförchtigen Leuten / dörfft er vertrawen / mit Heyden stünd er in stättem zweiffel: wer die klare vnd heittere Warheit deß Euangelischen Gesatz nit verstünde / der müßt ja eines groben Verstandts seyn / so hett er auch gar wenig lust sich deren zu gebrauchen: solten darneben wissen / wer jhm das Euangelisch Gesatz gefallen ließ / vnd wurd doch nit als bald ein Christ / köndt er nit anderst gedencken / es geschehe allein darumb / daß er desto freyer das Einkommen möcht stelen / vnd sein Gewissen damit beschwären: vber das / solten sie jhnen

die

die gewisse Rechnung machen / wer füro hin seines Gunsts geniessen / vnd darvon wolte leben / der müßt nit mehr als ein Weib haben wie er selbs auch thette.

Von obgemeltem Tono zu Fita / sagt weitter vnser Priester / er hete den vnsern mehr Lieb vnnd Freundtschafft erzeigt / als er biß her ein Menschē gesehen / vnd trüg groß verlangen / daß sein gantz Land Christen würden. Vnd wie wol er vor der zeit gar grewlich vñ Tyrannisch gewesen sey er doch jetzt gantz sanfftmütig vnd freundtlich mit jedermans verwunderung. Daher jhn dann der gemein Mann liebt wie sein Vatter / vnd nit wie sein Herren. So hat er auch / auß inbrünstigē Eifer als bald wöllen ein Kirchen bawen / das wol zu gedencken / Gott hab / solchem Eifer gnug zu thun / obgemelten Tempel so lang lassen lähr stehn / welchen der bekehrt Bonzo hat lassen erweittern. Da aber der Tono vermerckt / daß er schaden gelitten / hat er als bald Stein / Holtz / vnd andere notturfft zum Baw / verschafft: ist auch dem werck schier den gantzen Tag in eigner Person beygestanden damit die Heyden zu doppelter Arbeit getrieben. Deßgleichen haben die vom Adel / die jhm dieneten / nach jhres Herren Exempel / auch Hand angelegt. Da aber vnser Bruder / jhnen / jhren Knechten / vnd guten bekandten / auch deß Herren Jüngerm Bruder angefangen zu Predigen / haben sie alle grossen nutz darvon bracht vnd seind in kürtzer zeit 32. auß jhnen getaufft worden.

Der Tono hat die vnsern in eines fürnemē Heydens deß orts Hauß einfuriert / weil aber alle deß Lands in gemein / ein solchs abschewen ab vns tragen / daß sie für verflucht vnd verbandt haltē die vns Gunst erzeigen od Herberg geben / hat vns der Haußherr / wid seinen willē / allein auß forcht deß Toni beherberget. Derhalbē den vnsern / wie man sagt / weder kalt noch warm im Hauß gereicht worden: ja wañ sie die vnsern sahen / flohen sie / vnd wendten sich anderswo hin: die Knecht im Hauß hielten jhr gespött mit jhnen: vnd wañ jhnen vnser Bruder / höfflicheit halben / etwas zu essen gab / warffen sie es den Hunden für / als solten sie darvō verunreint werdē: haben also die vnsere ein zeitlang viel gelittē. Aber damit der Haußvatter nit erzürnet würd / vñ der Tono sie nit etwas häfftigers straffete / alle vngelegenheit mit geduld vñ Christlicher Demut außgestanden. Weil aber der gütig Gott / wañ sein zeit kompt / auß Steinen Abrahams Kinder macht / hat der Wirt / ohn alles geuerd / oder vielleicht zu spotten / oder daß er sonst von vnsern Sachen / wenig hielt / angefangen Predig zu hören / vnd ist dermassen bewegt worden /

daß er nit allein mit Weib/ Kindern/ vñ gantzẽ Haußgesind ein Christ worden/ sonder auch selbs den vnsern fleissig gedient/ vnd das gantz Hauß hat den vnsern grosse Lieb vnd Freundschafft erzeigt.

Der Tono hat sich nit benügen lassen/ daß gemelte vom Adel Christen wordẽ/ sonder sich vnderstandẽ das Landvolck die Predig zu hören zu bereden/ mit fürhalten/ was jhnen guts darauß entspringen wurd/ vnd solten auch sein zeitlich Glück vnd Wolfahrt/ zum Exempel haben. Dañ er bekent frey all sein Gutt flüsse jhm auß der Quellen Göttlicher Barmhertzigkeit her. Darauff die Leuth/ theils durch deß Tono außführliche vñ kräfftige wort beredt/ theils auch durch die vngewöhnliche vnsers Wirts gemeinschafft mit vns/ bewegt/ haben angefangẽ Predig zuhören/ vñ in eim Augenblick sind jhrer bey 60. Christen worden.

Solchen Abbruch hat der leidig Satan nicht mögen leiden/ derhalben mit Neid angezündt/ ein solches Wäh angezettelt. Der Tono hatt seinen Vatter von Meaco gen Jita/ daselbs zu wohnen/ vnd an seiner statt das Landt zu Regieren/ beruffen: hingegen ist er gen Meaco gezogen. Dieser Vatter war in der Cami vnd Fotochi Andacht gantz ersoffen/ der Christlichen Religion so abhold/ daß er sie weder sehen noch hören mocht. Derhalben auß mißfallen jhres Nutz vnd auffnemmens/ ein grimmigen Zorn wider seinen Sohn gefaßt/ hat jhm zehen oder zwölff Articul/ fast alle wider vns/ Schrifftlich zugeschickt vnd gesagt: Weil Taico den Vättern als der Cami vnd Fotochi zerstörern/ außgebotten/ mit befelch jhre Kirchen vnd Bilder zu verbrennen: warumb er sie in seinem Land wider auffnemme vnd jhnen so viel Gunst erzeigte? Solt derhalbẽ mit seinem Raht/ von der Beköhrung/ Kirchenbäw/ vnd allem der Christlichen Religion zugehörig/ abstehn: wo nit wolt er jhn selbs beym Taico als seiner Gebot Vbertretter anklagen. Der Sohn als ein verständiger/ vnd der wol wüßt daß der Vatter seiner hülff bedörfft/ hat jhm so vernünfftig vnd klug geantwort/ daß er jhm das Maul gestopffet.

In der Statt Jita wohnet ein Erbarer Mañ/ dahin ins Elend verwiesen. Der hatt ein 8. järigs/ geschickts vñ wackers Söhnlein: welchs viel auß den Japponischen Comedien auß wendig kundt/ darin er sich zuzeiten so lustig vnd tapffer vbet/ daß jhn der Tono nicht wolt von sich lassen/ vnnd jederman verwundert sich seiner Natürlichen Gaben. Dieser Knab hört der Predig fleissig zu/ vnd handelt biß weilen mit den vnsern. Der mal eins kam er in die Kirchen vnd sagt zum Bruder: habt jhr nicht ein Fotocho/ der/ wie man sagt/ für der Menschen

Heyl

Heyl ans Creutz geheneckt worden? Lieber laßt mich jhn sehen. Dann ich hab ein groß verlangen. Da er jhm aber ein Crucifix gezeigt/hat er als bald gesagt: ich sihe kein Wunden in der seitten wie mir gesagt/ er gehabt hab. Da hat er jhm eins auff dem Altar gezeigt: welches jhm besser gefiel / wegen der Wunden / vnnd auß der seitten vnd Haupt fliessenden Blut. Da ers aber ein wenig beschawet/hat er begert man wöll jhn tauffen: er köndt das Gebett schon wie er es dann als bald offentlich gesprochen. Darauff der Priester gesagt: wer getaufft wil werden / muß anderst / als du bist / geschickt vnd bereit seyn: nicht mit täglichen / sonder mit Feyerlichen Kleidern zu einem so wichtigē Sacrament kommen. Mit dem laufft der Knab heimb vnd kompt vber ein kleins/gar schön in Seiden gekleidt/wider vnd spricht: Vatter/da bin ich/ taufft mich wie ich so hefftig begere. Da er jhn aber wolt tauffen/ sprach der Knab: Vatter/verziecht ein klein wenig: ich muß euch vor etwas sagen: wann jhr mir das Wasser auff den Kopff gießt/ netzt mir die Kleider nit/wie jhr newlich einem gethan. Ab welcher Red/sich der gantz vmbstandt verwundert.

Weil ein Priester dieser Mission/zu Vsuqui wohnet/da vorzeitten König Franciscus Hoff gehalten / war ein jung Weibsbild von inwohnendem Teuffel sehr geplagt: der hat man gesagt / es sey kein ander Mittel ledig zu werdē als daß sie sich laß tauffen. Solches zuthun/ sie sich kürtzlich entschlossen. Aber der Teuffel hat jhr bey der Nacht widerrahten vnd gesagt: Ich hab schon so lange zeit freundlich bey dir gewohnt/ vnd jetzt wilt du mich lassen? wisse/ daß ich mich rechen wil. Vnd weil sie geschlaffen/ hat er jhr das Haar abgeschnitten/vnd nicht mehr als ein Zopff gelassen. Als sie aber erwacht/das abgeschorē Haar an eim Rohr gegen dem Beth sehen hangen/ ist sie damit als mit einem Sporen angetrieben sich desto eilender lassen tauffen. Also ist sie gantz vnd gar von jhm erledigt worden.

In Bungo war ein Christ/im Dienst Gottes vñ seiner Seelen Heyl gar law / der auß Welt scham den Rosenkrantz heimlich truge. Als er aber durch ein Wasser gieng/hat jhn der Teufel sichtbarlich angefallē/ jm die gezuckte Wehr mit gwalt genomen/vñ ist in jhn gefahrē. Da der Herr sein Diener mit dē Teufel besessen gesehen / hat er sich durch der Bonzē Gebet vñ Zauberey/jhn zu erledigē vnderstanden. Der Teuffel aber hat nit wöllen weichen: der Knecht sagt/er wüßte ein Christen/der die Teuffel köndt außtreiben. Dem hat der Herr als bald lassen ruffen. Aber der Christ hat sich gedemütigt vñ gesagt/Er sey nit würdig solche

ding

ding zu thun: Doch wölle er Gott für jhn bitten. Nach dem Gebett vnd etlichen Bußwercken/ hat er den beseßnen wol abgeschmiert/ darunder er scheusliche Gebärd getrieben/ noch viel scheuslichere/ da jhm das Heylthumb an Hals gehenckt/ vnd gesagt/ er wöll weichen/ wenn man jhm den Last vom Hals nemme/ also ist er außgefahrē/ der Knecht darnider gefallen als wäre er Todt. Darumb sich die andere wider den Christen auffgeleint/ vnd gesagt/ er hab jhn getödt. Darauff der Christ geantwort/ sie solten ein kleins verziehen/ er werd wider auffstehn/ wie dann geschehen. Darüber sich ein Heyd/ deß Taico Rentmeister verwundert/ vnd den Christen zu gelassen die Rosenkräntz jhres gefallens/ am Hals oder Gürtel offentlich zu tragen.

Die zwen Vätter dieser Mission bekennen/ sie habē jhr Lebtag/ mehr weder mühe/ noch Frewd vnd Trost in Jappon gehabt: deßhalben sie den gantzen Tag/ vnd ein theil der Nacht im Beichstul gesessen: fürnemblich wegē der Christen Armut/ welche/ vngeacht/ wie hoch sie mit dē Ackerbaw/ den vnträglichen Tribut zu bezahlē/ beschwärt waren/ nicht vnderliessen die Kirchen an zufüllen/ als wanns ein Jubel Jahr wäre. Die zwen Bruder vnd Clerisey/ Predigten den Christen/ alle Tag 3. oder 4. mahl/ von der Buß vnd Sacrament deß Altars: den Heyden/ gemeiniglich von der Kinderlehr.

Ein Priester hat in der Vestung Scinga vieler Christen Beicht gehört vnd etlich Heyden getaufft. Von dannnen/ auff die Karwochen gen Tacata gezogen/ da bey 4000. Christen zusammen kommen. Der Priester hatt genug zu thun gehabt jhre Haußcapellen heim zusuchen. Nach Ostern ist er in ein ander Kirchen gezogen/ da noch mehr Volck sich versamblet/ seind viel Heyden/ darunder viel vom Adel/ getaufft worden.

Zu Zurugasci/ da nit einer war/ der het wöllen ein Christ werden/ war eines fürnemmen Mañs Sohn so kranck/ daß der Vatter all sein Haab an die Bonzen gewendt/ dem Sohn/ durch jhr Gebett vnd Zauberey Gesundtheit zu erlangen. Als aber der Vatter gesehen/ alles vmb sonst seyn/ vnd vernommen/ daß ein Priester in der nähe war/ hat er jhn lassen bitten/ wolt seinen Sohn tauffen ehe er sterbe/ er wölle sich vnderstehn alle Leut dahin zu bereden/ daß sie die Predig hören vnd vnsern heiligen Glauben annemmen. Der Bruder ist hin gangen/ den Sohn Verstandt vnd Sinnloß funden/ daß er nit kondt getaufft werden. Da der Vatter gesehen/ daß die Bonzen dem jetzt abgeleibten Sohn nit/ wie sie verheissen/ können helffen/ hat er nit gewölt/ sie jhn begraben

graben solten: sonder hefftig angehalten / man solt jhm ein örtlein bey der Christen Begräbnus vergönnen. Wie jhm solches / weil er vngetaufft gestorben / abgeschlagen ist / hat er sampt etlichen Christen / von newem nur vmb ein geringen Winckel angehalten / dieweil es weder Creutzgang noch Kirchen ware. Solchs hat endlich der vnser bewilliget darumb sich der Vatter vnd viel andere lassen Tauffen.

Der Gubernator zu Vsuqui / ein Heyd grossen Ansehens / hatt / als er gen Meaco gereißt / hinderlassen / wann vnser Vatter ankomme / sol er wol vnd ehrlich Beherbergt werden: jhm auch ein Platz zur Kirchen verordnet. Wo aber der nit tüglich / möge er seines gefallens ein außerwöhlen: darzu er jhm auch etliche Häuser / die Königs Francisci gewesen / geschenckt. Vber das Erlaubnuß geben zu Tauffen wer ein Christ werden wolt. Der Bruder / sein Gesell, hat die Christen / zu Fuequmi vnd an andern orten heimgesucht: vnd hiemeben viel auch vom Adel getaufft.

Von dannen ist der Priester an ein ander ort gezogen / daselbs / bey 200. Beicht gehört / vnd 50. Heyden in verstendigem Alter getaufft. Nach dem ist er in die Statt Funai kommen: da viel Heyden nach gehörtem Euangelio / mit sonderm Trost den H. Tauff empfangen.

Da nun die bestimbte Zeit der Mission verflossen vnd die vnsere an etlichen orten da viel Christen sind / jhnen zur letz etwas Tröstlichs wöllen zusprechen / hat sich ein solches weinen vñ schreyen erhebt / daß weder sie hören, noch die vnsere / was sie gewölt / mögen reden: haben also die vnsere biß in die 12. oder 15. Welsche Meil / mit bitterm weinen begleidt / jhr Lieb gegen den vnsern damit zu bezeugen: welche nit weniger Schmertzen vnd Leid getragen / daß sie verlassen / vnd deren ding beraubt bliben / die sie beyderseits wünschten vnd begerten. Weil aber jhrem Wunsch auff diß mal kein benügen möcht geschehen / seind sie vertröst worden / in kürtz werden sie wider etliche haben: weil deß Taico Amptleut vnbeschwärt zu liessen / daß die vnsere / wer nur wolt / möchten tauffen.

In dieser Bungischen Mission / deß 95. vnd 96. Jahrs haben mehr als 7000. Personen gebeicht: vnd seind 2974. in jhrem verstendigen Alter / getaufft worden. Darunder auch die 500. vnd etliche gezehlt / die von den Christen / in der vnsern Abwesen, wie jhnen befolhen / getaufft seind worden.

Ein andere Mission/eines Bruders/ geschehen im Königreich Bugen.

AVS befelch deß Viceprouincials/ ist ein Japponeser Bruder von Nangasacht gezogē/ einen vom Adel/ vmb die Societet wolverdientē Freund heim zu suchen. Vnder Wegs hat er an allen orten funden/ daß sich die Ernd reiffet. Hat also hin vnd her den Heyden/ auff jhr begeren/den Catechismum geprediget/ vnd jetzt 5. jetzt 6. etwa auch 10. biß zum end seiner Mission/ 97. Personen getaufft.

Einer vom Adel/sein leiblicher Bruder/hatt ein Kindswarterin im Hauß/ die war dem Amida also ergeben: den Christen aber/vnd was zu vnser Catholischen Religion gehört so abhold/ daß sie/ wans zū Christenthumb ermahnet war/ frey vnd frech antwortet/ zwischen vnserm Gott vnd jhrem Amida sey kein vnderscheid: dann/sey vnser Gott vnentlich/ seys auch jhr Amida: hab jener kein anfang oder end/ habs der auch nicht: hab jener für das Volck viel außgestanden/ hab dieser viel tausent Jahr lang eben zu dem Ziel/ein gar harte vñ strenge Buß gethon. Hett derhalben kein Vrsach/dem zu dienen vnd anzubetten zu vnderlassen/ vnd ein new/ frembd Gesatz anzunemmen. Weil sie dann für ein klug vnd verständig Weib gehalten/war ein gemeine sag/ wañ sie dahin möcht gebracht werden/daß sie die Predig hörte/ ohn zweiffel würde sie ein Christin werden. Darauß/ wegen jhres ansehens/viel guts entspringen würd. Letstlich hat Gott ein wolgefallen gehabt/ jhr das Hertz zu rühren/daß sie das wort Gottes gehört/ demselben tieff nachgesinnet/fürfallende zweiffel so vernünfftig fürgebracht vñ drauff gedrungen/ daß sich der Bruder darab verwundert/ biß sie endlich die Hand gebotten vnd getaufft worden. Nach empfangenem Tauff/hat sie durch Gottes gnad/ mit Wandel vnd Worten jhre Sectgenossen so weit bracht/ daß in wenig Tagen sibentzig Personen getaufft seind. Jhr Namen heist Anna: vnd auß Andacht gegen der seligsten Jungfrawen/hat sie jhr dreytzehen Järigs Töchterlein Mariam genandt.

Mission in das Königreich Fingo geschehen,

Im

IM Königreich Fingo ist ein Vestung / Jabe genant Augustino Ecuno Camidono vnderworffen. Der Hauptman Georgius Jafensi / ist gut vom Adel / einer auß den ersten Meacensischen Christen/ehrlich vñ vmb die Societet wol verdient/wie anderemal geschrieben. Der hat sampt seinem Hauß gar starck angehalten/daß/der jhn vor 30. Jaren getaufft/zu jhm käme / vnd den Gottesdienst in der Karwochen verrichtet. Weil aber derselbig durch Kranckheit verhindert / hat er vmb ein andern angehalten vñerhalten. Damit nun sein begeren ein glücklichen außgang erreichte/weil der Priester vnder Weg war / hatt er alle der Vestung angehörige Christen vngefehrlich 1000. Personen versamblet/die stund deß Tags vñ der Nacht vnder jhnẽ außgetheilt/ daß sie vor seinem Altar/ in einẽ grossen wolgezierẽ Saal/ stehs Gebet hieltẽ. Allda Weib vñ Mañ versamblet/haben in etlich Tagen 40000. Rosenkräntz Christi vnsers Herren gebettet. Vnd das / zweyer vrsach halben. Eine / für der Japponeser Bekehrung : widereinsetzung der Vätter in jhren vorigen Standt/vnd andere Nöten der Kirchen. Die ander : auff daß der Priester durch Gottes gnad glücklich ankomme/ dem er Beichten / vnnd Göttlichen ämptern in der heiligen Wochen vnd Osterfest beywohnen wolt.

Am Dienstag in der heiligen Wochen ist der Vatter ankommen/ vnnd hat mit seiner Ankunfft die Christen der massen mit Frewd vnnd Trost erfüllet/daß nit außzusprechẽ. So viel nach kürtze der zeit köndt/ habẽ gebeicht. Derowegen der Priester jhm viel Stund notwendiger leibsruhe/auch bey der Nacht müssen abbrechen/ jhrem begeren gnug zu thun. Alle Nacht kam ein grosse anzal Volck auff dẽ Saal zusamen/ vnd nach gethanem Gebett vor dem Altar / geisselten sich selbs ein gute weil erstlich die Männer/darnach die Weiber. Am Karfreytag/giengẽ jhr viel biß zum Creutz/ ein guten Büchsenschuß von der Vestung auff einem Berg auffgericht/vnd geisselten sich selbs den gantzen Weg/hin vñ her/daß Blut hernach gestossen. Vnder welchen der Hauptman vñ andere vom Adel mit blossen Füssen gangen. Welche hernach zu Hauß gangẽ/jhre Kleider verendert/vnd nach jhrẽ brauch wider zum Vatter komen etwas guts von Göttlichen dingen zu hören/mit so frölicher vñ verenderter gestalt als hetten sie nie kein Disciplin angerührt/da doch jedermã bekant/daß sie die Haut wol zerhackt betten. Die Heyden habẽ sich so wol ab der strengẽ Buß/als ab d' einhelligkeit vñ liebe der Christen verwundert/vñ das wort Gottes zu hörẽ begert. Welchs jhnẽ der

Bruder geprediget. Bald darauff sind 40. verstendigen Alters Personen getaufft worden.

Deß Hauptmans Tochter/mit Namen Monica/nun mehr 22. Jar alt/ hat allzeit in grosser Zucht vnd Erbarkeit gelebt/ als ein getrewe Nachfolgerin jhrer Eltern. Ist verhewrat gewesen mit einem sehr wol gezirtē Jüngling/deß Augustini Vettern/ der im Coraischē Krieg vmbkommen. Ist also ein Wittib blieben/da sie noch nit 20. Jahr alt/ vnd wann in diesen Landen ein Jungfraw Closter wäre/het sie sich gar gern darein begeben. Weil sie aber entschlossen/in jhrem Stand so viel möglich/ sich Gott zu ergeben/ hat sie all jhr schnöde Kleider/vnd viel andere ding mehr die ein Jungfraw vom Adel zu jhrer kurtzweil möcht haben/ zum Viceprouincial geschickt/ vnd begert/ er wölle verschaffen daß alles vnder die Arme außgetheilt werde. Dann was sie in jhrem Testament nach jhrem Ableiben auß zutheilen/ verordnen möcht/wolt sie bey jhrem Leben thun vnnd außrichten lassen. Diese Fraw hat in jhrem Hauß alles was zum Meßhalten von nöthen.

Vom Collegio zu Amacusa/vnd seinen Residentzen oder Sitzhäusern.

IM Amacusensischen Collegio seind diß Jahr/23. der Societet Personen gewesen/6. Priester/17. Brüder. Im Weinmonat deß 95. hat P. Viceprouincialis 15. auffgenommen/5. auß Europa/10. Japponeser. Mit denen hat man dem Nouitiat oder Probierhauß ein anfang gemacht. Zu welchen noch 7. Brüder geschlossen/ die nach verrichtem Studieren/ das dritt Probierjahr/ nach der Societet gebrauch/angefangen.

Im Collegio wird gemeine Ordnung der Societet gehalten. Den Japponesern/die gnug Latein Studiert/ vnd ein kurtzen Inhalt nothwendiger ding zum Catholischen Glauben/ liest man den Buppo/ das ist/ein Buch/das der Japponeser Irrthumben vnd Secten begreifft/ damit sie die in täglichen Träffen mit den Bonzen vnd andern Heydē/ wissen zu vndergraben vnd vmbzustossen. Man lehrt sie auch in den Japponischen vnnd mit jhren besondern Buchstaben geschriebnen Büchern lesen: welches mit frembden Leuten gemeinschafft zu haben/ hoch von nöthen. Neben dem/ haben sie auch jhre gewisse Dörffer/

dahin

dahin sie zu bestimbter Zeit/ gehn/ vnd halten die Kinderlehr: vnd vben sich zu gleich/ daß sie darnach Predigen mögen.

Die Nouitij / Newling oder Probierling / werden allerding nach den Reglen der Probierhäuser gehalten / wie wol in Jappon / dieweil wir vnder den newen Christen wohnen/ in Bilgerfahrten vnd Spitel-diensten/ deren hie zu Land keine / nit mögen geübt werden.

Für vnser Clerisey (deren bey 20. ehē zu dem Ziel/ versamblet sind) ist ein kurtzer Inhalt / der Articul vnsers Christlichen Glaubens / gemacht worden / damit sie mehr Liecht vnd erkandtnus deß Euangelischen Gesatzs vberkommen / dann auch / daß sie die Heyden den Catechismum lehren/ vnd den Christen mögen Predigen.

Im Collegio ist ein abgesöndert ort für die Lateinische vnd Japponische Druckerey. Diß Jahr ist gedruckt worden der Catechismus deß Tridentischē Concilij zu Latein/ welcher im Seminario gelesen wirdt. Item das Buch / Contemptus mundi, Verachtung der Welt / in Lateinischer vnd Japponischer Spraach / wie auch die Geistliche vbungen vnsers Vatters Ignatij in Latein.

In diesem Collegio vnd seinem begriff/ seind diß Jahr 2700. Beichten gehört/ 104. gewachßne Personen getaufft: etliche newe Kirchen gebawt.

Auff beyden seitten deß Collegij seind etliche örter / 9. oder 10. Welsche Meilwegs gelegen / welche die vnsere mit grosser mühe versehen / darumb daß eins von dem andern weit gelegen / der Weg vber rauhe vnd schwäre Berg. Jedoch mit angewendter Klugheit vnd fleiß der Vätter thut man so viel als möglich/ wie wol nicht ohn Nachtheil eigner Personen / damit die Leuth auff den Weg der Seligkeit gewiesen werden.

Vom Sitz in Caizzara.

AVff diesem Sitz halten sich gemeinglich ein Priester vnd ein Bruder. Ihr thun ist/ die newlich zū Glauben kommen / vnderweisen. In diesem Jahr haben bey 2000. Personen gebeicht. In einem Flecken dieser Insel/ war ein 17. järiger Heydnischer Jüngling / dem erschien offtermal ein vber die maß grosser heßlicher / Roter Hund/ redt mit jhm/ vnd führet jhn auff die Berg an gar heimliche örter / hielt jhn daselbs 2. oder 3. Tag auff / stelt sich für jhn / vnd bieß sich mit auffgehebten Händen anbetten: vñ thet andere ding mit jhm die nit zu sagen.

Als nun der arm Jüngling ſich alſo vom Feind geplagt befunden / hat er ſich entſchloſſen zur Kirchen zu fliehen / angefangen die Kinderlehr zu hören: iſt entlich getaufft: vnd ſeid her nie mehr vom Feind beleſtiget worden.

Von dem Botaniſchen Sitz.

DIeſe Inſul iſt vnder den fünffen / darein diß Landt getheilt / die kleineſt. Weil ſie aber nit weit von der fürnembſten Veſtung Vto ligt / die Auguſtinus im Königreich Fingo hat / vnd viel Chriſten jhm vnder worffen daſelbs ſind / zeucht der Vatter bißweilen dahin / vnd ſucht ſie heim: allzeit mit Nutz der ſchon bekehrtē / vñ deren die noch zu bekehren. Weil aber im außgang deß vorigen Jars / ein Miſſion dahin geſchehē / vnd im Meyen deß jetzigen ein andere / wil ich mit kurtzem erzehlen was davon geſchrieben. Wie folgt.

Das verlangen der Chriſten zu Beichten war ſo groß / daß ich / jhnē gnug zu thun / nicht zeit gehabt zu ſchlaffen. Vmb Mitnacht fingen ſie an von weittem zur Meß vnd Beicht zukomen. Es ſind auch viel Heyden komen / Predig zu hören / deren ich 94. getaufft. Von Vto bin ich gen Cumanoſcio / vnd in die Veſtungen Jabe / vnd Jataſciro gangen / wegen deß ſtarcken anhaltens deß Landhauptmans Haußfrawen: die ſich mit den Chriſten / meiner ankunfft zum höchſten erfrewet / wegen der Beicht. Hab mich bey jhnen acht tag auffgehalten / den Heyden geprediget / vnd 66. Perſonen getaufft / darunder deß Gubernators 20. järiger Sohn / gar klug vnd wol vnderwieſen im Glauben / vnd andere vier Jünglung / ſeine verwandte. In dieſer erſten werender Miſſion / hab ich 222 Perſonen getaufft / vnd bey 500. Beicht gehört / deren viel von 12. oder 15. Meilen herkommen.

Von der andern Miſſion / ſchreibt er auß der Veſtung Vto / alſo: Heut iſt der achte Tag / daß ich albie ankommen. Mir bringt ſondern Troſt der brennend Eifer deß Volcks / vnd groſſe begird jhres Heyls. Ich bin in die gemeine Kirchen gezogen / dem Volck deſto füglicher genug zu thun. Hab doch das Feſt der Himmelfahrt Chriſti / im Hauß Findandono müſſen halten: Welches er mit fleiß / für den Vatter vnd Bruder die dahin pflegen zu kommen / zubereit hat. Das erſt mal hab ich 60. Perſonen getaufft. Darunder waren etliche vom Adel / deß Auguſtini Junckern / die auß Corai kommen.

An dieſem ort hat ſich ein wunderbarlicher Fall zugetragen. Ein from-

frommer Christ vom Adel/der etwa in grossem ansehen im Königreich gewesen war/ hat ein Tochter mit einem Heyden verheyrat/die ist in ein schwäre Kranckheit gefallen/vnd in sechs Tagen biß auff den Todt kom̃en. Weil sie aber seltzame vnd vngewöhnliche gebärd triebe/ vnd also wütet/ daß 2. oder 3. Personen sie schwärlich halten mochten/hielten viel darfür/sie wär besessen. Ihr Mañ vnd Schwäher als Heydē/ beschickten die Bonzen/welche viel Sägen/Beschwärung/vnd Zaubereyvber sie vmb sonst gebraucht. Weil sie aber auff den Todt kranck lag hat man jhren Vatter achtzehen Meil von dañen beruffen. Welcher in grosser eil kommen/die Bonzen vnnd andere viel vmbstehende Heyden/mit jhrem Zauberwerck abgeschafft: sein Rosenkrantz in die Hand genommen: das Vatter vnser vnd Aue Maria drey mal vber die Tochter gesprochen/die thet nur desto heßlicher/ daß jhrer viel sie nicht mochten halten. Der Vatter nimbt den Rosenkrantz noch ein mal/ schlegt sie damit auff die Achsel vnnd spricht: du bist gewiß ein Teuffel auß mit dir: der Teuffel sagt/Ich weich nicht. Der Vatter henckt jhr den Rosenkrantz an Hals vnd spricht: So mustu dannoch weichen/vnd solts dir ein leiden seyn. Der Teuffel sprach: nembt mir den Rosenkrantz hin/er reist mir den Hals ab/so wil ich weichen. Nein sprach der Vatter/ich thus nicht Er droet jhm auch/ als wolt er jn mit Stricken schlagen: vñ in dem ist der Teuffel außgefahrē: das Weib aber ist in die zwo stund da gelegen/ daß jederman gemeint sie sey todt/ allein der Vatter blieb beständig in seinem Glauben vnd verharret im Gebet. Vber zwo Stund ist sie vnversehens zu jhr selbs kommen/ vnd hat Wasser begert/welchs der Vatter nit ehe wöllen geben/ biß er das Vatter vnser vnd Aue Maria drey mal vber sie gesprochen. Also ist sie gantz gesundt worden/hat den Vatter kent: vnd als sie vernommen alles was fürgelauffen/hat sie an stund begert/getaufft zu werden. Weil aber der vnsern keiner da war/hat der Vatter mit jhr gehandelt sie sol so lang verziehen. Er aber ist wider zu Hauß gezogen/ mit hefftigem bitten/die Tochter sol jhm den Rosenkrantz/durch welches mittel Gott jhr die Gesundheit mitgetheilt/wider geben. Hingegen hat sie gebetten er solt jhn jhr lassen/biß sie getaufft werde. Also hat sie jhn am Hals getragen ob sie schon noch ein Heydin war. Was nun der Satan verhofft zu gewinnen/ hat er auch mit schaden verlohren. Dann als ich wider dahin kommen/ist sie/mit Mutter/Mañ vnd andern mehr/durch das verloffen bewegt getaufft worden/vnd haben deß Teuffels vnd der Bonzen Gauckelwerck darzu gespott.

Die

Die Christen in diesem Land Voiano seind gar Eiferig/ fromme vñ gehorsame Kinder der Kirchen/ vnd durch die Gnad Gottes/ kein ärgerliche Sünd vnder jhnẽ: so ist auch niemandt der mit seinem Exempel/ vnserm heiligen Gesatz offentliche ärgernus gebe. In diesem Jar haben gebeicht 3017. Personen/ vnd biß auff den 23. Augstmonats deß 96. seind in 4. Vestungen/ 483/ getaufft worden.

Viel Christen seind in diesem Königreich Fingo/ auß Meaco/ die an fürnembsten Festen dem Augustino auff den dienst warten/ vñ kommen von vielen orten/ in dieser Kirchen zu Voiano/ zusamen/ in sonderheit aber in der Karwochen/ vnd bringen viel Almosen für die Armen. Diß Jahr seind sie auff 120. Säck Reiß kommen/ welche neben viel andern dingen mehr/ sie selbs den Armen außgetheilt. In der heiligen Wochen/ haben sich jhrer viel/ neben andern strengen Bußwercken/ auch mit grossem Blutvergiessen selbs gegeißlet. Mit welchem Eifer die Heyden bewegt zur Predig kommen/ vnnd viel getaufft werden.

Als ich von einer Vestung zur andern gezogen/ seind mir die Christen entgegen kommen/ vnder jhnen/ ein zehen järiger Knab zu Pferdt/ wol vnd schön bekleidt/ den ich für deß Hauptmans Sohn angesehen/ da er mich aber gegrüßt/ hat er gesagt/ er sey ein Heyd vnd beger/ ich sol jhn tauffen. In der Vestung hab ich verstanden/ daß seine Eltern Heyden/ dem Götzendienst gantz zu geneigt. Derhalben dem Knaben auff sein Fürhaben nit geantwort. Welches er gemerckt/ die fürnembste Christen in der Vestung zu Fürbittern genommen/ denen ich mein bedencken angezeigt/ daß nit vielleicht die Heydnische Eltern jhr Kind wider zum Krebsgang treiben/ vnnd mit dem hab ich den betrübten Knaben abgewiesen. Er aber hat von newem zu Mittlern erhalten deß Tono Sohn vnd sein Mutter. Jhr aller anhalten/ ist so starck gewesen/ aber insonderheit deß Hauptmans vnd deß Tono Frawen haben alle sorg auff sich genommen/ daß ich jhn getaufft. Weil ich aber besorgt die Eltern wurden jhm das begert Agnus Dei vom Hals reissen/ hab ich jhm keins wöllen geben. Er aber hat so viel gemacht/ daß jhm ein Christ das sein an den Halß gehenckt. Nach dem ist er in das Castell gangen da seine Eltern jhr Einkommen haben/ vnnd hat stillschweigend der Götzentempel in brandt gesteckt: die Götzen zerbrochen vnd verbrent/ dessen sich die Eltern zum höchsten verwundert/ jhn seines thuns zu red gesetzt: ob er auch wisse was er gethan? ob er sich nit geschewt/ die Cami vñ Fotochi also zu verletzẽ? darauff er sein stillschwig

wig vnd stettsam / jhnen zu Predigen angefangen / vnd gesagt: was er gethon / dörfften sie gar kein sorg tragen: die Fotochi / welche sie anbeteten / wären anders nit / sie soltens auch für anders nit halten als für Teuffel: bäthe sie / als jhr getrewer Sohn / sie wolten die Predig hören vnd sich lassen tauffen.

Diese wort haben ein solchen nachdruck gehabt / daß sie jhm verheissen die Predig zu hören. Darnach sprachen sie vnder einander: wir haben bißher vnserm Sohn das Gutt gespart / vnd den Bonzen / daß sie die Cami vnd Fotochi für jhn bäthen / ein gut Einkommē geschenckt. Jetzt weil er ein Christ worden / bedarff es solcher Fürsorg nit mehr. Vnd haben an stund den Bonzen abgedanckt / das Einkommen wider zu Handen gezogen / vnd gedacht / wie sie möchten Predig hören / welches damaln nicht können geschehen / wegen meines verreisens. Der Knab hat sich von den Eltern abgesondert / vnd in deß Teno Dienst begeben. Den Vatter hab ich / nach deß Teuffels mancherley anstöß / letstlich getaufft / da ich auff die Himelfahrt Christi wider in diese Vestung kommen: helt sich jetzt gar wol. Hierauß abzunemmen, wie wunderbarlich Gott die seine berüfft.

Im Land Cutama genant / drey oder vier Leghen von Amacusa da ein Priester / zu vieler hin vnd her zerstrewten Christen Dienst wohnet / haben diß Jahr bey 2000. Personen gebeicht: seind 22. gewachßne getaufft / darunder zwen stattliche / deß Taigusu / der zeit der fürnembsten in Jappon eines / Diener gewesen. Welche solches lange zeit begert: aber besorgt jhr Herr möchts für vbel auffnemmen / haben sie es lassen anstehn. Zu dem seind sie ein mahl in jhres Herren geschäfften gen Nangasachi kommen / darnach von jhm gefragt / ob sie Christen worden / darauff sie geantwort / sie hettens wol im Sinn / wüsten aber sein willen nicht. So bald er aber gesagt / sie mögen seinet halben thun was sie wöllen / haben sie mit erster gelegenheit Predig gehört vnd sind getaufft worden.

Eben dieser Priester ist auff etlicher Christen ansinnen in das Königreich Sassuma gezogen. Da war ein junger Christ / gar weit im Königreich drinnen gesessen: welcher / ohn geuerd / oder besser zu sagen / auß Gottes schickung / verstanden / daß ein Priester an den Meergräntzen wäre. Zu dem er / seine Eltern verlassen / frölich vnd getrost kommen. Dieser hatt vnder den Kleidern ein Marien Bild am Halß / in ein Rham eingefaßt / vnd in einem Säcklein / welches er von eines Christen hinderlaßnen Heydnischen Wittib gekaufft hatt. Sein woh-

nung war nit allein mitten vnder den Heyden / ſonder auch ſeine Eltern vnd gantze Freundſchafft waren vnſerm heiligē Geſatz Spinnenfeindt: vnd dawrt ſie nichts ſo faſt als jhr verlohrner Sohn: darumb er groſſe Schmach Vnbill/Verfolgung von Vatter/Mutter/Brunder/auß ſtehen mußt/die jhm biß weilen ins Angeſicht ſpien: biß weilen auch ſchlugen/ob ſie jhn doch möchten abwendig machen. Er aber vnerſchrocken/vñ ſtarckmütiger Chriſt hat alles mit Gedult außgeſtanden/vnd das Bild weder Tag noch Nacht nie von ſeinem Hals gelaſſen. Etliche mal iſt er heimlich in ſein Schlafkammer gangen / das Bild in die Hand genommen / auff ſeine Knie nider gefallen / mit der fälligſten Jungfrawen Geſpräch gehalten: mit viel vergoßnen Trähnen jhr ſein jamer vnd Noth geklagt / ſterck vñ ſtandhafftigkeit widerſtand zu thun/verlangt begert: nach dē Gebet/ dz Bild wider in Buſen geſteckt. Solche Anfechtung hat ſchon vber ein Jar gewehrt. Aber bey den Fuſſen deß Beichtvatters/ hat er ſolchen Troſt empfundē/ das es mit worten nit könne außſprechen. Nach der Beicht/hat er geſagt/er ſey gäntzlich entſchloſſen heimlich darvon zu fliehen vnd in ein ander Königreich der Chriſten zu ziehen/ da er ſeiner Seelen mehr raſt vnd ruhe möge finden.

Im ſelben Königreich/wohnet an einem ort ein einiger Chriſt: deſſen Weib vñ gantz Haußgeſind Heydē waren: ſein achtjärig Töchterlein / wañ er bettet vnd ſich Gott befahe/ ſahe jhm mit groſſer Andacht fleiſſig zu vnd erfrewt ſich. Da er aber eins mals weit verſchiffen wolt/ vnd vom Haußgeſinde ſein Abſchied nam / hat ſich das Töchterlein an ſeine Kleider gehenckt/vnd mit weinenden Augen geſagt: Vatter/mein lieber Vatter nembt mich mit/ machet mich ein Chriſtin vñ verſchaffe daß ich vnder den Chriſten mög wohnen / dañ mein Mutter iſt ein Heydin/vnd ich kan nit länger bey jhr bleiben. Der gut Vatter betrangt/hat jhm alles was es begert mit der hülff Gottes zu leiſten/zu geſagt: vnd doch mit dem allem kaum vom jhm mögen ledig werden ſo inbrünſtig war ſein begird: da doch kein einiger Chriſtenmenſch an dem ort/der das Mägdlein dahin verwieſen vnd gereitzt hatt.

Von der Reſidentz Seichi.

IN dieſer Inſel hat vor zeiten P. Coſmas de Torres/der erſt Prieſter den P. Franciſcus Xauier mit geführt gewohnet/biß an ſein end / guter Hoffnung/ſie werde gantz zu Chriſto bekehrt werden/ wie dañ bey ſeinen

nen lebzeitten viel getaufft seind / vnd vnzalbar viel / die es begerten / seind vom Herren deß Lands verhindert worden: der ein Heyd war / vñ nit verstatte wolt / daß man in seinem Land das Euangelium predigte. Bey dem ists vber 25. Jar verbliebē / biß das sie vor wenig Jgren Augustinus Eunocamedono / auß befelch deß Taico / mit gewalt eingenommen / vñ Vincentio Fuicomondono einem Kriegsknecht vñ alten Christen / deß Diego Fibia eines auß den fürnembsten vnd alten Christen zu Sacai Sohn / eingeraumbt hat. Dessen Hauß der vnsern Herberg von anfang gewesen / darin man Meß gehalten / vnd den Christen die H. Sacrament mitgetheilt / so lang wir daselbs kein Hauß gehabt. Dieser Vincentius hat an stund ein Priester vñ Bruder vom Vice-provincial begert / die haben in kurtzer zeit alle Heyden daselbs getaufft. Hat auch am besten ort in der Statt ein platz geschenckt / darauff man / nach gelegenheit der zeit ein Kirchen vnd Wohnung in eil gebawt: seind aber alle nothwendige Materialia schon vorhanden / wann die vngestümme deß Meers gestillet wird / ein stattlichere zu bawen. Diß Landt hat vierzehen Flecken vnd eben so viel Kirchen: vor zeitten Volckreich vnnd wol bewohnt / jetzt aber durch Kriegslauff / sehr verwust vnd öd. Deren so jetzt da wohnen / seind tausendt achthundert drey vnd neuntzig / die Beicht gehört / darunder 412. gemeine gewesen.

Der Tono / vor etlich Jahren in Coraischen Krieg gezogen / hat etliche Freund vnd sein Weib / zur Haußhaltung daheim verlassen. Welche in jhrer Jugendt zu Sacai getaufft / allzeit ein Mannlich Hertz gehabt / vnnd ein recht Christlich Leben geführt / wie wol sie gut vom Adel. Hat das Hauß in deß Manns abwesen / so weißlich regiert / daß / wie wol sie bey viertzig Weiber in jhrem Dienst gehabt / nie nichts böses noch einiger Vnwillen zwischen jhnen gemerckt worden. Wie wol sie auch / die gebürliche Hauß sorg / wie Martha / nicht verlassen / hat sie doch / mit so guter / von GOTT gegebner gelegenheit / auch dem Dienst Marie außgewartet / vnnd ein solche Haußordnung angestellt / daß sie mit jhren Weibern / drey mal im Tag jhr Gebett gehalten: Morgens frühe / nach Mittag / auff den Abendt. Zu Nacht erforscher sie jhr Gewissen vnnd Betet darauff mit jhren Weibern die Litaney. Alle Tag wolt sie Meß hören / etwas Geistlichs lesen oder hören / vnnd etwas von der Heyligen Leben. Beichtet vnnd Communiciert offt / vnnd helt all jhr Gesind auch darzu. Fastet vnnd Geisselt sich alle Freytag im

Jahr. In der Karwochen geisselt sie sich heimlich biß auffs Blut/vnd war in diesem Eifer vnnd Andacht also entzündt/daß man jhr müssen abwehren. Grosse Allmosen ohn vnderlaß zu geben/war sie von Natur geneigt.

Da jhr Mann etlich stuck Damasc/von mancherley Farben auß Corai geschickt/sich/die Kinder vnd andere im Hauß zu bekleiden/hat sie/wie wol sie noch in dem blüenden vnd zů Pracht geneigten Alter war/Meßgewänder/Fürhäng/Rauchmäntel vnd der gleichen Kirchē Ornat/für die Karwochen/darauß lassen machen. Die Liechter zu deß Herren Grab/hat sie vberflüssig bezalt. Am Fronleichnams Tag/nach der Cōmunion/da sie anderst nichts hatt/hat sie ein köstlichs noch nie gebrauchts Kleid/für vnser lieben Frawen Altar geopffert/ein ander mal/ein gantz Silbernen Gürtel. Summa/was jhr verehret wird/muß entweder gar/oder zum wenigsten ein guter theil der Kirchen seyn. Wann sie etwa vermeint/vnser Priester oder der Brüder leidē mangel an Kleidern/leßt sies in der still machen vnd schickts jhnen.

Bey diesem Gottseligen Leben vnd Wandel/hat Gott durch jhr Gebett vnd verdienst/jhren Mann auß dem Krieg frisch vnd gesund/frey vnd ledig offentlicher Gefahr/wider zu Hauß bracht. Dann er schon für einen dapffer vnd wol erfahrnen Kriegsman/weit vnd breit bekandt war. Bald er auß dem Schiff gangen/hat er den nechsten der Kirchen zu geeilt: vor dem Altar auff die Erd nider gefallen/Gott mit weinenden Augen vmb alle von jhm empfangne Gutthaten danck gesagt. Darnach erst in sein Hauß gangen/vnd fehrt jetzt fort/sich der H. Sacramenten Beicht vnd Communion offt gebrauchend.

Auß Corai hat er etlich mal seinem Gesind geschrieben/weil er im wenigsten sein Gewissen nicht wolt beschwären/solten sie nichts thun ohn Rath vnd gutheissen vnsers Vatters: den er auch gebetten/wölle jhn seines thuns vnd lassens/obs recht oder vnrecht sey/trewlich ermahnen. Wann er weiß daß jemandt das Gesatz Gottes vberschreit/oder ein ärgerlich Leben führt/den läßt er gefänglich einziehen/vnd nach seiner verwirckung straffen/vnd mit solchem guten friedsamen Regiment/thut er in der Christenheit ein guten fürschub. Auff Weihenacht als viel Volck auch von weittem zusamen kommen/hat er auß mitleiden/den Armen reichlich zu essen verschafft.

Die gantze Fasten/ist gleich wie ein Karwochen gewesen. Dann nit allein/am Frentag/sonder mehrern theils der Wochen/geschahen Disciplinen biß auffs Blut: Auch die junge Kinder thaten auß Andacht/

allerley Bußwerck. Erstlich waren an ein Creutz gebunden / mit Steinen an die Arm gehenckt / daß sie gar schwärlich mochten gehn: andere legten sich auff der Kirchen Thürschwellen / daß die auß vnd ein giengen auff sie mustē tretten. Welches alles sie auß jhnen selbs / von keinem Menschen darzu bewegt / gethan haben.

Alle Freytag in der Fasten / hat der Tono nach der Meß etliche Kirchen in vmbligendē Flecken zu Fuß beimgesucht. Darnach seine Freūd vnd Diener versamblet / die rechte Beichtform lassen vorlesen: vnd andere gute Gesprach eingeführt: zu letst alle ermahnt / sich recht zur Beicht zu schicken. Am Grünendonnerstag hat viel Volck Communiciert / vnd neben dem daß der Tono allen Göttlichen amptern bergewohnet / hat er auch mit grosser Andacht das heilig Sacrament im Grab die gantze Nacht verwahrt.

Am Osterabendt / seind in einem wol bereitten Tauffstein mehr als 200. Personen getaufft worden / etliche deß Landts / andere / frembde / auß dem Königreich Fingo.

Weil aber die Früchte der Bruderschafften am bestendigsten vñ nutzesten seind / ist in diesem 96. Jahr eine auffgericht: deren Haupt der Tono selbs / andere Amptverweser / seind andere vom Adel gemacht worden. Der Tono hat an stund 20. läst Reiß vnder die Armen außgetheilt / die andere ein jeder nach seinem vermögen. Vnd wie wol sie erst vor drey Monaten angestellt / hat man doch bereit grossen Nutz der Seelen gespürt. Dann ob wol viel Arme vnder jhnen / seind sie doch alle Almosen zu geben / geneigt. Es kommen mehr als 3000. von weittem zu den Seel ämptern zusammen / vnder denen waren / die sich von jhren Weibern gescheiden / vnd andere genommen hatten / vnd etliche wolten lieber sterben / als jhre [illegible] Weiber wider nemmen. Doch auß begird in die Bruderschafft zu kommen / haben sie die vermeinte verlassen vnd die erste wider angenommen.

In einem Flecken / waren etliche / deren Hertz mit Aberglaubischer Andacht noch an dē Götzen klebt: aber auß begird der Bruderschafft seind sie in erkandtnus jhres Irthumbs kommen. Etliche haben die Götzen auß den Gruben vnd Hölen der Berg / da sie verborgen / andere auß den Kisten / da sie verschlossen gewesen herbey bracht / vnnd mit grosser Rew vnd Leid bey 20. offentlich verbrent.

An vnsers Herren Auffarts tag / daran die Bruderschafft das erst Fest gehalten / seind mehr als 400. Personen eingeschrieben worden. Damit aber das Fest desto stattlicher gehalten wurd / hat der Rector

etliche Brüder vñ Instrument die Meß zu singen/geschickt. Der Tono mit seinem gantzen Hauß/vñ viel andere/haben gebeicht vnd Communicirt. Auß den Dörffern/ seind viel mit jhrer gewönlichen Music zusammen kommen/vnd ein ander Glück gewünscht. Auff den Tag sind mehr als 500. arme Leut/ leiblich gespeißt worden.

In diesen Flecken/ da gemeinglich keine Artzt sind/ haben die Kranckē jhr zuflucht zum Kirchner/ von dem sie Artzney begeren. Er aber/ wann sie starck anhalten/ schickt sie in die Apoteck Göttlicher Barmhertzigkeit: Etlichen befilcht er sie sollen ein wenig Weihwasser trincken/ vnd etliche Gebett sprechen: anderen/ sie sollen ein wenig Holtz von dem Baum/ daran vergangne Jahr ein Creutz erschienen/ in ein wenig Wasser thun. Auff diese weiß seind bey 30. Personen auß drey oder vier Dörffern vom dreytägigen Fieber erledigt worden. Einem Weib war der Hals der massen erstarret/ daß sie das Haupt nit möcht bewegen. Da man aber ein Euangelium vber sie gelesen/ vnd ein wenig Weihwasser gebraucht/ ist sie an stund zu gewünschter Gesundheit kommen.

Ein Junger Gesell/ nach dem er sich in die Bruderschafft begeben/ hat sich mit eines andern Weib vbersehen. Vnd ob schon die Sach noch nicht offenbar/ ists doch der Bruderschafft zu Ohren kommen/ vnd von deren Obersten ermahnt/ hat er nicht nachgelassen. Dermegen vnd anderer begangnen Vnthaten halben gefangen/ gepeiniget/ vnd zum Todt vervrtheilt. Aber durch der Kirchen Fürbitt/ beym Leben erhalten/ vnnd ins Elend/ mit verlust aller Haab/ verschickt worden.

Vom Seminario zu Arie.

IM Seminario seind diß Jahr 5. Priester/ eilff Brüder der Societet gewesen. Ein Priester mit einē Bruder/ vnderweisen die Christen. Die andere neben jhren Studierübungen/ lassen sich auch gebrauchen zu der newen Christen hülff. Ziehen in die Flecken hervmb/ Predigen/ vnd hören Beicht/ so viel deß Seminarij geschäfft leiden. Mit diesem fleiß/ vñ mit zu thun der Bruderschafft/ die allgemach auffgericht/ seind diß Jahr 7017. Personen zu Beicht gehört/ vnd wird sonderer fleiß vnd lieb von den Vättern/ an die gelegt/ die zuvor nie gebeicht haben. Wie auch mit denen geschehen/ die jhre Gebett nit konten/ so wol Alte als Junge.

Das

Das Seminarum belangend/ seind diß Jahr mehr als die vergangene darin gewesen 121. die 93 Studieren/die vbrigen vben sich in andern Sachen zu nutz der Christen.

Die Studenten im Seminario/ausser deren die lehrnen lesen/seind in drey Schulen außgetheilt. In einer/werden die/ so im Latein außstudiert haben/in Japponischē Sachen vnderwiesen: daran den Predigern/vñ denen die mit den Heiden/in Japponischen Schrifften vnd Künsten wol erfahren zu thun haben/viel gelegen ist. In den andern Schulen/lehrnen sie die Lateinisch Spraach: vnd seind in jhrem Studieren dermassen angezündt/ daß auch die jenige/die etwa auß mangel deß Lusts zum Studieren/ mit grosser mühe kaum darzu mochtē genötiget werdē/die muß man jetzt nit mit geringerer arbeit darvon abhalten. Dann etliche so viel kurtzweil in Studieren finden / daß sie auch vber Mittnacht ob den Büchern sitzen / etliche im Beth ligend / halten das Liecht die gantze Nacht auff vnd die Bücher vnder der decken verborgen/ damit sie der Leibs notturfft ein zeitlein stelen / vnd dem Studieren mögen geben. Vnder denen ist ein Junger Knab gewesen/ der das Fieber am Hals etlich Tag verschwiegen / endlich aber von der Schwacheit vberwunden / da jhn sein Schulmeister heimgesucht / angefangen hat zu weinen vnd seinen Sünden die Schuld geben/ daß er den andern im Studieren nit gleich ziehen möge.

Damit sie in solchem Eifer erhalten vnd fort getrieben werdē/bleibt man bey den gemeinen Schulübungen. Die Seminaristen haben diß Jar z. Spil in Lateinischer Spraach gehalten: andere dergleichē ding/ in jhrer Spraach. Die zuhörer sind mit beydē wol zu frieden gewesen. Welches nicht ein geringe vrsach ist Gott zu loben / daß in so weit von Europa gelegnen Landen/vnsere Sachen so glücklich eingeführt seind.

Die Religion vnd Lateinische Spraach belangend/gehn sie beyde in solchem schwang/ daß sich alle Menschen darab verwundern. In der Redkunst/welches hierin am höchsten geschätzt wird sind sie so wol geübt/daß/weiß die Materi gibt/sie nit allein von sich selbs sonder auch die zuhörer zur Andacht vnd weinen bewegen. Daher jhr Eltern / vnd Freund / die sie dahin verstellt/Gott nit gnug können danck sagen / für die gnad vnd Gutthat jhren Kindern an dem ort bewiesen/da sie in seiner erkandtnuß vnd im Studiern so weit kommen seind. Es ist eines Knaben Vatter in das Seminarium komen: da er jhre tägliche vbungen gesehen/einem jeden etwas verehret hat/zu mehrerm antrib im angefangnen werck.

Vns-

Vnd ob ſchon jetzt gemelte Jungen mit der Studier hitz vnd Eifer gnug zu thun haben/ ſeind ſie doch darneben auch Geiſtliche Bücher gar ſehr ergeben: gebrauchen ſich offt der heiligen Sacramenten/ vnd gemeiner Beicht. Vnder jnen ſind 32. die den Tridentiſchen Catechiſmum gehört/ vnd mercklichen Nutz darauß geſchöpfft haben/ wie auß jhren Predigten vnd Kinderlehr/ die ſie in der nähe herumb halten/ leicht abzunemmen.

Vom Collegio zu Arima/ vnd ſeinen Häuſern.

IN der Statt Arima/ wohnen gemeinglich/ der Rector/ ein Prieſter/ vnd einer oder zwen Brüder/ die andere Vätter vnd Brüder ſeind in vnderſchiedlichen Häuſern hin vnd her auß getheilt/ mit jhren gemeinen vbungen beladen. In dieſem Jar ſeind zu Arima 180. gewachſene Perſonen durch den heiligen Tauff in Chriſto wider geboren. 6514. haben Gebeicht/ mehr als 2000. Communicirt.

In der Faſten/ hat ſich ein beſonderer Eifer erzeigt. Alle Freytag hat man von dem Paſſion geprediget. Nach der Predig haben ſich die Chriſtē verſamblet/ vñ gegeißlet/ welches auch in den vmbligendē Flecken geſchehen. Vnſer lieben Frawen Bruderſchafft hat den Chriſten zu vielen dingen genutzt/ fürnemblich aber recht zu Beichten. Dann niemant iſt zur Beicht komen/ der die fürnembſte ſtuck vnſers Chriſtlichen Glaubens in ſonderheit nicht gewuſt het.

Weil ein Prieſter in einē Flecken war/ kam jhm Zeittung ein Weib vber 70. Jahr alt het ſich ſelbs erhenckt: vnd ob man ſchon den Strick abgeſchnittē/ ſey ſie doch ſchon Todt geweſen. Vber ein kleins aber wider zu ſich ſelbs kommen. Der Vatter iſt bey der Nacht dem ort da ſie war/ wie wol weit entlegen/ zu gezogen/ ſie lebendig funden/ vnd auß ſonderlicher ſchickung Gottes/ vollkomlich Beicht gehört. Darauff ſie als bald von hinnen geſcheiden.

Im Arimenſiſchen Land/ wie wol wir noch nit in vnſerm vorigen Stand ſind/ hat man 12. newe Kirchen/ mehrern theils ſchön vnd zimlich groß gebawet: darzu die Chriſten groſſe hülff gethon. An etlichen orten ſeind die Weiber ſelbs mit Frewden vnd auß Andacht außgangen/ Stein zu tragen.

Vor 7. Jaren iſt ein ſtattliche Wittfraw vom Adel zu Chriſto bekört

kehrt worden/ mit Namen Maxentia/ deß Arimandono elteste Schwester/ ein Herrin vber die Herrschafft Isafai zwischen Arima vñ Omura gelegen. In diesem 96. Jahr hat Gott ein gefallen gehabt sie zu sich auß diesem Jamerthal zu fordern. Wañ aber jhr Leben vnd Ableiben ein außbündiger Spiegel ist/ fürnemblich weil sie so vnlangst bekehrt worden/ wil ich deß Rectors von Arima schreiben von diser Sach hieher setzen. Also lautend.

Gestern/ am Tag S. Marci deß Euangelisten/ haben wir Frau Maxentiam mit gemeinem der gantzen Statt/ vnd vnserm sonderbaren Leid zur Erden bestattet. Die vrsach vnsers Leids ist/ daß wir ein Person verlohren/ die allein mit jhrem Exempel vnd Tugentreichem Leben die gantze Statt angefüllt: wie wol vns andern theils jhr Gottselig end ein sondern Trost bringt deßhalbē wir nit wenig mit jhr geeifert haben. Dañ sie fürwar eines recht heiligen Menschen/ Abschied genommen. Ich wil so viel mir bewust/ von jhr schreiben: dann sie mir ein gute zeit her/ in allem gutē wol bekandt: An der ich so ein ordenlich Leben/ vnd so inbrünstige begird Gott zu gefallen/ gespürt als wär sie der Tugentsamesten Geistlichē Personen die man finden kan/ eine: so viel Nutz hat sie in kurtzen Jaren geschafft in der erkandtnuß/ liebliche anmutung vnd Geistlichen geschmack Göttlicher ding. Sie war sehr Demütig/ vnd viel anderst als andere Leut jhres Standts geschaffen. Nach dem sie angefangen stäts zu Beichten/ hab ich ein vngewöhnliche Sorgfeltigkeit vnd grose begird der Seligkeit an jhr vermerckt. Hat also in jenem verharret/ in diesem von Tag zu Tag zugenommen.

Weil dañ denen/ die Land vnd Leut/ wie sie/ zu regieren/ viel wichtige Sachen/ die auch etwa das Gewissen belangen/ an die Hand stossen/ hab ich jhr hierin nie nichts angedeutet/ dañ sie nit gar leicht vnd willig gefolget: vnd allzeit zu verstehn geben/ all jhr Sin vnd Muth gehe dahin/ wie sie Gott in allen dingē gefellig seyn/ vñ das Heyl jhrer Seelen erlangen möge. Alles anders/ gegen dem/ für nichts geschätzt. Vnd war eines so zarten Gewissens/ daß auch die aller geringste Sachen/ jhr ein groß beschwärnus machen. Derhalben/ wann jhr das wenigest fürfiel/ hat sie jhr zuflucht zu der Kirchen/ sich bey den Vättern eines Außschlags zu erholen. Ein solches Leben hat sie vō anfang jhrer Bekehrung/ biß zum eingang nächst verschiener Fasten/ geführt: da jhr mehr gnad deß heiligen Geists das Hertz eingenommen als wolt er sie auff die kurtze außfahrt bereiten. Weil dann jhr Hertz mit stäther begird vnd verlangen nach der Seligkeit also angezündt war/ hat sie mit

Bußwercken vñ Andacht nit könnē ersettiget werden. Alle tag hört sie Meß der grossen kelt / vnd anderer vngelegenheit der Zeit vngeacht/ kam auch nie auß der Kirchen biß alle Messen auß waren. Dem Fastē vnd Geistlicher abtödtung auch in zulässigen dingen/war sie gar ergeben: entschlug sich aller deren dinge/die jhr anmütig waren: meint doch allzeit: sie thette wenig: darumb sie offt von den Vättern begert was sie doch Gott zu gefallen thun möcht: vnd bat andächtige Weiber / sie weiren jhr etwas von jhrer gewönlichen Andacht sagē/darin sie jhnen möcht nachfolgen. Sie hatt Gott ewige Keuscheit verlobt: Beichtet vnd Communiciert mit höchster Andacht alle Monat. Nach Mitfastē hat sie ein gemeine Beicht vō jhrer Bekehrung her gethan. Die gantze Fasten/biß auff den lesten Mitwochen/an dem sie kranck worden / hat sie folgender weiß zu gebracht. Tag vnd Nacht ohn vnderlaß trug sie ein gar rauch Härin Kleid an / vnnd Fastet täglich biß auff gemelten Mitwochē: biß weil asse sie den gantzen Tag nichts: andere mal nichts dañ ein wenig eingeweichten Reiß. Alle Nacht geiſſelt sie sich/wie wol von Natur zart vñ mager / vnd 2. mal biß das Blut hernach gangen. Alle tag in der Fasten ist sie 2 mal in die Kirchen komen Morgens vnd Abendts/ vnd biß weilen mit blossen Füssen. Die gantze Fasten ist sie in kein Bett komen. Vor Mitnacht stund sie auff vñ verharret im Gebet biß morgens. Sie hatt bey jhr ein Buch /darin das Leyden Christi in Japponischer Spraach beschrieben. Das laß sie bey der Nacht mit grosser Andacht/an einē Pfeiler angeleint/vnd wañ sie biß weilen darüber entschlieff vñ wider erwacht fand sie dz Buch noch in der Hand.

Nach dem sie nun ein so strengs vnd hartes Leben angenomen/ vngeacht/daß sie zart vnd weich/wie dergleichen Edle Frawē in Jappon pflegen/aufferzogen war/ hat sie ein groß Wunder in der gantzē Stat erweckt: biß daß dem höchsten Gött beliebt jhr mühe vnd arbeit zu belohnen. Damit aber jhre Verdienst desto mehr Materi hettē/hat Gott als sie schon 40. Jar hingebracht verhengt/daß sie auff gemelten Mitwochen / die Kinds Purpulen vberkomen. Weil sie aber nit können in die Kirchen komen zu Communicieren/hat sie biß an jhr end solches zu beklagen nit vnderlassen. Die Kranckheit ist so groß gewesen / daß sie in 14. Tagen drauff gangen / in welcher zeit jhr die Haut am gantzen Leib abgangen/mit so vnleidenlichem Schmertzen/daß sich die Zuseher verwunderten/sie aber mit höchster Gedult/ohn einiges Zeichen eines Mißfallens/ außgestanden / vnd nie auffgehört Gott danck zu sagen. Ein Tag vor jhrem Abschied / hat sie wöllen Beichten. Da aber der

Vatter

Vatter fragt / ob jhr etwas beschwerlich wäre / sagt sie / nichts auff der Welt außgenom̃en / daß ich nit Communiciert hab. Am folgenden tag gegen Abendt / als ich merckt daß der Todt herbey ruckt / hab ich jhr von Göttlichen dingen zu gesproch̃e sie aber hat anders nit gethan / weder Gott danck sagen / vnd bißweilen die heiligsten Namẽ Jesus vnd Maria / anruffen. Vnd hat mir in der Warheit grossen Trost bracht / daß ich gesehen jhren starcken Glauben / Hoffnung / vnd vberein stimung / mit dem willen Gottes Das letst stündlein herbey gerucket / hab ich jhr ein geweiht Körnlein in die Hand geben / vnd sie hat drey mal gesagt / Jesus / Maria: vnd mit dem ohn alle bewegung der Händ / Haupt oder anderer Glider Gott jhren Geist auffgeben.

Diß ist der Tugentreichen Maxentie selig end gewesen / mit welchem sie alle gar trawrig hinderlassen. Ist auch niemandt gewesen der das weinen het kõnen lassen.

Vom Sitz Cingiua.

IN dieser Residentz haben diß Jar / 1604. Personen gebeicht / 180. Communiciert / offentlich zum Ehestand griffen 192. getaufft 212. was sich weitter zu getragen / wil ich auffs kürtzest hinzu setzen.

Ein Christ / in Sachẽ seiner Seelen heyl belangend / gar erkaltet / ist häfftig vom Teuffel gepeiniget worden. Als aber deß seligen Vatters Francisci Xauerij Betbuch auff jhn gelegt / ist er an stund erledtget.

Ein Jungfraw von 14. oder 15. Jarẽ war vom bösen Geist sehr geplagt. Doch war sie bißweilẽ frey. Jre Eltern haben von einẽ Christẽ hülff begert: der hat sie miteinander in die Kirchen geführt / jhr das gemelt Betbuch auffgelegt: damit jhr als bald geholffen worden.

Zu Jamada war ein Bonzo / dessen 15. oder 16. järiger Vetter ein Christ / offt vnd hefftig vom Teuffel gepeiniget war. Der Bonzo versucht mit Cerimonien vnd Gebet zum Cami vnd Fotochi / alles an jhm / wolt aber nichts helffen. Darnach hat er ein frome Christin deß orts beruffen: jhr den gantzẽ handel erzehlt. Die hat mit vestem Glaubẽ jhm ein Agnus Dei an Halß gehenckt / Hend vnd Füß mit einem geweihten Schnürlein gebunden. Alsstund hat der Teufel geschrien: löß mich auff / so wil ich außweichen. Darauff das Weib: Ich wil dich vorhin peinigen: vnd wann du mit dem nit zu sagst außzuweichen / wil ich dich nit auflösen. Also ists geschehen / vnd der Knab ist ledig worden.

Zu Moriama wohnet ein 80. järige Heydin / vnd lag schon drey Jahr kranck. Die hat der Kirchner deß orts heimgesucht/ mit jhr vom Catholischen Glauben gehandelt vnd sie vnderwiesen. Da sie endlich begert ein Christin zu werden/hat sie vnser Vatter getaufft/ deß nechsten Tags ist sie in Gott verschieden.

Ein andere wolbetagte Heydin/hat jetzt ernenten Christen auch geruffen. Weil sie aber so nahe zum Ziel komen/daß sie deß Vatters ankunfft nit können erwarten / hat sie der Christ im Glauben / so viel die zeit geben/vnderricht/vnd getaufft. An stund darauff hat sie das Leben gelassen.

Ein sehr betagter Arbeitsman / war Verstands halben der Beicht nit vehig. Hett es auch ohn das / wie andere sagen / nit können thun/ weil er Hörloß war. Weil er aber mit grossem Schmertzē gequelet war/ hat er sich selbs wöllen vmbs Leben bringen. Zu dem ist jetzt gemelter Christ etliche mal gangen/vnd hat jhn heimb gesucht. Da er aber gemerckt/daß er aller ding Hörloß/hat jhn gedaucht/er werd keines wegs können Beichten. Ohn gefehrd gehet vnser Vatter fürüber/sucht den Alten heim / ermahnt jhn zur Beicht. Da hat jhm Gott so viel gnade mit getheilt/daß er alles/was der Vatter gesagt/verstanden/gebeichtet vnd als bald darvon gezogen.

Residentz zu Scimabara.

DJE diß Jahr allhie Gebeicht haben / seind 6410. Communicirt/ 600. getaufft 653. alle gewachsne. Vier Kirchen seind von newem auffgericht. Etlich ergerliche Personen / die jhre erste Weiber verlassen / mit andern hauseten haben sich mit den ersten wider versöhnt. Viel die in grosser Feindschafft gelebt / seind wider eins worden. Die Bruderschafften/schaffen grossen Nutz vnder jhnen.

In der Statt Mye ist ein grosse Kirch / vnd mehrern theils auff der Christen vncosten auffgericht. Darzu nicht allein die Männer sonder auch die Weiber auß Andacht / geholffen : vnd seind etliche in Wald gangen Holtz / andere/ Stein / biß an den ort da man die Kirchen haben wolt/zu getragen. Andere haben in andern Sachen geholffen, ein jede nach jhrer gelegenheit vnd vermögen.

Diß Exempel hat ein grossen Eifer in denen zu Scimabara angezündt : welche schon Holtz/Stein vñ andere notturfft ein schöne grosse

Kirchen.

Kirchen zu bawen erkaufft / vnd viel Almosen / zu dem Ziel / zusammen bracht haben. Auch haben sie ein grossen vnd bequemen platz zur Begräbnus der Bruderschafft erkaufft. Vñ thun den Armen milte handreichung.

Die von Vnocha / waren zimblich schwach vnd vnvermöglich / daß sie nit könten helffen. Der mehrer theil vnder jhnen hat diß Jahr gebeicht / vnd haben schon jhr eigne Kirchen / da sie Betten / Meß vnd Predig hören / wann sie die Priester heimsuchen. Zu Taira seind mehr als 400. Heyden getaufft / die mitten vnder den Christen wohneten. Vom selben ort seind etliche Zauberer / vnd etliche andere ärgerliche Personen verjagt worden.

Vom Hauß zu Canzusa.

Viertzig gewachßner Personen seind diß Jar durch den H. Tauff Christo widergeboren / 60. nach Christlicher weiß verheurat: bey 3800. Gebeicht / ausser deren die im Jahr drey mal Communicieren / deren bey 400. Alle können jhren Catechismum gar wol / nit allein die in den Statten / sonder auch die in den Dörffern / vñ noch gar klein sind / den sie zu seiner zeit in der Kirchen auffsagen. Darzu thut viel / daß ein jedes Dorff sein eigne Kirchen hat: vnd neben denen die in vergangnem Jahr gebawt seind diß Jahr noch vier darzu kommen. Der Armen notturfft ist man an allen orten mit Kleider vnd Prouiant zu stewr kommen: 100. läst Reiß vnder sie außgetheilt.

In diesem Jar / seind 10. oder 12. die jhre Weiber verlassen hatten / wider zu Recht gebracht. In sonderheit hat man fleiß angelegt / daß ein Weib auß einer Heydnischen Statt wider zu Hauß kommen / die von jhrem Mann vor 10. Jaren geloffen vñ anders wo sich von newem mit einem Heyden verheurat hatt. Weil sie dann beyde wol bekant / gleich wie jhr vorige scheidung jederman sehr bekümmert / also hat jhr zusammenkunfft grosse Frewd verursacht. Jetz halten sie einhellige vnd friedliche beywohnung.

Den Kinder vertrieb vnd vngetaufften Mord belangend / hat man dem schrecklichen vbel / Mittel vnd Weg funden. In massen / daß dieser schandlich eingeführt / vñ so gering geachte Mißbrauch / jetziger Zeit für ein grewlichs Laster von jhnen gehalten wird. Vnd wo man etwas in erfahrung bringt / kommen sie zusamen / solch schwär Laster zu straffen.

An einem ort/sind zwen Zwilling geborn. Deren Eltern Blutarm/ seind der Sach eins worden/vnd haben das ein getödt. Die Sach ist dem Vatter der Bruderschafft an stund zu Ohren kommen/der es als bald vnserm Priester zu wissen gemacht. Ist endlich beschlossen worden nach gehabter Predig/darin die grewlicheit vnd häßlicheit dieses Lasters wol herauß gestrichen/sollen sie beyde vor allem Volck ein Disciplin machen/daß der rot Safft hernach fliesse. Darab die Christen wol erbawet blieben. Diß werck ist auch an andern orten mit grossem Nutz außkommen.

Die Beicht in Todtsnöten ist so gemein worden/daß gar selten einer ohn Beicht von diesem Leben scheidt/wann er schon weit von vnserm Hauß entlegen ist.

Ein alter/armer krancker Mann ist gen Canzusa in die Kirchen komen zu Beichten/als solt er bald sterben. Weil es aber das ansehen hatt/er wolt vnder dem schein ein Almosen begerē/hat jhn der Priester darüber Examiniert/vnd funden daß er anders nit dann Beichten/ vnd selig werden begert. Ist doch auß fürfallenden Notgeschäfften die Beicht von Morgē an/biß auff den Abend verschoben worden. Da jhn der Priester gehört vnd wol zu frieden zu Hauß geschickt. Er aber ist vber anderthalbē tagen im Herren verschieden: vnd ist an stund ruchtbar worden/mit was ernst er vmb die Beicht angehalten hab.

Der gleichen Personen seind viel gewesen: Insonderheit zwo oder drey/mit der Schwindsucht behafft/die in Hölen eingeschlossen in vielē Jaren von keinem Menschen gesehē waren: vnd das ärger/in 10. 12. ja bey 20. Jaren nit gebeicht hatten. Vñ zu letst/nach gethaner Beicht/ Gott die Seel auffgeben mit getröster Hoffnung sie seyen selig wordē. Insonderheit wil ich von einem Weib sagen/die 18. Jar in einer solchen Hölen eingeschlossen gewesen. Da auch kein Schwein hett könen bleiben. Vnd war vom Rauch/Hunger vnd sonst allerley Jamer der massen zugericht/daß sie schröcklich vnd schier einem Gespenst gleich/ anzusehen war. Zwar der Vatter als er sie gesehē/hat das weinen nit können lassen. Vnd wie wol sie nit weit von der Straß da er offt fürvber gieng gewohnet/ist jhm doch nie nichts von diesem jämerlichen Fall angezeigt worden. Ihr Speiß war ein wenig Zugemüß/die jhr etliche Leut in einem alten Hültznen Schüsselein/wie dem Vich/für legten. Mit dem allem hat der Vatter noch guten Verstandt/vnd klare erkandtnuß Göttlicher ding bey jhr funden: die noch jhre Gebett wol kundt/vnd offt gesprochen hat. Endlich hat sie/mit gnugsamen

Zeichen

Zeichen warer Rew vnd Leid / gebeicht / vnd nach wenig Tagen diß jämmerlich Leben verlassen.

Zu Cachinotai hat sich Göttliche Fürsichtigkeit auch erzeigt an etlichen Personen die auß Meaco vnd andern Königreichen / jhrer geschäfft halben / daselbs ankomen / sind Christen worden / mit dem Landtvolck verheurat / vnd sich häußlich gesetzt: vnd geben gnug zu verstehn / was sie gehört / auch mit grossem Nutz verstanden haben.

In sonderheit ist ein geschickter junger Heyd ankomen / fürhabens von dannen in Corai zu ziehen / vnd sich in eines Herren Dienst zu begeben. Als er aber schon in ein herrlich groß Schiff getrettē / ist er ohn einige vrsach / allein auß Gottes schickung / ehe man vō Landt gefahren / widerumb darauß gangen. Deß andern Tags / bald man abacßossen / ist das Schiff an stund in der Mit auffgangen / vñ zu Boden gesuncken / vnnd viel Leut ersoffen. Dieser fall ist dem Jüngling also zu Hertzen gangen daß er als bald sich entschlossen ein Christ zu werden / vñ Gott vnserm Herren in seiner Kirchen zu dienen. Wie er dann jetzt thut / vnd jederman ein gut Exempel gibt: Gott dem Herren danckt / der jhn von vnvermeidlicher Gefahr wunderbarlich errett hat.

Vom Collegio zu Omura / vnd seinen Häusern.

IN den Stätten Omura wohnen 4. Priester vnd 9. Brüder / welche die Christen an vnderschiedlichen orten vnderweisen. Deren 20000. seind / die ohn allen fähl alle Jahr Beichten. Vnd wiewol es schwär felt / das gantz Jahr / wie ein lebendig rad herumb gehn / jedoch / wegen der Christen grossen Nutz gibt Gott den arbeitern seines Weinbergs / Gesundtheit vnd sterck / das angefangē werck fort zusetzē. Der Communicanten / vnd insonderheit deren die es dreymal im Jar thun / seind 1600. gewesen. Zum heiligen Ehestandt haben sich offentlich drey hundert vnd achtzig begeben: der gewachßnen Heyden seind bey 393. getaufft / die auß den Heydnischen Stätten kommen / vnd sich in den Omurischen gesetzt haben.

Der zulauff vnd Eifer der Christen ist diß Jar / fürnemblich aber in der Fasten / vngewöhnlich groß gewesen / wañ man am end der Predig jhnē ein Crucifix gezeigt / ist ein solches weinen / vñ Blutflüssende Geißlung erfolgt / daß sich jederman darab entsetzt. In der Fasten / ist dergleichen

gleichen auch auff den Gassen / vnd vor den Kirchen Thüren geschehen. Jhrer viel / haben newe Bußwerck erdacht : also daß die vnsere besorgt es möcht in der Heydnischen Nachbarschafft außbrechen/vnd den Christen (weil vnser einzug noch kein end hat) ein Anstoß darauß entstehn. Jhnen der wegen anzeigen lassen / solten hierin ziel vnd maß halten. Dann es kamen auß den Flecken gantze Scharen/die Kirchen zu besuchen. Aber ziel vñ maß sind eben gehalten/als hat vns Taico an vnserm fürhaben nie kein eintrag gethon / noch etwas verbotten. Dañ nach dieser ermahnung/haben sie erst recht angefangen Buß zu thun/ vnd jhr Heyl zu suchen.

Im vergangnen Jahr ist geschrieben / daß so wol Christliche als Heydnische Herren/auß Scimo / von 5. Jaren her in Corai seind. In welcher zeit/Don Sanctius ein guten geruch seiner Tugendē von sich gibt: daß die Heyden mit verwunderung / in jhren Kopff nit können bringen/wie ein solcher Jung vom Adel/dem nichts mangelt in solchē Stand/ein so reines vñ erbars Lebē mög führen. Wie nun das Haupt beschaffen / also befleissen sich auch zu seyn die Diener/deren ein grosse anzal. Neben diesem seind viel andere Junge vom Adel in Corai / die ein recht Christlichen wandel führen / vnd sich zu Beichten befleissen: damit sie niemandt ergernus geben.

Die vberfahrt auß Jappon in Corai ist bey 100. Leghen breit. Da sich allzeit wüttende Wällen erheben / vnd das Meer wunderbarlich auffbläher. Weil man dañ in den 5. Jaren viel Prouiant vñ Kriegsrüstung müssen zu führen / wird für gewiß gehalten es seyen in der zeit mehr als 500. Schiff zu grund gangen/vnd ist kein Herr in Corai eines ansehens/der nit mit 15. oder 20. Schiffen/auch viel Leut vñ Gut verlohren hab. Allein hat Gott dem Don Sanctio auch in diesem Leben/ das gut von sich gegeben Exempel wöllen vergelten. Dann er weder an Schiff noch anderm / einigen schaden erlitten/vnd da sonst 50000. streibare Männer / durch Krieg / Hunger vnd Kranckheit auffm platz blieben/ ist auß seinen Dienern keiner in keim Scharmützel / da sie sich doch Ritterlich gehalten/ blieben/außgenommen einer oder zwen / die Kranckheit halben gestorben. Solches gesehen ein Heydnischer/vnd fast so mächtiger Herr wie er Sanctius daß jhme alles so glücklich vō der Hand gieng/vnd weder an Schiffen noch anderm/einigen Verlust gehabt / hat er gesagt: Es ist nit möglich daß eines so gütigen Herren Gesatz / nit heilig vnd vnbefleckt sey. Vnd das ist der fürnemlsten vrsachen eine gewesen/ die jhn bewegt/ daß er sich entschlossen/ mit allen

seinen

seinen Leutten den Catholischen Glauben / bald er wider auß Corai kommen / anzunemmen. Wie er dem Rector zu Omura von dannen zu geschrieben.

Ein ander Schiff eines vom Adel / hat von dannen nach Corai gesegelt / darin 20. Christen waren. Aber ehe es ein Insel vnder Wegs zwo Leghen vom Land / erreicht / hat es sich auffgethon / vnd ist ohn alles mittel zu grund gangen. Die Christen haben sich auffs andächtigest / dem Allmächtigen befolhen / jhre Glübd gethon / an den Mast vnd Sägelbaum steiff gehalten / vnd also frisch vnd gesundt / den nächsten in die Insel / von der Mutter Gottes geleittet / kommen. Darab sich die Heyden zum höchsten verwundert / vnd gesagt: dergleichen ist bey vns niemal gesehen worden. Die Christen aber haben Gott vnd Marie vmb der empfangnen gnad vnd erlösung auß der gewissen Todts gefahr / nit gnug können danck sagen.

Die flucht / die der Cinensisch Legat auß Corai geben (davon in einem andern besondern Schreiben weitter) hat in allen Japponesern die in Corai waren / grosse vnruhe vnd Forcht verursacht / besorgend: Taico werd sich wider sie auff machen / jhnen Land vnd Leut / wo nit das Leben gar / nemmen / als hetten sie an seiner Flucht schuld. Diese Sorg traff Don Sanctium am meisten an. Dann er mit drey andern fürnembsten Tonis / hat die Guardi deß Legaten in seiner sorg. Da die Sach den Christen zu Omura zu Ohren kommen / haben sie / auß tragender Lieb gegen Don Sancrio / vnd jhnē selbs ein ernstliche zuflucht zu Gott gehabt: zu dem Ziel vnd end / viel Messen lassen halten / vñ viel Kirchen besucht. Vnser Frawen Bruderschafft / hat verordnet daß ein jeder alle Tag ein Rosenkrantz bettet neben andern andächtigen Wercken. Als Viceprouincial in erfahrung kommen / hat er den Priestern viel Messen / den Brüdern viel Rosenkräntz auffer legt. Also ist Gottes gnediger Will gewesen solche Gebett vnd Messer opfären deß Taico Hertz also erweichen / daß er nit wider sie / sonder wider den Legaten selbs erzürnet / vnd jhn als ein zaghafften vnverstendigen Menschen gehalten. Zur selben zeit hat der from Gottsförchtig Don Sanctio / vermuthlich darfür haltend / er werd vmb Land vnd Leut kommen / seiner vertrawten Freunden ein in Jappon geschickt / mit dem befelch: wann er mercke daß sich ein enderung zu trage / sol er sein Weib / Kinder vnd Haußgesind dahin thun / wo jhm vnsere Vätter werden sagen.

In gemeiner Hungers vnd Sterbens noth lag ein Christ von Omura / in Corai kranck / ohn alle Hoffnung lenger zu leben. Den haben

seine Gesellen mutterlein in ein Häuszlein gethan/aller Menschlicher Hülff vnd Trost beraubt. Dann ein jeder hat gnug mit jhm selbs zu thun. Dieser Christ gesagter weiß verlassen/hat amend seines Lebens/ drey stattliche vnd wol gekleidete Personen / mit einem grossen Bild Christi / in den Handen/ in das arm Häuszlein sehen hinein gehn/ das Bild an ein Mawr lehnen auff die Knie niderfallē/ ein gute weil darvor betten / darnach wider hinauß gehen / das ist drey Tag an einander. jedes Tags ein mal geschehen. Zum letsten mal hat sich der Kranck vmb ein guts besser / letstlich aber gar Gesundt / ohn alle Artzney oder sonst Menschliche hülff befunden. Solches hat er seinen Gesellen erzehlet die jhm kein glauben geben. Aber der Rector von Omura dem sein Andacht vnd gut Exempel wol bekandt/ dem er auch offt gebeicht/ hat jhn hierüber fleissig Examiniert / er aber allzeit auff einerley Red/ gar einfeltig vnd bestendig verharret. Weil er dann in seinem Heimat allweg ein gar gut Exempel geben / vnd die empfangne Gutthat Gottes biß auff diese Stund nit in vergeß gesetzt / helts der Rector für ein glaubwürdige Geschichte. Dieser Christ hat biß hero nicht im brauch gehabt zu Communicieren. Jetzt ist er einer auß denen / die mit mehr Bereitung vnd Andacht Communicieren / vnd nach jhrer Seligkeit trachten.

Ein Jungs Mägdlein hatt so grosse Andacht zur Kinderlehr / daß es sich weder Kält/noch Schnee/noch angeloffnes Wasser dardurches mußt/ hindern lassen/daß nicht wäre in die Kirchen kommen/ die doch weit von jhrem Hauß lage. Diß Mägdlein ward kranck / vnnd die Kranckheit nam von Tag zu Tag zu. Jhre Eltern / weil es ein einige Tochter war/ liessen nicht ab zu weinen/ das Töchterlein aber tröstet sie / vnd sprach / sie betten nicht vrsach zu weinen / weil sie Gott in diesem Alter wolt zu sich nemmen. Da aber andere Kinder kamen vnd sie heimbsuchten / hat sie die gebetten / solten alle zu gleich mit heller Stim̄ / wie in der Kirchen geschicht vor jhr singen. Welches alsbald gutwillig geschehen. Also hat das selig vnd Glückhafftig Mägdlein / mitten vnder der vnschuldigen Kindern lieblichem Gesang/ jhr reine vnschuldige Seel jhrem Schöpffer wider geben. Mit verwunderung vnd Eiferung deß Vmbstandts vnnd gantzer Nachbarschafft.

Ein Junge Christin wohnet in einer Heydnischen Statt/ die jhre Eltern einem Heyden geben/ sie aber mit nichten darein willigen wolt. Darumb sie erzürnet / jhr den Todt gedräwet. Darauff die Tochter

drey

drey Tag zu bedencken / vnnd mit einem Verwandten / der auch ein Heyd war/ zu berathschlagen begert. Die Eltern habens glaubt/ vnd jhr etliche zugeben / die sie zum Freund beleitteten. Aber vnder Wegs ist sie von den Geferten heimlich gewichen/ vnd an ein ort der Christen/ da sie auch Freund hatt gangen. Ist also Sighafft den gelegten Fallstricken mit Frewden entrunnen: die Eltern aber seind mit Spott betrogen worden.

Ein Weib ist mit jhrem Sohn auß Heidnischem Land/ Gottes wort zu hören kommen: welches sie gehört / vnd so wol vnd völlig begriffen/ daß sie nach empfangnem Tauff / vngeacht / sie zeitlicher Vnderhaltung eusserste Noth lidt / lieber wöllen zu Omura vnder den Christen/ mit jhrem Sohn bleiben / als in jhrem Heymat / dahin sie die andere Heydnische Söhn luden / in vberfluß zeitlicher Güter leben.

Ein frommer Christ / der allzeit ein Gottseligs Leben geführt / wol gelebt / hatt ein Mariæ Bild auff Papier gemahlt / darzu er grosse Andacht trug/ von einem Priester bekommen / welches/ so offt er zu Schiff reiset/ mit nam. Ein mal hat sich ein Schiffbruch zu getragen / darin viel Menschen ertruncken / vnd alles Gut vndergangen. Vnd wie wol er auch in Gefahr deß Lebens gestanden/ ist er doch mit dem Bild darvon kommen: Dann in der gröstẽ vngestümme / hat ers an Halß gehenckt / vnd vngenetzt darvon bracht: andere zum Wahrzeichen lassen sehen: vnd ist durch diß Wunderzeichen im Glauben vnd Andacht gestercket vnd bestättiget worden.

Ein zwölff oder dreyzehen järiger Knab/ in vnser Frawen Bruderschafft auffgenommen / pflegt alle Tag den Rosenkrantz zu betten. Da er sich aber zu Omura nicht kondt vnderhalten/ haben jhn seine Heydnische Verwandten anders wo hin beruffen/ vnd jhme sampt andern Heyden / Christum zuverlaugnen / hart zugesetzt / welches er keines Wegs wollen eingehn. Vnd ob sie schon dräweten / wolten die Hand gar von jhm abthun/ er folge jhnen dann/ hat er doch mit Christo lieber wöllen zu Omura Arm seyn/ als daheim ohn jhn genug haben. Daher die Freund beschämbt/ daß sie jhm nichts können abgewinnen / haben jhm lassen sagen/ er sol in seinem Fürhaben nur bestendig bleiben / sie wöllen jhm deßhalben nicht mehr vberlästig seyn. Als ist er wider zu jhnen gezogen. Vnderläst aber mit jhrer höchsten Schand / den Rosenkrantz täglich zu betten / nicht. Kompt auch zu zeitten gen Omura zur Beicht.

Einer von Firando deß Lands verwiesen ist ohngefehrd gen Omura/mit Söhnen/Knechten/vnd gantzem Haußgesind kommen/vnd kranck worden. Da jhm die Christen seine Nachbarn/ vñ vnser Bruder starck angelegen/weil der Todt nahe bey jhm/ soler ein Christ werden/das hat jhm der elteste Sohn hefftig widerrathen. Er aber hat den Bruder vnd den Christen gefolget das wort Gottes gehört/getaufft/ vnd an stund von diesem Leben/mit grosser begird deß Ewigen geschieden. Der Sohn vnd Mutter/gesehen/wie herrlich er zur Erden bestattet/haben den Rector gebetten/wölle sie lassen die Predig hören/ dann das gantz Haußgesind von 19. Personen sey bereit sich zu tauffen lassen/welches alles in kurtzem geschehen.

Zu Isafai/da das Christenthumb erst angeht/ist ein Junger Christ vom Adel/gar Eiferig/der etlich mal mit seinen Freunden vñ Dienern gen Omura zur Predig/auch bißweilen auff die Sontag zur Meß kompt ob schon der Weg zimblich weit. Hat schon etliche auß jhnen vberredt daß sie Christen worden. Eins mals ist ein Bonzo/auß einem andern Königreich gen Isafai kom̃en/mit grossem Stoltz vnd Vbermuth angefangen zu Predigen vnd zu sagen: der Christen Predigen kömen mit den seinen/ja mit seiner Discipel Predigten mit nichten verglichen werden. Der vom Adel hat nicht Studiert daß er mit jhm möcht Disputieren/begert doch daß sein Hochmuth gestillt vnd beschämbt werd. Ist derwegen bey der Nacht auff der Post gen Omura kommen: ein Bruder zu dem Ziel begert. Ist aber/wegen vnsers offtgemelten Einzugs/nit für rathsam/auch nit für nöttig geacht worden: dann der Bonzo rede/wie sein vnd seiner Spitzgesellen brauch sey: welches nit so hoch zu achten. Aber der vom Adel bald er wider in die Statt kommen/hat mit heller Stim̃ gesagt: Bald wird ein Bruder kommen/vnd mit jhm Disputieren. O wie wird dem armen Bonzo die Statt so eng werden wann er jhn nur ansehen wird. Solches gehört der Bonzo/vnd besorgt er möcht vor seinen Discipeln zu schanden werden hat sich selbige Nacht mit solcher eil auß dem Staub gemacht/daß er nicht zeit genommen seinen Freunden ein gute Nacht zu sagen.

Zu Omura hat sich ein Leibeigne Magd selbs vberredt/jhr abgetriebene Frucht sölt verschwiegen bleiben. Da es aber außgebrochē sind die fürnembste Christen auß Toni befelch zusammen kommen/vnd haben beschlossen/wer füro hin solch grewlich Laster begehe/sol offentlich mit Ruten außgestrichen werden. Welche straff als bald mit gemel-

tem

rem Weib fürgenommen. Dardurch/ vnd mit Gottes beystand/ wird solcher vnmenschlicher Mißbrauch auffgehaben.

Der König Franciscus zu einem bessern Leben von Gott abgefordert/hat ein Fräwlin hinderlassen/das jetzt 14. Jahr alt. Welches die Kirch mit Don Bartholomei zu Omura anderm Sohn zu vermählen bedachte: aber etliche Freund/seind willens sie einem Heydē/viel eines geringern Stands/zu gebē: zwar nit böser meinung/ aber deß fornen Königs Würde vñ Verdienste vngemäß. Als solches das Fräwlin vernommen, hat es auß dem Königreich Cicungo/ da es mit seiner Fraw Mutter eingezogen lebt/ mit eigner Hand dem Viceprouincial auff sein vorgehendes Schreiben geantwort/wie folgt.

E. E. schreiben hab ich empfangen/vnd bedächtlich verlesen. Was mein Stand anlangt/ thu ich mich der fürsorg/höchlich bedancken: vñ füleg E. E. zu wissen/ wo ich mich jemal in jhr Hand gantz vnd gar gesetzt/ so thue ich es jetzt von newem viel vnd ernstlicher. Meine Freund mögen sagen was sie wöllen: ich hab niemandt dem ich mehr vertrawe als E. E. Solt derhalben wissen/ wann mir schon mein zeitlich Leben darauff stünd/ wol ich nit zulassen/ daß mein Seel solt bemackelt werden. Vnd trag solch verlangen/vnder den Christen zu wohnen: wann ich deßhalben von Hauß zu Hauß solt Brott betlen/ wolt ich es gern thun. Dann wann ich schon vnder den Heyden/ zeitlicher Gütter ein grossen vberfluß hette/ köndt ich doch nimmer mit Frewden vnd Trost leben wie einer Christin gebührt. Weil dann mein Stū vnd Begird dahin stehet/ daß ich der Kirchen möge beywohnen/ als bitt E. E. ich/ wölle mir mit allem fleiß behülfflich seyn. Dañ weil ich Königs Francisci Tochter bin/ob ich schon viel mühe solt außstehn/ wil ich doch nit verstatten daß mein Seel verderbe. Deß Leibs lust vnd kurtzweil/acht ich wenig: mein verlangen stehet/ nach Lust vnd Trost der Seelen. Wann ich dann E. E. zum Patron vnd beschützer hab/bedärff ich meiner Freund gar nichts/ welche ob sie mir schon dem Fleisch nach verwandt seind/ hab ich doch mein Hoffnung in sie nit gesetzt. Derhalben daß ich in eines Heyden Hauß mich begebe/kan E. E. sicher vnd gewiß für ein vnmöglich ding halten. Vnd bitt von newem/E. E. wöllen mit allem möglichen fleiß auff Mittel vnd Weg bedacht seyn/daß ich möge an jenes ort kommen.

Wenig Tag nach diesem Schreiben hatt Gott verordnet/daß beyde Mutter vnd Tochter in dieses Land Nangasachi kommen. Da sie jetzt mit jhrem sondern Trost wohnen.

Von dem Sitz vnd Wohnung zu Firando.

ZU Firando wohnet ein Priſter vnd ein Bruder/ mit groſſer mühe vnd arbeit. Dann ob wol die Christenheit nicht ſo gar groß/ weil der Landherr noch ein Heyd/ iſt ſie doch in viel Land vnd Inſulen zerſtrewet. Zu dem hat der Vatter die Kirchen in Goto zuverſorgen/ von Jappon mehr als 90. Welſche Meil gelegen/ mit den Christen zu Facata. Aber der Eifer/ Andacht vnd erkandtnus Gottes/ der Christen zu Firando/ als der Elteſten/ macht jhnen die Arbeit viel leichter. Dann nit allein die Alte/ ſonder auch die Newe Christen/ ſind inſonderheit geneigt zu den H. Sacramenten der Buß vnd deß Altars. Welche/ auch noch Heyden/ wol verſtanden hatten/ wie viel an denen/ die Seligkeit zu erlangen/ gelegen wäre. Das hat man genugſam geſpürt an deß Toni zu Firando Baſen/ die kaum vor fünff Monatē getaufft/ ſich mit ſolcher Andacht/ Verſtand/ vnd ordenlicher Beicht zum Sacrament deß Eheſtāds bereit hat/ als wañ ſie vil Jar ein Christin wäre geweſen.

Diß Jar haben bey 3370. Perſonen gebeicht: 180. Communiciert, welches ſie nicht allein in der Faſten/ ſonder auch viel zu Weihenacht thun. Vnd thettens viel öffter wann man jhrer Andacht ſtatt gäbe. Der gewachßnen ſeind 162. getaufft.

Der elteſt Sohn deß Tono zu Firando/ gleich wol noch ein Heyd/ iſt doch von Natur zum guten geneigt/ vnd iſt gutte Hoffnung er werd ein Chriſt werden: fürnemblich weil jhm der Christen thun wol gefelt/ vñ er der Hoffnung lebt der Vatter werd jhn bald dz Hauß vñ Stand vbergeben da er dann mehr Freyheit wird haben ein Chriſt zu werden. Er iſt mit Don Bartholomei/ verſtorbnē Herrens zu Omura Tochter/ Fraw Mitia verheurat. Vnd wie wol ſie vnder den Heyden wohnt/ wenig Gemeinſchafft mit dē vnſern hat/ vil Jar weder Meß noch Predig gehört/ bleibt ſie doch gar beſtendig/ vnd ſampt jhren Dienſtfrawē/ die faſt alle Christen ſind/ läſt ſie nichts ab von dem Eifer vñ Andacht/ ſo ſie bey jhrem Vatter ſeligen gehabt. Beſleiſſet ſich im Jar ein mal in jhrem Hauß zu Beichten (dañ nach dem die Verfolgung angefangen/ iſt kein Kirch mehr im Firando) vnnd wañs möglich/ thätt ſie es offter. Als ſie eins mals den Prieſter zu Beichten beruffen/ vnd er beſorget/ es möcht jhm bey hellem Tag/ mitē durch die Statt/ ein Spott von jhrem Schwäher begegnen/ hat er jhr zu entbotten/ obs nit beſſer wär daß er etwas ſpäter käme? darauff ſie geantwort/ eben darumb

wolt

wolt sie dz es bey Tag geschehe / damit es jederman wüßte. Dañ solches vnd dergleichen Christliche werck / wolt sie nicht heimblich thun / wird / getröster Hoffnung / ein guter Werckzeug Gottes / seyn zu der Christen in Firando / Hülff vnd Frommen.

Die Christen zu Goto werden im Jar ein mal / mit grossem jhrem Nutz / aber grosser mühe vñ Gefahr der vnsern / heimgesucht: das Volck ist von Natur leutselig vnd geschlacht / vnd diß letst mal / haben viel Heyden / darunder auch etliche ansehenliche / Predig gehört / mangelt nichts anders / dañ das der Christlich Tono (ein Nachfahr deß Verstorbnen Heydnischen) auß Corai ankomme. Dann wirds viel Newer Christen geben.

Die Christen zu Facata hat man diß Jar auß vrsach nit könnē Visitieren / allermeist / daß der Herr deß Lands / ein Heyd / den Abgöttern sehr ergeben / zu vnserm Gesatz nichts geneigt ist. Doch seind die Christen so wol in der Statt / als auffm Landt steiff vnd bestendig: vnd viel Heyden / von frommen vnd eiferigen Christen darzu beredt / begeren gar sehnlich Christen zu werden. Weil aber die Vätter / wie auch die Christē selbs für gut angesehen / nit haben mögen dahin kommen / seind jhr viel von Facata / viel Leghen weit gangen / vnd haben sie gesucht.

Gemelte Christen zu Facata / vben sich dapffer in guten Wercken gegen den Armen / samblen viel Almosen vnder jhnen auß zu theilen. Vnd weil sie wissen / daß die Vätter durch Flecken vnd Stätt weit von einander gelegē / reisend grosse Not leidē / darumb daß die Christen gar Arm / thun sie jhnen offtermal 14. oder 15. Leghen weit gelegē / hülff vnd Handreichung / an Oel / Wein / Kleidern ꝛc. nach jhrem vermögen.

In der Insel Tacsima / gegē Corai da deß Tacno Camidono Tochter / Maria genant / wohnet / vnd jhren Mann / deß Lands Herren zum Christen bekehrt hat / seind viel die den H. Tauff begeren. Aber biß etwas gewisses vom Fried zwischen Corai vnd Jappon beschlossen wird / weil die fürnembste in Corai die Vestungen in deß Taico Namen inhaben / kan in dem was sie vnd die Vätter so häfftig begeren / nichts bestendigs gehandelt werden. Wie wol bereit viel auß den fürnemen deß orts getaufft seind / vnd ein fürnemer Christ daselbs / hat mit gutheissen der Vätter / 20 Personen getaufft. Ein gute starcke Predig / damit sich die Christen jetziger zeit wol erhalten mögen / ist das vnsträfflich Leben vnd erbäwliche gute Werck / die jederman an der Frawen daselbs wohnhafft / spüren kan.

Von

Vom Collegio zu Nangasachi / vnnd angehörigen Sitzen.

DJeweil gemeinglich alle Jahr das Schiff auß Cina allhie anfehrt/vnder dessen schein/so wol Landsverwießne/als andere/die anders wo nit zu leben haben/in dieser Statt sicherheit suchē/nimbt die Statt alle Tag merklich zu/an zahl der Leut/vnd newen Häusern: vnd was darauß notwendig folget/wechßt dē vnsern täglich mehr mühe vñ arbeit auff den Halß/dieselbige zu vnderweisen. Die frembde/die da zusamen kommē/vnd sehen/das gantz Land Christen seyn/wöllen auch an stund von vnserm Glauben hören/vnd werden/bald sie gnug vnderwiesen/getaufft. Die gröste mühe dieses Collegij ist/daß die vnsere bey Tag vnd bey Nacht/in der Statt/vnd 2. oder 3. Leghē Wegs herumb/zum offtern mal die Krancken müssen Beicht hören. Aber der groß Lust vnd Begird so diß Volck zu jhrem Heyl tregt/macht den vnsern alle jhrenthalben angewendte mühe vnd arbeit/leicht vñ gering.

In diesem 96. Jahr biß auff den 15. Herbstmonats seind allein zu Nangasachi Beicht gehört 7644. haben Communiciert 2282. vnd wann man jhnen die Thür auffthäte/daß sie jhres gefallens möchten Beichten/kleckten viel Priester nicht/jhnen genug zu thun. Der gewachßnen/seind getaufft 403. der jungen Kinder ist kein zal.

Deß Volcks Andacht/bringt jhren Lehrmeistern grossen Trost. Was ansehnlich ist/begibt sich schir nimmer auff die Reiß auch innerhalb Jappon/daß sie nit vor Beichten/Communicieren/vnd jhr Testament auffrichten.

Am Aschermittwochen ist vom Statt vnd Landvolck ein solcher zulauff gewesen die Aschen zu empfahen/daß sie zwey mal das Kirchen Gitter zerbrochen/weil ein jeder der erst wöllen seyn.

Alle Freytag in der Fasten/seind so viel Mann vnd Weibspersonen die sich mit Säcken angethan/vber die Gassen biß Blut hernach geht/geißlē/daß ein groß Wunder zu sehen/allermeist weil die Obrigkeit Heydnisch ist. Am Grünendonnerstag ist auff anhalten der Elteſten deß Volcks/bey der Nacht ein herrliche Processiō mehr als von 90. solcher Disciplinanten gehalten worden/neben denen die solches bey Tag hatten gethan. Etliche auch thetten andere gar strenge Bußwerck. Am Karfreytag ist das Creutz zu verehren ein solcher zulauff

gewesen

geweſen/daß es zwo ſtund nach Mittag gewehret. Vnd ob man ſchon viel verſucht das Volck abzuhaltē/hats doch nichts geholffen/biß man das Crucifix weg gethon / damit man andere Cerimonien möcht verrichten/ſonſt hets in die ſinckende Nacht gewehret.

Es iſt ein Luſt zu ſehē/ mit was fleiß die Japponeſer am Oſterabend vom geweiht tē Waſſer heim getragen/ſich deſſen in jhrer Kranckheit zu gebrauchen / vnd vom new geweihten Fewr. Diß Jahr gleich nach der Tauff weihung / ſeind 121. vorhin genugſam vnderricht / getaufft worden. Jhrer viel haben von freyen ſtücken vber das gemein Faſten/ andere ſtrengheit mehr gebraucht: etliche haben ſich deß Weins enthalten/andere/der Fiſch/vnd haben allein Kreuter vñ Zugemüß geſſen: andere/deß Cia/das iſt/jres gemeinē Trancks: andere anderer Speiß/ oñ welche ſie ſich ſchwärlich ſo viel Tag können hindurch bringen. Etliche/dem Apoſtoliſchen Rath folgend/habē ſich Ehelicher beywohnung enthalten / dem Gebe. deſto beſſer ob zu ligen. Viel kommen auß andern Königreichen/ von 40. oder 50. Leghen her / vnd leiden vnder Wegs groſſen Hunger vñ andere vngelegenheit allein daß ſie Beichten/ mit Kirchen vnd Creutzer beſuchen/ein verdienſt bey Gott zu haben. Vnd tragen groſſe Andacht / gegen dem Heylthumb/geweihten Ringlein / vnd Agnus Dei / mit welchen Waffen ſie allzeit wider den Teuffel gerüſt ſeind.

Die Gebott der Kirchen zu haltē/ſind ſie ſonderlich geneigt vñ Ehrerbiettig. Das Bawrs Volck iſt gar arm: vnd etliche ſeind der Vnglaubigen Herrſchafft vnderworffen/ die jhnē gar ſtreng ob dem Haltē ligt zu arbeyten/wañs die zeit erfordert. Wann dañ zu ſolcher zeit ein Feyertag einfelt haben ſie erſtlich jhr Zuflucht zu der Kirchen: damit jhr Not vnd Armut angeſehen/jhnen zugelaſſen werd / nach gehörter Meß zu arbeitē. Wie gleichsfalls auch die Amptleut in der Statt thun/ wann ſie die not vberfellt.

Die Beicht belangend / ſeind jhr viel / die vor der Beicht gröſſere Buß thun / als jhnen der Prieſter hett mögen auffligen: alſo daß jhre viel mehr deß Zaums/als der Sporen bedörffen.

Wiewol wegen der zehenjärigen Verfolgung/die Kirchen noch nit der maſſen geöffnet / daß man Soñ vnd Feyertäg darin offentlich mög Predigen / ſeind nit deſto weniger die Chriſten/ durch beyſein vnd Gemeinſchafft der vnſern / vnd durch Gewohnheit der Kinderlehr/darin ſie auff erzogen / ſo ſteiff im G..auben / ſo begierig die H. Sacramente offt zu nieſſen/ Predig vnd Meß zu hören/ daß auff iede fürfallende ge-

legenheit ein ſolcher Zulauff iſt / den weder Gebett noch Verbot hindern kan.

Etliche andächtige Eiferige Chriſten / kommen alle Monat auff beſtimbte zeit vnd ort heimblich zuſamen / leſen etwas guts / vñ halten als bald ein Geſpräch darüber / darauß ſie groſſen Troſt vñ Nutz ſchöpffen.

Ein Heyd war zum Todt verurtheilt wegen eines Todtſchlags. Zu dem iſt ein Bruder geſchickt jhm zu Predigen. Als er aber gefragt / ob er ein Chriſt wolt werden / hat er geantwort / es ſey jhm noch nicht ein Stũ komen. Da nun der Bruder mit viel predigen nichts außgericht hat er ein andern Weg an die Hand genomen: die gegenwertige Chriſten gebetten / ſie ſolten auff jhre Knie niderfallen / Gott für jhn bitten / vnd iſt in dem heimb gangen. Aber an ſtund wider geruffen jhm von notwendigkeit deß Tauffs geprediget / vnd gnug vnderricht / getaufft. Darnach als jhn der Bruder gefragt / was jhm doch ſo ſtarck im Weg gelegen wäre / hat er geſagt / er het ſeinem Amida ein Gelübt gethan / von ſeinem Dienſt nit zu weichen / aber ſo bald er vnd die Chriſten für jhn angefangen zu Betten / hab er / wiſſe nicht was für ein new Hertz vnd Begird / was zu ſeiner Seligkeit von nöten zu verſtehn / empfunden. Da jhm auch geſagt / wie ein nutz ding es ſey die Bruderſchafft / hat er als bald angehalten zu mehrer Hülff darein auffgenommen zu werden. Wie dann geſchehen. Dann er ſo Gottſelig geſtorben / als wär er lange Zeit ein Chriſt geweſen / ohn vnderlaß den Namen Jeſus vnd Maria in ſeinem Mund getragen / vnd die Chriſten gebetten / ſie ſolten Gott für jhn bitten.

Einer in dieſer Statt hat ein einigen Sohn in ſeinem Alter gezeugt / der jhm deſto lieber war. Lag aber an den Purpeln kranck / vnnd da er nun ſchier geſundt war / iſt er von newem biß auff den Todt wider gefallen: alſo daß die Eltern an Menſchlicher hülff verzweiffelt / nach der Göttlichen getrachtet. Der Vatter berüfft die Nachbarſchafft / bey der er in groſſem anſehen vnd werth: gehn in die Kirchen Miſericordia genandt / betten daſelbs ohn vnderlaß 40. ſtund lang / abgewechßlet. Nach außgang begert der Vatter võ vnſerm Prieſter ein Meß. Welche vollendet / iſt er als bald mit Frewden widerkommen / danckgeſagt / vmb deß Sohns erlangter Geſundtheit.

Ein frembder Kramer mit ſeiner Wahr hieher gelangt / war an einem geringen Diebſtal ergriffen / vnd vermög Japponiſchen Geſatz zum Todt verurtheilt. Gefragt ob er ein Chriſt oder Heyd / geſagt er ſey in ſeiner Jugent getaufft: aber vber 30. Jar vnder den Heydẽ gewohnet /

net/kondt er weder Gebet noch sonst was eim Christen zusteht. Von einem Bruder in der Kinderlehr vnd Beicht/ so viel die zeit mögen leyden/ vnderwiesen/ hat er gebeicht/ vnd solchen Trost vnd Frewd darauß geschöpfft/ daß er dem Priester etliche mal zu Füssen gefallen/ vnd gesagt jetzt hoffe er werd jhm Gott gnedig seyn: vnd achte sich deß Lebens gar nichts mehr. Da er nun an die Richtstatt geführt/ hat die Bruderschafft die Heydnische Gubernatorn flehenlich gebetten/ weil der Diebstal so gering/ jhn mit dem Leben zu begnaden. Darauff sie geantwort: was der Seelen heyl deß Vbelthätters anlangt/ mögen sie mit jhm handlen/ aber in die Japponische Gesatz sey besser sie sich nicht einmischen. Weil aber derselbig Tag/ ein verworffner Tag nach jhrē Aberglauben/ war/ haben sie jhn erst den folgendē gericht. Deß andern Tags hat er angefangen zu zweifflen ob er getaufft oder nit: dann vngeachtet/ daß jhm in der Jugendt sey der Name Thomas gegeben/ vnd andē ort da er andere getaufft/ sey gewesen/ kündt er doch nit gedenckē ob er getaufft worden: so haben jhm auch seine Eltern nie nichts darvon gesagt. Ist also/ mit beding/ getaufft worden.

Ein geitziger Heyd/ hat etliche Dörffer der Christen vnder jhm/ die er zwang vnd drang/ daß sie jhm drey oder vier mal mehr musten Tribut geben/ als sie Järlich erbaweten. Dardurch sie letstlich dahin gerahten/ daß sie jhr Armut müssen verkauffen/ etlich auch Weib vñ Kinder versetzē/ zu bezalen was Tyrannischer weiß von jhnen erzwungen war. Daher sie sich Gott embsig befolhen vnd zum Todt bereit: der auß Barmhertzigkeit den geringen Feld Samen also gemehret/ daß sie die vnbillliche forderung schier gar bezahlt.

Ein Christlich Weib/ zog mit jhrem Mañ an ein andern ort die hat vnder Wegs jhr Bestendigkeit im Glauben erwisen. Dañ als sie an ein ort der Heyden vnd Bonzen kemmen hat er sie zum Abfall häfftig angereitzt/ mit dräwung/ sie vmbzubringen. Wie er dann eben der vrsach jhr Magd die auch ein Christin war/ vor jhrē Augen getödt. Sie aber vnerschrocken/ hat jhn gestrafft vnd gesagt/ Er sey Lucifer/ sie ein Christin/ wölle auch als ein Christin sterben. Ist also mit Gebett vnd Gedächtnus deß Leydens Christi gewaffnet auff jhre Knie nider gefallen/ die Händ gen Himel gehebt/ vnd auff den Todtstreich gewartet. Aber Gott hat jhm seyn Hertz erweicht: vnd ist auff jhr anlangen gegen ort vnd end der Christen fort gangen. Aber vnder Wegs hat sie sich von newem in Todts Gefahr gesehen/ theils daß er sie zum Abfall wolt zwingen/ theils auch weil sie jhm nicht gehorchen/ noch etwas mit

seinen verkehrten Siñ gegen einem andern Weib zu thun haben wolt. Nach dem sie aber zu den Christen kommen/vñ das Tugentreich Weib jhres Manns verkehrten vnd Halsstarrigen Siñ sampt jhrer Gefahr gesehen/hat jhr Gott so viel sterck vnd Glauben mitgetheilt/daß sie davon geflohen/zu vnserm Priester nit weit von dannen/komen/jhm alles geoffenbaret/vñ von jhm zu den Christen/wie sie begert/gethon worden. Als der Man solches vernommen/ist er nach Meaco gezogen/vnd hat vnder Wegs seinẽ verdienten Lohn empfangen. Dañ der gnaden Gottes beraubt/hat er sich selbs mit wütten entleibt.

Vnserer Vätter einer/hat in einem Dorff da die Christẽ den Heyden vnderworffen Tyranniſcher weiß von jhnen geplagt werden/ein armen Mañ Beicht gehört. Da er nun wider nach Hauß gehn wolt/hat sich ein guter alter Mañ zu jhm gemacht vnd gesagt: Vatter kompt mit mir: ich wil euch ein schönen lustigen Baum zeigen. Ist also mit jhm hinder sein Hauß an ein heimlich ort gangen: ein Hültzin Creutz/drithalb Elen hoch gewiesen vnd gesagt: von der zehenjärigen Verfolgung her hab ich das Creutz da gehabt: vnd kommen meine Nachbarn zu mir vnd Betten darvor. Gott verhüte/das es nit verbrent werde. Ich wil nicht leiden/daß jhm ein Spott oder Schad zugefügt werde. So viel der Alt. Der ort war gar lustig vnnd sauber zugericht/mit schönen Bäumlein/mit deß Alten Händ vmbsetzt.

In diesem Jar seind etliche zu Nangasachi bey 300. Schlauen auß Corai/Mann vnd Weibs Personen/Jung vnd Alt/im Glauben vnd Christlichem wandel vnderwiesen worden. Die mehrern theils vor zwey Jahren getaufft seind/vnd diß Jahr gebeicht haben. Der hell Augenschein bringt mit sich/daß diß Volck von Natur vnsern Glauben anzunemmen/wol geneigt vnd tauglich ist: gar freundlich vnd holdselig: lassen sich mit Frewden tauffen/vnd empfinden nit weniger Trost nach empfangnem Tauff. Ist zu Beichten gar geneigt: lehrnet die Jappoñisch Sprach gar bald/daß schier keiner durch ein Dolmetschen Beichtet. Am Karfreytag/als man bey der Nacht die Kirchen vnd Tauffstein zugericht/seind sie für die verschlossne Kirchen Thür kommen. Da man aber durch ein Fenster hinauß gefragt/wer da sey/seind sie demüttig auff jhr Knie gefallen vnd gesagt: Vatter/wir Schlauen auß Corai seind da: gestern waren wir nit bereit mit der Processiõn zu gehn. Jetzt seind wir alle da/vnd begeren anad von Gott vber vnsere Sünd. Vnd das sagten sie/mit solchem Blut vergiessen/daß die zu weinen bewegt/die jhre Bußwerck gesehen vnd gehört habẽ.

Gott.

Gott hat ein gnediges wolgefallen gehabt/ auff diß mal diese Erstling/ auß dem Königreich Corai durch anlaß deß Kriegs/ auffzunemmen. Ist ein gemeine Sag/ wañ die Thür dem Euangelio solt einmal daselbs geöffnet werden (wie zu vermutten durch Jappon leichtlich seyn) werde es weit außgebreit werden.

Ein frommer Kirchenhüter war von den Krancken Christen hart angesprengt/ vmb Artzney wider jhre Kranckheiten. Weil er aber anders nit hatt hat er die vbrige Aschen/ vom Aschermitwochen genommen/ mit Weihwasser vermischt/ jhnẽ zu trincken geben/ vñ sie ermahnt/ ein starcken Glauben zu haben: was er jhnen gäbe/ hieß die Artzney deß Lebens. Darvon seind bey 50. fürnemblich am viertägigen Fieber gesund worden.

Vom Sitz zu Conga.

IN dieser Residentz hat ein Priester vnd ein Bruder mit den Christen zu schaffen. Im gantzen Land habẽ diß Jar 2044. Personen gebeicht/ 719. seind getaufft. Allhie hebt das Christenthumb von newem an. Dann ein Christ vom Adel hat den Bruder/ seinen Dienstbotten zu Predigen/ schrifftlich beruffen: vñ sich mit seinen andern vom Adel verglichen/ vnd beyde mit dem Bruder beschlossen/ es sey Rahtsam/ daß jhre Weiber vnd Haußgesind/ ehe das Bawrsvolck die Predig höre/ Christen werden. Also hat er in deren Hauß einem angefangen zu Predigen/ da fast alle der Jesuiten Secten waren. Anstund aber es außbrochen/ das etliche vom Adel Christen worden/ seind viel andere kommen zu zuhören/ vnd sagten/ ohn allen zweiffel was der Bruder prediget/ ist in der Vernunfft vnd Warheit gegründet: jetzt verstehn wir/ daß der Jesuiten vnd alle andere Secten in Jappon voller Betrug vnd Falscheit seind. Deßhalben haben sich die Jesuiten die der Bekehrung widerstreben/ versamblet/ in jhrem Raht beschlossen/ an den Bonzo/ der jhrer Secten Haupt ist/ vnd daselbs wohnet/ zu schicken/ vnd jhm lassen sagen: Biß her haben sie das Gesatz der Jesuiten von jhm geprediget/ für gut gehalten: jetzt aber sey ein Bruder kommen/ der viel böses darvon sagt/ vnd alles was er redt/ rede er mit guter Vernunfft: sol sich derhalben gefast machen mit jhm zu Disputieren/ vnd jhn zu vberwinden: wo nit/ wöllen sie von seiner Lehr nichts halten. Diß haben sie jhm zwey oder dreymal zu entbotten. Darauff er mit grossem schmertzen geantwort: wann die Sach also beschaffen/ wölle er sich auff den Abend bey

jhnen finden laſſen. Da ſie aber noch eines zu Raht gangen / hat ein fürnemer auß jhnen geſagt: wañ ſchon der Bruder von vnſerm Bonzo vberwundē wird/was bringts vns für ein Nutz: geſchicht aber das Widerſpil / verliehren nicht allein wir alle Trewe vnnd Glauben vnd werden zu ſchanden/ſonder es gelangt vnſerm Tono ſelbs zu Vnehr vnd verkleinerung. Vnd jhr Herren / macht euch nur die Rechnung/ das Geloch mit der Haut zu bezahlen: Dafür euch kein Fluche wird gut ſeyn. Wir ſelbs / wöllen euch / zur rettung vnſerer Ehren/ vmbbringen. Mit dem allem / hat man den Bonzo nicht könnnen zum Streit heraußlocken. Welches die andere geſehen/mit Fürſatz der Predig zu gehört: vnd ſeind auff diß einig mal achtzig Perſonen mit dem heylſamen Waſſer der Widergeburt gewaſchen worden.

Ein Heyd nach gehörter Predig/hat ein ermahnūg an ſeine Dienſtbotten gethan / Er ſey entſchloſſen ein Chriſt zu werden / weil Gottes Geſatz durchauß gewiß / vnnd ohn allen zweiffel recht ſey: ob ſie es auch thun wöllen / ſtehe jhnen frey / dann in Jappon ſey es keinem weder geboten noch verboten. Doch ſolten ſie wiſſen/wer nicht getaufft werd/ſol ſein Dienſtbott nicht bleiben/ dann es ſich nicht gezime / daß er Gott anbette/ vnd ſich jhm befelhe/ ſeine Diener den Teuffel. Vnd er halts nit für ein geringe gnad Gottes/ daß er wiſſe / kein ander mittel zur Seligkeit ſeyn/ dañ leben vnd ſterben in ſeinem heiligen Geſatz. Dieſe Red hat gemacht/daß ſich jhr viel geſchickt haben die Predig zu hören/vnd den H. Tauff zu empfahen.

Weil in deß Iſafai Gepiet bey 100. Perſonen die Predig höreten/ haben die von der Icoſciſchen Secť/ als deß leidigen Satans Inſtrumēt/geraſet: vñ da ſie geſehen daß der Vatter ſchon mehr als 60. getaufft/haben ſie ſich vnderſtanden das gut Werck zu hindern: ſeind der Veſtung zu geloffen / vnd zu den Weibern geſagt: wann das Werck/ weil der Tono in Corai iſt/ſein fortgang ſolt habē/ wolten ſie widerꝛ die Chriſten/fürnemlich die newlich getaufften/ ein Krieg anfahen. Hierauff haben die Weiber zu zweyen Chriſten vom Adel geſchickt/vnd laſſen ſagen: ob gleich wol der Tono niemandt verboten / der Chriſten Glauben anzunemmen/ jedoch in ſeinem abweſen/damit ſich kein Vneinigkeit zwiſchen Chriſten vñ Heyden erhübe, bäten ſie/man wölle die Predig einſtellen. Darauff einer auß jhnen geantwort:der Tono wiſſe wol daß er ein Chriſt ſey. Darumb/wañ er fleiß anwende daß ſein Hauß bekehrt werde/vnd andere dahin berede daß ſie dergleichen auch thuen/ dörff man ſich nichts böſes beſorgen. Der ander/ der etwas älter war/

ſagt:

sagt: weil der Tono nit anheimsch/ sey zu wünschen daß sich kein Auffruhr in der Statt erhebe: den Bruder aber hat er gebetten/ wölle auff dißmal die Predig einstellen vnd sich in der stille zum Vatter/ ein halbe Leghen von dannen gelegē/ verfügen. Bald die Sach gestillet/ wölle er jhn wider lassen ruffen/ daß er seinem Weib vnnd Haußgesind predigte: verhoffete es solten sich mit der Gelegenheit andere mehr bekehren.

Bald nun die Sach richtig gemacht/ vnd die Jcosei zu frieden gestelt hat er dem Bruder wider geruffen/ vnd nach vollendten Predigtē ist der Vatter dahin komen: vnd da zu vor nur etlich vnd 90. nach dem H. Tauff verlangt/ sind jetzt/ durch diß Mittel 160. gewachßne getaufft worden. Etliche auß den Zuhörern/ haben dem Bruder jhre Junge Kinder nachgeschickt/ vnd den Vatter lassen bitten/ er wölle sie tauffen/ weil sie selbs in kurtzem auch wolten Christen werden.

Ein verarmter Christ/ der vor zeitten mit etlich Knechten von seinē eignen Einkommen gelebt war von einem reichen Mañ angesprengt/ er wolt jhm ein gut Einkommen machen/ wann er jhm sein Tochter zu mißbrauchē erlaubte. Der fromb Christ zeucht mit der Tochter heimlich darvon/ gehet zu einem Vatter/ nit weit von dannen wohnhafft: zeigt jhm alle ding an: bitt jhn gar fleissig/ er wölle sein Tochter/ auß deß Teuffels Klawen zu reissen nur mit einem schlechten Fischer verheurathen. Aber Gottes fürsehung kompt allzeit zu hülff denen die jhn förchten vnd lieben. Also ist in wenig Tagen einer vom Adel kommen/ der seines Einkommens lebt/ vnd hat die Jungfrawen seinem Sohn zur Ehe begert. Die jhm auch worden/ vnnd leben jetzt gar wol im H. Eheſtand. Der Vatter aber erkent vnd bekandt die hülffreiche Hand deß aller höchsten.

Von der Residentz zu Jocame.

AN diesem ort wohnet ein Priester mit einem Bruder/ die zal deren die gebeicht haben/ ist vber 2000. Communiciert 310. der Alt getaufften gar viel. Diese Christē sind weit von den groben Sünden vñ Lastern/ fürnembelich der Vnzucht: vñ bekennen in gemein/ nach dē jhnen erlaubt das hochw. Sacrament zu empfahen/ begehn sie dergleichen Sünden nit mehr.

Die Bruderschafft der seliasten Mutter Gottes/ ist jhnen gar beförderlich. Dañ die vorhin jhre Gebet nit kondtē/ jetzt weil sie Examinierт werdē/ lehrnē sie wol. Ein 60. järiger Mañ/ wuste daß er folgendē tags

solt

solt Examinirt werden / desto besser zu bestehen / hat nit wöllen essen biß das Examē fürüber wäre. Die 4. od 5. järige Kinder / wañ sie mit jhren Müttern zur Kirchen gehn / vnd sehn / daß Mann vnd Weib mit lauter Stim die Gebett vnd anders mehr / auff sagen / was sie von zweyen Kindern gelehrnet / versamlen sich am heimgehn auff der Gassen / theilē sich in zwo Parteyen auß / vnd sprechen jhre Gebett eins vmb das ander. Etliche die noch nit 7. Jar erreichen können alle Gebett vnd die 10. fürgeschriebne Capitel so hurtig / daß sie der andern Lehrmeister werden

Ein Tono / hat an einem ort benolhen / man sol ein Zeichen durch die Statt geben / wann man in die Kirchen / die Gebett zu lehrnen / sol zusamen kommen. Wer dann nach dem anfang kompt / treibt er selbs auß der Kirchen / sprechend / er sey so heiliger Gesellschafft nit würdig / das macht sie so fleissig / daß ein jeder auß den ersten seyn wil.

Ein Christ begert ein geweiht Körnlein. Das wolt jhm aber der Vatter nit geben / dann er selten in die Kirchen kam. Kundt auch das Gebet nit / wolts aber bald lernen / wie er dann vber 2. oder 3. Tag gethan. Dieser Mann war aller ding lahm: mußt auff Händ vnd Füssen kriechen. Vnd wie wol der Weg vber ein rauhen Berg / ein gute Leghen lang war / hats jhn doch wenig gedaucht / damit er das Körnlein möcht bekommen.

Ein Erbar achtzigjäriger Mañ ist in ein Kranckheit gefallen. Welches vnserm Priester kundt gethan / daß er käme vnd jhn Beichtē hört. Aber der gut alt Herr / hat seiner Verwandten einen zu jhm geschickt vnd sagen lassen / weil der Weg so weit / hett er ein mitleiden mit jhme daß er sich seinet halben so viel solt bemühen. Hat sich also heimblich daß der Priester nichts darvon gewüßt / auff den Weg gemacht vnd dem Priester drey Tag nachgangen / alle tag nit mehr als ein Leghen / Alter vnd Schwacheit halben.

Ein Weib ist auß jhrem Flecken in ein Statt gangē / Meß zu hören. vnder Wegs von einer Schlangen gebissen / aber ohn alle angewendte Artzney stracks der Kirchen zu geeilt / Meß vnd Predig gehört / ohne einiges Zeichen der schröcklichen Schmertzen die sie außstund. Nach der Meß vnd Predig / hat sie dem Vatter demütig angezeigt was jhr begegnet / er aber hat jhr etwas wider Gifft verordnet / damit jhr an stund geholffen.

Residens

Residentz in Vchime.

DJe Christen in Vchime (ist ein Landt dem Don Sanctio zu Omura zugehörig) nach dem die Bruderschafft der Mutter Gottes angestelt/haben so viel in der Andacht zugenommen/daß sie von jhnen selbs ein weite Kirchen gebawet. Darin / so offt sie vom Perlen fang heim kommen / der Mutter Gottes etwas Opffern / deren Gunst vnd Hülff sie in allen jhren fürfallenden Nötten spüren.

In diesem Jahr (wie sonst offt in dem Land geschicht) sind die Wasser zwischen den Bergen/von stethem Regen/also an vnd außgeloffen/ daß sie viel Heydnische Häuser auß Holtz / sampt den Leuten darvon geführt/deren auch viel gestorben. Zwen Christen sind in jhrem Hauß Tag vnd Nacht sechs Leghen geführt. Aber durch Hülff der seligsten Jungfrawen/welche sie angeruffen vnd Gelübd gethan/ist das Hauß still gestanden/sie darauß gangen vnd darvon kommen.

Zu Toquitru/da bey 1500. Personen/ist ein Blinder/der die Todten hilfft begrabē/geht auch bißweilen an vnderschiedliche ort die Kinderlehr zu halten/so geschwindt vnd hurtig/als mancher gehn kan der wol sihet. Die Christen daselbs/leben gemeinglich von Kreuterwurtzlen/Eichelen/Zwibel/Knobloch/mit ein wenig Reiß/Gersten/Cicern/ vnd seind doch wol zu frieden/Frölich vnd Gesundt. Sterben fast alle nit Kranckheit/sonder Alters halben. Wann sie bißweilen ein Fieber anstößt/lauffen sie der Kirchen zu/trincken ein wenig Weihwasser/befehlen sich schier den gantzen Tag Gott dem Herren: vnnd werden in jhrer Einfalt/viel darvon gesundt.

Von der Statt vnd Königreich Meaco.

WJewol vnser zehenjärige Verfolgung jhr end noch nit erreicht / jedoch hat jhr Hitz nach 7. oder 8. Jaren etwas nachgelassen/vñ sich durch Gottes gnad vō Tag zu Tag gebessert/so ist vns Taico je lenger je gnediger wordē. Daher auch vnsere Widsacher desto weniger vrsach gehabt vns bey jhm zu verkleinern: Zu dem/hat vber alle Menschliche Zuversicht/der Zulauff Adelicher vnd sonst stattlicher Personen vnser

Gesatz zu hören/ so wol zu Meaco/als zu Ozaca (an welchen orten sich der Adel in Jappon gemeinglich auffhelt) vom vergangnen Jahr biß auff das gegenwertig/dermassen zu genommen/daß sich jederman darab verwundert. Dann so bald solche Herren getaufft werden/ vndersteben sie sich jhre Frennd vñ Bekandte auch dahin zu bereden. Daher vnsere Brüder mit grosser mühe vnnd arbeit bey Tag vnd Nacht zu Predigen gespant gewesen.

Gheniſoin/helt sich gemeinglich an deß Taico Hoff/vnd hat sich alzeit gegen vns etwas günstiger erzeigt. Dann sein zwen Söhn/ vnd andere Gesipten seind schon Christen: so ist er/ wie auß seinen Reden abzunemmen/ auch nicht weit vom Reich Gottes. Als dieser gesehen/ den Zulauff wachsen/ vnd eins theils zweiffelt/ obs jhm nicht möcht bey Taico nachtheilig seyn/daß ers/ als seinem Decret zu wider/ nicht het verhindert: andern theils aber begeret den Taico in gutem willen erhalten/vnd sehen ob er auch würd zürnen/wañ er hört/in seinem beysezn von solchen Sachen handlen hat er als ein verstendiger vnd kluger Mann mit guter Gelegenheit dreymal mit Taico darvon geredt/ vnd jhm gesagt/ viel Volck koñ zusammen der Vätter Lehr zu hören: vnd dieweil es ein new vnd frembd ding wäre/ liesse es sich ansehen die Japponeser hörten kurtzweil halben ein wenig zu. Vnd alle drey mal nichts anders an jhm können spüren/als wüsse er schon etwas darvon/ sehe aber durch die Finger.

Wiewol nun der Rector/wegē langer erfahrnus so wol deß Lands/ als deß Taico Natur vñ Eigenschafft/zum häfftigsten begert/ man sol mit dem Zulauff gmach thun/vnd die Sach in solcher stille halten/wie sie an jhr selbs erfordert: vnd deßwegen jetzt ein zeitlang sich der Statt enteussert/ jetzt den Heydnischen Herren/ die also zulauffen/ jhr eigne vñ der Christenheit Gefahr fürhelt/die darauß entspringen möcht/wañ Taico von newem wider die Vätter erzürnete: jedoch/wann er hingegen so gute Gelegenheit viel Seelen zu gewinnen/vnd das häfftig verlangen vnnd anhalten so vieler Herren ansicht/ bedunckt jhn/ jhrem Willen nit ein wenig nach hengen/sey anderst nichts/ als den Obersten bewegen/ dem heiligen Geist widerstreben. Vnd also handlet er gar bescheidenlich/richt sich nach jhnen/ vnd Taufft jhrer viel. Wie hernach gesagt.

Ein ander vom Adel/in Glaubens Sachen/noch aller dings frisch vnd new/ als er gemelten Zulauff zu Meaco gesehen/ hat er sich auch verwundert/ vnd gleichsfalls besorgt/ es möcht sich ein news

Wetter

wider

wider die Vätter vnd Christenheit in Jappon erheben. Derwegen den Viceprouincial ernstlich ermahnet / den vnsern zu Meaco vnnd Ozaca zu befelhen / daß sie solches Wesen mässigten / vnd sich nicht in greifliche Gefahr stellten. Vnnd ist jhm die Sach so tieff zu Hertzen gangen / daß er als einer auß den Geheimisten deß Taico / jhm fürgenommen solches anzuzeigen. Vnd ist zu vermuthen er habs nicht böß gemeint: allein zu vernemmen / wie Taico darzu gesinnet sey. Welcher sich gnug lassen mercken / ein schlechts gefallen daran haben / daß er von solchen Sachen viel mit jhnen rede: als der es schon vorhin wol wüßte / vnd es gering achte. Hat jhn also mit einem Wort abgefertiget: Mische euch nit darein: dann das Heyl deß Menschen stehet in eines jeden freyen Willen.

Was diß Jahr / zur betrübten vnd müheseligen zeit guts in Meaco sey außgericht / kan auß folgenden Stucken abgenommen werden / die der Euangelischen Predig allhie mehr als an andern orten in Jappon zu wider seind gewesen. Als nemblich: deß Taico Gegenwertigkeit: das häfftig verlangen vnserer Widersacher vns zu schmähen: der fürnembst Hoff / daher alle Japponische Gesatz fliessen: die Bonzen vnd Götzendiener in gröſſerer anzahl. Vnd ob schon solche ding mehr in Meaco als sonst im gantzen Jappon vns am Weg gelegen / so ist doch / nach dem die vnsere den Fuß in Meaco gesetzt / nie kein so grosser Zulauff zum Wort Gottes gewesen / seind auch nie so viel getaufft worden / vnd das noch mehr ist / so viel vnd stattliche vom Adel / als diß Jar biß auff die stund.

Zu Meaco halten sich steths zwen Priester vnd sechs Brüder / die Prediger seind / vnd haben alle gnug zu thun. Zu Ozaca / ein Priester vnd ein Bruder: welche alle / nit allein daheim / sonder auch wann sie etliche mal im Jar die Christen in andern Königreichen heimsuchen / grossen Nutz schaffen.

In der vndern Statt Meaco / wohnt ein sehr reicher Kauffman / der mehr einem fürnemē Herren als einem Kauffmā gleichet. Der ist erstlich der fürnemsten einer auß der Sect der Icosci gewesen: nachmals in der Statt Sciacca / genant Fochesciu von fünffzehen Jaren her dermassen bestettiget vnnd zugenommen / daß jhm weder Bonzo / noch jemand Weltlicher mit Disputieren bestehn oder vberwinden möcht. Auß Andacht / laß er alle Tag ein Buch auß / genandt Fochechio. Vnnd alle Focheſci rühmeten sich deß Manns. Weil er aber Reich war / assen alle Tag etliche Bonzen mit jhm / die vnnütze / eittele

Gebet/mit falſchen Ceremonien/ vnd gepräng ſprachen/ vnd etliche Bücher vor einem ſchön vnd ſauber zugerichten Betthauß laſen. Er hatt auch einen Brieff von einem Alten Bonzen/der ſolt der verdamten Secr Stiffter ſeyn geweſen: welchen er vmb ein groſſe ſumma Gelt hett können verkauffen. So hatt er auch drey Käſten voller Forochi geſchnitzte Götzen/ von erhebter Arbeit. Deren einer in Indiam/ vnd von dannen in Europam geſchickt worden.

Dieſer Mann ſampt ſeinem Weib/war deß Joſephi/Gubernators zu Sacai vnd ſeiner Mutter guter Freund. Welche/als gute Chriſtē/ an jhnen beyden ein Natürliche zuneig/zum Almoſen geben/ gemerckt. Derhalben ein gute weil groß verlangen getragen/daß ſie ſich zū Chriſtenthumb begeben. Aber vmb ſonſt/biß an jetzo: Der anfang iſt daher kommen/ daß ſie geſehen/die Chriſten/fürnemblich die Bätter/den Armen/ vnd am meiſten/den Krancken vnd Hülffloſen/ wolgeneigt ſeyn. Alſo ſeind ſie ein mal von einem Chriſten vberedt/ die Predig vom Glauben zu hören. Seind endlich vberwunden vnd entſchloſſen/ vnſer Lehr zu hören. Iſt alſo ein Bruder in Joſephi Hauß gangen/ vnd jhnen geprediget: die Fraw hat die Sachen vnſers Glaubens als bald begriffen/ ſich entſchloſſen/ den H. Tauff zu empfahen: wie ſie dann vber wenig Tag/im Catechiſmo zuvor vnderwieſen/mit zweyē Dienſtmägdē/ gethan/ bald darnach auch ein Wahlfohr/ ein nahe Verwanter der Bonzen zu Zaca. Sie aber hat die Händ zuſamen geſchlagen/ mit lautter Stim geſagt: es rewe vnd bekümmere ſie ſehr daß ſie nicht vor längſt von vnſerm Glauben gehört: daß ſie vmb ſonſt ſo viel Gelt an der Bonzen Gebäw/Almoſen/Bancket vnd Kleider/ gewendt: hat auch Gott vnendlich danck geſagt/daß er ſie erleucht jhn zu erkennen: welche Guthat ſie allein dem zueignet/daß ſie den Armen guts zu thun/ allzeit geneigt geweſen.

Wenig Tag darnach/ iſt der Mann in vnſer Hauß kommen: mit groſſem Luſt die Landtafel vnd Himmelskugel oder Spheram geſehen/ ſich endlich entſchloſſen vnd iſt getaufft worden. Jetzt leuchten ſie mit jhrem Exempel in der Statt/ wie zwey ſchöne Windliechter: haben jhres Hertzens Eifer als bald ins werck gericht: den Edlen vnd gelehrten Bonzen auffgekündt/ darab ſich alle Menſchē verwundert/weil ſie zu vor wie ein brennend Fewr vnder allen Secten/ vnd wider die Fochesci geweſen. Jhre Verwandte vnd Freund/ ſo noch Heyden ſeind/ ſchlagen die Händ biß auff heutigen Tag zuſammen/ vnnd dunckt ſie vnmüglich ſeyn/daß ein Menſch/in der Fochesiſchen Secr ſo lang vnd

ſo Ei-

so Eiferig erzogē/daß er auch den Bonzen mit grossem vncosten Tempel gebawt / mit allem Haußgesind ein Christ worden sey. Hingegen ist der Bonzen auß deß Amide Sect/ein vnglaublich Frolocken gewesen/welcher Sect/der jetzt bekehrt/vor der Zeit steiff angehangen. Dañ weil dieser mit seinen Leuten von jhnen abgefallen/vnd sich zu Christo bekehrt/haben sie verhofft/ die Flügel mit welchen sich die Focheſci erschwungen vnd so hoch herein geflogen/seyen jhnen wol beschnitten.

Nach dem hat er vom Rector begert/ weil die Götzen aller ding auß seinem Hauß geraumbt/wölle er sich ein mal darin Meß zu haltē würdigen/darauff Rector gesagt/Es sey etwas zu frue: sol zuvor der Bonzen Trawrigkeit verrauschen/ vnd die Trähnen/ die sie seiner Bekehrung halben vergossen / lassen trucknen. Da er aber den mercklichen vnderschied zwischen vnserm vnbefleckten Gesatz / vnnd der Bonzen Meerwundern vñ Fabeln klärlich verstanden/hat er als bald mit Gottes mitgetheilter Gnad an die andere gesetzt/daß sie sich auch dem Joch Christi vndergäben: welche/ ansehens halben/ mit Exempel vnd worten gute Werckzeug zu vieler Bekehrung seyn werden. Er lernet fast alle Tag etwas von vnserm Christlichen Glauben/ vnd was er gelernet hat/lehret er als bald die andere/vnd ist jederman zu frieden.

Seiner Verwandten vnd der fürnembsten vnd reichesten Focheſcij einer/ ist vnlangs darnach ein Christ worden/ vnd hat anstund seinen Bruder vnd andere Focheſci dahin bereḋt. Diese Focheſcij seind vnder allen Japponischen Secten die Stoltzesten vnd Halsstarrigsten/ derhalben gar selten werden sie Christen: die es aber werden/ sind die aller bestendigsten.

Im Anfang seiner Regierung hat Taico gewölt/ deß Cicugendono Tochter / der ein Herr vber zwey Königreich / sol sich verheurathen mit Bigē Saiſciodono/Herren vber drey. Diese Tochter ist so schwär Kranck worḋt/daß jederman bey 5. stunden sie für Todt gehalten. Da ist keinerley Gebet/ falsche Gelübd / vnd Zaubereyen vnderlassen / die man nit für sie gebraucht het. Darzu seind auch beruffen die Jamabuſci/welche bekennen/ daß sie sich dem Teuffel auffopfferen. Es seind auch vnzalbar viel Bonzen/ gelehrtē/Obern der Clöster/vnd der gleichē Betrieger zu dem Ziel versamblet/da sie nun auff newes von Sinnen kommen/hat sie wunderbarliche vngereumbte ding gedt/deßhalben haben sie mancherley Aberglauben vnd Zauberey getrieben / den Fuchs (also nennē sie den Teuffel der ein Menschen beſitzt) auß zutreiben. Da aber vnder allen diesen Teuffels werckē keins wöllen helffen/

hat der Teuffel ein gröſſern Betrug erdacht/ wie folgt. Der beſeßnen Mann/vnd deß Taico Gemahel/ haben den fürnembſten Gott in Jappon/ vmb jhr Geſundtheit / gar ernſtlich gebetten / vnd jhm verlobt/ſie wolten zu wegen bringen / daß alle die den andern Secten anhangen/ ſich zu ſeiner deß Amida Sect/Jondoſci genant/begeben. Damit aber der handel als bald ins werck gericht wurde/habē ſie ein groſſen Zettel laſſen machē/darin aller fürnemen Perſonen Namē/ſo wol der Bonzē/ als der Weltlichen begriffen waren. Darnach die geſchriebne zuſamen wöllen ruffen/daß ſie vnderſchrieben vnd mit jrem Eid verhieſſen/ſich von der ſtund an zu deß Jondoſci Sect zu bekennen vnd die annemen.

Vnder andern war Sachiendono als ein fürnemer vñ deß Bigenno der beſeſſnen Mañs nächſter Vetter/ in den Zettel geſchrieben der erſt im vergangnen Jar in Chriſto geboren/ vnd mit herlichen gnaden begabt. Da er von den ſeinen gewarnet was vor der Hand/vñ wie ein wichtige Sach es wäre/hat er jhm gäntzlich fürgenomen/ehe den Todt außſtehn/ als vnderſchreiben/oder ein Eid thun. Derwegen in groſſer eil ein fürnemen Heydē vom Adel/ zu den vnſern gen Meaco geſchickt/ jhnen kundt zu machen was fürlieff vnd weß er bedacht.

Die vnſere haben erſtlich Gott lob vnd danck geſagt / der einem ſo friſchē Jüngling im Glauben ſolche Standhafftigkeit hat geben. Darnach jhm geantwort: wann er vmb deß empfangnen Glaubens willen ſtürbe/wären ſie auch beyde/ Vätter vnd Brüder / mit jhm zu ſterben willig vnd bereit. Ehe diß außgeredt / war ein anderer eilender Bott von Ozaca da/bey dem ließ Sachiondono den vnſern anzeigen/ er hett den erſten Bettē nit darumb geſchickt/daß er ſich mit den vnſern wolt berahtſchlagen was er in der Sach thun ſolt: (dañ er wär ein mal bedacht vmb deß Glaubens vnd Lehr willen / ſein Leben zu laſſen) ſonder allein darumb / daß ſie wüßten was fürgieng/vñ daß ſie für jhn bäthen. Die vnſere haben dem andern Botten eben geantwort/wie dem erſten. Damit ſeind ſie bey der Nacht eilends darvon gangen.

Als ſie zwen Büchſſenſchüß von vnſerm Hauß kommen iſt der erſt wider zu ruck gelauffen/ (ſo tieff hat jhm vnſer antwort zu Hertzen gedrungen) vnd geſagt: Er wölle kurtzumb ein Chriſt werden/vñ bey ſeinen Herren auch das Leben ſetzen. Iſt alſo/ſo viel die zeit leiden mögen/ kürtzlich vnderwieſen/vnd mit ſeiner vnd vnſerer Frewd vnd Troſt getaufft worden.

Aber der Rector/hat jhnen an ſtund/den Bruder Vincentium/vber 50. Jar alt/vnd allen Herren ſehr angenem/nach geſchickt. So bald er

zu Sa-

zu Sachiondono komen hat einer von wichtigkeit der Sachen/ heimlich mit jhm geredt/vnd wöllen vberreden man müß in solcher Gefahr auff ein Außflucht bedacht seyn. Dann da ein Vnglück darzu schlagē solt würd es nit allein den Vättern schwär fallen/sonder dem Sachiondono/gantzem Hauß vnd Stand den eusserstē Vndergang bringen. Derhalbē solte man die Sach wol erwegen/vnd nit ein richtige/sonder ein verdeckte vnd verschlagne Antwort geben. Darauff sagt Vincentius: zur Säligkeit wär nit mehr als ein Weg/auff den müßte man ein Aug haben. Vnd solten wissen/ in der gleichen Sach/ wolt er sich an die Spitzen stellen: Sie möchten Rathschlagen vnd beschliessen nach jhrem besten gutdunckē: mehr hat er nit zu sagen. Mit dem ist er wider darvō gangen. Aber Sachiondono hat jhm als bald nachgeschickt vnd lassen sagen: mit so guter Gelegenheit/ wolt er vmb deß Glaubens willen sterben: dessen solt er gewiß seyn Dann es wäre je an dem/ daß er sein Leben für den wolt setzen / der das sein am stammen deß Creutz für das Menschlich Geschlecht hat gesetzt.

Gleich darauff hat jhm Bigenno Saiscio sein Vetter vnd Patron lassen anzeigen/er sol vnderschreiben vnd schwären/ Er wölle füro hin der Secte deß Amide anhangig sein. Darauff hat er vnerschrocken geantwort: Wann diese Sach zu deß Bigenno Dienst vñ Ehren reichte/ sol er mich eüsserstem Vermögens in allen dingen/wie biß bißher/willig vnd bereit finden: weil aber jetz gegebner Befelch (dañ er wol weiß daß ich ein Christ bin) wider den Allmächtigen Gott/ vnd seiner Maiestet verletzlich ist/ kan ich keines wegs gehorsam leisten: wil ehe sterben/als zu ruck gehn. Als Bigenno so ein runde Antwort gehört/hat er gesagt: Ist das sein endlicher Beschluß/ so geht hin vnnd sagt jhm: Ich wöll hierin allein seiner verschonen/ vnd jhn beyde deß Vnderschreibens/ vnd Eidschwurs erlassen.

Solches hat Sachiondono durch ein abgefertigten Botten/ wie auch Vincentius durch ein besonder Schreiben/ als bald den vnsern kundt gemacht welche sich wie billich/ zum höchsten erfrewet.

Jetzt aemelten Sachiondoni Haußfraw/hat die vor ernente krancke Frawe heimgesucht. Welche/ gleichwol noch ein Heidin/ doch das Agnus Dei von jhrem Hals begert/vnd gesagt/sie hab verstanden/ diß Heylthumb hab grosse Krafft wider den Teuffel/ von dem sie geplagt/ wolt sich zu Christo begeben/seiner ledig zu werden.

In der Nacht da vns Sachiondono den fürstehenden Fall zu wissen gethon/hat sich ein anderer/zu Ehren Gottes/vñ der vnsern Trost/ zugetragen. An deß Taico Hoff/sind deß Nobunange 2. junge Vetter/

seines erstgebornen / der mit jhm getödt worden / Sohn: der gröſſer ist ein Herr mehrertheils deß Königreichs Mino: der Junger bey 14. Jaren also beschaffen / daß / wer ein wenig mit jhm vmbgeht / kan nicht anderst gedencken / er sey eines grossen Fürsten Sohn: die erbarkeit deß Angesichts / die Red / die Geberd / vnd alle Leibs bewegung / geben solches gnug zu verstehn: vnd wer nit wüßte daß er ein Japponeser ist / würd meinen er wäre eines grossen Teutschen Herren Sohn. Dieser hat schō etlich Monat lang begert ein Christ zu werden. Weil aber in seinem Hauß kein Christ war mit dem er köndt vmbgehn / die Mutter aber war ein Heydin / den Götzen gar ergeben / vñ vnsern Sachen auffsetzig / hats der Rector nit dörffen wagen: besorgend / wanns offenbar wurd / möchts zu Meaco vnd an deß Taico Hoff ein geschrey geben. Dieweil er aber von Gott beruffen / ist er jetzt gemelt vnser bedencken vngeacht / zu seinem Bruder gangē / vnd hat mit zweyen Christen / die allzeit beym Bruder seind vnd deß Gubernators zu Meaco Vetter / Michael genandt / in beysein deß Bruders / von seinem Fürhaben geredt / vnd mit deß Bruders bewilligung / die Sach mit jhnē beschlossen. Ist also vmb Mitnacht stracks zu vnserm Hauß kommen / begert der vngetauften Predig zu hören. Da nū der Rector vermerckt / daß er ohn allen zweifel / von Gott beruffen / hat jhm der Bruder / auß seinem befelch / biß vber Mitnacht geprediget / vñ wie er alles was jhm gesagt wol begriffen / ist er vom Rector getaufft / vnd Paulus genandt worden.

Diese zwen Brüder hatten ein ander so lieb vnd werth / daß / wann sie zusammen kommen / man sie nit kan von einander bringen. Dann / beyde seind gar Holdselig / mit Zucht vnd Demut gezierdt. So war die Frewd der Bekehrung halber / groß: wiewol die vnsere in Forcht vnd Sorg stunden. Dañ weil sich die Sach zu der Zeit zugetragen / da sich die vnsere müssen heimlich halten / hatten sie nit gelegenheit gnug / jhn gmach gmach im Glauben zu vnderrichten. Haben derwegē diß Mittel / jhm zur hülff / erdacht / etliche seiner fürnemen vom Adel / Christen zu machen: welches doch nit so leicht wird können geschehen. Dañ die Mutter vnd etliche Weiber die jhn aufferziehen / seind dem Werck gar zu wider: wiewol sie etwas zamer werden / nach dem der Bruder Vincentius dem ältern Bruder Saburondono zu Hauß geht / der Mutter / die alles regiert / Artzney gibt / sampt einer andern Frawen / welche kein Doctor hat können gesundt machen: bald jhr aber Vincentius Artzney geben / ist sie genesen. Daher wir getröster Hoffnung seind / Gott werd vns ein Eingāg zu deß Saburondono Mutter machē daß sie erweicht

werde.

werde. Vnnd seind bereit mit dem jungen Herren zwen vom Adel getaufft worden.

Gheniſoin Gubernator zu Meaco / der auß Taico befelch auff den jungen Herren vnd gantzes Hauß acht hat / wird ſich / wie zu vermuhtē / ab dem / was geſchehen / erfrewen. Dann daß ſeine Söhn vnd Vetter ſich zu Chriſto bekehrt / iſt ſchon am Tag deſſen er erfrewet ſeyn gnugſamb zu verſtehn gibt: dann er weder Söhn / noch Vätter / noch vns deßhalben geſtrafft oder gehindert.

Von Paulo ſchreibt der Rector alſo. Paulus wohnet ein Leghen weit von vns. Kompt in die Kirchen ſo offt er kan. Hat mit den vnſern Gemeinſchafft als wäre er ein Bruder: hat gemacht / daß alle ſeine Kammerjungen / Chriſten worden. Welche einer groſſen Hoffnung ſeind. Jetzt ſteht er in der Arbeit mit ſeiner Seugammen / einem anſehenlichen Weib. Sein Mutter gibt zu verſtehn / daß ſie wol zu frieden ſey. Verweilt aber jhr Bekehrung wegen jhres anſehens / vnd daß ſie dem Taico wol bekandt iſt. Dieſer Paulus iſt mit ſolchen Gaben gezierd / deßgleichen ich in Jappon noch nit geſehen / Demütig / Höfflich / der ſein anſehen gegen iederman behelt / vnd verachtet doch auch ſeine Diener nit / kein vngebürlich Wort geht auß ſeinem Mund: vnd das an jhm am meiſten zu ſchätzen / iſt / ein rein züchtig Leben / vnd guter grund deß Glaubens. Deßwegen er von jederman geliebt vnd wol gewölt.

Es hat endlich das anſehen / der Enckeln Nobunange Hauß werd mit ſondern gnaden von Gott regiert. Dañ neben dem daß viel Chriſten auß jhnen am Sabucondoni Hoff ſeind / kommen viel andere zum Catechiſmo / damit ſie auch Chriſten werden. Vergangne Tag iſt ein Bruder / vnd ein Sohn deß Sabucondoni Seugammen getaufft worden: die jetzt daran ſeind / daß ſie es auch thue. Wo ſie das thut / wie wir verhoffen / viel werden jhr folgen. Dañ ſie in groſſem anſehen vnd hat das gantz Haußregiment in jhrer Hand.

Gheniſoin hat die fürnemſte Veſtung im Königreich Tamba (welche Taico ſeinem elteſten Sohn Sacondono der ein Chriſt / geſchenckt) in ein ordenlich weſen gebracht. Weil er mit den Söhnen daſelbs geweſen / das Königreich auch in gute Ordnung zu bringē / hat der Sohn ein Chriſten / Sotan genant / bey ſich gehabt / dem der Vatter 2000. Säck Reiß / Järlichen Einkommens geſchenckt / vnd darzu ſeinen Factor vber 10000. gemacht / weil er ein auffrechter / züchtiger / wolgeherßter Ritter iſt. Dieſer Sotan / hatt groſſes verlangen daß Gheniſoin ein Chriſt würd. Vnd nach weitleufftigem nachdencken / wie ers

möcht angreiffen / hat er zu den Söhnen gesagt / Er müsse in alle Weg mit jhrem Vatter von der Christen thun reden: welches sie zwey mal gehindert. Aber Sotan hats nit mögen leiden / sonder kün vnd keck mit jhm darvon gehandelt / wie folgt.

Auß Taico befelch / versamblet jhr alle Monat 800. Bonzen / von allerley Secten im newen Tempel Daibut seiner Mutter Jahrtag zu halten: Möcht wol wissen / warum jhr die Vatter / die fürnembste vnder den Christen nit auch beruffe für die Mutter auff jhr weiß zu bitten? Fotoin antwort Der Vätter Gesatz / ist weit ein ander ding als die Japponische Secten darumb sie mit den Bonzē nit stellen können: mit vil andern anachencken worten / zu Lob vnsers H. Gesatzes. Sotan antwortet: Auß jetz gesagtem dunckt mich jhr habt der Christen Predig gehört. Fürwar / sagt Fotoin / wo man dieses Gesatzs zu red wird ist niemand ders nit lobe / vnd jhm viel guts nachsage. Ist dann also / sagt Sotan solt jhr / meines erachtens / die Predig in der Kirchen an die Heyden gethan hören / wañ jhr dann befindet die Lehr also beschaffen seyn wie jederman darvō sagt / ware gut / jhr dieselbige embfahen. Darauff der Gabernator kein wort geantwort. Aber Sotan hat vō newem angehaltē / vnd gleich wie vor / gesagt. Da sich Fotoin also eingethon vñ gefangen gesehen / hat er anders nichts / dann 2. oder 3. mal gesaat: Es ist also. Damit dem Gespräch ein end gemacht / bleibt Sotan guter Hoffnung es möcht mit der zeit etwas guts außgericht werden.

Vor 12. Jaren ist eines verstorbnen Herren deß Königreichs Taraba / 16. oder 17. järiger Sohn vom Adel mit dem Wasser der Widergeburt abgewaschen worden / genant Johan Vaitodono / der darnach mit andern an den Cinensischen Hoff / den Fried zu handlen / gezogen. Dessen Schwester ein Heydin / führet mit jhren Weibern / in einem kleinen wol zugerichten Tempel ein Einsidelisch leben vnd war bey jederman am Hoff in grossem ansehen / darum daß sie sich allzeit wolgehaltē / vnd viel ein anders Leben als die Japponischen Nonnen / genant Bacune geführt het. Vnd all jhr Gedancken stunden dahin / daß sie möcht selig werden. Derhalben sie gar vertrawte Gemeinschafft hat mit allē gresten Frawen / auch mit deß Taico fürnembsten Gemahl selbs. Zu dem ist sie von Gott erleucht / hat angefangen Vincentij Predig zu hören / vnd mit allem gehörten wol zu frieden / sich entschlossen / den Christlichen Glauben anzunemmen / mit so hellem Liecht / daß jhr alle vorgefaßte einbildungen von den Fetoch / verschwunden. Aber zu einem gewissen Mitter jhres auß der Euangelischen Lehr geschöpfften Nutzes /

hat

hat sie mit dem gelehrtesten Bonzen/der vorhin jhr Lehrmeister gewesen/Fragweiß von vnserm heiligen Glauben Disputiert/ vnd dermassen vberwunden/ daß er zum öfftern mal die Farb verkehrt/ kein Wort können antworten.

Die Fraw ist von Natur klug/vnd hat gar ein feine weiß mit Vernunfft vnd nachdruck zu handlen vnd zu verthedingen was sie von vnserm Gesatz gehört. Deßhalben hat der Rector von Meaco mit jhr gehandlet/obs rahtsamer sey/sie als bald tauffen oder aber noch ein zeitlang/ auß vernünfftigem bedencken vnder den vngetauffen bleiben. Sich aber endlich dahin entschlossen sie solt den Tempel auffsünden/ die Sachen vnsers heiligen Gesatzes besser lehrnen damit sie vor den grossen Heydnischen Hoff Frawen/mit gutem grund vnd bestand darvon mög reden: auch Gelegenheit suchen/mit deß Cienagendono Herrens zweyer oder dreyer Königreich/jetzt aber deß Taico Sohns Zuchtmeisters Weib/in ein Gesprach zu kommen(weil sie/nach sag vnserer Religion gar wol gewogen) vnd sie in vnsern Sachen vnderrichten. Dann sie der fürnembsten Frawen am Hoff eine ist/ vnd möcht durch jhr Mittel ein Zugang zu den andern haben. Vnd ist also beschlossen worden. Jedoch/wegen der grossen Beaird vnd verlangen zu dem heiligen Tauff/hat sie gefragt/ ob dieser Auffschub vnnd fürgenommen Werck zum dienst Gottes auch jhr verdienlich seyn werd/ vnd als der Rector/Ja/gesagt/ist sie wol zu frieden blieben.

Also hat der Rector jhren Tauff ein zeitlang eingestelt: daher vnd weil sie in grossem ansehen/jederman wol bekandt/ vnd aber von jhren Aberglaubischen Ceremonien vnd Bußwercken/abgelassen ist bald ein Geschrey außkomen/doch bald wider in vergeß gestalt/daß mans nit mehr gedenckt. Wann sie aber vom Tempel weit weichen/in welchem sie biß auff heutigen Tag blieben/wird sich/zweiffels ohn/ein newes getümel erheben. Doch schickt sich alle ding/durch Gottes beystand/wol.

Gratia/ ein Herrin zu Tango/ist wie anders mal geschrieben/ vor eilff Jaren/von einer Christin/jhrer Blutverwandtin/in jhrem Hauß/ heimblich getaufft/ darumb daß jhr Mann ein Heyd/ vnd gar selsam in seinem thun ist. Als aber auß befelch deß Taico/ sein Eackel Quabacondono/mit viel andern Herren/ auß verdacht als hetten sie zusammen geschworen/ solt getödt werden/ ist jhr Heydnischer Mann/ auß gleichem Verdacht in eusserster Gefahr deß Lebens gestanden. Nun ist in Jappon bey den Herren vom Adel/ein solcher Brauch/wer sich selbs auß eines andern Befelch vmbbringen muß/ der muß zuvor

Weib/ Kinder / vnd Dienſtbotten vmbbringen / damit ſie nicht in deß Feinds Händ kommen / daher hat Gratia wol gewüßt / wie es jhr vnd dem gantzen Hauß gehn wurd / wann jhr Mann ſolt getödt werden. Vnd wiewol im euſſerlichen Wandel vnd Leben kein beſonderer vnderſchied zwiſchen jhr vñ andern vom Adel geweſen/ hat ſie doch allzeit guten fleiß angelegt/ſich vnd jhre Mägd dem ein mal empfangnen Catholiſchen Glauben gemäß zu halten. Ob auch ſchon eilff Jar fürüber daß ſie getaufft / vnd ſeidhero nie kein auß den vnſern geſehen / nie in kein Kirchen kommen/nie Meß oder Predig gehört(außgenommen da ſie noch ein Heydin/in vnſerm Hauß zu Ozaca das erſtmal vnderwieſen worden / vnd was jhr die Chriſten geſagt ehe ſie getaufft worden) auch nie gebeicht / weil ſie jhr Bekehrung vor jhrem Mañ verhalten/ jedoch/da ſich im vergangnen Jar das hartdruckend Vnglück zuotragen/ hat ſie zu den vnſern gen Meaco geſchickt vnd vmb etliche Meſſen ernſtlich angehalten/ daß Gott ſie / jhren Mann / vnd gantz Haußgeſind von fürſtehendem Vbel erledigen wölle.

Dieweil ſie aber noch nichts wüßte von rechtem gebrauch deß Sacraments der Buß / hat ſie ein vertrawte Chriſtliche Dienſtmagd/ heimblich zu jhr gefordert/derſelben all jhr begangne Sünd angezeigt/ vnd gebetten / weil jhr vnmöglich / in eigner Perſon ſolches zu thun/ ſolt ſie es dem Rector zu Meaco an jhrer ſtatt Beichten/die Abſolution vnd Buß von jhm empfahen. Der Rector hat ſich ab jhrer hitzigen Begird vnd Eifer zu Beichten erfrewet/vñ ſie durch diefelbige Magd/ wie ſie von Gott Rew vñ Vergebung der Sünd begeren/ſich im Glauben vnd Hoffnung gegen jhm halten ſolt/vnderwieſen:darauß Gratia ein ſondern Troſt geſchöpfft.

Nach dieſem/hat ſie jhm von newem etliche fürfallende zweiffel fürgetragen: darunder war: wann jhr Mann / in obligender Gefahr/ befihle/ ſie ſolte ſich ſelbs vmbbringen / was ſie thun ſolt / darauff er geantwort / Sie köndt ſolches keines Wegs thun: dañ es ein gar ſchwär Sünd wider Gott. Deſſen ſie wol zu frieden. Seind darnach auß Gottes ſchickung alle der Gefahr gefreyet worden.

Zu dem iſt deß Sabucondono Seugam in ein ſchwäre Kranckheit gefallen / die jhm groſſen Schmertzen verurſacht: dañ er ſie in der Lib vnd Haußhaltung für ſein Mutter hielt / neben dem / daß ſie alles / was die Notturfft erfordert / bey dem Taico außrichtet / vnnd wegen jhrer Tugend / den fürnembſten zu Hoff ſehr angenem war.

Als der Rector jhrer Kranckheit innen wordē iſt er auff alle weg bedacht

dacht gewesen/wie sie möcht zum Christenthumb gebracht werden/weil nit allein Sabucondono es hefftig begert / sonder auch sie selbs das jhrig darzu thet. Da kein ander gelegenheit vorhandē / hat er sie auffs kürtzest deß Vincentij Predig lassen hören. Ist aber nit möglich gewesen/man sie tauffte/wegen deß grossen Zulauffs vom Adel vñ fürnemen Herren von Hoff die sie heimgesucht/neben viel andern/ die stäths bey jhr waren / alle Heyden. Der Rector hat zwen Brüder Japponeser in jhrem Hauß verborgen / daß sie acht hetten/ wann kein Volck vorhanden wäre/sie zu tauffen. Die vrsach warumb die Sach so heimlich gehalten/war die Gefahr/daß nit für den Taico käme/ vnd Jammer so wol der Kirchen als dem Sabucondono selbs darauß entstünde.

Letstlich weil das Fürhaben auff die weiß kein außgang gewinnen wolt/ vnd der Bruder Vincentius Alt/ erfahren/in grossem ansehen/ als ein guter Artzt / war / hat er ein ander Mittel funden den Teuffel selbs der so viel hindernuß an Weg legt/zu betriegen. Ist zu der Krancken gangen vñ zu jhr gesagt: Frawich wil etlich Cerimonien gebrauchen/daß euch der Teuffel kein schaden zufügen kan. Der Vmbstandt hat sich erfrewet/vñ gedacht er werd Teuffelische Cerimonien gebrauchen wie sie thun. Er aber hat jhm ein groß Becken mit einem Krug voller Wasser lassen bringen. Darnach mit lauter Stim̄ auff Latein gesagt: Maria / Ego te baptizo, in nomine P. & F. & S. S. vnd zu gleich Wasser auff dz Haupt gegossen. Der Vmbstand/der weder Spraach noch Cerimonien verstund / hat sich erfrewet/vermeinend/er hab Zauberey gebraucht: die getaufft aber hat alles wol verstanden solches begert / vnd sich dessen erfrewet. Sabucondono / sein Bruder / vnd der krancken Söhn / alle Christen / stunden in einem Winckel / sahen deß Bruders Geschicklicheit/vñ der Heyden Vnverstandt zu/vnd kondten das Lachen nit lassen.

Da sie aber verlangen hatt/ von vnserm Christlichen Glauben fernern bericht zu haben/vnd merckt daß die Kranckheit zunam/hat sie an Sabucondono gesinnet/ wölle sie Artzney halbē in deß Bruders Hauß lassen führen: allda jhr Vincentius anug geprediget vnd sie gestercket. Wie sie letstlich gemerckt den Todt herbey schleichen/hat sie dem Sabucondono geruffen / jhm ein liebreiche Predig gethon / dem Bruder befolhen/ vnd gesagt: sie het kein Testament gemacht sonder wolt jhm alles heimgestelt haben. Da sie auch gewüßt / daß sie / wegen vnserer Verfolgung / wegen jhres grossen ansehens / vnnd daß sie dem Taico sampt gantzem Hoff so wol bekandt war / nit möcht zur Erden bestatt

werden/ hat ſie begert/ man ſol die Bonzen jhren Leib nit laſſen ſehen/ noch verbrennē/ wie in Jappon bey den Heyden der Brauch iſt/ ſonder in ein Truhen wol eingeſchloſſen begraben.

Allhie hat ſich allenthalben ein groß heulen/ weinen vnd klagen erhebt. Da nun das letſt ſtündlein herbey geruckt/ hat der gantz Vmbſtandt mit lauter Stim den Abgott Amida angeruffen/ vnd den Götzen Fatochi in dem Zimmer vor jhren Augen angehenckt. Welches die krancke Fraw geſehen vnd gehört/ jhren Bruder vnd Sohn eilends beruffen/ vnnd gebetten ſie wöllen von jhr nicht weichen: den Namen Jeſus vnd Maria ohn vnderlaß anruffen/ damit ſie den Teuffel von den vmſtehenden nicht höre nennen: welches ſie mit allem fleiß gethan. Zu letſt hat ſie mit dem ſüſſen Namen IESVS im Mund/ jhrem Schöpffer die Seel auffgeben/ mit euſſerlichen Gebärden gnug anzeigendt/ daß ſie jhn auch in jhrem Hertzen trüg. Deſſen ſich alle gutherzige Chriſten/ fürnemblich Sabubondono/ zum höchſten erfrewet.

Die Bekehrung zum Chriſtenthumb/ vom vergangnen Herbſtmonat/ biß auff jetzt lauffenden/ belangend/ ſind zu Meaco vñ Ozaca (fürnembſten Stätten/ da Taico mit dem gantzen Japponiſchen Adel ſein gemeinen Sitz hat) mit einem wort zu ſagen/ viel in Chriſto widergeboren: vnd iſt kein Tag fürüber gangen/ daß nit an eim/ oder anderm ort jemandt getaufft wäre. Wil auff diß mal allein von etlichen kurtzen Bericht thun: viel andere/ mit ſtillſchweigen vmbgehen/ vnd auß billichem bedencken nit Namhafftig machen/ biß zu ſeiner zeit. In gemein/ iſt das gnug: daß/ nach dem die vnſere im Meacenſer Land den Fuß geſetzt/ kein Jar ſo viel/ vñ ſo ſtattliche Perſonen den Glauben angenomen haben als in dem gegenwertigen. Vnd wie ſich das Göttlich wähen vnd anzünden deß Fewrs anlaßt/ wann die hinderniß vnſers Ellends vnd Verfolgung dermalen eins wird ſein end erreichen/ wird es durch Gottes beyſtand ein vberreiche Ernd geben. Dann viel Perſonen anders nichts/ weder auff ſolche Gelegenheit warten.

Nebē Paulo/ deß Nobunange Enckel/ iſt deß Königs Vome Sohn/ ein Jüngling bey 22. Jaren/ getaufft worden: deſſen Vatter/ vor etlich Jaren ein guter Chriſt geſtorben/ die Mutter auch ein Chriſtin/ lebt noch. Er hats auß wichtigen vrſachen bißher verſchoben heiſt Johannes Scinrindono: iſt wegen außbündiger Gabē/ guter Hoffnung/ vñ Edlen herkomens/ dem Taico ſampt gantzē Hoff ſehr lieb vñ werth/ darumb er jhm auch ein gut Einkomen geſchenckt. Er iſt auch deß Taico Sohn

to Sohn gar nahe Verwandt. Dann sein Mutter/genant Maria/vñ Taico Sohns groß Mutter/sind zwo leibliche Schwestern. Deßgleichen ist er auch nächster Freund der Söhn Nobunange. Vnd hat im Königreich Scimano/260000. Söm od läst Reiß järlichē Einkomens.

Dieser Johannes hat ein mal ein Bancket/allein für seine Edelleut zugericht/sie mit der Gelegenheit zu ermahnen/vnserm Heiligen Gesatz Obren zu geben. Hat auch eim Japponischē Bruder heimlich lassen ruffen der jhnē die gantze Nacht geprediget. Welches alles sie wol gefaßt/vnd lassen sich bereit nach einander tauffen. Wann nun solche Christen/die alle Hoffieut vnd Verstendig seind/zusamen komen/ists wegen der Tugendt in jhre Hertzen eingedruckt/gleich als wäre ein hauff Geistlicher Personen versamblet. Jhr Oberster vnd Vorsteher/ist ein Mann vber 50. Jahr/der nit satt werden kan in vnser Hauß zu komen. Was er täglich von Göttlichē Sachen hört/fasset vnd begreifft er so vnderschiedlich vñ hell/daß er an stund bereit ist/andere zu lehren. Vnd wer jhn hört/meint nit anderst dann er sey schon viel Jahr ein Christ gewesen. Seiner Edlē Knaben Hoffmeister/hört die Kinderlehr/fürhabens/sich tauffen zu lassen. Weil er aber weit von vns wohnet/können die vnsere nit zu jhm kommen so offt sie wollen. Der Herr selbs hat auch genug zu thun mit seinen Edelleuten/fürnemen Personen vnder den Heydē/die er offt heimsucht. Läßt sich aber wie ein kluger Mañ/nit bald mercken daß er ein Christ sey/außgenommen/wann er merckt daß einer zum Christenthumb geneigt.

Auff ein Abend/hat er auß den gelehrtesten zu Meaco vnd benachbarten Königreichen/acht Personen/vnd zu jhnen ein Japponischen Bruder/der ein guter Prediger/lassen ruffen: der jnē die gantze Nacht geprediget/vnd mit jhnen disputiert/biß sie jhm letstlich gewonnen geben. Gott hat dem Bruder sonderliche anad bewisen/auff jhre Fragē/deren etliche gar schwär vnd zweiffelhafftig/zu antworten: Fürnemlich ohn alles vorbedencken. Vnder jhnen war einer/der sich für den gelehrtesten in jhrem Gesatz/die im gantzen Jappon seind/außthut. Der hat solche Fragen auff die bahn bracht/daß sich Sciurindono mit dem Vmbstand verwundert. Hat doch endlich dē Bruder recht geben. Vnd ob sie schon alle ansehnliche Personen seind/begeren sie doch zum Sacramēt der Widergeburt zu greiffen. Der Sciurindono wolt gern alle Tag bey vns seyn/weil er aber eines solchē ansehens ist/daß er ohn vil Hoffgesind nit kan vō Hauß gehn/ist es diser zeit nit rathsam/daß so offt geschehe/wie er vñ wir begerē. Wañ die sänfftē die Taico verbottē/

im

im brauch wärē/hets ein richtigen Weg. Wir seind guter Hoffnung/ sein Bruder werde sich in kurtzē bekehren/der in der besten Vestung in Gochinai Hauptman ist vnd hat gar ein groß Einkommen.

Die meisten vom Adel/ die bey vns Predig hören seind der berümbtesten Bonzen / deß fürnembsten Closters in Jappon / vnnd der Genſci Secten Haupts/ Discipel gewesen: welche vnder andern lehren / alle ding gehn mit diesem Leben zu grund vnd nemen ein end. Diese Herren / bringen so subtile vnd verschlagne Fragen für/wañ vnsere Brüder in Japponischen Gesatzen nicht so fleissig vnderwiesen vñ gelehrt wären/müsten sie offt bestecken/ vnd köndten jhnen nit gnug thun.

Auß dem Königreich Voscin/habē zwen fürneme Christen auß deß Sidandono Geschlecht/der im vergangnē Jar abgeleibt/geschrieben/ das gantz fürnembst Landvolck sey mit Begird angezündt/von vnserm Christlichen Glauben zu hören / vnd seyen eines Bruders gewärtig/ der jhnen das Euangelium predige.

Ein Enckel deß Sacumandono / General Hauptmans deß Nobunange Kriegsvolcks / vnd deß fürnembsten an Haab vnd Gutt seines Hoffs/ hat zū Christenthumb griffen. Dieser hatt ein fürnemē Japponischē Doctor mit sich zur Kinderlehr geführt/ der eines Edlē Closters Oberster gewesen / neben andern stattlichen Digniteten vnd Würden vnder den Bonzen. Jst nachmals Doctor zu Sciengui wordē. Erstlich gen Meaco kommen / die Cinensische Spraach angefangen zu lehren: darin er/wie auch in Cinensischen vnd Japponischen Reimen dichten außbündig wol erfahren (welches bey denen vom Adel hoch geschätzt wird) dann auch in allerley Japponischen Gesatzen gar geschickt war. Der hat mit vnserm Bruder lang vnd von wichtigen Sachen Disputiert. Aber vber etliche Tag/ haben sie beyde / durch Krafft vnd nachdruck Euangelischer Warheit/vberwunden / die Händ geben/ vnd sind Christen worden. Das ist deß Sotans werck gewesen / der sich vnderstanden / auch den Foin dahin zu bereden. Vnd hat ein sondere gnad die Herren dahin zu bringen/daß sie die Predig von vnserm heiligen Glauben hören / darzu er vnder allen andern / ein besondern Lust vnd Lieb hat.

Es ist auch ein fürneme Person auß deß Jeiaso Hauß durch den H. Tauff ans Liecht der Warheit komen: welcher Jeiaso jetziger zeit nächst Taico der gröst Herr in Jappon ist. Also geht das Fewr deß H. Geists an allen orten an.

Cumagai / einer auß den fünff fürnembsten deß Königs zu Amangucci

gucci vnd anderer newen Königreichen/ war vor 10. Jaren ein Christ worden. Weil er aber nach empfangnẽ Tauff nichts weiters võ Glauben gehört/ist er zimblich erkaltet. Nach dem zwen auß den obgesagten mit jhm gered/ist er durch Gottes gnad der massen in sich gangẽ/daß er zu vnserm Priester also geschrieben: Ich bin gantzlich gemeint/in dem ein mal empfangnen Glauben/ das Leben zu beschliessen. Vnd mögen E.E. wol sicher seyn/daß ich ein Christ bin/sey eben so viel als wañ der ander n/im Hauß Mori ein grosse anzal wäre. Welchen zu bekehren/ ich an mir nichts wil lassen erwinden.

Auff anhalten Sachiondono/Bigenni Enckels ist der Rector in sein Hauß kommen: da er jhm ein Bettstul gezeigt/ an dem er die zehen Gebot mit grossen Japponischen Buchstaben geschrieben/ ein groß köstlich Agnus Dei: ein herrlich schöns Crucifix/ ein lustigs Mariẽ Bild/ ein Rosenkrantz/vnd ein Disciplin hat. Nach dem sie alle jhr Gebet gethon/hat er vom Rector begert sein Gesell sol einen vom Adel/der alle Werck deß Taico zu Ozaca zu versorgen/ein Predig thun. Welche/wie er begert/ vber vier stund gewehret. Vnd ist so weit kommen/ daß der vom Adel/ alle ding wol verstanden/ verheissen/er wölle zu Meaco das vbrig hören/darnach ein Christ werden.

Die vrsach/deß grossen Zulauffs vnser Predig zu Meaco vnd Ozaca in diesem 96. Jar zu hören/ist/daß Taico ein newe vnd grosse Statt Fuscimo/zwo Leghen von Meaco/gebawet. Zu welcher sich viel Volck auß gantzem Jappon versamblet: etliche/an dem stattlichen Werck zu Arbeiten/andere/jhr Kummerschafft zu treiben/andere auch/als Fürsten/ grosse Herren auß allerley Königreichen/ vnd Soldaten/ wegen jhrer Pflicht dem Hoff bey zuwohnen.

Vnd wiewol die Hauptstatt in Jappon Meaco/ eines theils sehr geschwecht vnd verödet blieben/ fürnemblich nach dem die gewaltige Vestung vnd Königliche Palläst/so weiland Quabacondoni gewesen/ zu boden geschleifft worden/vnd das Volck gen Fuscimo gezogen/auch viel andere Herren jhr Palläst verlassen/ vnd die Jnwohner in grosser anzal zu Fuscimo angefangen zu bawen vnd wohnen/derwegen grossen Adel vñ vorgehabte Herrlicheit verlohren: ist sie doch andern theils jetziger zeit viel rühwiger/vnd grossen gethümmels/so auß dem Hoffleben folgt/gefreyt: So bleibt noch daselbs der Daire mit seinẽ Standt vnd Würde/ Es ist auch ein grosser vmbfang vmb die Statt herumb/ der 500. Tempel/darunder viel Bonzen Clöster/ in sich begreifft: Zu dem/ so erstreckt sich die new Statt Fuscimo so weit/daß beyder Stätt

Häuser an einander stossen / vnd gleichsam ein Statt machen. Weil dann das Gewerb groß / deß Volcks viel / die Japponeser von Natur fürwitzig / vnd newer Zeitung gantz begierig / daher ist diß Jar allenthalben her so ein grosser Zulauff / in vnserm Hauß Predig zu hören / gewesen / daß man mit grosser mühe hat können gnug thun. Da aber die Brüder der stathen Arbeit müth worden / hat der Rector vom Viceprouincial hülff begert vnd erlangt. Daher man mit Predigen vnd anderem desto sanfftet vnd lieblicher mögen zukommen. Weil aber / wie gesagt / der Zulauff gar groß / vnser Hauß klein / in einer sehr armen Gassen gelegen: vnd dannoch desto mehr am Tag wäre / daß wir deß Taico Decret gebürlichen Gehorsam leisten / biß wir durch Gottes schickung widerumb in die alte Freyheit offentlich zu Predigen eingesetzt werden / als hat man etliche mal heimlich / jetzt bey der Nacht in der Christen Häusern / jetzt bey verschloßnen Thüren müssen Predigen / allein die eusserste Gefahr zu verhüten / daß wir nicht durch ein erweckt Geschrey bey Taico als seiner Gebot Vbertretter angeklagt würden: welches ohn sondern Nachtheil der gantzen Christenheit in Jappon nicht wäre abgangen. In solcher stather Sorg vnd Forcht / wird deß HERREN Weinberg gebawt / vnd der hoch gewünscht Nutz geschafft. Die vom Adel so schon getauffet sind / bleiben durch Gottes gnad bestendig mit guter Erbawung: die vnsere vngeacht obgesagter beschwärnus befleissen sich / mit heilsamer Speiß Euangelischer Lehr in guten Sitten sie zu ernehren: handlen mit jhnen offt von Göttlichen Sachen: geben jhnen platz vnd Gelegenheit / wer deß Tags verhindert / bey Nacht zu vns zu kommen / vnd vertrewlich mit jhnen zu reden. Daher kompt / daß bißweilen gantze Nächt mit jhnen zugebracht werden / damit jhr Andacht vnd Nutz / den sie auß dergleichen Gesprächen schöpffen / nit gehindert werde.

Einer auß den grossen Herren / der sich zu Christo bekehrt / ein Jüngling bey achtzehen Jahren / vnd ein Herr vber ein Königreich / handlet in allen seinen Sachen so reiff / klug / vnd bescheidenlich / in sonderheit in Sachen die Christliche Religion belangend / so Eiferig vnd erbäwlich / daß er ein Spiegel wordē / dem billich sol nachgelebt werden. Hat diß Jar drey mal bey der Nacht in seinē Pallast gebeicht. Dañ er auch nit heimlich in vnser Hauß vor dē Taico / komen darff. Damit er aber im guten erhalten werd / schickt jhm der Rector bißweilen ein Japponeser Bruder / der mit jhm von Göttlichen dingen sprach helt. Welches jhm sondern Trost bringt. Hat groß verlangen daß alle seine

Leut

leut/ zu Christo bekehrt werden. Erzeigt mehr Lieb vnd vertrawen zu denen die schon durch den Tauff wider geboren sind als zu den andern. Vñ wiewol er gegen jederman Leutselig vñ freundlich ist merckt man doch an jm besondere Zuneig vñ Anmutung in jhm gegē vnsern Sachen.

Er hat zwen Edle Christen in seinem Hauß die seind gleich wie seine Schulführer in Glaubens Sachen. Vnnd als verstendige vnd zu jhrem Herrn Eiferige Herren/ thun sie jhrem Ampt ein suttes benügen: vnderweisen jn gar wol im Euangelischen Gesatz: vnd sehen mit sonderm fleiß dahin/ daß die Heyden durch einige vnbescheidenheit nicht verbittert werden/ darauß den Christen Nachtheil vnd hindernuß entspringen möcht. Mit solcher sanfften Regierung/ wird dem Fürsten von allen Vnderthanen/ fried vnd trewlich gedient: vnd alle/ so wol die schon Christen seind/ als die es erst werden/ mit dem guten Exempel vnd Liebe jhres Herren vberwunden/ erzeigen sich schuldig seyn/ sich in allen dingen besser/ als die andere/ zu verhalten. Also kommen sie offt in vnser Hauß/ zur Meß/ Predig vnd Beicht.

Ghemfoins Söhne (der vor diesem/ Gubernator zu Meaco gewesen/ jetzt aber/ ein Auffseher vber alle Geschäfft deß Dairi/ vber alle Klöster vnd Tempel daselbs ist) sampt jhren Vättern widerfährt grosse hülff durch stäthe Gemeinschafft mit dē vnsern: sind öffter in vnserm Hauß/ als alle andere Christen: Beichten gar offt: haben ein sondere Standhafftigkeit im Glauben in etlichen wider jhre Eltern vnd Freund außgestandne Streitten vñ Kämpffen/ erwiesen: darin sie durch vnsträfflichen Wandel vnd gute Sitten/ mit der anderen verwunderung allzeit obgesiget haben.

Johannes ein Edler Jung/ Foins Haußfrawē Vetter/ war von seiner Mutter vnd Basen häfftig gestrafft daß er sich zu Christo bekent/ vnd offt in vnser Hauß käme: Er aber weiß vnd klug/ damit sie nit noch mehr zürneten/ hat weder sich verantwort/ weder ab jhren irrthumen entsetzt/ sonder in seiner Andacht vnd hergebrachtem Brauch in vnser Hauß zur Meß vnd Beicht zu komen bestendig fortgefahren. Daher/ die jhn zuvor gestrafft/ alles zum besten auffgenommen: vnd vermercket/ daß Gottes bewegung vñ Werck an jhm gespürt/ nit mocht verhindert werden/ haben sie durch die Finger gesehen.

Alle Diener deß Foins Vettern/ folgen jhrem Herren/ vnd befleissen sich eines erbarn Wandels/ beichten offt vnd dienen jhren Herren mit lieb vnd trew: vnnd so wol sie als jhre Gespanen die noch Heyden/ seind gar wol zu frieden/ dancken vnsern Vättern daß jhre Herrn zu

Christen gemacht/ viel sanfftmütiger vnd lieblicher mit jhnen vmbgehen/als zu vor geschehen.

Paulus deß Fidandono Vetter/an deß Taico Hoff/der fürnembsten Herrn einer/vñ Nobunange Tochterman/ vñ Johannes/ jetzt gemelts Fidandoni fürnembster Hauptmã/ wohnen mit andern Christẽ mehr/ im Land Oscin/weit von Meaco gelegen. Daselbs haben sie viel namhaffter Leut vberredt/ vnser Christliche Lehr zu hören: vnd zu dem Ziel beym Rector zu Meaco steiff angehalten / wölle jhnen ein Prediger schicken der jhren Freunden vnd Knechten/deren gar viel seind/predige. Wann sie aber wider gen Meaco kommen / die Cinensische Gesandten zu sehen/ wolten sie am wider heimziehen / mit gewalt ein Prediger mit haben.

Dieser Johannes hat sein elteſten Sohn / sein Tochterman / vnnd zwen andere jhm vnderthane vom Adel mit sich geführt / den Catechismum zu hören. Welches mit solchem Nutz geschehen/daß sie entschlossen/mit ehestem den H. Tauff zu empfahen.

Er pflegt auch den vnsern zu Meaco zu erzehlen / wie fertig vnd geschickt das Volck im grossen Königreich deß gantzen Jappons/Oscin genandt/sey den Catholischen Glauben anzunemmen. Vnd sagt gar höfflich wie er in einer kurtzen Predig jrer viel bekehrt het: der Inhalt war: jhre Cami vnd Fotochi wären/ nicht allein die Menschen selig zu machen/sonder auch jhr eigne Schmach vnd Vnbillicheit zu rechnen/ allerding ohnmächtig vnd Krafftloß. Das wolt er jhnen gar leichtlich mit dem Augenschein beweisen/ solten nur mit jhm zu Atango Vafacima dem Gott deß Kriegs / oder sonst zu einem Ehrwürdigsten vnd schröcklichsten Fotochen gehn/ dem wol er die Köpff mit Koth vnd anderm wust besudlen / vnd sie wurden jhm kein Haar darumb können krümmen. Aber Gott der Welt ein Schöpffer/ der köndt die Menschẽ/ so jhm vertrawen / selig machen. Dann also hett ers von seinem Lehrmeister gehört: die der Hoffart Geitz/ Sänischen lebens / aller ding frey vnd ledig/ den Weg der Warheit mit Worten vnd mit Wercken/ viel anders lehrten / als die Bonzen in Jappon / die mit tausent Lügen vnd Betrügen die Leut verführten.

Mit solchem Außlauff vnd einfeltiger Red/die er mit seinen Freunden vnd gebeimen gebraucht / hat er viel zum heiligen Tauff bracht. Darunder ist der erst Findandoni Sohn: der jhm zu gesagt mit ehester Gelegenheit sich wöllen tauffen lassen. Vnd dieweil er ein grosser Herr/ wird man nicht können vmbgang haben / ein Mission anzustellen.

ken. Dann mit solchem Anfang vnnd guter Bereitschafft kan an den orten viel guts außgericht werden.

Thomas im vergangnen Jahr gerauñt dem Tarce vnd gantzem Hoff wegen seiner Reichheit vnd hohen Gemeinschafft wol bekandt handelt offt mit ihnen von vnsers Glaubens Sachen / vnd mit solcher Beschaidenheit: daß ihms keiner vor vbel dann nehen dem daß er wol beredt vnd keck ist / in Jaroemischen Künsten wol erfahren / vñ gibt auff alle fürgetragne Fragen gar ein schantzechtige Antwort. Es hat sich einest zugetragē daß ein weltlicher Bonze / der vns etliche Predigen gehört vnd ein Bildnuß Christi gesehen hat / diesem Thome seinē guten Freund begegnet / vñ die Frag fürgebalten: Ich hab in meinem Tempel ein Forche gesehen / den die Sorcerer der Welt in einer Hand die gantze Welt. Möcht wol wissen wie das müglich sey / weil die Welt so groß vnd der Forche so klein ist / vnd man sehen die Hand gröser wäre wie köndte so viel Welt darin haben / das er so ein schwären last möge halten? Darauff Thomas: Mich wundert der Frag nicht / wegen etwas groben Verstands in dergleichen Sachen. Aber du solt wissen / die Bilder darumb gedacht seyen / daß die vnverstendigen / durch solch Mittel die Warheit ihnen selbs wissen fürzubilden. Vnd gleich wie man sagt: Taycosama sey ein Großmächtiger König / der gantz Jaroemische Königreich vnd ein theil in Corea vberwunden / die er nun seinem Verstand in gutem Fried regiert / vnd noch darzu sagt / er trag alle Königreich in seiner Hand / also kan man im Warheit Maln vnd sagen / Gott der Welt Heiland erhalte vnd regiere mit seiner Allmacht vnnd Weißheit Himmel vnd Erden / ob alle wöl / wie ein Mensch ein Ballen seiner Hand hat / vnd mache damit was er will. Mit dem wir dem Bonzo das Maul gestopfft / daß er kein mehr mögen sagen.

Ein andermal / als er mit einem auß der Jacobsischē Secte von vnsers Glaubens Sachen gehandelt / vnd ihn ob etwunden hat / hat der Rotte sein gantze verlaumdete Rede gar vñ vernünfftig. Aber eins / sonderlich mit begert / wie dieselbe Sect der somächtig vñ weiß ist / daß er mit einem wort den Menschen der Sünd könde vergeben / vñ ihn alle noth in einen so schmählichen Tod wollen geben / vnd wie ein Barmhertziger Sünder von den Todē vnd nach ihme kommen lassen an ein Creutz hefften / da er durch andere vnd viel leichtere Weg für seine Sünden genug thun. Darauff Thomas: Wiewol ihr diese ding nicht recht / ja ihr verstehn / ihr werdet dann zu vor ein Christ vnd

empfahet durch den heiligen Tauff das Liecht deß Glaubens: mit welchem jhr eines theils die gröſſe dieſes Geheimnuß vernemen vnd Mittag hell ſehen/daß ſolche groſſe Schmach deß Leidens vñ ſterbens Chriſti/ ſein höchſte Ehr vnd Sieg geweſen: andern theils aber vnwiderſprechlich ſchlieſſen möcht/daß die Leut/ mit einer ſo vberſchwencklichē Liebe Gottes gegen jhnen / Materi vnnd vrſach genug hetten ſich zu ſchämen: jedoch damit jhr nit in dem zweiffel bleibt ſtecken/ vñ von den Chriſten vnfügliche gedancken habt / wil ich euch auffs einfeltigeſt erklären was ich von meinen Lehrmeiſtern gehört hab. Sag derhalben alſo. Gott kan mit einem Wort die Menſchen ſelig machen/ wie er mit einem Wort die gantze Welt erſchaffen hat. Vnd das iſt gewiß vñ vngezweiffelt. Aber geſetzt/er hab ſolches auff die allerſüalichſte/vñ ſeiner vnendlichen güte vnd Gerechtigkeit/ aller gebürlichſte weiß wöllē thun hett ers anderſt nit können angreiffen/als wie er gethon. Dañ ein purlauter Menſch/ kündt der vnendlichē güte Gottes/ die er verletzt hat/nit genug thun: dieweil er endtlich/die Schuld aber vnēdtlich war: Gott allein kundt auch nit gnug thun/dañ er kundt die ſtraff/welche die Sünd verſchuldt hat/nit leiden. Alſo iſt Gott ein ſterblicher Menſch worden/ vñ hat die vnendliche ſchuld bezalt. Dañ als ein Menſch kundt er leiden/ vnd hat gelitten/ vñ jhme ſelbs als Gott für die ſchuld der Sünden genug gethan. Vnd auff die weiß/hat er durch nachlaſſung einer vnendlichen Schuld/den Menſchē vnendliche Barmhertzigkeit erzeigt: vnd mit ſeinē Leiden/die vnendliche Gerechtigkeit Gottes zu frieden geſtelt. Sovil hab ich mit groſſem fleiß von meinē Lehrmeiſtern gelernet: welches ſind die Vätter auß Europa herkomen: vñ hab verſtandē wie viel mir an dem gelegē/daß ich das geheimnus Menſchlicher erlöſung verſtehe. Hiemit iſt der Bonzo zufriedē/vñ ſeines zweifels erledigt bliebē.

Ebē der Thomas iſt ein mal in ein fürnem Kloſter zu Meaco ganāē einen Bonzo ſeinē guten Freund/heim zu ſuchen. Vnder Wegs hat jhm ein Landsknecht auff geſtoſſen/den er vmb ein Fewerzeug angeſprochē vnd auch bekommen. Der Bonzo iſt jhm mit ſeinē Diſcipuln biß zum Thor entgegen gangē/vnd jhn gar freundlich empfangen. Ein Liecht/ weils Nacht war / laſſen vortragen. Bald darnach ward der Tiſch zum Nachteſſen gedeckt. Vnd da ſie zwen allein waren/ vnd jetzt wolten anfahen eſſen / hat der Bonzo das Liecht außgelöſcht vnnd zum Thoma geſagt: Ihr ſprecht/man ſol den Jappaniſchen Teno / das iſt Sonnen/Mon vnd Sternen nicht anbetten/dieweil ſie von ewerm Gott erſchaffen vnd jhm allzeit gehorſam ſeind. So ſagt mir nun/wie

kondt

köndt jhr etwas sehen ohne das Liecht der Kertzen: hat dann dieser ewer Gott Himmel / Sonnen / Mond / Sternen vnd Fewer / ꝛc. erschaffen / so machet daß er mit einem newen Liecht dieses Hauß erleuchte / daß wir mögen essen. Thomas sagt: Es bedörff keines Wunderzeichens: dann er köndt durch andere Instrument Liecht geben. Mit dem zeucht er den Fewerzeug auß dem Ermel / schlegt Fewr / vnd zündt die Kertzen an / sprechend: Gott hab dem Menschen Verstandt geben / daß er alle Notturfft sein Leben zu erhalten möge zu wegen bringen / vnd zwischen dem Schöpffer vnd Creaturen ein vnderschied machen. Vnd daher wüßte er wol daß weder Sonn noch Mond noch Sternen / sonder ein anders Wesen vber alle Creaturen / der einig vnd warhafftig Tono sey. Ab dieser weisen Antwort / hat sich der Bonzo verwundert.

Im vergangnen Jar ist geschrieben wie ein Bonzo Schulden halben gefangen / zum Todt verurtheilt / aber durch Paulum Gheniseins elresten Sohn ledig gemacht / vnd die Schuld der gestalt für jhn bezalt hab / daß er die Predig von vnserm heiligen Gesatz höre / vnd wann ers verstehe / ein Christ werde. Welches er mit seiner Seelen grossem Nutz gethon. Vnlangst nach empfangnem Tauff / ist er Leibs schwachheit halben in ein Bad gezogen / da er bey einem Jahr mit gutem hinderlaßnem Exempel sich auffgehaltē / vnd nie müssig gangen. Hat freundschafft gemacht mit grossen Herren / die theils daselbs wohneten / theils dahin ins Bad kamen: mit welchen er viel von vnserm Gesatz gehandlet / vnd sie mit Vernunfft vberwunden. Darzu jhm ein guter Fürschub gethan / daß er in Japponischen Gesatz wol erfahren. Als nun der Rector von Meaco / Alters vnd Schwachheit halben auch dahin kommen vñ gesundt worden / hat er etliche / durch jhn bekehrte getaufft. Jhn aber mit sich gen Meaco geführt / da er durch viel gehörte Predigen gar wol vnderricht / jetzt zu Fuscimo vnder seinen guten bekandten vom Adel auff der Geistlichen Fischerey herumb geht / vnd hat bereit etliche fürneme in das Netz bracht.

Durch vnderschiedliche Versamblungen darein die Christen / wie anders mals geschrieben außgetheilt seind werden alle / zur Zeit der Verfolgung in gutem Eifer vñ brennender Lieb erhalten / vnd nemen solche Versamblungen zu / nach dem die Christen zunemen. Weil dann auff die Sontäg von so vielen orten Prediger begert werdē / können die Brüder nicht anderst genug thun / sie geben dann auff einen Sontags morgen an zwey vnderschiedliche / ñ weit von einander gelegne örter.

Es

Es werden auch bißweilen etliche Clerici/die zu Weltlichen Priestern erzogen werden/vñ schon etlicher massen im Predigen vnderricht sind/ zu dem Ziel auch außgeschickt/auß mangel der vnsern. In diesen Predigen weil sie auff das einfältigest/vnd von leichten Sachen/bißweilē auch Gespräch weiß gehalten werdē/geschicht mercklicher Nutz. Dañ man sicht allzeit dahin/wie sie ins werck richten / was sie lehrnen: in jhrem Wandel vnd Leben / wird jhnen weder Vnordnung noch Zwitracht verstattet. Vnd wo einer auß dem Geschir trit / wird fleiß angelegt/daß er als bald wider ein trett. Sie werden geübt in den Werckē der Liebe gegen dem Nächsten: zu dem Ziel haben sie allzeit etwas im Vorraht für die Armen vnder jhnen selbs zu samen getragen. In diesen Versamblungē lißt man jnen bißweilen Meß hört sie Beichtē/vnd gibt jhnen die Communion/weil sie nicht sicher in vnser Hauß dörffen kommen.

Ein grosser Herr vor empfangnem Tauff sprach/er wolt ein Christ werden / also bereit vnd gesinnet / daß er ehe sein Standt vnd Leben/ wanns von nöthen/als den einmal empfangnen Glauben/ wolt lassen. Vnd wiewol er gar behutsam ist / daß er sich nit durch unbescheidnen Eifer verschnappe ein Christ seyn / ist er doch gar angezündt gegē dem Euangelischen Gesatz / Redt mit sonderm lust darvon: kan nit vmbgehn daß er nit bißweilen etliche Gespräch von vnsern Sachē auff die ban bring: fähet sein von weitem an / von vnsern Künsten vnd Verstandt/vō der Welt ründe/wider der Japponeser meinung: vom Himmels lauff / von Finsternussen / von andern fürwitzigen Sachen deß Himmels vnd Erden Kuglen: vnnd mit der Gelegenheit führt er Gespräch ein vom vrheber vnnd Regierer der gantzen Welt: von den Cami vnd Fotochi/die Menschen gewesen / wie wir. Beschleußt endlich vnd sagt: O wie seind die Japponeser vom Weg der Seligkeit so weit jrr gangen.

Mit dergleichen Gesprächen kan nit lähr abgehn / er muß sich etlichen widersetzen/vnd zuverstehn geben daß er der Christlichen Religion wol gewogen ist. Daher kompt/daß auß solchen Reden/vnd mit seinem guten Exempel viel vom Adel bewegt / sich täglich bereitten/vnd zu vnsern Sachen ein Lust gewinnen/jahrer viel auch die Kinderlehr begeren zu hören. Hie wird nit gesagt von jhrē Dienern/ deren schon etliche fürneme getaufft seind: vnd fast alle warten auff Gelegenheit das Gesatz Gottes zu hören fürnemblich die von Adel die mit jhm Gemeinschafft haben. Nicht lang ehe er getaufft/ hat er ein Tochter mit

Ehem-

Ghenifolns elteſtem Sohn verheurat. Welche ob ſie ſchon vorhin kein luſt zu vnſerm Glauben gehabt / jedoch nach dem jhr Mann ſich laſſen tauffen / hat ſie auch ein Hertz darzu gewonnen. Iſt guter Hoffnung / ſie werd ſich bald gar ergeben.

Johannes Sciurindono (von welchem droben) iſt den H. Tauff zu empfahen / durch die Exempel / ſeiner Mutter / die auch zu Hoff am reinen vngefelſchten Glauben ſteiff helt / vñ ſeines verſtorbnen Vatters / bewegt worden. Welcher Vatter / mit Gottſeligem wandel jhme vorgeleucht / vñ ſeine Catholiſche Kleinoter / als / Heylthumb / Roſenkräntz / geweihte Körnlein / Bilder / ꝛc. hinderlaſſen. Die er mit ſonderm fleiß auffhelt vnd in groſſem werh hat. Es iſt nit zu ſagen / wie groſſe Frewd er nach empfangnen Tauff erzeigt / daß jhm / was er ſo lang begert / dermalen eins widerfahren. Vnd hat verheiſſen / an ſtund mit den ſeinen dahin zu handlen / daß ſie Predig hören / wie dann geſchehen / vnd deren etliche ſchon getaufft ſeind. Nit geringere Frewd hat ſein Mutter deßhalben gehabt / darumb ſie auch dem Rector / ſeinem Tauffer / gedanckt / vnd mit der Gelegenheit etliche mal die Vätter mit vberſchickter Verehrung laſſen heimſuchen / mit Andeutung jhres verlangens / vnſer Kirchen öffter zu beſuchen: welches aber vnmöglich / darumb daß ſie mitten in deß Taico Palläſten wohnet. Hat darneben etliche Geiſtliche Büchlein begert / weil ſie kein anders / dann von der Nachfolgung Chriſti hett / mit welchem / ſampt jhrem Gebet daß ſie im Pallaſt vor einem Bild thet / hat ſie ſich biß her im Catholiſchen Leben erhalten / weil ſie keinen andern Prediger / noch Rahtgeber / in jhrem ſchwären Alter / vnd mit vielen Geſchäfften vberfallen / können haben. Der Rector hat jhr ein Catechiſmum / ein Bericht / vnd ein Betrachtbüchlein geſchickt.

Jhr Sohn Sciurindono / kan auch nit / wie er begert / offt in vnſer Hauß kommen / weil ſein Bekehrung dem Taico noch nicht offenbar. Jedoch ſo offt jhm möglich / läßt er die vnſere / durch ſeine fürnembſte Chriſten vom Adel heimſuchen. Hingegen ſchickt jhm der Rector ein Bruder / der mit jhm von Göttlichen Sachen Spraach helt. Sein höchſt verlangen iſt / daß man ein Prieſter vnd etliche Prediger in ſein Königreich ſchicke: welches zu ſeiner zeit nit vmbgangen wird.

Vor wenig Tagen hat ſich ein groſſer Herr laſſen Tauffen / Johannes Vongui genant / ein Sohn deß Taigaradono / Herrens eines Königreichs am end deß Jappons gegen Mitternacht / 30. Tagreiß von Meaco gelegen. Vnd iſt auff ſeines noch Heydniſchen Vatters begeren getaufft worden. Welcher vor viel Jaren etliche Predig gehört /

jetzt aber auch die vbrige hören/vnd nach etlichen zweiffelhafftigē Tauffgelöbten Fragen/an stund sich wolt lassen tauffen. Ist jhm aber vnversehens/ein befelch vom Taico zu komen/daß er wichtiger Geschäfft halben/ohn allen verzug/in sein Königreich müssen ziehen. Vnder dessen hat er seinem jüngern Sohn/noch nit 11. Jar alt/befolhen/er sol vnser Lehr hören/vnd sich lassen tauffen. Solches hat er auch dem Erstgebornen/den er deßhalbē zu Meaco gelassen/auffgelegt. Weil er aber/auß mangel vnserer Brüder/kein andern Prediger/wie begert/mit sich kōnen haben/hat er ein frommen/verstendigen/aber doch Blinden Christen/seinen Vnderthanen zu Predigen/dann auch seinen jüngst getaufften Sohn die Gebet zu lehren/mit geführt.

Wann nun der Vatter getaufft wird/muß man jhm in alle Weg ein Prediger/wegen deß ernstlichen anhaltens/geben. Er will auch Kirchen bawen/vnd ein bestendigs Einkommen für die vnsere in seinem Land machen: Welches grosse Kummerschafft mit den Tartern treibt: die in ein Insel/zwölff oder fünffzehen Leuden von seinem Königreich gelegen mit jhrer Wahr/von Fischen Läder/Meerkreutern/welche die Jappōneser essen/vnd dergleichen/ankommen: vnd kauffen hingegen/Tuch/Waffen/Prouiand. Diese Tartari seind gar ein grob/wild Volck/Braun von Farb: mit langen Haaren vnd Barthen wie die Moscouiter/vnd starck. All jhr Sin vnd Lust stehet zum Jagen vnd Fischen/keiner aber das Landt zu bawen.

Dieses Königreich (wie der gemelt Herr den vnsern erzelt) hat viel Räben/von Schwartzen vnnd Weissen außerleßnen Trauben/die allenthalben ohn Menschlicher Hand zuthun wachsen. Vnnd hat jhnen verheissen/er wöll etliche gen Meaco zu Pflantzen/mit sich bringen.

Paulus deß Nobunange Enckel/der jetzt bey 15. Jar alt/nach dem er ein Christ worden/hat fast all seine Knecht vnnd Mägd vberredt/daß sie Predig hören/vnd ist bißher mehrer theil getaufft. Welche er offt ermahnt daß sie fromme Christen seyen vnd beichten zu welchem Ziel/führt er sie mit sich in vnser Hauß/Gemeinschafft mit den vnsern zu machen. Schickt sie auch auß seinem Pallast ein Leghen weit von vnserm Hauß/zur Beicht waß zeit ist/in welchen er jhnen mit Exempel vorgeht vnd Beichtet gar offt: tregt besondere Sorg/daß sie nit auß dem Weg gehn: strafft ernstlich die das Widerspil thun. Welches scheint/von seinem Bruder gelehrnet haben. Ohn vnderlaß ligt er mit Wercken vnd mit Worten seiner Mutter an/daß sie ein Christin

werd.

werd. Welches sie/ mit deß Sohns beygebrachten Vrsachen / vberwunden / häfftig begert. Aber jhre Eltern / vns gantz zu wider/ ligen jhrem guten Fürhaben am Weg. Seind getröster Hoffnung/ die Lieb gegen dem Sohn / werd er gegen den Eltern / ein mal fürziehen.

Johan Sotan/der sich im vergangnen Jahr lassen tauffen/ ein Ehrenreicher Herr / vnd eines guten Einkommens / hat ein Heydnisch Weib / dem Gesatz Gottes gar auffsetzig. Die befahl jhren Dienern/ wann sie den Herren in vnser Hauß beleitteten/solten von vns/ weder zu essen noch zu trincken das wenigest nit nemen/waūs schon der Herr selbs befelhe. Daū die vnsern geben etwas süß zu essen / damit die Leut bezaubert/Christen werden müßten. Jhr Mann hat mit jhr so beschaidenlich von vnsern Sachen geredt / daß sie mit jhm vnd andern wenigen heimlich in vnser Kirchen kommen : da er jhr ein Marien Bild/ ein Landtafel/ ein Vhr vnd andere dergleichen ding gezeigt/welche die Japponeser mit grossem Lust sehen / vnd allerhandt fürwitzige Fragen davon fürbringen : daher man als bald vrsach nimbt/vom vrheber der Natur/vnd Schöpffer aller ding mit jhnen zu spraachen. Also ist diß Weib / vngeredt mit den vnsern / wol zu frieden wider zu Hauß gangen: vnd von der Zeit an / jhren wider vns böß geschöpfften wahn hindan gesetzt/gantz begierig gehört/was jhr Mann sagt. In dem (wie sie bekendt) ist jhr die Fraw/mit einem schönen Kindt auff dem Arm/deren Bild sie in vnserm Hauß gesehen / erschienen / vnd zu jhr gesagt / sie werd (vnangesehen daß sie Alt/vñ von Natur vnfruchtbar) ein Tochter gebären vnd sie Maria heissen. Welches sie jhrem Mañ erzehlend/ gesagt/in alle weg wöll sie ein Christin werden. Hat also angefangen mit jhrem Mann Predig zu hören / biß sie mit Frewden vnd Trost getaufft. Jetzt verharrt sie in besuchung der Kirchen / vnnd gibt jhrem Mann in Fewerigem eifer nichts bevor.

Neben Gheniseins Söhnen vnd Enckeln / die im vergangnen Jar getaufft/seind zwen andere Enckel 14. oder 15. Jahr alt/in diesem Jahr Christen worden. Der ein / Diago genandt / ist allzeit beym Foin/ von seinen Mitgesellen im Dienst / vnnd fast gleiches Alters / mit Namen Johannes / darzu bewegt. Dann / als sie / wie solcher Gesellen Brauch / mit einander zancketen / sagt Diago : Johannes/ Ich bin in allen dingen besser als du : Ich bin stärcker als du : hab ein bessern Kopff als du : bin zu allen dingen tauglicher als du: Ich Schreib besser als du : Summa du bist mir inn keinem ding

gleich. Darauff sagt Johannes: Ich gestehe daß ich in allen dingen geringer bin als du/eins außgenommen/welches jetzt erzelte stuck alle/die du so hoch achtest/vbertrifft/in welchen ich dirs bevor thu: nemblich: Ich bin ein Christ/vnd du nit. Hierauff hat der ander nit können antworten: sonder jhm gewonnen geben/vnd gebetten: wölle jhn in vnser Hauß führen/dann er wolt ein Christ werden/wie dann geschehen. Seind jetzt die beste Freund/vnnd bleiben zu Fnscimo/weil sie in deß Foin Dienst sind.

Der ander Enckel/heißt Paulus/vñ ist deß Sabucondono deß Nabunange Enckels Kammerjung/gar frisch vnd munder: vnd neben dem daß er einer guten Natur ist/hat er beym Sabucondono gar ein gute Christliche Gesellschafft zum besten/vnd gute Gelegenheit/den zweyen obgemelten nichts bevor zu geben.

Im vergangnen Jahr/ist mit Sacumandono deß Nobunange Obersten Hauptmans/zweyen Vettern/auch jhr/in Japponischen Secten/Preceptor getaufft worden/zu Hoff/als der gelehrtesten zu Meaco einer/gar wol bekandt. Der kompt nun gar offt in vnser Hauß/vnd vnderweist vnserer Brüder einen in den fürnembsten vnd geheimesten Japponischen Religions Sachen/darin er gar wol erfahren. Hingegen lernet er viel von vnsern Künsten deren er gantz begirig: vñ bekent offentlich/er hab/nach empfangnem H. Tauff in einem Jar mehr gelehrnet/als zu vor in vielē/die er in Japponischen Künsten vergebens zugebracht. Dann der Japponischen Künsten Ziel vnd End/ohne deß ersten Anfangs aller Creaturē erkantnuß diene zu keinem ding. Welchen Anfang er nie können lehrnen/biß er durch die Predig/der Welt Schöpffer vnd Heyland erkennt.

In diesem Jar/ist ein wolgelehrter vnd in Japponischen Geschichten/wol erfahrner Blinder getaufft worden. Der wenig Monat darnach/mit hülff vnnd zuthun Sabucondoni/in die Versamblung der Quengui/deren besondere Dignitet vnd Würden/als fürtrefflicher Männer in Japponischen Geschichten/kommen: vnd seind jhrer bey 50. Blinden. Die vor andern macht haben/für allen Fürsten vñ Herren in Jappon/vngehindert/zu erscheinen/vnd jhnen jhre Herkomen vnd Geschichten zu erzehlen. Seind deßhalben bey menniglichen in grossem ansehen/vnd gewinnen durch diese Vbung ein groß Gut. Anders mal ist geschrieben/daß deren schon fünff bekehrt/vnd seind das Euangelium bey grossen Herren auß zubreitten/außbündige Werckzeug: mit welchen sie wegen jhrer Freyheit/gar freundlich vñ vertrew-

lich

lich handlen: vnd alles was sie sagen/ wird von jhnen wol auffgenommen. Daher/ wann sie Christen werden/ die Göttliche ding erkennen vnd lust darzu gewinnen/ geben sie fürtreffliche gute Prediger / vnder denen vom Adel: durch welcher Mittel/ schon etliche gewunnen seind.

Ein Edler Gestrenger Hauptman im Königreich Deua/ der 3. oder 4000. Mann vnder jhm hat vnd weit bekandt ist/ als er diß Jahr gen Meaco kommen/ vnd von Glaubens Sachen nit mehr wust / als was jhm ein Christ / sein guter Bekandter gesagt / der jhn auch in vnser Hauß geführt vñ begert / er w[illegible] doch ein wenig hören was wir für ein Lehr haben / hat in kurtzer zeit so viel Nutz geschafft / daß er endlich mit allen seinen Dienern getaufft ist. Gott wölle daß dieser gut Samen Frucht bringe/ vnd mehre sich in diesem Königreich.

Ein Verschnittner der dem Taico ein Tranck Cianoiu genant/ bereit/ hat in Glaubens sachen so viel zu genomen/ daß er/ nach empfangnem Tauff/ohn vnderlaß an allen orten darvon redt. Vnd hat mit seiner guten Gemeinschafft viel vom Adel zum Glauben bracht/ darzu er ein sondere gnad hat. Vnd weil er auch vom Adel ist / vnd vor diesem in grossem ansehen gewesen / hat er zu Hoff viel gute bekandte: welche er zu gewinnen vnd zu fischen/ kein Gelegenheit vbersicht.

Einer vom Adel / Thomas genandt / vor viel Jaren getaufft / war etwas erkaltet / darumb daß er vnderlassen in die Kirchen zu gehn. Der war mit eines Edlen / klugen/ schon verfallnen Christen Enckelin verheurat. Der ist/ von Gott berührt/ in sich gangen: grosse Rew vber sein voriges Leben getragen : ein gemeine Beicht von seinem gantzen Leb̃ gethan: alles was jhm am Weg lag/ hindan geraumbt: 5. Kinder/ vnd ein jungen Bruder lassen tauffen. Darnach hat sich/ auß Gottes schickung / seiner Töchter eine mit dem elteſten Sohn Justi Vcondoni verheurat / damit sie im Glauben desto mehr bestettiget wurde. Ein andere Tochter deß gemelten Thome / war mit einem Herren im Königreich Jamato verheurat der hat 120000. läst Reiß järlich̃ Einkommens. Dessen Tochterman/ als hab er dem Taico Rebelliert/ vnd sey deß Quabacondoni guter Freund gewesen / im vergangnen Jahr auß befelch deß Taico vmbkomen. Weil er aber nach Lands Brauch/ sein Weib auch wolt lassen vmbbringen / ist sie heimblich ein Christin worden / vnd hat Gott lob / nach empfangnem Tauff kein wort mehr mit jhm geredt. Alle in diesem Hauß verharrē in guter sorg jhrer Seligkeit. Vnd wiewol im selbigen Königreich kein andere Christen als sie/ jedoch habē sie durch schreiben vnd Bottschafften/ ein guten Ver-

ſtand mit den vnſern. So kompt auch Thomas zu gewiſſen zeitten gen Meaco die vnſere zu beſuchen / von denen er allzeit gute Lehr bekompt/ vnd widerzu Hauß trege.

In einem Flecken/nit weit von Meaco/lag ein achtzig Järig Weib/ auß deß Amide Sect/ im Todbett/ das hat ein Papiern Kleid mit Cinenſiſchen Buchſtaben gar vberſchrieben/ vmb 100. Metzen Reiß mit jhrer ſawren Handarbeit erſchwungen/von den Bonzen kaufft: darin die Leut/wie bey vns in einer Franciſcaner Kutten/begraben werden/ zu einer ſicherung vnd Warzeichen/ daß die Seelen/ ſo bald ſie im andern Leben ankommen / in deß Amide Paradeiß auffgenomen werden. Dieſes gut alt Mütterlein / durch eines andern / jhrer bekandten / vnd wenig Tag nach empfangner Tauff/in Gott verſchiedner alten Weibs/ erbewlich hinderlaſſen Exempel bewegt / kam gen Meaco / allein die Predig zu hören. Da ſie nun mit groſſer Andacht vnd vielen Trähnen/ den gantzen Catechiſmum gehört / wie eine vom H. Geiſt dahin zu kommen getrieben/iſt ſie getaufft worden/vñ an ſtund dem Rector gedanckt/ daß er jhr mit ſolcher Lieb/Predigen/vñ ſie tauffen laſſen. Hat jhm das Teuffels Kleid von Bonzen gekaufft / vnd ein Roſenkrantz den ſie zu betten gebraucht/gelaſſen: vñ bekandt jhr von Hertzen leid ſeyn/daß ſie ſo lang ſey betrogen worden. Der Rector hat jhr hingegen ein Roſenkrantz vnd Agnus Dei geſchenckt: damit ſie frölich vnd wol zu frieden zu Hauß gezogen / ſo einfältig / als wäre ſie im Stand der Vnſchuld.

In einer fürnemmen Statt deß Königreichs Vouri/ war ein eilffjäriger Knab / von ſeiner Mutter einem reichen Bonzo eines groſſen Kloſters Obern / zu einem Diſcipul vbergeben. Solche Knaben pflegen lang zerſtrewet Haar zu tragen: vnd nach jhrem Tod / erben die Bonzi jhr Hauß/Hoff/vnd Stand. Dieſer Knab iſt bey dem Bonzo blieben biß ins dreyzehend Jar/da er angefangen zwiſchen guten vnd böſen zu vnderſcheiden. Die Mutter war ein Wittib / vnd hat ſich mit einem Chriſten verheurat: von dem ſie vberredt/ auch ein Chriſtin worden. Als aber der Knab/die Mutter vnd Stieffvatter je zuzeitten heimbgeſucht/haben ſie mit jhm von ſeiner Seelen Heyl geredt. Von welchen er ſeinen gefahrlichen Standt / vnd daß er nicht mög ſeelig werden er ſey dann ein Chriſt / vnd ſondere ſich von den Bonzen ab/ verſtanden/hat er den Sachen nach gedacht vnd ſich mit deß Bonzen Hauſknecht vnderredt: Seind entlich deß handels eins worden/ beyde deß Nachts in eines Chriſten Hauß zu fliehen / vnd ſich laſſen tauffen. Damit aber jhr Beſchluß bälder zu Werck gezogen würd/ hat ſich

beget-

begeben / daß der Bonzo ein Tag vor deß Sciaca Fest / zum Knaben gesagt / sol sich bereiten / daß er auff denselben Tag eingeschorren werd. Durch welches einschyrren / war er verbunden / allzeit ein Bonzo zu bleiben. Solches vermerckt / ist der Knab in seinem Fürhaben mehr bestettiget worden: vnd dieselbige Nacht / mit dem Knechte / nach dem jederman schlaffen gangen / durch Gärten vnd Gräben / in einem grossen Regen / mit grosser mühe / in eines benachbarten Christen Hauß komen. Damit aber der Bonzo nit erführe daß jhm der Knecht den Raht geben / ist er eben durch denselben Weg / sein heimlich wider zu Hauß geschlichen / in sein Bett schlaffen gangen als wüßte er von der Sach nichts. Deß Morgens in aller frue als der Bonzo gewar genommen / daß der Knab darvon war / ist Fewer im Tach gewesen / hat ein groß wesen angefangen / vnd jhn allenthalben lassen suchen / insonderheit in seiner Mutter Hauß / die er schon wüßt ein Christin seyn. Da er aber mit Gedancken hin vnd her geschweifft / wer jhm doch den raht möcht geben haben / ist jhm eben der obgesagt Knecht in verdacht kommen. Der hats durch die Banck gelaugnet / vnd nechst folgende Nacht sich wider darvon zum Knaben / von dannen / beyde in eines andern Christen Hauß gemacht: (in welchem die vnsern ein ort / für ein Kirchen haben / da die Vätter Meß halten wann sie die Christen heimsuchen / vnd die Christen an Sōn vnd Feyertägen versamblet / jhr Gebet thun) an dem ort seind sie etlich Tag verblieben / vnd der Alt Constantinus / gleichsam der Christen deß orts Vatter / hat jhnen geprediget / vnd durch den H. Tauff Christo wider geboren. Weil aber der Bonzo deß Rumors vnd meutens kein end machet / Kundschaffter hin vnd her außschickt: haben sie gen Meaco 5. oder 6. Tagreiß von dannen gelegen müssen ziehen.

Ein Alter Christ vom Adel / auß mitleiden bewegt / hat den guten Knaben wol versorgt biß gen Meaco in vnser Hauß mit sich geführt: der Knecht seine Eltern heimgesucht: der Bonzo noch mehr fleiß sie zu suchen / angewendt. Der Knab hat verlangen in vnser Kirchen vnd Hauß zu bleiben: weil aber solches zu Meaco wegen der stehts außgesandten Kundtschafftern / nicht wol geschehen mocht / hat jhn der Rector mit zweyen andern in vnser Seminarium geschickt / da er jetzt Studiert. Seind der Hoffnung / wie er sich in allen dingen anläßt / werd mitler Zeit vnder vielen andern / ein recht guten Prediger geben.

In derselben Statt war ein Christin / die noch im Heydenthum / allzeit

zeit zu guten Wercken / in ſonderheit die Armen zu ſpeiſen vnd zu beherbergen/geneigt geweſen war. Als aber ein ehrlicher Blinder Mañ auß dem Ellend nach Meaco reiſend / vor jhrer Thür vmb Herberg anſucht/hat ſie jhn auffgenommen/deſſen ſich jhr Mañ auch ein Chriſt/ heimkommend / hoch erfrewet / vnd jhn zum Nacht eſſen geladen. Da nun alle Haußſachē verricht warē/iſt das Geſind/nach jhrem Brauch/ zuſammen kommen / vnd haben die Letaney vor einem Bild gebetten: welches der Blind nit geſehen / aber gehört / vnd ſich ab der newrung verwundert/gefragt/was ſolches Gebet bedeute / dergleichē er nie gehört. Darauff der Haußvatter geantwort/Es ſey das Gebet welches die Chriſten dem Schöpffer Himmels vnd der Erden zu ſprechen pflegen. Weil er dañ mit ſampt ſeinem gantzē Haußgeſind/ der Religion ſey habe er ſolche vbung in täglichē Brauch. Der Blind erzeigt groſſe begird etwas von dem Geſatz der Chriſten zu hören. Darauff jhm der Haußvatter erzehlt/ wie er etwa ein Focheſein gantz Eiferig gegen der Ehr deß Sciaca vñ ſeines Buchs geweſen ſey. Da er aber von einem Chriſtlichen Prediger gehört/Sciaca vnd Amida ſeyen Menſchen geweſen/haben Weib vnd Kind gehabt wie andere/ hetten weder Krafft noch Macht jhnen ſelbs/viel weniger andern Leuten zu helffen/weil ſie die erkantnuß deß Herren vnd Schöpffers/ Himmels vnd der Erden/ vnd deß Heylands der Welt/den die Chriſten Gott nennē/ nit gehabt/ hab er dem Sciaca vnd ſeiner Lehr rund auffkündt / vnd ſey ein Chriſt worden. Wañ er dañ dergleichen Predig wolt hören / het er ein Sohn der ſie leichtlich thun kundt. Da er ja geſagt / hat es bald der Sohn/ der auch Blind war/dem Blinden angefangen zu predigen/vnd nach etlich Tagē getaufft Iſt darnach der new getaufft gen Meaco gezogē/ vnd je lenger je mehr von vnſern Sachen gehört vnd im Glauben geſterckt worden. Letſtlich/wol zu frieden/wider nach Hauß gereißt/fürhabens/ſeinen Diſcipuln vnd guten Freunden/was er gelehrnet/auch zu predigen.

Ein Chriſt zu Meaco hat ein Landsverwießnen Kriegsknecht mit ſeinē Weib der zuver dem Quabacondono gedienet/ beherbergt. Vñ da er jhn ſchon dahin beredt/daß er/nach etlich gehörten Predigen/ein Chriſt wolt werden / hat jhn das Weib daran verhindert. Aber Gott hats geſchickt/daß er auff ein andere weiß / was zum Glauben gehört/ verſtanden. Dañ als ſein Jung Weib zum erſten mal in Kindsnöten gelegen iſt ſie bey der Nacht mit ſolchem Schmertzen vberfallen / daß man gemeint/ſie müß ſterben. Vñ da kein Menſchliche hülff mehr vorhanden

händen/ist der Mann mit einem Marien Bild kommen/dasselb erstlich auff jhr Haupt gelegt/darnach vor jhrē Gesicht an ein Wand gehenckt/ vnnd gesagt / sie solt sich mit vestem Glauben der Frawen befehlen/ deren Bild sie vor jhren Augen sehe: vnd er selbs hat auch angefangen zu betten. Als bald haben die Schmertzen nachgelassen/ vnd sie hat an stund/ mit Frewd vnd jedermans Verwunderung ein Sohn geboren. Darumb sie nit allein den Mañ nit mehr gehindert/ sondern jhm auch vor menniglichē verheissen/ nach gehörten Predigtē als bald ein Christin werden / wegen der empfangnen Gutthat von der seligsten Jungfrawen/ vnserer getrewen Fürsprecherin.

Vnser Sachen/ Gott lob/stehn wol/vnd seind an allen orten in gutem ansehen. Auch die Heyden selbs halten viel von vnserm heiligen Gesatz. Vnd nit allein redt jhm niemands vbel nach/ sonder das noch mehr zu achten/ jederman hört mit lust/darab man zu vor schew getragen: vnd weil die Christen gemeinglich fürneme/vnd fromme Leut sind/ sind man jhrer viel/ die/ neben dem daß sie jhrer Seelen heyl vnd Wolfahrt suchen / noch auch für ein grosse Ehr halten / daß sie Christen werden.

Daß Taico eben messig gegen vnsern Sachen gesinnet sey / gibt er klar vnd hell zuverstehn. Dann etliche mal wann er vor grossen Herren von vns redt/ sagt er/ wir seyen auffrechte vnd redliche Leut / vnd er wolt selbs ein Christ werden / wann er nit wüßte / daß die Bonzen/ alles Almosens beraubt/hungers sterben müßten/ vnd daß so viel herliche Tempel / deß gantzen Jappons sondere zierd / zu scheittern gehn werden. Vnd gewiß/wann er vns von Hertzen hassete / hett er vns nit so lang in Jappon gelitten/auch nit verstattet/daß vor seinen Augen/ denen zu vor gegebnen Decreten stracks zu wider/ so viel Christen wären worden. Deßgleichen Quitanomandocoro / sein fürnembste Gemahel/helt vnd redt auch offt viel guts von vnser Religion/vnd spraachet mit etlichen Christlichen Weibern die jhr dienen/ vnd steths bey jhr wohnen.

Ein andere Fraw war am Hoff/vns vor der zeit gantz zu wider. Da sie aber ein Blinden Christen / von dem Euangelischen Gesatz hören redt/hat sie sich gar verendert/ mit fürgewendter entschuldigung/ weil sie viel anderst von vnsern Sachen wär bericht worden / hett sie auch anderst von vns gehalten. Nun aber die Warheit erkent / verstünde sie/alles was vnsere Feind erdencken vnd sagen/ komme auß Neid vnd falschem Hertzen her.

Petrus Scijemone/elteſter Sohn deß Herren vber das Königreich Jechu/hat vnſerer Prieſter einen zu Mino mit etlichen Chriſten geladen. Der lebt gar Höfflich/in einem wolgeordneten Hauß/wiewol das Einkommen viel geringer/als es in ſeinem vorigen Standt war. Nach dem eſſen/hat er den Bruder gebetten/wolt ſeiner Haußfrawen/die noch ein Heydin/vnnd anderen Weibern im Hauß/ein Predig thun. Welches er nicht allein gethan/ſonder iſt ſo lang daſelbs blieben/biß er alle Predigten vollendet hat. Darnach als der Herr/ſein Frawe gefragt/ob ſie jhn verſtanden/hat ſie geantwort/alles was geſagt/hab jhr treffenlich wol gefallen/dann es ſtimmete alles mit der Vernunfft vnd mit der Warheit wol vberein. Sie belangend/wäre jhr begerē als bald ein Chriſtin zu werdē: weil aber Gheniſoins Frawe/jhr nächſte Baß/ſampt allen Blutverwandten/noch Heyden wären/wurden ſie jhrs vnder Augen rucken/wañ ſie das ohn jhr wiſſen thäte. Der einigen vrſach halben/wolt ſie es noch ein weil laſſen beruhen: vnder deſſen möchten ſich die fürnembſte im Hauß die mit jhr alle Predigten gehört/laſſen tauffen: wie auch beſchehen.

Fucuſcimandono/ein Herr vber das Königreich Vorai/hat mit den Chriſtē gar gute Gemeinſchafft/iſt jhnē vermittelſt eines Blindē Chriſtens/wol gewogen: hat ein bequemen platz/ein Kirchen zu bawen/verheiſſen. Die Chriſten daſelbs/woltē gern ein ſtehen Prediger bey jhnō haben/der jetzt da/jetzt dort/nach fürfallender Gelegenheit/ein angriffthet/dañ das Volck im gantzen Königreich iſt in gemein gar Frewdig vñ ermundert/wañ es nach dem guten greifft/hälts ſteiff vñ feſt daran/ob es ſich gleichwol im anfang nit leichtlich bewegen läßt. Gott wölle vns in die vorige Freyheit wider einſetzen/damit wir an dem vñ andern orten/zu ſeinem Lob vñ der Seelen heyl deſto mehr mögen außrichten.

Wie wol nu ſo viler ſtattlichē Perſonen Bekehrung in dieſem Jar/den Chriſten ein ſondern Troſt bracht/ſo hat ſie doch nit weniger getröſt/etlicher fürnemer tödlicher Abgang/darauß Göttliche Fürſichtigkeit klar vnd hell erſchienen: dieweil auß deren Abgang/gleich als einem fruchtbaren Samen ſo viel Nutz erfolget. Dañ die nach jhrem Ableiben getaufft erzeigen ſich ſo wol/daß ſie mit jhrem Exempel vnd guten Wandel/das Leid vnd Schmertzen auß der geſagten Todtfall geſchöpfft/ſtillen vnd vertreiben. Deren wil ich nur zwen oder drey beybringen.

Im Königreich Voari war einer mit Namen Leo Tacheia/zur Zeit deß Nobungnge/getaufft/ein ſtarcke Seul der Chriſtenheit in

Voari:

Voari: der mit seinem Exempel vnd gutem fleiß viel zum Christenthumb in der Statt Chiros/ bracht vnd erhalten/ so lang er deß orts gewesen/ sein Hauß ist gleichsam der Christen Kirchen gewesen/ denen er grosse Lieb vnd hülff in allen Zuständen/ als ein recht getrewer Vatter/ mit der Heyden verwunderung/ geleist. Die weil aber sein thun vnd Ampt war/ die klugen in Jappon Probieren/ die in grossem werth seind/ darin er der berühmtesten Meister einer/ ist er mit seinem gantzen Hauß von Voari gen Meaco kommen/ daselbs bey Fürsten vñ Herren in grossem ansehen/ ein Hauß zu seiner Wohnung kaufft/ vnd das zu Voari zu der Christen Kirchen/ vñ vnsers Priesters wohnung/ wann er sie heimsucht verordnet. Das aber zu Meaco/ hat er also zugericht/ daß die vnsere bißweilen darin können Meß halten/ wie biß auff den heutigen Tag geschicht/ mit grossem Zulauff auß obern vnd vndern Meaco.

Gemelter Leo/ war den Armen gar wol gemeint. Beherberget die frembde auch vnbekandte/ allein darumb daß sie Christen waren/ vnd spart hierin kein Vnkosten. Also daß seinem Hauß nimmer an Leuten gemangelt/ an denen er die Lieb erzeiget. Vnd gleich wie er im Leben mit dergleichē Wercken jedermā erbawt/ also hat er in seiner Kranckheit vnd Abschied/ mit Gedult vnd guter bereittung zum Todt/ auch gethan. Da er vermerckt daß die Kranckheit vberhand/ vnd die Kräfft abgenommen/ hat er sich in aller eil auff die sorgliche reiß gerüst. Darnach seine Söhn ermahnt vnd gar Nutze räht geben/ offt widerholend/ wie wenig/ das Silber vnd Golt in solcher Not dem Menschen dieneten. Aber darauff hat er am meisten getrungen/ daß sie allzeit in der Forcht vnnd dienst Gottes lebten. Letstlich hat der Rector in seinem Hauß Meß gelesen: er aber Schwachheit halben/ das Hochw. Sacrament/ nit mögen niessen/ sonder mit höchster Reuerentz vnd tieffester Demuth dasselbig angebettet/ vnnd sich mit Kindtlichem vertrawen Christo dem Herren befolhen.

Im vergangnen Jar ist geschrieben/ wie Gott einen alten Christen/ Sylvester genandt/ deß Nobunange geweßnen Diener/ vnd vmb die Societet wolverdient/ hab abgefordert: der hat im Ehestand mit seinem Weib Martha ein Jahr lang gelebt Welche nach empfangnem Tauff/ allen Heydnischen Ceremonien auffkündt/ vnnd vnser Christlich Gesatz mit gantzem Hertzen vmbfangen/ ein Wittib ohn Kinder/ ohn alle Menschliche Hülff Trost/ vnd Beystandt verblieben. Dann all jhres Mannus Verlassenschafft/ haben theils die Stieffkinder/

theils der vollmächtig Herr in Jappon mit gewalt an sich gezogen: neben dem daß jhre Heydnische Eltern vnd Freund die Hand gar zu gethon. Dañ dieweil sie auß dem Geschlecht deß Bonzen zu Ozaca/ eines Obern der Icoscischen Secr (welche den Christen am aller meisten abhold) wider all jhren willen ein Christin worden war / hat man die arme Wittwe weder hören noch sehen/ viel weniger beherbergen wöllen/ sie verlaugne dañ zu vor Christum/ welches vnbill sie für jhr höchste Ehr schätzt. Vnd ob sie schon von Adelichem Geschlecht vnd herkommen hat sie jhr doch kräfftig fürgenommen/ ehe das Leben/ als den empfangnen Glauben zu lassen. Derwegen sich kurtz bedacht/ das Haar abzuschneiden / vnd mit der Hand arbeit / wie andere arme Christen mehr thun/ zu ernehren. Wie dann geschehen. Darzu jhr die Bruderschafft Misericordie / der Barmhertzigkeit guten Fürschub thut / mit einraumung eines örtleins zu wohnē/ vnd geringfüger hülffreichung/ sich wie arme Leut zubehelffen. Auff welche weiß / in höchster Armut/ fast ein gantz Jahr zugebracht. Vnd ob wol die Mutter vnd Freund/ in derselben Statt Meaco wohneten/ hat sie doch nie nichts von jhnen wöllen begeren: sich benügen lassen / daß sie vnter dem Schatten der Kirchen ohn alle hindernuß der Seligkeit möcht leben. In dem ist sie mit einer schwären Kranckheit vberfallen/ als wär sie gar Aussatzig. Die also zugenommen / daß sie jhre Händ auch nit zum Essen können gebrauchen.

Da das die Mutter verstanden/ hat sie hefftig gebetten/ sie woll doch in jhr Hauß kommen/ jhrer Gesundheit zu pflegen / mit der Zusag: Es sol jhr kein vberlast der Religion halben widerfahren. Darauff sie sich erklärt/ zu thun/ was der Rector werd gut heissen. Der hat sich mit den Christen berathschlagt / vnd einhellig dahin entschlossen: wann sie sich im Glauben so steiff befind / daß sie ehe sterben / als durch der Mutter oder Freund geschwindigkeit vom Glauben wolt lassen abwendig machen/ hab es kein bedencken in jhrer Mutter Hauß der Kranckheit außzuwarten. Darauff sie geantwort: wiewol sie ein steiffe Beständigkeit im Glauben in jhr befünd/ het sie doch allem Verdacht zu begegnen/ all jhrer Mutter anbietē/ bißher außgeschlagen. Aber dieweil sie/ mit jhrer schwären vnd abschewlichen Kranckheit/ den frommen Christen/ auch wider jhren willen/ möcht vberlästig sein / wolt sie / nach jhrem gemeinen gutdunckē auff etlich Tag sich zu erholen zu jhrer Mutter gehn. Ist also nach gethaner Beicht/ vnd genommnem Abschied/ zu der Mutter gangen vnd biß an jhr End da blieben/ mit solcher Geduld vñ Bestendigkeit

digkeit im Glauben / daß die Mutter nit wenig bewegt ein Christin zu werden. Darzu hat viel gethan / daß die Vätter / einen Doctor Artzney vñ andere Nottürfft für sie geschickt / auch daß bißweilē etliche Christliche Weiber / wie die Lieb erfordert / sie heimgesucht. Es hat jhr auch der Doctor / auff jhr begeren / viel ding von vnserm Gesatz gesagt / damit die alt Mutter mehr angezündt worden die Predigten zu hören. Die Tochter selbs / hat jhr mehr mit Wercken als mit Wortē / mit Bestendigkeit deß Glaubens / mit Geduldt / vñ brennender Lieb der Christen vnder einander / mit solchē nachdruck geprediget / daß sie aller ding vberwunden. Als nun Gott die gute Frawe mit so schwerer Kranckheit gnugsam probiert / bereit vnd bewärt funden / hat er sie / wie zu glauben / zu sich wöllen forderen. Dann mit höchster Gedult / in so bittern Schmertzen / ist sie in vnablässigem Gebet / mit dem Hertz an Gott hangend also verharret / der Mutter so heilsame räth gegebē / daß man leicht gesehen / Gott hab sie gezogen. Ist also innerhalb wenig Tagen inwendig aller ding verzehrt / ohn allen Schmertzen / mit den süssesten Namen Jesus vnd Maria / die Seel vom Leib gescheiden / die Mutter zur letz bittend / jhren Leib alsbald in vnser Kirchen zu schicken / vnd zu begeren / jhr der Catholischen gewöhnliche Leichämpter halten lassen: welches auff vnsers Hauß vncosten geschehen / die Liechter vnd Almosen für die Armen außgenommen / welches die Mutter geschickt. Jhre Kleider hat sie den Armen / Heylthumb / Rosenkräntz / Körnlein vnd Bilder / jhren Außwärterin verschafft.

Vber wenig Tag ist die Mutter kommen / vnd in eigner Person den vnsern gedanckt / vnd bekent / der massen getröst / vnd den Christen / wegen der Tochter im Leben vnd Todt erzeigter Lieb / verbunden seyn / daß sie es nicht anderst wisse zu vergelten / als daß sie selbs ein Christin werd. Darzu sie als bald angefangen die Predigten zu hören / willens / nach dero außgang den H. Tauff zu empfahen. Welches allen Christen zu Meaco ein sondern Trost bringt / weil sie sehen / daß sie allein vmb Gottes vnd jhrer Seelen heyl willen / allen Ehren vnd Nutz so jhr von so reichen vnd mächtigen Bonzen zu Meaco widerführen / auffkündet.

Zu Meaco war einer der hat dem Justo Veondono 17. Jar gedient / vnd vnder den Christen wie ein Christ gelebt. Diß Jahr / da er im Königreich Cangi / dem Justo sein Einkommen einfordert / hat jhn zu seinem glück ein Fieber angestossen. Als bald hat er gebetten / man wöll jhn also krank in vnser Hauß führen zu Beichten. Allda er erst offen-

baret/ wie Juſtus Vcondono/ Herr zu Tacatachi/ ſeine Leut vberredet/ mit dieſer guter Gelegenheit/ die Predig vom Geſatz Gottes zu hören/ vnd nach jrer Seelen heyl zu trachten. Da hab ſein Vatter/ der Jeſſcer Secr anhengig/ der Chriſten Geſatz aber Spinnen feind/ doch ſeinem Herren zu gefallen/ ſich ſampt ſeinem gantzen Haußgeſind geſtellet/ als wären ſie Chriſten. Auch allzeit/ wann man ſie heiſſen in die Predig gehn/ auff den ſchlag geantwort. Das hab nun dieſer Mann/ dazumal noch ein 7. oder 8. jarig Kind/ gewüßt/ aber ſeines Vatters Lügen nit wöllen offenbaren/ beſorgend/ es würd jhn ein Haut koſten. Doch allwegen der meinung geweſen/ wie ein Chriſt zu leben vñ zu ſterben. Darab ſich ſeine Geſellen/ aber viel mehr die vnſere verwundert. Vnd dieweil er kranck war/ hat jhn der Rector als bald getaufft. Iſt alſo mit Frewd/ Lob vnnd Danckſagung empfangner Gutthaten zu Hauß gangen/ vnd deß nächſt folgenden Tags wol bereit auß dieſem Jammerthal gefahren.

Wie ein Prieſter in die Königreich Mino/ vnd Voari geſchickt.

DJeſe Miſſion beſſer zu verſtehn/ wil ich erzehlen/ was der Geſandt ſelbs darvon geſchrieben/ wie folgt. In dieſer Miſſion ſeind wir vber zwentzig Tag blieben: in welcher Zeit ſechtzig anſehenliche Perſonen getaufft worden. Vnd wann wir noch zwentzig Tag verharret hetten/ wären 150. darauß worden. Weil wir aber eilends wider gen Meaco müſſen ziehen/ iſt der Tauff auff ein ander mal verſchoben.

Im Königreich Mino/ ſind deß Sabucondono Seugammen Bruders Söhn vnd Töchter getaufft worden/ wie auch deß Gubernators zu Meaco Enckel. Deßgleichen etlich ſchon zuvor getaufften ehrlicher Männer Weiber vnnd Kinder/ alle in deß Königreichs Hauptſtatt Giſa genant/ da Sabucondono Hoff helt. Der vns an ſtund mit mancherley Verehrungen/ vñ Bottſchafften zum zweitten mal laſſen grüſſen. Am Oſtertag iſt er von Meaco wider ankommen/ dem alle Chriſtē mit gröſſerer Frewd als zuvor entgegen gangen: hingegen hat er ſich gantz freundtlich/ frölich vnnd güttig gegen jhnen erzeigt. Selbigen Abendts hat jhn Sacondono/ der Statt Hauptman/ vnd aller Chriſten gleichſam ein Vatter/ heimgeſucht/ den er an ſtund gefragt/ ob wir

vns

vns daselbs lang werdē auffhalten: auch mit eigner Hand an dē Bruder Paulum geschrieben vnd jhn in sein Vestung beruffen. Weil wir vns aber noch der zeit/ Gefahr halbē/vnsers eingezognē Lebens müssen verhalten/damit es nit durch vnsere Feind dem Taico zu Ohren getragen wurd / wir hetten jhn in seinem Schloß heimgesucht/haben wirs/ mit reiffen vrsachen dermassen entschuldiget/ daß er zufriden gewesen.

Am folgenden Tag vngeacht/er allein daheim bliebe/ hat er all sein Kammer Jungen / Diener / vnd einen Christen mit Namen Sceiro condono/zur Meß geschickt: welcher/desselbē Tags alle/deß Sabucondono fürneme Christen zu Gast gebetten. Dabey ich vnd vnser Bruder auch müssen seyn/etwas von Zierlicheit deß gegenwertigen Jahrfests/zu reden. Jhrer viel hetten gern Predig gehört/ aber weil die Arbeit / die Taico vnderhanden hat / nötig / vnd das Volck zur Arbeit eilet/hats auff diß mal nicht konnen seyn. Sol aber zu gelegner zeit geschehen.

Sabucondono hat dē Sceiroeundono ein grossen Platz geschenckt/ darauff er bedacht ein Kirchen vnd Wohnung für die vnsere/noch vor Weihenacht auffzurichten.

Als ich auß Mino in Voari gezogen / hab ich mit sonderm Trost vnd Frewd der Christen daselbs Andacht geschehen: welche vnserer Ankunfft nicht können erwarten / gen Ghifa auff das Osterfest gezogen seind. Die aber daheim müssen bleiben / seind in eines Christen Hauß / wie in ein Kirchen / zum Gebet vnd Göttlichen Gespräch / zusamen kommen. Da sie aber vermeint wir wären nicht mehr weit von dannen/seind sie drey mal ein groß stuck Wegs entgegen gangen/ vns zu empfahen/ein jeder fürhabens/vns in sein Hauß zu führen.

In diesem Königreich Voari nach dem/durch das gerecht Vrtheil Gottes/deß Quabacondono Vatter / der Christen abgesagter Feind/ darauß verstossen/ist jhm einer vom Adel/deß Taico Blutverwandter/ nachkommen: Welcher / wie die gemeine Sag gehet / der grausamesten Männer im gantzen Jappon einer ist. Als dieser vnsers Bruders Vincentij Predig zu Ozaca gehört/darinn er mit guter Gelegenheit / außführlich dargethan/ wie ein vnbillich / vnd aller Natürlicher Vernunfft widerwertig ding / vor Gott vnd vor der Welt sey / die Leuth / ohn billiche vrsach / in sonderheit durch gesuchte Pein vnnd Marter vmbbringen / hat Gott gnad verliehen / daß er bewegt / anstundt gesagt / der Bruder hab recht. Vnnd neben dem / daß er von seiner grausamkeit abgestanden / hat er auch angefangen / den

Christen

Christen hold werden / wie der Augenschein mit bringt. Dann da ein Christ ein platz von jhm begert ein Kirchen zu bawē / darin die vnsere / wann sie deß orts kommen / jhr Sachen mögen verrichten hat ers gar gern bewilliget.

Wir seind an dem ort 5. oder 6. Tagreiß von deß Herren Schloß / gewesen. Da vns etliche vom Adel / seine alte Diener / die jhn noch lieb haben / heimgesucht. Deren einer den armen Christen gar günstig vnd gutthätig ist. Es seind noch etliche von newem Christen gemacht. Die Alten aber / haben alle gebeicht. Von dannen seind wir gen Farramasa gangen / da viel alte Christen / die der from̄ alt Constantin vor 30. Jaren getaufft vnd vnderwiesen hat.

An statt deß Simons vnd seines Tochtermans / welche der Christen deß orts starcke Seulen gewesen / da aber Quabacondono entleibt / sie als seine Diener / deß Lands verwiesen / hat vns Gott mit zwen andern Edlen Christen begabt / die vns gar wol wöllen / die Christen lieben / vñ helffen jhnen nit weniger als die vorigen. Von welchen allen wir mit weinenden Augen vnd gantz sehnlich den Abschied genommen / wider nach Meaco gezogen seind.

Im Königreich Tuono Quni sind viel heilsame Bäder / da auß allen Landen viel Krancken zusamen kommen. Weil dann der Rector zu Meaco gar Alt vñ Kranck / ist er auß zweyen vrsachen dahin gezogē: Erstlich geliebter Gesundheit halbē / die er erlangt: darnach ein Geistliche Fischerey / vnder so vielen müssigen Leuten / anzustellen / die allein Badens halben da seind / vnd sich leichtlich ein gelegenheit begibt von Göttlichen Sachen mit jhnen zu handlen / wie dann geschehen. Dann nach gehabtem Gespräch mit etlichen Heydnischen vom Adel / haben sie angefangen den Catechismum zu hören. Solchen gnugsamb verstanden / seind sie getaufft worden. Wie sonst noch einanderer eines Königreichs Herren Diener / der bey seinē Herren in grossem ansehen.

Von dannnen hat der Rector / deß Lands Herren vom Taico gar wol gewölt / heimgesucht. Der hat mit zweyen Söhnen Predig gehört / welche allerding bewegt seind daß sie Christen werden Der Vatter hat die vnsere zweymal mit verehrungen lassen heimbsuchen. Nach dem / hat er dreyen vom Adel auffgestossen: die mit Predigen von vnserm Gesatz nit könnē ersettiget werden. Deren einer war deß Hauptmans zu Otai Sohn. Der den Rector gar stattlich empfangen / mit angehenckter Zusag / vns / sambt seinem Vatter / der bey Taico gar wol dran / in alle mögliche Weg zu Meaco behülfflich zu seyn.

Vom

Vom Hauß zu Ozaca.

DIß Jar ist von newem ein Residentz zu Ozaca angestelt/vnd wie wol das Hauß noch nit aller ding in seiner Ordnung ist/dient es vns doch zur z[illegible] der Verfolgung / in fürfallender Noth / die der groß Zulauff deß Hoffgesinds zur Predig/mitbringt Daselbs wohnt ein Priester mit einem Bruder / vnnd sonst einem Weltlichen Prediger. Welche/neben den Christen der Statt / auch andere in vmbligenden Königreichen / heimbsuchen vnd jhrer pflegen.

Ein Edler Christ / hat dem Vatter zu Ozaca erzelt / was massen (do er noch zu Bungo gewesen / vnd Joscimano deß Königs Francisci Sohn dē Joran/der Christen zu Facata fürnembste Seul mit Weib vnd Kind lassen vmbbringen) die Schuld solcher Tyrannischer that/ gemelter Joscimano seiner Schwesterman geben hab : der mit eigner Hand einen auß deß Jorans Söhnen / vnd seine Diener / solt getödt haben. Jm selbigen Jar als deß Mans Weib in Kindsnöthen lag ist der Teuffel in sie gefahren / vnd gesagt / er wöll Mutter vnd Kind mit sich gen Höll führen. Jn solchen ängsten habē beyde/Mañ vnd Weib/ noch Heyden grosse Verheissungen vnd Gelübd gethan. Der Mann/ wolt alle seine Waffen/vnd die beste bewegliche Gütter seines Weibs/ zu der drey fürnembsten Cami einem schicken. Aber je mehr sie thaten/ je weniger es sich mit jhr bessert. Da hat jhnen ein Heyd gerathen/solten nach der beseßnen Bruder schicken / der ein Christ war/ vnnd hatt schon drey Teuffel außgetrieben. Der Bruder kombt als bald : befilcht vor allen dingen / man sol den Aberglaubischen Gelübden vnd Zusagen / widersprechen / vnd verheissen/sie wolten Christen werden. Solches geschehen/ hat er der beseßnen sein Heylthumbs Kästlein gezeigt vnd gesagt : wie hastu in sie dörffen fahren / weil du gewußt / daß ich ein Christ / vnd sie mein Schwester ist ? An stund hat der Böß zu toben vnd wüten angefangen : der Bruder aber / auß mitleiden / hat Gott vmb jhr Gesundheit/Disciplin/Gebet/vnd Fasten verheissen: jhr das Heylthumbs Kästlein an Hals gehenckt/vnd den Glauben vber sie gesprochen Darauff der Teuffel: Jch weiß/daß du mit deiner Schwester vbel zu frieden bist / darumb daß sie kein Christin wil werden. So kan ich dir auch sagen/ daß ich nit für mich selbs/ sonder von der ersten Haußfrawen/die dein Schwager verlassen hat/ gebetten/in sie gefahren bin. Die mir/ mich anzubetten/zugesagt/ wann ich das thu. Letst-

lich ist er gählings außgefahren: die schwach aber genesen / vnd ein gut weil / als Todt / gelegen / aber wider zu sich kommen / seind sie vnd das Kind getaufft worden. Der Teuffel ist in die verlaßne Haußfraw gefahren: welche dermassen gedrungen / daß sie von einem Christen begert er wölle sie tauffen / darauff sie auch als bald vom Teuffel erledigt worden.

Im Königreich Fiunga / war eines Edelmans armer Diener an deß Taico Baw zu Ozaca / an die Arbeit gangen. Da er aber auff den Tod kranck worden / vnnd sein Herr besorget / er müßt grosse mühe mit jhm haben / hat er jhn auffs Feld / in einen offnen Schopff nit weit von vnserm Hauß ligend / da man die Todten verbrent / lassen tragen. Da aber vnsere zwen Clerici gegen Abendt nächst fürüber gangen / ist ein Diener / auß fürwitz hinein gangen / vnd den Krancken beym Fewer / da man nit längst ein Todten verbrent / funden / vnd zwen Wölff die / nach duncken / auff jhn warteten zu verschlicken. Da es vnser Vatter erfahren / hat er jhn in vnser Hauß führen / vñ so viel die zeit geben / lassen vnderweisen vnd tauffen / darauff er als bald seinen Geist auffgeben: also hat Gott / der Zeit jhn zubeseligen / erwartet.

In diesem Jahr ist zu Ozaca ein Herr vber ein Königreich durch den Tauff zum Glauben kommen. Was jhn auß Gottes anordnung darzu bewegt / ist gewesen. Nach dem Don Paulus von Scinga mit andern Herren von Bungo deß Lands verwiesen / vnd Taico den Jascimone seines Königreichs entsetzt / ist er Paulus zu diesem Herren kommen / jhm in dem Krieg zu dienen. Da man aber in seinem beysein der Christen zu red worden / hat er zu Paulo gesagt: weil Taicosama der Christen Gesatz in seinen Königreichen verbotten hat / sehe jhn für gut an / er gienge entweder gar zu ruck / oder aber thäte zum wenigsten gleich als wäre er kein Christ. Darauff Paulus vnerschrocken geantwort: vnder vielen vrsachen warumb ich das nit thun kan / vnd fürnemblich eben darumb / daß ich auß sonderer schickung Gottes / ein Christ bin worden ist auch Menschlich vnd bey Adelichen Ehren darvon zu reden / diß nit die geringste: daß ich im Anfang meiner Bekehrung / mit deß Bungischen Königs Jascimone Sachen behafft / allein deß Glaubens halben ins Elend verschickt bin: darnach aber hat mich König Franciscus / meiner im Glauben Bestendigkeit halben / neben andern mehr erzeigten gnaden / widerumb eingelassen. Wann ich nun kein andere vrsach / als solcher Gutthat frische Gedächtnus het / köndt ich vber mein Hertz nit bringen / daß ich meinen Glauben verlassen / oder auch verhälen solt.

Diß

Diß ist der erst Anfang gewesen in dieses Herren beysenn / frey von der Christen Sachen zu reden / also daß es fort an ohn underlaß Disputierens vnd wörtlens vom Catholischen Glauben geben / mit vernünfftigen vnd reiffen vrsachen die jhm als einem klugen vnd verstendigen Herren gar wol eingangen. Insonderheit hat jhm Den Pauli Bestendigkeit so wol gefallen / daß er mit fleiß in vnser Hauß zu Ozaca kommē / den Anfang vom Catechismo zu horen / mit fürbringung seiner fürwitzigen Fragen: ist endlich nach sattem bericht getaufft worden. Vnd wiewol er jetziger zeit / wegē deß Taico an dessen Hoff er in grossem ansehen / nit thun kan wie er gern wolt ist er doch im Glauben der massen bestettiget / daß da eins mals einer vō Adel in seiner gegenwart / den Christen vbel nach redet er jn gespottet / vnd gesagt: Herr / verzeihe mir: mich dunckt jhr wölt zu verstehn geben / wenig Witz haben / daß jhr von einer so wichtigen Sach / die der Vernunfft aller ding gemäß / von vilen stattlichen / gelehrten / Edlen Herren so hoch geacht wird / jhr aber nicht verstehet / so fräuenlich dörfft vbel reden. Mit andern dergleichen worten mehr: Also daß keiner auß dem gantzen Vmbstandt verächtlich von den Christen dörffen reden.

Es ist auch zu Ozaca der gröste Herr / den Bigennosaisetio / ein Herr vber drey Königreich hat / getaufft worden. Mit deß gesagten Herren eltester Schwester verheurat / vnd heißt Camodono. Durch welches Bekehrung die vnsere in guter Hoffnung stehn / es werd mit Göttlichem beystand im Königreich Bigen / viel guts außgericht werden.

Zu dem ist auch deß Taico Obersten Bawmeisters zu Ozaca Sohn getaufft worden / der vns in Seichi vnd Amacusa viel zu schaffen geben / da er in deß Taico Geschafften in Fingo gezogen / vnd noch weit von denen Gedancken war / daß sein eltester Sohn solt ein Christ werden.

Sonst haben viel Kriegsleut vom Adel / andere am Bigischen vnd anderen dem Amangucciischen König vnderworffnen Höffen / gar geschickte vnd Kunstreiche Leuth / die Predig angefangen zu hören / fürhabens / nach deren Außgang sich lassen Tauffen. Dann sie nun mehr der gemeinen Landsorg deß wegzehens deß vnträglichen Vnkostens mit dem sie / in Aufrichtung so vieler Lusthäuser vnd anderer Bawen für die Einheimische Bettschafft / auß Taicosame befelch biß her beschwärt gewesen / guter massen befreit seind.

Von Ozaca auß / suchet vnser Priester die Christen vor zeiten an vnderschiedlichē orten getaufft / heim. Derē etlich allein / etlich mit Heydē

vermiſcht wohnen / mit ſolcher Andacht / Starckmütigkeit vnd gutem Exempel / daß ſich zu verwundern vnd zu erfrewen. Wil nit mehr als ein ſtuck andeuten.

Alle Freytag in der Faſten komen Mañ vnd Weib / Jung vnd Alt / ohn einiges außbleiben von freyem Willen zuſamen / do 200. dort 300. vnd gehn zur Kirchen / ſich ein wenig vor Vndergang der Sonnen / biß auffs Blut zu geißlen / in beyſeyn mehr als 1000. Heyden / die von weittem dieſem Schawſpil zu lauffen. Vnd tregt ſich wol zu / daß ein Mann vnd ſein Weib als Zuſeher mit einander kommen: der Mañ iſt ein Heyd, das Weib ein Chriſtin. Damit ſie aber nit erkent werd / tregt ſie vnder den gemeinen Kleidern ein langen Diſciplin Sack: wann ſie dañ in die Kirchen kompt / thut ſie die gemeine Kleider von jhr / verdeckts das Angeſicht / vñ ſtelt ſich mit andern in die Proceſſiõ / die zimlich lang wehret / in der ſich alle geißlen mit ſolcher Andacht vnd ernſt / daß ſich Heydẽ verwundern. Vnd jhr viel werden durch diß Exempel bekehrt.

Im vergangnẽ Somer / hat ſich zu Ozaca ein vberauß wunderbarlicher Fall zu getragen / mit dem ich diß Jahrſchreiben beſchlieſſen wil. Ein Heyd hat zwo ſchöne Chriſtliche Jungfrawen auß dem Königreich Bungo kaufft / gemeine Diernen darauß zu machen / vnd ſich von jhrẽ Schandlohn zu bereichen / welche in deß Königreichs Zerſtörung eines andern Heydẽ Leibeigen waren worden. Den Jungfrawen war leid daß ſie in das Vnglück der Dienſtbarkeit gerathen waren. Aber viel mehr beſchwärt ſie dem Heydẽ in einem ſo verſchreieten Werck zu dienen. Die eine bey 17. Jahren / hat gäntzlich bey jhr beſchloſſen / ehe zu ſterben als wider Gott vnd jhrer Seelen Heyl ſo ein ſchwäre Sünd zu begehn. Vnd wiewol der Herr ſchaffet / ſie ſolt ſich / zu mehrer Verführung der leichtfertigen Jugent / neben angeborner Schönheit / auch mit Kleidern vnd andern dingen ſchmücken vnd zieren / hat ſie es doch nit wöllẽ thun / ſondern Gott mit andächtigem Hertzen vnabläſſig vmb Gnad vñ Stärck gebetten / ſein Göttliche May. nit zu beleidigen. Da ſie aber mit gewalt in das gemein Hauß geführt / vnd den / der ſie ſchänden wolt / mit bitten vnd flehen nit kondt abwendig machen / hat ſie ſich mit Fauſten vnd mit Zänen gewehrt als gut ſie vermöcht / biß der Herr ſelbs zugeloffen. Zu dem ſie geſagt: Ich bin nit die jenig / die euch in ſolcher Schand dienen wölle. Dann ich bin ein Chriſtin / vnd von Adelichem Geſchlecht. Vnd wann ich ſolt deß Tods gewiß ſeyn / machts euch nur die Gedancken nit / daß ich darein werd willigen. Mit dem iſt der muttwillig Bub vorſchämbt / der Herr erzürnet / hat jhm fürgenom-

men

men sie so lang abzubleuē/wie lang sie sich widersetzte. Da er aber weder mit Worten noch mit streichen/etwas außgericht/hat er das letst Mittel versucht: sie an ein sonderlich Ort geführt/da man die Vbelthätter tödt vnd begräbt: Jhr mit blossem Schwerdt gedräwet/wo sie nicht werd folgen/sie mit eigner Hand vmbzubringen. Sie aber hat mit bestendigem/vnerschrocknem/vnd von Gott getröstem Hertzen die obgesetzte Wort widerholet. Mit welchen der Gottloß Tyran dermassen ergrimmet (vnd zugleich auch/damit nit villeicht andere Weiber die in dem Luder lagen/sich dörfften widersetzen) daß er die Vnschuldige vnschuldiger weiß enthaupt/vnd daselbs begraben.

Solches hat jhr mitgefangne Christin einem Christen vom Adel erzehlt/vñ vmb Gottes willen gebetten/er wölle sie von diesem Wust vnd erbärmlichen Stand/darin sie auß Forcht gerathen/erlösen. Dañ ob sie schon eben den Glauben/vnd Begird selig zu werden/die jhr Gespil gehabt/so hab jhr doch an jhrer Stärck vnd Bestendigkeit gemangelt. Solche Ledigmachung hat jhr der Edelman auff sein von Meaco widerkunfft verheissen. Vnd diß alles vnserm Vatter erzehlet.

Vnzalbar viel andere ding möchten geschrieben werden/die wir geliebter kürtze halben vnderlassen.

Das wir aber wünschen/vnd von E. E. mit möglichem fleiß begeren ist daß sie/wie bißher geschehen/die Augen Vätterlicher Liebe gegen diesen so weit von Europa gelegnen Landen/wende/vnnd erstlich jhre geringste Söhn im aller heiligsten Meßopffer/vnd andächtigen Gebet befolhen sein lassen. Darnach in diese Prouintz ein solche Anzal getrewer Arbeyter schicke/wie die reiche/reiffe vnd bereitte Ernd erfordert: dann vnser aller Begirden hangen an der Hoffnung. Vnd je mehr die Zal der Arbeiter wirt zunemen/je mehr wird die Arbeit außgetheilt/vnd desto leichter vnd lieblicher von statt gehn: so wird auch die Bekehrung der Heyden täglich desto mehr zunemmen.

Der gütig Gott wöll E. E. allzeit in seiner Gnad vnd Schutz erhalten. Amen.

Datum/zu Nangasachi/den 13. Christmonats/deß 1596.

E. E. geringster Sohn in Christo/

Ludouicus Frois.

Getruckt in der Churf.
Statt Meyntz / Bey Johann
Albin / Im Jahr

M. D. XCIX.